

Kulturachse



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Der Blog zum kult

Was ist schön?

Corinna Endlich M.A. | 16.04.2018

Deine Meinung ist uns wichtig!

Was ist schön? Darüber lässt sich streiten – oder besser noch darüber lässt sich sprechen. Und das am besten mit jemandem, der Gedanken, Empfindungen, Meinungen ... kurz die Sicht des Betrachters zu Papier bringt: Die Künstlerin Käthe Wenzel zeichnet die Ideen, Visionen und Vorschläge unserer Besucher/innen zum Thema „Schönheit“ und erstellt dadurch ein visuelles Protokoll der Gespräche. Das kult hat Käthe Wenzel eingeladen! Sie steht unseren Gästen am **Donnerstag, 19. April 2018 ab 14.00 Uhr** im kult für Gespräche zur Verfügung. >>>mehr



ZukunftsLAND verbindet



kult öffnet weitere Türen

Flemming N. Feß M.A. | 14.03.2018

Was lange währt...

Im vergangenen Juli wurde der Museumsteil des kults der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Doch im hinteren Teil des Foyers erwartete die Besucherinnen und Besucher seitdem nur eine graue Baustellenwand. Der zweite Gebäudeabschnitt - die Bestandsgebäude des alten Hamaland-Museums - waren weiterhin im Bau. Jetzt endlich sind auch dort die Bauarbeiten abgeschlossen. Am Wochenende 24./25. März wird der Bauabschnitt mit einem bunten Programm eröffnet. >>>mehr



Ausgediente Handys für einen guten Zweck

Flemming N. Feß M.A. | 13.03.2018

Bei Sammelaktion im kult Westmünsterland kamen mehr als 150 Altgeräte zusammen

Wie kann ich etwas für unseren Planeten tun? Mit dieser und vielen weiteren Fragen hat sich die Sonderausstellung **KonsumKompass** befasst, die von November 2017 bis Februar 2018 im kult zu sehen gewesen ist. Ein wichtiges Thema in dieser Ausstellung waren auch **Handys**: In Mobiltelefonen stecken viele Rohstoffe, deren Abbau in Afrika und Südamerika zu erheblichen Belastungen für die Umwelt, aber auch für das Leben der Menschen vor Ort, führt. Was aber tun, wenn die Geräte ausgedient haben? >>>mehr



Ein Wochenende im Zeichen der Grafik

Flemming N. Feß M.A. | 02.03.2018

Eine besondere Kunstform



Spielerisch die Dauerausstellung kennenlernen

Flemming N. Feß M.A. | 16.02.2018

Neue Bildungsangebote

Eine besondere Kunstform

Vielseitig und individuell, obwohl durch ein Reproduktionsverfahren erschaffen, zeigt Grafikkunst auf faszinierende Art und Weise Linien und Formen, betont das Besondere oder lässt das Alltägliche in neuem Licht erscheinen. Kurzum: Druckgrafik ist eine ganz besondere Kunstform. Deshalb steht dieses Wochenende mit der 31. Deutsch-Niederländischen Grafikbörse und der Sonderausstellung "Passage trifft Grenze" auch ganz im Zeichen der Druckgrafik. >>>mehr

Neue Bildungsangebote

Rund acht Monate ist der Museumsbereich des kult inzwischen für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Jetzt erweitert das kult sein Vermittlungsangebot, um auch jüngere Besucherinnen und Besucher zielgruppengerecht und unterhaltsam mit den Inhalten der Ausstellung vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wurden, gemeinsam mit der Agentur Geschichtsmanufaktur aus Dortmund, drei Angebote für unterschiedliche Altersgruppen entwickelt. >>>mehr



Endspurt bei KonsumKompass

Flemming N. Feß M.A. | 08.02.2018

Letzte Chance zum Ausstellungsbesuch!

Seit dem 10. November 2017 ist die interaktive Sonderausstellung „KonsumKompass“ im kult zu sehen. Die Wanderausstellung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beschäftigt sich mit nachhaltigem Konsum und zukunftsfähigen Lebensstilen. Sie macht deutlich, welchen Einfluss unser Konsum hat auf das Klima und auf die Menschen, die diese Waren produzieren. Jetzt haben die letzten drei Wochen für die Wanderausstellung im kult in Vreden begonnen. >>>mehr

„Neuanfang“ – #Reformation geht in die dritte Runde

Flemming N. Feß M.A. | 01.02.2018

Das kult Westmünsterland ruft wieder zum Mitmachen auf

Bereits seit November 2017 lädt das kult Westmünsterland, gemeinsam mit dem Bibelmuseum Münster, dazu auf, im Rahmen von #Reformation Meinungen zu bestimmten Schlagworten mitzuteilen und damit die Inhalte von Sonderausstellung und Veranstaltungsreihe aktiv mitzugestalten. Nun beginnt die dritte Runde der Aktion mit dem Begriff „Neuanfang“. >>>mehr



Ein Topf mit Geschichte

Martina Volmer | 08.12.2017

Dokumentation und Inventarisierung

Die Ausstellungen in Museen können immer nur einen Ausschnitt der meist sehr viel größeren Sammlungen präsentieren. Der Rest wird in Magazinen aufbewahrt, fachkundig dokumentiert und inventarisiert. Ein besonderer Glücksfall ist es, wenn man einem Objekt seine eigene Geschichte zuordnen kann. Um ein solches Objekt handelt es sich bei diesem schlichten Kochtopf aus Aluminium. >>>mehr



#Reformation hat begonnen

Flemming N. Feß M.A. | 26.11.2017

Das kult und das Bibelmuseum Münster wagen mit #Reformation ein Experiment

Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg und löste damit letztendlich die Reformation und die Abspaltung der evangelischen von der katholischen Kirche ein. Zuerst und in erster Linie war sein Thesenanschlag aber ein Akt des **Protests** gegen eine als Unrecht empfundene Kirchenpolitik. Aus diesem Grund ist **"Protest"** auch der erste von insgesamt drei Begriffen, zu denen kult und Bibelmuseum Münster in der Aktion **#Reformation** die Meinungen und Kommentare der Bevölkerung einholen wollen. >>>mehr

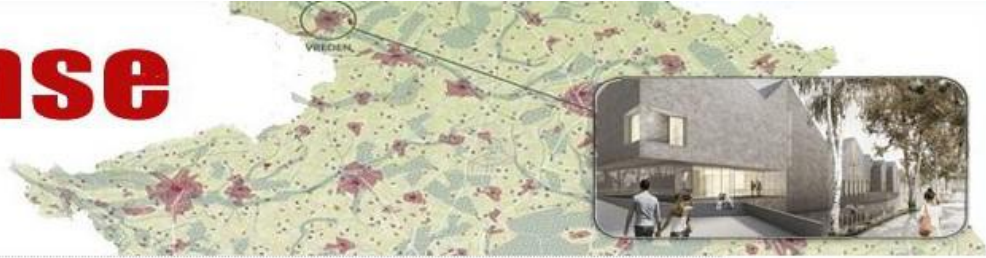
Inhalt

Neues von der Baustelle	7
14.03.2018: kult öffnet weitere Türen.....	10
03.08.2017: Aufbruch und Einzug	11
21.07.2017: Geöffnete Türen	12
07.07.2017: kult öffnet Türen! Großes Eröffnungswochenende.....	13
04.01.2017: kult steht vor der Tür.....	14
05.10.2016: Vom Berkelzomp und anderen Raffinessen.....	15
05.08.2016: Weiterentwicklung statt Stillstand	16
23.06.2016: „kult“-Bau ist Teamarbeit!	17
04.04.2016: Rund ums „kult“ - Das zukünftige Umfeld.....	18
17.02.2016: Bauarbeiten vom Dach bis in den Keller!	19
11.02.2016: Wer keinen Schirm hat, braucht ein Dach über dem Kopf – Impressionen vom Richtfest	21
03.02.2016: „Hoch die Tassen!“ Das „kult“ feiert Richtfest!	22
14.12.2015: Wo „kult“ draufsteht,	23
12.11.2015: Impressionen einer Baustelle „Das wird wirklich groß!“	24
18.03.2015: Bald wird wieder „vorwärtsgebaut“	26
18.02.2015: Ein Gebäude wechselt die Kleider	27
08.01.2015: Der erste Spatenstich ist gesetzt.....	29
Nachgefragt	31
30.03.2017: Interview mit Jörg Schwanke von Touchmedia.....	33
17.06.2016: Vom "Hamalandmuseum" zum "kult" - Meilensteine auf dem Weg zum Regionale 2016-Projekt.....	35
21.01.2016: Kommunikation ist das Wichtigste - Interview mit Dipl.-Ing. Architekt Peter Hesse	36
23.04.2015: Ein Auge für alles – Gespräch mit Günter Tillack.....	37
02.04.2015: „Ein gutes Ausstellungskonzept funktioniert wie ein packendes Drehbuch“ Interview mit dem Gestalter Christian Thöner.....	38
04.02.2015: „Vom Jagen und Sammeln“ ... oder wen die Leidenschaft packt!.....	40
08.01.2015: „Hier wird nicht geschwätzt, sondern angepackt“	41
Unter der Lupe	42
13.03.2018: Ausgediente Handys für einen guten Zweck	50
02.03.2018: Ein Wochenende im Zeichen der Grafik.....	51
16.02.2018: Spielerisch die Dauerausstellung kennenlernen.....	52

08.02.2018: Endspurt bei KonsumKompass	53
08.12.2017: Ein Topf mit Geschichte	54
25.10.2017: KonsumKompass im kult	55
18.08.2017: Im dichten Dornendickicht	56
15.05.2017: Es werde Licht!	57
06.04.2017: Großformate im Archiv	58
24.02.2017: Geschenkebox und Souvenirs!	59
10.02.2017: Aus der archivischen Praxis: Was der Professor wirklich wissen wollte	60
02.02.2017: Landwehren	61
13.01.2017: Die große Schwester an der Elbe	62
06.12.2016: Ein Blick ins Innere!	63
24.11.2016: Karl der Große und Vreden	64
18.11.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 8 - Immunitätsgrenze	65
08.11.2016: Kamera ab - Ton läuft!	66
26.10.2016: Eine Glocke für kult	67
17.10.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 7 - Grenzraum	68
28.09.2016: Vreden und Widukind	69
21.08.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 6 – Glaubensgrenzen	70
15.08.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 5 - Grenzerfahrungen	71
28.07.2016: Wir fliegen nicht zum Mond	72
22.07.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 4 - Staatsgrenzen	73
13.06.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 3 - "Grenzverkehr"	74
11.05.2016: Einblicke ins „kult“ - Grenzland	75
14.04.2016: Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 1 - "Grenzbegriffe"	76
09.03.2016: Über alle Grenzen ... Beginn der monatlichen Reihe zur Vorstellung der neuen Dauerausstellung	77
24.02.2016: Bereit für das „kult“?	78
30.10.2015: „Raus aus dem Schattendasein“ – Die Perlenkassel	79
01.10.2015: Not macht erfinderisch – Der Altarschrank: ein Highlight der neuen Dauerausstellung	80
28.08.2015: „Eine gute Vorbereitung ist alles“	81
13.07.2015: Warum „Jakobakanne“?	82
28.05.2015: Praktisch & nützlich für die Hosentasche	83
13.05.2015: Überreste der Stadtbefestigung Vredens „ausgegraben	84
15.04.2015: Von wegen Urlaub – von der Museumarbeit ohne Museum	85
09.04.2015: Kleines Tuch - spannende Geschichte	86
25.03.2015: Vernetzte Zeiten – auch im Archiv	87
28.01.2015: Schweres Umzugsgut	89

14.01.2015: Papier mag es nicht gern sauer.....	91
02.01.2015: „Gescher und Südlohn an der Schwelle der Moderne“.....	93
Kulturforum	94
01.02.2018: „Neuanfang“ – #Reformation geht in die dritte Runde.....	103
26.11.2017: #Reformation hat begonnen	104
27.10.2017: In Luthers Fußstapfen	105
21.06.2017: Großes Spektakel auf der Fassade.....	106
31.05.2017: Sommerabend am kult.....	107
28.04.2017: Mit Degen und Kanonen: Lebendige Geschichtsvermittlung oder das „Nachstellen“ von Historie Internationaler Kongress am Samstag, 13. Mai im kult.....	108
16.03.2017: Krimispaß bei Kerzenschein	109
03.03.2017: 30 Jahre – Deutsch-Niederländische Grafikbörse.....	110
17.02.2017: Grafikkunst im Grenzraum – ein Deutsch-Niederländisches Kunstprojekt feiert Jubiläum!.....	111
12.09.2016: Ist das Kunst oder kann das weg? Ihre „Kostbarkeiten“ unter der Lupe der Experten.	112
07.09.2016: Ein IDEALER Cowboy.....	113
29.08.2016: FILM AB!	114
22.08.2016: Bandprojekt „STAR(T) UP“: Noch bis zum 26. August bewerben.....	115
14.07.2016: Strahlende Gesichter auf dem 9. Bauernmarkt! Hofanlage im Stadtpark in Vreden als Besuchermagnet	116
08.07.2016: Trompetenbaum & Geigenfeige.....	117
01.07.2016: „Tradition ist Zukunft“ Der Bauernmarkt in Vreden 2016!.....	118
03.06.2016: Von großen und kleinen Stars!.....	119
25.05.2016: „kult“ ist ... Musik, plattdeutsch und jede Menge Baustelle!.....	120
19.05.2016: Internationaler Museumstag.....	121
04.05.2016: „Männermusik“ im kult.....	122
28.04.2016: „Männermusik“ im kult.....	123
26.04.2016: De Kogel is door de Kerk – Es ist besiegelt!	124
20.04.2016: „De kogel is door de kerk! Es ist besiegelt!“ - Internationaler historischer Kongress am 23. April 2016 in Groenlo	125
21.03.2016: „Wie schrif, die blief“ Dauerleihgabe des Archivs des Heimat- und Geschichtsforschers Henk Krosenbrink an das „kult“	126
03.03.2016: „Zurück zu den Quellen“	127
27.01.2016: Durch die Gläser einer Kulturbrille.....	128
03.12.2015: Aus Liebe zur Heimat - Nachwuchsforscherinnen werden ausgezeichnet	129
24.11.2015: Information und Austausch - Die Museumswelt trifft sich in Köln.....	130
05.11.2015: IDEALE – Kurzfilmfestival Westmünsterland 2016 Das Motto: Mein Vorbild!	131
14.10.2015: "Inklusion ist eine Haltung"	133

24.09.2015: Mehr als nur ein neuer Name...!	134
09.09.2015: „Kostbare Stimme“ - Wahlwerbung gestern und heute	135
13.08.2015: Das Leben an der Grenze - Leben an einer Schnittstelle der Gesellschaft aber auch leben als „Schnittmenge“ der Gesellschaft	137
07.08.2015: Was leistet ein Leitbild?	139
29.07.2015: Malerische Hochzeitskulisse	140
22.07.2015: Spurensuche in Winterswijk – Auf den Spuren von Annie de Leeuw	141
03.07.2015: Trompetenbaum & Geigenfeige	142
25.06.2015: Der hl. Norbert – Friedensstifter in einer von Kriegen erschütterten Zeit	143
18.06.2015: Das Museumsgeheimnis Das Kulturhistorische Zentrum im Trickfilm	144
12.06.2015: „Mein einziges Verbrechen war es, in eine jüdische Familie geboren worden zu sein“	146
03.06.2015: Walter Wittek – Mars:Mission: Von der Zeichnung zur Aktion	148
21.05.2015: Vom Korn zum Mehl: Am Pfingstmontag ist Deutscher Mühlentag	149
28.04.2015: Ausflugstipp zum 1. Mai: Internationales Kinder- und Familienfest im LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt	150
12.03.2015: Albrecht Dürer hätte sich wohl gefühlt	151
26.02.2015: „Eurovision 1914“ in Oberhausen: Was Guildo Horn und Lena Meyer-Landrut (noch) nicht wussten!	153
11.02.2015: Hier sprudelt die Quelle der Vergangenheit	155
22.01.2015: Nachbartreffen ohne Grenzen	157
08.01.2015: Bauen mit Biskuit und Buttercreme	159
05.01.2015: Geschichte in Kartons gepackt	160



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Neues von der Baustelle

kult öffnet weitere Türen

Flemming N. Feß M.A. | 14.03.2018

Was lange währt...

Im vergangenen Juli wurde der Museumsteil des kults der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Doch im hinteren Teil des Foyers erwartete die Besucherinnen und Besucher seitdem nur eine graue Baustellenwand. Der zweite Gebäudeabschnitt - die Bestandsgebäude des alten Hamaland-Museums - waren weiterhin im Bau. Jetzt endlich sind auch dort die Bauarbeiten abgeschlossen. Am Wochenende 24./25. März wird der Bauabschnitt mit einem bunten Programm eröffnet. >>>mehr



Aufbruch und Einzug!

Flemming N. Feß M.A. | 03.08.2017

Leben zieht ein hinter den Kulissen

Seit knapp zweieinhalb Wochen hat das kult nun für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Aber selbstverständlich läuft eine Einrichtung wie das kult nicht von allein. Deshalb wird aktuell auch hinter den Kulissen - im Verwaltungstrakt - fleißig geräumt und sich eingerichtet. Rund ein Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bisher ihre Büros im Kreishaus in Borken oder im Sammlungs-Depot in Vreden Gaxel hatten, beziehen ihre neuen Schreibtische im kult. >>>mehr



Geöffnete Türen

kult-Team | 21.07.2017

5000 Besucher am Eröffnungswochenende

Ein neues Kulturzentrum öffnet nicht alle Tage. Das dachten sich wohl auch die vielen Besucherinnen und Besucher, die am vergangenen Wochenende das nun eröffnete kult aufsuchten. Etwas über zwei Jahre konnten sie nur über die Bauzäune hinweg zusehen, wie das neue Gebäude am Kirchplatz Schritt für Schritt Gestalt annahm. >>>mehr



kult. Foto: Kreis Borken.

kult öffnet Türen! Großes Eröffnungswochenende mit freiem Eintritt!

Flemming N. Feß M.A. | 07.07.2017

Das Warten hat ein Ende! Nach nicht einmal drei Jahren Bauzeit und intensiver Arbeit hinter verschlossenen Türen, ist jetzt der große Tag da: Der prägende Neubauteil des kult ist bereit zur Eröffnung! Für interessierte Besucherinnen und Besucher öffnet das kult dann am **Samstag, 15. Juli, von 12 Uhr an**, die Türen und lädt dazu ein, sich mit dem neuen Haus und der Ausstellung vertraut zu machen. >>>mehr



kult steht vor der Tür

Dr. Ferdinand Leikam | 04.01.2017

Schon seit Wochen fieberte das kult-Team auf den 16. Dezember 2016 hin. An diesem Tag sollte das kult-Gebäude und das, was dort künftig zu sehen und erleben sein wird, im Rahmen einer Zwischenpräsentation erstmals einem größeren Publikum vorgestellt werden. Viel war vorzubereiten, viel war zu organisieren, zumal bis zum Tag vor der Präsentation zahlreiche Handwerker im Haus arbeiteten. Bis zur letzten Minute blieb es spannend. Doch schließlich klappte alles wie am Schnürchen. >>>mehr



Vom Berkelzomp und anderen Raffinessen

Corinna Endlich | 05.10.2016

Hinter Glas werden viele Exponate der neuen Dauerausstellung im kult zukünftig zu sehen sein. Doch bevor diese Gehäuse und Schaukästen Kleidung, Gewichten, Urkunden oder beispielsweise Büchern aus dem Damenstift den nötigen konservatorischen Schutz bieten, werden standsichere Sockel für die nachfolgenden Aufbauten errichtet.

Zum Teil zieht sich diese Ausstellungsarchitektur an der Wand entlang, zum Teil steht sie frei im Raum, zum Teil bietet Sie Platz für Technik, zum Teil wird sie später unter aufwändigen Konstruktionen unsichtbar. >>>[mehr](#)



Weiterentwicklung statt Stillstand

Städtebauliche Entwicklung im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes

Martina Wensing | 05.08.2016

Die Gesamtattraktivität der Innenstadt wird durch das Zusammenspiel von attraktiven und qualitativ hochwertigen Kultur-, Einkaufs- und Freiraumangeboten gestärkt. Dazu sind viele Baumaßnahmen notwendig, die in loser Reihenfolge im Laufe dieses Jahres vorgestellt werden. >>>[mehr](#)



„kult“-Bau ist Teamarbeit!

Peter Sonntag/Corinna Endlich | 23.06.2016

Ein relativ milder Winter, schnelle Auftragsvergaben und engagierte Fachkräfte: Inzwischen konnten nahezu alle Aufträge für den Bau des kult in Vreden vergeben werden. Sehr betriebsam geht es somit jetzt an den Werktagen auf der Baustelle zu. Bis zu 60 Handwerker gleichzeitig arbeiten an den unterschiedlichsten Gebäudeabschnitten in, an oder auch auf den Gebäuden. Wer heute am Bauzaun am Butenwall in Vreden steht und einen Blick über den noch nicht wieder fließenden Stadtgraben wirft, erkennt das alte Haus nicht wieder. Neue Fassaden, neue Ausmaße und eine neue moderne Architektur bestimmen den Standort. >>>[mehr](#)



Rund ums „kult“ - Das zukünftige Umfeld

Martina Wensing | 04.04.2016

In Vreden gibt es demnächst nicht nur das neue „kult“, sondern auch eine neue Kulturachse, die vom Markt bis zum „kult“ verläuft. >>>[mehr](#)



Bauarbeiten vom Dach bis in den Keller!

Nina Rockrohr | 17.02.2016

In der zurückliegenden Bauphase wurde schon viel geschafft, was bereits zahlreiche Besucherinnen und Besucher des Richtfestes in der letzten Woche erkennen konnten. >>> [mehr](#)



Wer keinen Schirm hat, braucht ein Dach über dem Kopf – Impressionen vom Richtfest

Nina Rockrohr | 11.02.2016

Trotz anhaltenden Dauerregens, konnte das Richtfest des künftigen Kulturhauses „kult“ in Vreden in dieser Woche (fast) wie geplant stattfinden. >>> [mehr](#)



„Hoch die Tassen!“ Das „kult“ feiert Richtfest!

Ulrike Brandt | 03.02.2016

Am 09.02.16 ist es so weit: Richtfest auf der „kult“-Baustelle. Ist der letzte Nagel im Dachstuhl erfolgreich versenkt, heißt es, noch ein Mal tief Luft holen, um voller Tatendrang in die letzte, heiße Bauabschlussphase einzutreten. Mit ganzem Einsatz geht es an die nächsten Meilensteine, um im Dezember das Regionale-Projekt „kult“ zu eröffnen! >>>mehr



Wo „kult“ draufsteht, ...

Corinna Endlich 14.12.2015

... ist auch Kult drin! Das gilt es nun zu beweisen, wenn am 09. Dezember 2016 die moderne Kultureinrichtung in Vreden am Stadtgraben eröffnet wird. Ein neuer Name wird das Team zukünftig begleiten – „kult“ wird das Haus heißen. >>>mehr



Impressionen einer Baustelle „Das wird wirklich groß!“

Corinna Endlich | 12.11.2015

Die neue Dauerausstellung zum Thema „Grenze“ wird im neuen Gebäudeteil ihren Platz finden. Und dieser Standort nimmt Formen an, denn auf der Baustelle in Vreden ist dieser Bauabschnitt bereits weit vorangeschritten. >>>mehr



Bald wird wieder „vorwärtsgebaut“

Michael Weitzell | 18.03.2015

Rund zehn Wochen liegt der erste Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland inzwischen zurück. Mit Minister, LWL-Kulturdezernentin und zahlreichen Offiziellen, vielen Spaten sowie einer großen Torte haben die maßgeblichen Akteure am 7. Januar 2015 die Bauphase eingeläutet. >>> mehr



Ein Gebäude wechselt die Kleider

Andrea Hertleif | 18.02.2015

Wenn der Frühling kommt, wechseln viele Tiere ihr Kleid und tauschen Winter- gegen Sommerfell. Ein bisschen so ist das momentan auch beim Hamaland-Museum in Vreden. Zahlreiche Bautrupps und schweres Gerät knabbern an der Fassade und im Inneren. Auch wer bei den jahrelangen Planungen dabei war, ist erstaunt, wie schnell in der Realität dann schließlich Klinkersteine fallen, Toiletten verschwinden und Fensterlöcher klaffen. >>> mehr

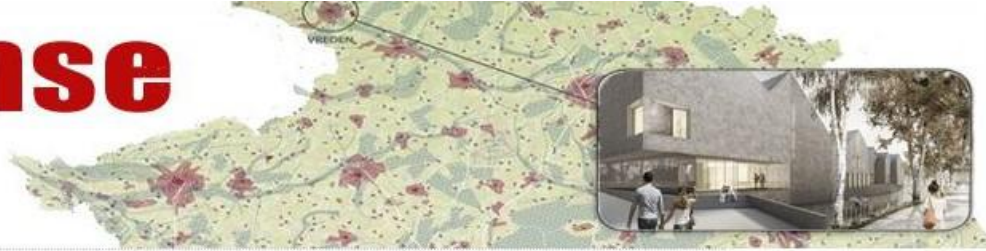


Der erste Spatenstich ist gesetzt

Andrea Hertleif | 08.01.2015

Endlich geht es los. Nach vielen Jahren der Vorplanungen griffen Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch am Mittwoch (7.1.2015) gemeinsam mit NRW-Bauminister Michael Groschek und vielen weiteren Partnern zum Spaten. Bei strahlend blauem Himmel eröffneten sie offiziell die Bauphase. >>>mehr





Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

kult öffnet weitere Türen

Flemming N. Feß M.A. | 14.03.2018

Was lange währt...

Im vergangenen Juli wurde der Museumsteil des kults der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Doch im hinteren Teil des Foyers erwartete die Besucherinnen und Besucher seitdem nur eine graue Baustellenwand. Der zweite Gebäudeabschnitt - die Bestandsgebäude des alten Hamaland-Museums - waren weiterhin im Bau.

Jetzt endlich sind auch dort die Bauarbeiten abgeschlossen und die Räumlichkeiten, die fortan den historischen Archiven des Kreises Borken und der Stadt Vreden, Seminarräume und die Landeskundliche Bibliothek samt Lesesaal beheimaten, sind bereit, sich der Öffentlichkeit zu zeigen.

Ein Wochenende voller Programm

Um das zu feiern, wartet am Wochenende 24./25. März ein vielseitiges Programm auf neugierige Besucherinnen und Besucher. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivbereichs geben Einblicke in ihre Arbeit, Führungen durch Dauerausstellung und die neuen Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit, das kult aus ganz neuen Blickwinkeln zu sehen. Und damit auch die kleinen Besucherinnen und Besucher auf ihre Kosten kommen, können sie bei einer Bastelaktion mitmachen und sich beim Schreiben ihres Namens in alter Schreibrift versuchen.

Genauere Informationen zum Programm finden sich auf <http://www.kult-westmuensterland.de/veranstaltungen/>

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich auf das Wochenende und auf hoffentlich viele interessierte Besucherinnen und Besucher.



Der Lesesaal ist bereit für interessante Forschungsprojekte.
Bild: Kreis Borken.



Die lange Achse des Foyers führt jetzt in die fertiggestellten Räume.
Bild: Kreis Borken.



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Aufbuch und Einzug!

Flemming N. Feß M.A. | 03.08.2017

Leben zieht ein hinter den Kulissen

Seit knapp zweieinhalb Wochen hat das kult nun für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Aber selbstverständlich läuft eine Einrichtung wie das kult nicht von allein. Deshalb wird aktuell auch hinter den Kulissen - im Verwaltungstrakt - fleißig geräumt und sich eingerichtet. Rund ein Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bisher ihre Büros im Kreishaus in Borken oder im Sammlungs-Depot in Vreden Gaxel hatten, beziehen ihre neuen Schreibtische im kult.

Sehr viele Umzugskartons

Da kommt schon so mancher LKW voll mit Akten, Publikationen und Unterlagen zusammen, die in Borken ein- und in Vreden wieder ausgepackt werden müssen! Und natürlich dauert es eine Weile, bis wieder alle Griffe sitzen, denn selbstverständlich ändert sich durch den neuen Standort der eine oder andere Arbeitsablauf, und auch Routinen, die in den vergangenen Monaten, Jahren und zum Teil sogar Jahrzehnten eingeübt wurden, konnten nicht mit umziehen. Wie bei einem privaten Umzug ist natürlich auch ein wenig Wehmut mit im Spiel - klar!

Neuer Arbeitsplatz, neue Chancen

Aber letztendlich überwiegen doch die Vorteile und die Freude am neuen Standort: Nur noch durch eine Wand getrennt zu sein von den Resultaten der eigenen Arbeit, macht nicht nur vieles viel einfacher, es bietet zudem die Chance, Präsenz zu zeigen und schneller und besser auf Wünsche, Anregungen und Kritik der Besucherinnen und Besucher eingehen zu können. Außerdem: Wer würde nicht miterleben wollen, wie die Resultate der eigenen Mühen zum Leben erwachen?

In den kommenden Wochen und Monaten wollen wir die Kulturachse nutzen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kult ein wenig vorzustellen. In regelmäßigen Abständen wird immer mal wieder eine oder einer von uns und ihr oder sein Aufgabenspektrum präsentiert.

Flemming N. Feß freut sich über seinen neuen Arbeitsplatz mit Berkelblick!



Mehrere LKW-Ladungen voller Akten, Dokumente und Publikationen mussten in Borken gepackt werden... Foto: Kreis Borken.



...und in Vreden wieder ausgeladen. Foto: Kreis Borken.



In den Büros wird sich langsam eingerichtet. Foto: Kreis Borken

Kulturachse



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Geöffnete Türen

kult-Team | 21.07.2017

5000 Besucher am Eröffnungswochenende

Ein neues Kulturzentrum öffnet nicht alle Tage. Das dachten sich wohl auch die vielen Besucherinnen und Besucher, die am vergangenen Wochenende das nun eröffnete kult aufsuchten. Etwas über zwei Jahre konnten sie nur über die Bauzäune hinweg zusehen, wie das neue Gebäude am Kirchplatz Schritt für Schritt Gestalt annahm.

Am vergangenen Donnerstag war dann der große Tag: Landrat Dr. Kai Zwicker und Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch bekamen vom Architektenteam Pool Leber Arch. symbolisch den Schlüssel des kults übergeben.

kult öffnet Türen

Zwei Tage nach dem offiziellen Festakt öffnete das kult die Türen für die Öffentlichkeit – die Neugier hatte ein Ende, Zeit für Entdeckungen! Und diese Chance ließen sich fast 5000 Menschen am Samstag und Sonntag nicht entgehen! Ob ganz entspannt durch den monumentalen Neubau schlendern, die museale Dauerausstellung in Augenschein nehmen, gemütlich ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee genießen oder an einer der Führungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten teilnehmen - das kult bot viele Gründe, sich trotz des guten Wetters nach drinnen zu begeben.

Natürlich ist es nicht so leicht, sich in solchen Menschenmengen eine Museumsausstellung anzuschauen - bei der einen oder anderen Führung waren mehr als 100 Zuhörende zugegen, ein Kraftakt für Stimme und Ohr - trotzdem wurde eifrig geschaut und ausprobiert, die wertvollen Exponate bestaunt, die interaktiven Medienstationen getestet und die Exponatbroschüre und Ausstellungstexte aufmerksam gelesen. Und auch wer nicht alles so in Ruhe sehen oder hören konnte, hat kein Grund zum Traurigsein - denn jetzt, wo das kult endlich geöffnet hat, bleibt es selbstverständlich auch offen! Immer dienstags bis sonntags, 10 bis 17 Uhr.

Und als besonderes Geschenk an die Besucherinnen und Besucher wird die Zeit des freien Eintritts verlängert: bis auf Weiteres wird für den Besuch der Dauerausstellung kein Eintritt erhoben!

Weitere Bauarbeiten

Abgeschlossen sind die Bauarbeiten am kult jedoch noch nicht: Noch immer wird die imposante Ost-West-Achse des großen Foyers durch eine Baustellenwand unterbrochen, hinter der fieberhaft der zweite Bauabschnitt des kult, die Bereiche für die Archive, die Bibliothek und das Schaudapot, fertiggestellt werden. Im Herbst soll dann auch dieser Bereich für die Nutzung bereit sein.

Das gesamte Team vom kult freut sich über die Eröffnung!



Führung im Foyer.
Foto: Kreis Borken.



kult. Foto: Kreis Borken.



Besucher. Foto: Kreis Borken.



Eröffnungsfeier. Foto: Kreis Borken.



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

kult öffnet Türen! Großes Eröffnungswochenende mit freiem Eintritt!

Flemming N. Feß M.A. | 07.07.2017

Es geht los!

Das Warten hat ein Ende! Nach nicht einmal drei Jahren Bauzeit und intensiver Arbeit hinter verschlossenen Türen, ist jetzt der große Tag da: Der prägende Neubauteil des kult ist bereit zur Eröffnung!

Eröffnet wird damit auch die Dauerausstellung „Grenze“, der Sonderausstellungsbereich und die Veranstaltungsräume. Dieser große Augenblick will natürlich gebührend gefeiert werden! Am Donnerstag, 13. Juli, wird die symbolische Schlüsselübergabe mit einem großen Festakt für geladene Gäste begangen.

Eröffnungswochenende

Für interessierte Besucherinnen und Besucher öffnet das kult dann am Samstag, 15. Juli, von 12 Uhr an, die Türen und lädt dazu ein, sich mit dem neuen Haus und der Ausstellung vertraut zu machen. Das Haus für Kultur und lebendige Tradition ist da, jetzt will es selbst mit Leben gefüllt werden.

Während des Eröffnungswochenendes werden mehrere Führungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten, denen sich die Besucherinnen und Besucher spontan und ohne Voranmeldung anschließen können:

Samstag, 15. Juli

13 Uhr Führung durch das Haus mit kult-Leiterin Corinna Endlich M.A.

15 Uhr Kuratorenführung durch die Dauerausstellung mit Dr. Annette Menke

Sonntag, 16. Juli

11 Uhr und 14 Uhr Themenführungen durch die Dauerausstellung

15:30 Uhr Familienführung durch die Dauerausstellung

Getränke und Kuchen gibt es auch - durchgängig während der Öffnungszeiten – lassen Sie es sich schmecken!

Während des gesamten Eröffnungswochenendes ist der Eintritt ins kult frei.

Und es geht weiter...

Von Dienstag, 18. Juli nimmt das Museum im kult den regulären Betrieb auf. Die Öffnungszeiten sind dann:

Jeweils Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr.

Und: Freuen Sie sich schon jetzt auf den Herbst 2017, wenn das kult mit Archiven und Institut komplett bezogen ist!

Flemming N. Feß ist freut sich darauf, das kult in Betrieb zu nehmen. Er betreut die Kulturelle Bildung und Vermittlung.



Endlich öffnet der beeindruckende Neubau seine Türen.

Foto: Kreis Borken.



...und erlaubt einen Blick ins Innere. Foto: Kreis Borken.



Die Dauerausstellung wartet schon auf Besucher. Foto: Kreis Borken.

Kulturachse



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

kult steht vor der Tür

Dr. Ferdinand Leikam | 04.01.2017

Schon seit Wochen fieberte das kult-Team auf den 16. Dezember 2016 hin. An diesem Tag sollte das kult-Gebäude und das, was dort künftig zu sehen und erleben sein wird, im Rahmen einer Zwischenpräsentation erstmals einem größeren Publikum vorgestellt werden. Viel war vorzubereiten, viel war zu organisieren, zumal bis zum Tag vor der Präsentation zahlreiche Handwerker im Haus arbeiteten. Bis zur letzten Minute blieb es spannend. Doch schließlich klappte alles wie am Schnürchen.

Architektur, die begeistert

Schon beim Betreten des Foyers zeigten sich die Besucherinnen und Besucher von der lichten und klaren Architektur des Gebäudes begeistert – ein Eindruck, der sich beim späteren Rundgang durch die Räume der künftigen Dauerausstellung noch verstärkte. Immer wieder eröffneten sich überraschende Ein- und spektakuläre Ausblicke. Und dass die Architektur tatsächlich neugierig macht und förmlich zum Besuch einlädt, wurde nicht zuletzt an den Spaziergängern deutlich, die interessiert durch die Scheiben blickten oder sich gleich im Foyer umsahen.

Inhalte, die neugierig machen

Auf ebenfalls großes Interesse stießen die künftigen Aktivitäten des kult. Erste Informationen bot eine Kurzpräsentation, danach stand das ganze Team des kult bereit und informierte über die geplanten Angebote der vier Abteilungen Museum, Institut, Kultur- und Heimatpflege sowie Archive. Und in den Ausstellungsräumen war zwischen den noch verpackten Vitrinen die ein oder andere Vorschau auf das zu entdecken, was bald in der Dauerausstellung zu sehen und hören sein wird.

Endspurt auf der Zielgeraden

Wenn die Präsentation am 16. Dezember die Generalprobe für die kult-Eröffnung im kommenden Frühjahr war, dann kann sie als geglückt bezeichnet werden – sowohl kult-intern als auch im Hinblick auf die Strahlkraft des kult in den Kreis Borken und darüber hinaus. Nun gilt es, den positiven Impuls der Präsentation ins neue Jahr mitzunehmen – für den Endspurt zur kult-Eröffnung im Frühjahr 2017!

Dr. Ferdinand Leikam ist seit dem 1. November 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter neu im Team des kults.



Das kult. Foto: Kreis Borken



Feierliche Begrüßung durch Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredener Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch. Foto: Kreis Borken



Ausblick auf die Kirche St. Georg. Foto: Kreis Borken

Kulturachse



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Vom Berkelzomp und anderen Raffinessen

Corinna Endlich | 05.10.2016

Hinter Glas werden viele Exponate der neuen Dauerausstellung im kult zukünftig zu sehen sein. Doch bevor diese Gehäuse und Schaukästen Kleidung, Gewichten, Urkunden oder beispielsweise Büchern aus dem Damenstift den nötigen konservatorischen Schutz bieten, werden standsichere Sockel für die nachfolgenden Aufbauten errichtet.

Zum Teil zieht sich diese Ausstellungsarchitektur an der Wand entlang, zum Teil steht sie frei im Raum, zum Teil bietet Sie Platz für Technik, zum Teil wird sie später unter aufwändigen Konstruktionen unsichtbar.

Die Wandgrafik - erklärt und illustriert

Texte, Karten und Zeichnungen werden direkt auf die Wand aufgebracht. Der Berkelzomp hat seinen Standort schon gefunden - eine technische Zeichnung zeigt die Umriss dieses Plattbodenschiffes an der Wand, der Sockel davor stellt den Boden des Rumpfes dar - reich beladen wird er mit Originalen aus dem Sammlungsbestand des Museums.

Architektur und Raumgestaltung

Die ausgeprägt moderne und ästhetische Architektur des Gebäudes findet sich auch in der Ausstellung wieder - die Gestaltung der musealen Inhalte geht sozusagen in den Dialog mit dem Raum; Sichtbetonwände, Fensteröffnungen mit Blick auf die Berkel oder die Stiftskirche sowie der „sakrale“ Raum für die Sixtuskasel sind nur einige Beispiele für ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen der Inszenierung von Objekten und der Sprache des Gebäudes.

Wir freuen uns darauf, Ihnen in einem der nächsten Berichte die ersten Montagen der Exponate zeigen zu können.

Corinna Endlich ist die Leiterin des kult und hat sich im Hinblick auf die Ausstellung vor allem mit dem Medienkonzept beschäftigt.



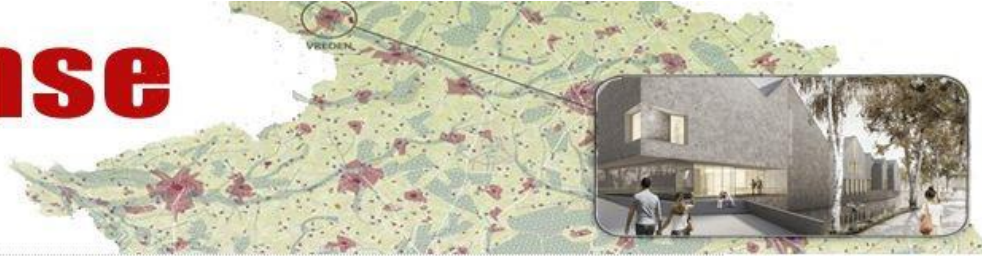
Wanddarstellung des Berkelzomps. Foto: Kreis Borken.



Aufbau. Foto: Kreis Borken.



Innenansicht. Foto: Kreis Borken.



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Weiterentwicklung statt Stillstand

Städtebauliche Entwicklung im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes

Martina Wensing | 05.08.2016

Die Gesamtattractivität der Innenstadt wird durch das Zusammenspiel von attraktiven und qualitativ hochwertigen Kultur-, Einkaufs- und Freiraumangeboten gestärkt. Dazu sind viele Baumaßnahmen notwendig, die in loser Reihenfolge im Laufe dieses Jahres vorgestellt werden.

Vredens Kulturachse

Als absolutes Kernstück des Integrierten Handlungskonzeptes darf die Kulturachse zu recht bezeichnet werden. Sie umfasst generell zwei Achsen – die kulturelle und die kommerzielle. Vom Stadteingang Süd rund um die Hamalandhalle bis zum Marktplatz reicht die kulturelle Achse. In einem freiraumplanerischen Verfahren wurden für den gesamten Bereich Gestaltungsideen entwickelt. Und auch die Architekten des kult haben den gesamten architektonischen Entwurf für das neue Gebäude auf die Kulturachse abgestimmt. Dreh- und Angelpunkt des kult ist in diesem Sinne das Foyer, welches an der Kreuzung von Wegen und Blickachsen zur Kirchenlandschaft, zur Berkelaue und zum Archivbereich liegt. Parallel zur Kulturachse verläuft die „kommerzielle“ Achse über die Wassermühlenstraße, beide Achsen treffen sich auf dem Marktplatz und ergänzen sich in optimaler Weise.

Ohne Kooperation geht nichts!

In enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde wurden die Planungen für den Abschnitt zwischen Markt und kult vorgenommen. Der Bereich, der sonst als Raum hinter den Kirchen wahrgenommen wurde und beim Jugendheim endete, wird ein Platz des öffentlichen Lebens werden. Dafür sorgen sicherlich die zahlreichen Besucher der Öffentlichen Bücherei St. Georg, der Kirchen, des Walberthauses, des Pfarrbüros und des kult mit dem Stadtmarketingbüro. Die Gestaltung des Platzes mit Sitzmöglichkeiten und einem Wasserspiel werden diesen Bereich zu einem Ort mit hoher Aufenthaltsqualität werden lassen. Zusätzlich wird die Verbindung des Stadtkerns zu Vredens grüner Promenade, dem Butenwall, hervorgehoben. Die Planungen für das kult und damit zusammenhängend die für die Kulturachse seien den glücklichen Umständen zu verdanken, dass sich Vreden durch die Tätigkeiten des Heimatvereins und des Hamalandmuseums zu einem heimatkundlichen Standort entwickelt hat und dies durch die Regionale 2016 unterstützt wird.

Ziel ist, den Besuchern des Museums einen attraktiven Weg in die Innenstadt zu bieten. Die Kulturachse ist in drei ineinander übergreifende Bereiche aufgliedert, den Bereich zwischen Marktplatz und kult, den Berkelhafen mit dem Berkelkraftwerk und den Stadteingang Süd.

Die Versorgungsleitungen wurden bereits verlegt, die Kanalarbeiten in der Gasthausstraße werden kurzfristig beendet sein. Die Höhenunterschiede zum Platz vor dem kult und Walberthaus, die teilweise über 1 Meter betragen, werden mit Stufen und Rampen überwunden. Ein Blick in die Details der Baumaßnahmen zeigt: Rund 2.000 qm Basaltplatten und Betonsteinpflaster werden verlegt, 6 Laternen werden aufgestellt, die bereits stehende Buche lädt mit einer Rundbank und Bodenstrahlern zum Verweilen ein. Das Walberthaus erhält eine Fassadenbeleuchtung und das Wasserspiel 9 Sprühknöpfe.

Und, für all jene Leser unseres Blogs, die Vreden gar nicht kennen – besuchen Sie uns 2017 und erleben eine Stadt im Wandel.

Martina Wensing arbeitet bei der Stadt Vreden, Fachbereich Verwaltungsorganisation. Für die Planung und Ausführung der Umfeldgestaltung ist der Fachbereich Stadtentwicklung und sein Leiter Joachim Hartmann zuständig.



Luftansicht südlicher Stadteingang. Foto: Video-Digital Gewers GmbH, Vreden



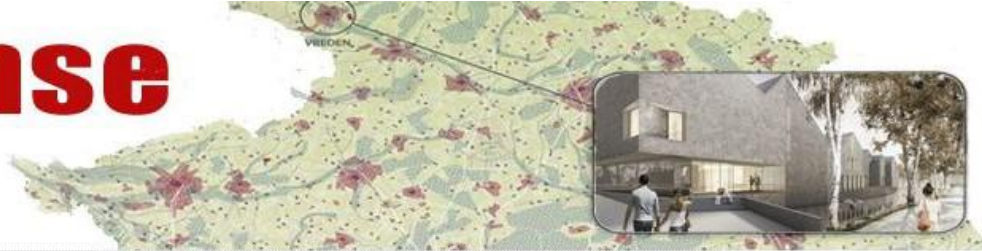
Das „graue“ Band, welches am Alten Rathaus beginnt, weist auf die Kulturachse hin. Foto: Stadt Vreden.



Kulturachse Platz Altes Rathaus. Foto: Stadt Vreden.



Kulturachse Parkplätze Kirche. Foto: Stadt Vreden.



Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

„kult“-Bau ist Teamarbeit!

Peter Sonntag/Corinna Endlich | 23.06.2016

Ein relativ milder Winter, schnelle Auftragsvergaben und engagierte Fachkräfte: Inzwischen konnten nahezu alle Aufträge für den Bau des kult in Vreden vergeben werden. Sehr betriebsam geht es somit jetzt an den Werktagen auf der Baustelle zu. Bis zu 60 Handwerker gleichzeitig arbeiten an den unterschiedlichsten Gebäudeabschnitten in, an oder auch auf den Gebäuden. Wer heute am Bauzaun am Butenwall in Vreden steht und einen Blick über den noch nicht wieder fließenden Stadtgraben wirft, erkennt das alte Haus nicht wieder. Neue Fassaden, neue Ausmaße und eine neue moderne Architektur bestimmen den Standort.

Was ist zu sehen?

Und, was ist alles zu tun? Einige Handwerker sind mit ihren Arbeiten schon fast fertig. Dies gilt beispielsweise für die Rohbauer, die Dachdecker und auch die Heizungsmonteure. Andere, wie die Fensterbauer, Elektriker und Fachleute des Lüftungsbaus haben schon jetzt mehr als die Hälfte des Hauses verkabelt, mit Rohren und Schächten ausgestattet und Sichtachsen geschaffen. Schon gut lässt das Gebäude in der Außenansicht seine spätere Gestalt erkennen.

Was ist hinter den Fassaden?

Im Inneren stehen viele Arbeiten noch eher am Anfang: Putzer, Trockenbauer und Estrichleger arbeiten sich hier von oben nach unten vor, um den Räumen ihre Gestalt zu geben. Es folgen Tischler, Maler und Fliesenleger – die Ästhetik des Baus soll sich natürlich auch in der Innenarchitektur wiederfinden. Terrazzoböden, Empfangs- und Shopbereich sowie Handläufe in den Treppenhäusern sind nur einige Beispiele für bis ins kleinste Detail geplante und umzusetzende Baumaßnahmen.

Und außerdem?

Ab August werden schließlich auch die Ausstellungsbauer auf der Baustelle loslegen, um in den Obergeschossen des Neubaus die Dauerausstellung einzubauen.

Die fleißigen Arbeiten all dieser vielen Handwerker führen dazu, dass die Bauabwicklung im Terminplan ist und augenblicklich der für Dezember geplanten Eröffnung des kult nichts im Wege steht.

Peter Sonntag ist Leiter des Betriebs für Straßen, Gebäudewirtschaft und Grünflächen beim Kreis Borken.



Baustellenansicht.
Foto: Kreis Borken.



Baustelle im Inneren.
Foto: Kreis Borken.

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Rund ums „kult“ - Das zukünftige Umfeld**

Martina Wensing | 04.04.2016

In Vreden gibt es demnächst nicht nur das neue „kult“, sondern auch eine neue Kulturachse, die vom Markt bis zum „kult“ verläuft.

Attraktive Nord-Südverbindung

Durch die Idee, die Kulturachse weiterzuentwickeln und sie mit Grün- und Freiräumen weiterzuführen, entsteht eine attraktive Nord-Südverbindung bis hin zum Stadteingang Süd, dem Gelände rund um die Hamaland-Rundsporthalle. Großzügige Parkierungsflächen mit einer Vielzahl an Baumpflanzungen sowie grünen Geländemodellierungen lassen dort einen grünen Stadteingang entstehen.

Unterschiedlichste Sitzmöglichkeiten sollen neu entstehen. Neben Beeteinfassungen der Vegetationsinseln, die so ausformuliert werden, dass sie gleichzeitig auch als Bank genutzt werden können und ein Sitzen im Grünen und wahlweise im Schatten möglich machen, werden zusätzlich individuelle Bänke auf dem Platz angeordnet.

Thema „Berkel“

Über Ausbach, Berkelinsel, Berkel und den Platz beim Wasserkraftwerk geht es weiter zum „kult“. Kleinere und größere Attraktionen reihen sich hier aneinander, die das Thema „Berkel“ aufnehmen und neu inszeniert werden können.

So gibt es zum Beispiel schon Entwürfe für einen Berkelplatz, auf denen erste Gestaltungsmöglichkeiten visionär dargestellt werden.

Barrierefreiheit

Die Planung der Gestaltung rund um das „kult“ ist schon weiter vorangeschritten. So wurden bereits Pflastersteine ausgesucht sowie Baumbeete und Sitzbänke eingeplant. Barrierefreie Zugänge, Treppenstufen mit kontrastierenden Vorderkanten und Beleuchtung der Stellen, an denen Stufen mit dem Gelände verschneien sind vorgesehen. Barrierefreiheit ist ein Thema, welches bei den Planungen mit im Vordergrund steht.

Highlight für Kinder

Ein besonderes Highlight wird vor allem für die Kinder die Anlage eines Platzes mit Wasserspiel aus neun beleuchteten und steuerbaren Bodensprudlern sein.

Martina Wensing arbeitet bei der Stadt Vreden, Fachbereich Verwaltungsorganisation. Für die Planung und Ausführung der Umfeldgestaltung ist der Fachbereich Stadtentwicklung und sein Leiter Joachim Hartmann zuständig.



Der zukünftige Berkelplatz. KRAFT.RAUM., Landschaftsarchitektur und Stadtplanung



Planungen für den neu geplanten Stadteingang Süd an der Rundsporthalle, KRAFT.RAUM., Landschaftsarchitektur und Stadtplanung

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Bauarbeiten vom Dach bis in den Keller!**

Nina Rockrohr | 17.02.2016

In der zurückliegenden Bauphase wurde schon viel geschafft, was bereits zahlreiche Besucherinnen und Besucher des Richtfestes in der letzten Woche erkennen konnten.

Außen

Wesentliche Rohbauarbeiten sind abgeschlossen. Zuletzt wurden der Rohbau für das zweite Obergeschoss des Neubaus, Ausschalungsarbeiten, das Aufmaß am Neubau und Fenstermontagen fortgeführt. Hieran schließt die Errichtung des Dachstuhls am Neubau an. Parallel erfolgten seit Dezember Rohinstallations- und Elektroarbeiten im Untergeschoss. Die Klinkerarbeiten an den Fassaden der 70iger Jahre Bestandsgebäude sind inzwischen weitgehend abgeschlossen.

Im Inneren

Auch die Planungen zur Inneneinrichtung sind weiter konkretisiert worden. Dabei wurden u. a. der Empfangstresen, die Informationstheke im Dokumentationsbereich sowie die Ausstattungen des Shops, des Lesesaals, der Bibliothek sowie der Bereiche des Stadtmarketings konzipiert.

Nutzfläche

Das „kult“ in Zahlen: Es wird einen umbauten Raum von rund 24.300 Kubikmetern mit Nutzflächen von rund 4.100 Quadratmetern umfassen. Die Nutzungen gliedern sich insbesondere in die Bereiche Neubau Ausstellung (ca. 2.100 qm), sonstige Präsentation (ca. 400 qm), Forschen/Lernen/Pädagogik (950 qm) sowie Kulturmanagement/Verwaltung (650 qm). Dies entspricht annähernd einer Verdopplung der Nutzflächen des ehemaligen Hamaland-Museums und des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland am Standort Vreden.

Und jetzt? Weitere Abschnitte:

Im Spätsommer dieses Jahres wird die Bauübergabe des Neubaus erfolgen, so dass mit den Einrichtungsarbeiten begonnen werden kann.

Am 9. Dezember 2016 wird dann die feierliche Eröffnung des „kult“ stattfinden. Bis dahin gibt es aber noch viel zu tun – außen und im Inneren.

Nina Rockrohr begleitet die verschiedensten Aufgaben am und im „kult“ und ist auch für die redaktionelle Betreuung des Blogs zuständig.



Hier entsteht „kult“.
Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Neue Klinker für die Fassaden der 70iger Jahre Bestandsgebäude (links). Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Im späteren Inneren von „kult“, im Hintergrund das Armenhaus. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Der Rohbau des Neubaus (links) und das 80er Jahre Bestandsgebäude (rechts). Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Wer keinen Schirm hat, braucht ein Dach über dem Kopf – Impressionen vom Richtfest**

Nina Rockrohr | 11.02.2016

Trotz anhaltenden Dauerregens, konnte das Richtfest des künftigen Kulturhauses „kult“ in Vreden in dieser Woche (fast) wie geplant stattfinden.

Feierstimmung trotz Regen und Sturm

Das Interesse am neuen Kulturhaus „kult“ ist groß. Das zeigte in dieser Woche die große Besucherresonanz. Rund 300 Personen - Vertreter aus Politik, Kultur, Verwaltung sowie die Architekten, Projektpartner, Mitarbeiter der ausführenden Bau- und Planungsfirmen und die Baustellen – Nachbarn kamen trotz Regen und Sturm, um dabei zu sein, wenn die letzte Sparre im Gebäck befestigt wird.

Musikalisch begleitet wurden die Feierlichkeiten durch Schülerinnen der Musikschule aus Vreden.

Die letzten Nägel

Die Stimmung war äußerst ausgelassen, denn während der Richtkranz am Kran über dem Haus schwebte, wurde im Rohbau gefeiert. Nachdem Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch allen Beteiligten für die stets gute Zusammenarbeit gedankt hatten, kam es zum wichtigsten Teil des Tages: Beide schlugen „im Trockenen“ die letzten Nägel in den vom Dachstuhl gehaltenen Sparren, begleitet vom Richtspruch der Zimmerleute.

Netzwerke und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Kreisdirektor und Projektleiter Dr. Ansgar Hörster gab anschließend noch einen Ausblick auf die künftigen Aktivitäten des „kult“: „Inhaltlich setzen wir weiter auf viele Netzwerke und interdisziplinäre Zusammenarbeit“, so Dr. Hörster. Dabei gebe es bereits intensive Kooperationen und Aktivitäten, die das „kult“-Team als Impulsgeber angestoßen habe. Neue Formate und Programme in der kulturellen Bildung sind bereits mit verschiedensten Partnern in der Region entwickelt und umgesetzt worden. Für die kommenden Monate kündigte der Kreisdirektor eine Reihe von neuen grenzüberschreitenden Aktivitäten an.

Eine Suppe zum Aufwärmen

Nach dem offiziellen Teil, folgte das „gemütliche“ Beisammensein: Bei warmer Suppe, belegten Broten, Kaffee und Kaltgetränken konnten sich die Anwesenden stärken und aufwärmen.



Foto 1: Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch schlugen die letzten Nägel ein. Foto: Kreis Borken



Foto 2: Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch bedanken sich bei den Beteiligten für die Zusammenarbeit. Foto: Kreis Borken



Foto 3: Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch schlugen die letzten Nägel ein. Foto: Kreis Borken



Foto 4: Die letzten beiden Nägel im Sparren. Foto: Kreis Borken



Foto 5: Eine warme Suppe zum Aufwärmen nach Grußworten, Musik und Richtspruch. Foto: Kreis Borken



h oben

Foto 6: Der Richtkranz
hoch über dem neuen
„kult“. Foto: Kreis
Borken

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Hoch die Tassen!“
Das „kult“ feiert Richtfest!**

Ulrike Brandt | 03.02.2016

Am 09.02.16 ist es so weit: Richtfest auf der „kult“-Baustelle. Ist der letzte Nagel im Dachstuhl erfolgreich versenkt, heißt es, noch ein Mal tief Luft holen, um voller Tatendrang in die letzte, heiße Bauabschlussphase einzutreten. Mit ganzem Einsatz geht es an die nächsten Meilensteine, um im Dezember das Regionale-Projekt „kult“ zu eröffnen!

Von der Theorie zur Praxis

Anfang 2015 startete das Projekt in die praktische Phase: Von der grauen Theorie ging es mit dem ersten Spatenstich in Vreden hinein in die Praxis. Ein Jahr später ist bereits der nächste Schritt erreicht und das Richtfest kann bei „kult“ gefeiert werden.

Der Rohbau steht, der Dachstuhl ist errichtet, die äußere Form des Gebäudes ist klar erkennbar und die Höhe des Hauses ist erreicht – und alle können es sehen.

Richtkranz und Richtspruch

Wie es sich für ein ordentliches Richtfest gehört, wird auch bei „kult“ ein Richtkranz aufgezogen und standesgemäß gefeiert. Stellvertretend als Bauherr wird der Landrat, Dr. Kai Zwicker, den letzten Nagel einschlagen, damit alles am Bau ‚gerichtet‘ ist. Mit dem Richtspruch der Zimmerleute wird anschließend das Haus und seine Zukunft gesegnet.

Dass der Bau mittlerweile so weit fortgeschritten ist, freut nicht nur das „kult“-Team und die Vertreter des Kreises Borken, sondern auch alle Projektpartner. Ob Architekten, Baufirmen, Kooperationspartner, das Regionale-Team und selbstverständlich die Stadt Vreden – alle schauen mit Spannung und Begeisterung auf die sichtbaren Fortschritte.

Jeder ist willkommen

Jeder – ob jung oder alt, ob groß oder klein – ist herzlich willkommen beim „kult“. Auch beim Richtfest ist die Bevölkerung mit an Bord und richtet das Fest mit aus. Mit großem Engagement unterstützt ein Kinderchor der Musikschule Vreden das Fest.

Im Rahmen der Regionale 2016 ‚ZukunftsLAND‘ entwickelte sich die Idee, einen kulturellen Knotenpunkt in der Region zu schaffen. Daraus entstand das Projekt ‚kult – Kultur und lebendige Tradition‘ Westmünsterland. Hier wird die Kulturgeschichte der Region gemeinsam mit der und für die Bevölkerung bewahrt und für die Zukunft zugänglich gemacht. Kultur soll gelebt und genutzt werden.

Mit dem „kult“ entsteht eine grenzüberschreitende Drehscheibe, die das gelebte ‚historische Gedächtnis‘ einer ganzen Region wird und dabei Raum für die Zukunft und Visionen bietet.

Mit Spannung wird jetzt der nächste kult-Schritt erwartet, denn wo „kult“ draufsteht, soll auch Kult drin sein.

Ulrike Brandt ist neu im Team und hat am 01.01.2016 die Aufgaben des Kulturmanagements beim Kreis Borken übernommen. Auch sie wird ab Ende 2016 in Vreden ihr Büro im „kult“ beziehen.



Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Impressionen einer Baustelle
„Das wird wirklich groß!“**

Corinna Endlich | 12.11.2015

Der Blick in den Innenraum

Die neue Dauerausstellung zum Thema „Grenze“ wird im neuen Gebäudeteil ihren Platz finden. Und dieser Standort nimmt Formen an, denn auf der Baustelle in Vreden ist dieser Bauabschnitt bereits weit vorangeschritten. Zwar fühlt man sich als Besucher dort manchmal wie in einem Irrgarten, wenn der Weg durch ein Labyrinth aus metallenen Stützstreben führt, doch zeichnen sich die Standorte von Treppengängen und Aufzug schon deutlich ab.

Dort, wo es auf den Fotos vielleicht noch etwas farblos und durch die großen Betonflächen sehr grau erscheint, werden wir ab Ende nächsten Jahres unsere Gäste in einem großzügigen Foyer willkommen heißen.

Aus alt mach neu

Deutlich sichtbar verändern sich auch jene Gebäudeteile, die den Menschen der Region als typischer roter Klinkerbau am Stadtgraben sicherlich noch gut in Erinnerung sind – „nun ist der Lack ab!“ Bis unter die Dachkante eingerüstet erhalten diese Bauabschnitte eine neue Fassade. Im Inneren sehen wir schon jetzt die zahlreichen Bücherregale, die Arbeitsplätze und die Bestände der Archive vor uns.

Große und kleine Forscherinnen und Forscher werden hier eingeladen sein, mit diesem Fundus zu arbeiten und sich beraten zu lassen.

Gut behütet ...

... ist ein Muss auf der Baustelle! So auch für die „Schreibtischtäterinnen“, die sich in ihren Büros zum Beispiel mit Konzepten, Besucherprogrammen oder neuen Veranstaltungsangeboten beschäftigen.

Corinna Endlich ist Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums und begleitet die Leser durch einen kleinen Baustellenrundgang.



Der Blick in den Innenraum. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Der Blick in den Innenraum. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Der Blick in den Innenraum. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Aus alt mach neu. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Aus alt mach neu. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Gut behütet...Foto: Günter Tillack, Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Bald wird wieder „vorwärtsgebaut“**

Michael Weitzell | 18.03.2015

Rund zehn Wochen liegt der erste Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland inzwischen zurück. Mit Minister, LWL-Kulturdezernentin und zahlreichen Offiziellen, vielen Spaten sowie einer großen Torte haben die maßgeblichen Akteure am 7. Januar 2015 die Bauphase eingeläutet.

Seither hat sich vor Ort einiges getan. Die Arbeiten auf der Baustelle nehmen mehr und mehr an Fahrt auf, nachdem die vorbereitenden Abbruch- und Erdarbeiten inzwischen weitgehend abgeschlossen sind. Weite Teile des bisherigen Museums sind sichtbar „zurückgebaut“, wie es im Fachjargon heißt. Konkret bedeutet das: Einige Bereiche sind abgerissen und entkernt worden, damit wieder „vorwärtsgebaut“ werden kann.

Parallel haben Architekten und Statiker die erforderlichen Planungen erstellt, um in den nächsten Wochen mit den Rohbauarbeiten für den Neubaubereich beginnen zu können. Die Rohbauarbeiten – angefangen bei der Sohle des Untergeschosses bis hin zum zukünftigen Ausstellungsbereich im 2. Obergeschoss – werden voraussichtlich das gesamte Jahr andauern.

Die weiteren Arbeiten folgen dann sukzessive. Die Maurer und Betonbauer, die in den kommenden Monaten den Neubau errichten, werden übrigens keinen weiten Weg zur Baustelle haben. Den Zuschlag für den Rohbau hat nämlich eine Firma aus der Region bekommen, die Heinrich Temmink GmbH & Co. KG aus Vreden.

Verknüpfungen und Vergaben

Bis es zu einem solchen Zuschlag kommt und ein Auftrag erteilt werden kann, müssen jeweils aufwändige Vergabeverfahren abgewickelt werden. Für diese sind im Generalablaufplan des Projekts „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ konkrete Zeiträume definiert. Schließlich müssen zahlreiche Bauleistungen miteinander verknüpft werden, damit der Bau fristgerecht fertig wird.

Die vielfach aufwendigen Vergabeverfahren werden durch den Betrieb für Straßen, Gebäudewirtschaft und Grünflächen und die Revision des Kreises Borken in enger Abstimmung mit den Architekten und Fachplanern vorbereitet und abgewickelt.

Kreisdirektor und Projektleiter Dr. Ansgar Hörster betont: „Wir freuen uns sehr, dass der Fortschritt im Regionale-Projekt nach Jahren der internen inhaltlich-fachlichen und baulich-planerischen Vorbereitungen nun bald auch ganz konkret anhand des Rohbaus zum prägenden Neubaubereich für alle Bürgerinnen und Bürger und alle Besucher in Vreden sichtbar wird. Wir bauen am ZukunftsLAND.“



Kaum wiederzuerkennen: Die Frontansicht des ehemaligen Hamaland-Museums. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Weite Teile des bisherigen Museums sind sichtbar „zurückgebaut“. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Letzte Absprachen der Experten in der Baugrube für den Beginn der Rohbauarbeiten. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Ein Gebäude wechselt die Kleider

Andrea Hertleif | 18.02.2015

Wenn der Frühling kommt, wechseln viele Tiere ihr Kleid und tauschen Winter- gegen Sommerfell. Ein bisschen so ist das momentan auch beim Hamaland-Museum in Vreden. Zahlreiche Bautrupps und schweres Gerät knabbern an der Fassade und im Inneren.

Auch wer bei den jahrelangen Planungen dabei war, ist erstaunt, wie schnell in der Realität dann schließlich Klinkersteine fallen, Toiletten verschwinden und Fensterlöcher klaffen.

Die Baustelle wird aktuell so vorbereitet, dass bald Sanierung und Neubau beginnen können. Das alte Hamaland-Museum wird „entkleidet“, damit dort das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland gebaut werden kann.

Manche Dinge sind aus der Mode gekommen oder entsprechen nicht mehr den aktuellen energetischen Standards, wie der Eternitschiefer an den Giebeln des Museumsbaus. Er sorgte dafür, dass die kleinen Häuschen aussahen als hätten sie Mützen aufgesetzt. Oder die Fenster. Wo einst lichtdurchflutete Ausstellungsräume waren, sollen demnächst Archivalien aufbewahrt werden – und die mögen es am liebsten schön dunkel.

Es lärmt in der Umzugskabine

Ganz ohne Lärm verläuft so ein Kleiderwechsel natürlich nicht. Der Presslufthammer ist nötig, um alte Fußböden zu entfernen. Und wenn es dem Glasdach über dem alten Eingangsbereich an den Kragen geht, wird es gehörig klirren.

Wie Kraft und Präzision zusammengehen, das ist draußen auf dem Gelände zu sehen, auf dem der Neubau entsteht. Dort schieben Bagger und Bauarbeiter Stahlträger und Holzbohlen in die Erde.

Sie sichern die Baugrube, damit das umliegende Erdreich nicht ins Rutschen gerät. Berliner Verbau heißt diese Methode. Warum? Weil sie erstmals bei Bau der Berliner U-Bahn in den 1930er Jahren zum Einsatz kam.

Andrea Hertleif arbeitet in der Abteilung Kultur- und Heimatpflege des Kreises Borken und damit zukünftig im Kulturhistorischen Zentrum. Zurzeit lernt sie Woche für Woche mehr über die Spielregeln auf einer Baustelle.



Berliner Verbau: Stahlträger und Holzbohlen sorgen dafür, dass kein Erdreich in die Baugrube rutscht. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Klinker und Eternitschiefer ade: An der Fassade ist schon intensiv geknabbert worden. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Stück für Stück geht es in die Tiefe. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken



Alles muss raus: Fliesen, Fenster und vieles mehr. Foto: Günter Tillack, Kreis Borken

Ein Laufsteg für den Bagger: Stück für Stück wachsen Baugrube und Verbau. Foto: Hubert Stroetmann



sh oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Der erste Spatenstich ist gesetzt**

Andrea Hertleif | 08.01.2015

Endlich geht es los. Nach vielen Jahren der Vorplanungen griffen Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch am Mittwoch (7.1.2015) gemeinsam mit NRW-Bauminister Michael Groschek und vielen weiteren Partnern zum Spaten. Bei strahlend blauem Himmel eröffneten sie offiziell die Bauphase. Rund 70 Gäste waren dabei und bester Laune. Dafür sorgten auch die Midwinterbläser aus Winterswijk-Kotten. Mit ihren Naturhörnern überbrachten sie Grüße der niederländischen Nachbarn. Die Bauarbeiter von der benachbarten Baustelle antworteten – zur großen Erheiterung – per Hupe auf ihre Signale.

Gäste beim ersten Spatenstich waren unter anderem Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller, die Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Barbara Rüschoff-Thale, Regionale-Geschäftsführerin Uta Schneider, Landtagsabgeordneter Bernhard Tenhumberg und die Architekten aus München und Münster.

Er sei sicher, dass ein offenes Haus der Kultur und der Geschichte entstehen werde, betonte Minister Groschek. „Nachhaltiger Gewinn ist die Kooperation, von Haupt- und Ehrenamt, von verschiedenen Sparten, von Kreis und Stadt. Dieses Projekt wird Strahlkraft haben.“ Das Land NRW fördert das Projekt im Rahmen der Städtebauförderung.

Uta Schneider als Geschäftsführerin der Regionale 2016 Agentur würdigte das Kulturhistorische Zentrum als eines der Aushängeschilder der Regionale im westlichen Münsterland. Symbolisch für das erfolgreich durchlaufene, mehrstufige Projekt-Qualifizierungsverfahren überreichte sie eine Regionale-Stehleiter, die nun auch auf der Baustelle zum Einsatz kommen kann. „Die ersten Stufen hat das Projekt erfolgreich genommen und ich bin sicher, dass auch die weiteren mit vereinten Kräften gemeistert werden können“, so Schneider.

Landrat Dr. Kai Zwicker und Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch als Vertreter der Projektträger Kreis Borken und Stadt Vreden betonten, dass das Für und Wider des Vorhabens intensiv abgewogen worden sei. „Mit dem Konzept konnten wir schließlich viele überzeugen“, erklärte Zwicker und dankte allen Beteiligten und Partnern in Politik, Planung und Verwaltung.

In den nächsten Tagen wird nun die Baustelle eingerichtet. Bereits im vergangenen Jahr waren im Umfeld erste vorbereitende Abbruch- und Erdarbeiten durchgeführt worden. „Bis auf dem Außengelände die wesentlichen Hochbauarbeiten beginnen, wird es noch einige Zeit dauern“, erklärt Projektmanager Michael Weitzell vom Kreis Borken. Zunächst stehen verschiedene Abbrucharbeiten innerhalb der bisherigen Gebäude sowie Erd- und Tiefbauarbeiten an. Für die dann anschließenden Rohbauarbeiten läuft zurzeit die Ausschreibung.

Die Pläne für das Zentrum stammen vom Architekturbüro Pool Leber aus München, das sich im Jahr 2013 in einem Wettbewerb durchgesetzt hatte. Es arbeitet mit dem Büro Bleckmann Krys aus Münster, das auch die örtliche Bauleitung übernimmt, zusammen.

Das Hamaland-Museum schließt während der zweijährigen Bauphase. Die Eröffnung des Kulturhistorischen Zentrums ist für Dezember 2016 geplant.



Setzen gemeinsam den ersten Spatenstich (v.l.): Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Corinna Endlich als Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland, LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale, Gertrud Welper als stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller, Landrat Dr. Kai Zwicker, Minister Michael Groschek, Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch, Regionale-Geschäftsführerin Uta Schneider, Landtagsabgeordneter Bernhard Tenhumberg sowie Isabella Leber, Eva Bleckmann und Martin Pool als Vertreter der Architekten.



[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

1. Spatenstich Kulturhi...



Erster Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland



Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Nachgefragt****Filme, Audio und Pepper's Ghost
Medien in Museen und Ausstellungen
Interview mit Jörg Schwanke von Touchmedia**

Flemming N. Feß M.A. | 30.03.2017

Die Dauerausstellung im kult nimmt aktuell rasant Gestalt an. Das gilt nicht nur für die Exponate, die nach und nach ihren Platz in den Vitrinen finden, sondern auch für die rund 13 Medienstationen, die auf ganz unterschiedliche Weise den Museumsbesuch für die Besucherinnen und Besucher zu einem Erlebnis für alle Sinne werden lassen und Hintergrundinformationen zu den Inhalten der Ausstellung liefern sollen. Verantwortlich für die Produktion und Gestaltung dieser Medienstationen zeichnet die touchmedia KG aus Oldenburg. Gemeinsam mit dem Team des kult erarbeiten die Mitarbeiter von touchmedia, was die Besucherinnen und Besucher in den Medienstationen erleben können. Für www.kulturachse.de hat Jörg Schwanke einige Fragen beantwortet. >>>[mehr](#)

**Vom "Hamalandmuseum" zum "kult" - Meilensteine
auf dem Weg zum Regionale 2016-Projekt**

Michael Führs | 17.06.2016

Die Regionale 2016 hatte ihren Start Anfang 2010, als die Regionale 2016 Agentur in Velen die Arbeit aufnahm. In den ersten Monaten standen die Grundlagen im Mittelpunkt, um das Strukturförderprogramm des Landes NRW für das westliche Münsterland arbeitsfähig zu machen: Die Themen der Regionale 2016 mussten festgelegt, Kriterien für gute Regionale-Projekte definiert und Gremien besetzt und einberufen werden. Viele Institutionen und Personen standen da schon in den Startlöchern, um ihre Projektideen einzubringen. >>>[mehr](#)

**Kommunikation ist das Wichtigste - Interview mit
Dipl.-Ing. Architekt Peter Hesse**

Nina Rockrohr | 21.01.2016

Dipl.-Ing. Architekt Peter Hesse vom Architekturbüro Bleckmann und Krys Architekten Münster ist ausführender Architekt beim Großprojekt „kult“. Über seine Arbeit im Zusammenhang mit dem Projekt berichtet er im Interview. >>>[mehr](#)

**Ein Auge für alles – Gespräch mit Günter Tillack**

Andrea Hertleif | 23.04.2015

Ein Büro voller Pläne, Akten und Fachliteratur im dritten Stock des Kreishauses in Borken: Das ist das Reich von Günter Tillack. Seit 22 Jahren arbeitet der gelernte Bauzeichner und Bautechniker im Kreisbetrieb, also der Facheinheit der Kreisverwaltung, die für Bau und Unterhaltung der kreiseigenen Liegenschaften verantwortlich ist. Dazu gehört auch das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland. Günter Tillack ist ganz dicht dran an allem, was sich auf der Baustelle tut. >>>[mehr](#)

**„Ein gutes Ausstellungskonzept funktioniert wie ein
packendes Drehbuch“
Interview mit dem Gestalter Christian Thöner**

Nina Rockrohr | 02.04.2015

Eine Ausstellung braucht gute Exponate und eine überzeugende „Geschichte“. Damit das in der Praxis gelingt, ist die Einbindung vieler Fachleute erforderlich. Das gilt besonders, wenn es um eine neue Dauerausstellung geht, an der sich die Besucherinnen und



Besucher nicht so schnell satt sehen sollen. [>>> mehr](#)

„Vom Jagen und Sammeln“ ... oder wen die Leidenschaft packt!

Corinna Endlich | 04.02.2015

Dass Museen Objekte sammeln, ist nichts Neues. Dass Menschen aus besonderen Vorlieben spezielle Gegenstände wie Teddys, Kaffeekannen oder den Klassiker – Briefmarken – sammeln, ist ebenfalls nicht ungewöhnlich. Dass Museen und leidenschaftliche Sammler zusammenkommen, ist allerdings nicht unbedingt alltäglich, doch so ist es im Hamaland-Museum geschehen: [>>>mehr](#)



[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

„Hier wird nicht geschwätzt, sondern angepackt“

08.01.2015

NRW-Bauminister Michael Groschek hatte beim ersten Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland gleich zwei wichtige Aufgaben: Draußen auf der Baustelle zupacken und drinnen die Torte anschneiden, die Konditorin Rita Effing-Terhaar für diesen Tag produziert hatte. Wir haben die Gelegenheit für ein kurzes Interview genutzt. [>>> mehr](#)



Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum**

Filme, Audio und Pepper's Ghost Medien in Museen und Ausstellungen Interview mit Jörg Schwanke von Touchmedia

Flemming N. Feß M.A. | 30.03.2017

Die Dauerausstellung im kult nimmt aktuell rasant Gestalt an. Das gilt nicht nur für die Exponate, die nach und nach ihren Platz in den Vitrinen finden, sondern auch für die rund 13 Medienstationen, die auf ganz unterschiedliche Weise den Museumsbesuch für die Besucherinnen und Besucher zu einem Erlebnis für alle Sinne werden lassen und Hintergrundinformationen zu den Inhalten der Ausstellung liefern sollen. Verantwortlich für die Produktion und Gestaltung dieser Medienstationen zeichnet die touchmedia KG aus Oldenburg. Gemeinsam mit dem Team des kult erarbeiten die Mitarbeiter von touchmedia, was die Besucherinnen und Besucher in den Medienstationen erleben können.

Für www.kulturachse.de hat Jörg Schwanke einige Fragen beantwortet.

Wie kommt man eigentlich dazu, Medienlösungen für Museen zu entwickeln?

Ich bin eigentlich studierter Informatiker und habe an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in einem Projekt für Robotik mitgewirkt. Dabei habe ich dann auch viel Öffentlichkeitsarbeit für die Abteilung gemacht, sie auf Messen vorgestellt und mediale Präsentationen erstellt. Irgendwann habe ich mich dann dazu entschieden, mich damit selbstständig zu machen. Wir sind dabei nicht auf Museen festgelegt, wir machen auch viele Projekte für die Forschung und auch einiges für Unternehmen, ein Schwerpunkt ist Film, aber auch crossmediale Präsentationen, in denen wir mehrere Medien miteinander verbinden.

Wenn Sie Ihre Aufgabe für das kult beschreiben sollen, was sagen Sie dann?

Grundsätzlich sind wir verantwortlich für die Medien, von der Planung über die Erstellung bis hin zum fertigen Produkt. Dabei war es uns wichtig, dass wir ganz unterschiedliche Medien verwenden, die die Besucherinnen und Besucher auf unterschiedliche Weise ansprechen. Wir haben Monitor-Terminals die eher klassisch Informationen vermitteln, aber wir haben auch Elemente, die eher erzählerisch oder interaktiv funktionieren und natürlich einige Filme.

Was waren denn hier im kult besondere Herausforderungen?

Schwierig war für uns zunächst, sich das Ganze überhaupt vorzustellen, denn das kult und seine Ausstellung gab es ja noch nicht, also konnten wir uns bei der Ideenfindung auch nicht von Bestehendem beeinflussen lassen. Dazu kommt natürlich, dass man viele der Medien, so wie wir sie hier einsetzen, nicht von der Stange kaufen kann, sondern auch bei der technischen Umsetzung kreativ werden muss. Hier sind insbesondere der „Blumenautomat“ zu nennen, aber auch das „Fernglas“, das nicht in die Ferne, sondern in die Vergangenheit schaut und das über eine Virtual Reality-Brille funktioniert.

Und worauf sind Sie besonders stolz?

Die Präsentation von 100 Jahren Entwicklung der Alltagskleidung auf großformatigen Monitoren finden wir besonders gelungen und fertig begeistert sie uns sogar noch mehr, als wir das im Voraus erwartet hätten. Aber auch der Blumenautomat und die Pepper's Ghost einer Stiftsdame finden wir toll gelungen. Pepper's Ghost ist ja eigentlich eine schon recht alte Medientechnologie, sie wurde im 19. Jahrhundert entwickelt. Aber natürlich ist das heute mit digitaler Beamerprojektion etwas völlig anderes. Im Prinzip ist es die gleiche Technologie, die auch in Head-up-Displays in modernen Autos verbaut ist, wenn Informationen auf die Frontscheibe des Fahrzeugs projiziert werden. Aber in der Größe war es für uns etwas Neues und dass es so gut funktioniert, empfinden wir auch als Erfolg.

Gab es denn Überraschungen für Sie bei der Arbeit für das kult?

Natürlich ist jeder Auftrag anders und man nimmt immer etwas mit und lernt Neues, das man dann später bei einem anderen Projekt wieder gebrauchen kann. So war es auch hier. Und genau wie das kult jetzt von den Erfahrungen profitiert hat, die wir früher schon gemacht haben, profitieren später andere von den Erfahrungen, die wir hier gerade machen. Das ist auch eine der Besonderheiten von uns: Wir realisieren Aufträge für Kultureinrichtungen, für Forschung und Industrie – dadurch fließt natürlich viel mit ein und wir lernen vieles kennen, das erweitert natürlich auch immer den Horizont und unsere Möglichkeiten.

Wo finden sich denn neben dem kult noch touchmedia-Produkte?

Uns gibt es seit 2000 und da haben wir natürlich schon an vielen Projekten mitgearbeitet. Spontan fällt mir da das Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven ein oder unsere Dokumentation eines ganz bedeutenden Goldfundes. Ein wirklich spannendes Projekt, wir konnten dabei Archäologen begleiten, wie sie den Fund ihres Lebens machten. Ausschnitte unserer Filme haben dann fast alle Fernsehsender gezeigt. Wir haben aber auch schon für das Freilichtmuseum Molfsee einen Multimedia-Guide und für das Museumsdorf Cloppenburg Infoterminals entwickelt. Für das Museum der Versicherung HDI haben wir gerade die Medieninstallationen der Ausstellung beigesteuert. Gerade starten wir mit einem Projekt für eine Klinkerei in Friesland, die Bandbreite unserer Aufträge ist also sehr groß. Und natürlich arbeiten wir auch viel für die Oldenburger Museen.



Jörg Schwanke von Touchmedia entwickelt und gestaltet die Medienstationen in der neuen Dauerausstellung des kult. Foto: Touchmedia.



Auf großformatigen Monitoren wird ein Zeitraffer durch die Modegeschichte gezeigt. Foto: Touchmedia.



Mit kritischem Blick überprüft Geschäftspartner Jens Schwanke die Medienstationen. Foto: Touchmedia.

Bei Ihrer Arbeit greifen Sie ja auch immer wieder auf Kooperationspartner zurück...[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Das stimmt. Wir arbeiten mit Software-Programmierern und Gestaltern zusammen. Für das kult hat uns auch ein freiberuflicher Fotograf und Schauspieler sehr geholfen bei den Aufnahmen für die Kleidung. Es war nämlich ganz schön schwierig, nicht nur Schauspieler und -innen zu finden, sondern auch für alle Jahrzehnte Kleidung und dann auch noch in den richtigen Größen! Da konnte er dann seine Kontakte zu Theatern und Bekannten spielen lassen. Ohne ihn hätten wäre das alles wohl sehr viel schwieriger geworden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Flemming N. Feß. Er koordiniert im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung.

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Vom "Hamalandmuseum" zum "kult" - Meilensteine auf dem Weg zum Regionale 2016-Projekt**

Michael Führs | 17.06.2016

Die Regionale 2016 hatte ihren Start Anfang 2010, als die Regionale 2016 Agentur in Velen die Arbeit aufnahm. In den ersten Monaten standen die Grundlagen im Mittelpunkt, um das Strukturförderprogramm des Landes NRW für das westliche Münsterland arbeitsfähig zu machen: Die Themen der Regionale 2016 mussten festgelegt, Kriterien für gute Regionale-Projekte definiert und Gremien besetzt und einberufen werden. Viele Institutionen und Personen standen da schon in den Startlöchern, um ihre Projektideen einzubringen.

Erstes Projekt im Regionale 2016-Verfahren

Am 13. August 2010 war es dann soweit: Zum ersten Stichtag wurden 18 Projektskizzen bei der Regionale 2016 Agentur eingereicht, um in das Regionale-Verfahren aufgenommen zu werden. Das erste Projekt in der Reihe war das "Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland" als gemeinsames Vorhaben des Kreises Borken und der Stadt Vreden. Nachdem der Lenkungsausschuss der Regionale 2016 im November 2010 einstimmig die Aufnahme in die Eingangsstufe "C" des Regionale 2016-Verfahrens beschlossen hatte, ging die Arbeit für die Projektträger richtig los. Es wurde kontinuierlich am inhaltlichen Profil gefeilt und mit dem Architektenwettbewerb 2012/13 bekam die neue Einrichtung dann endlich auch ein "Gesicht". Auch die städtebauliche Einbindung in die neue Vredener "Kulturachse" wurde von Planern unter die Lupe genommen. Parallel wurden in zahlreichen Gesprächen und Ortsterminen die Weichen für die Förderung aus Mitteln der Städtebauförderung sowie der Kulturförderung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gestellt. Begleitet wird die gesamte Entwicklungsarbeit bis heute von der "Planungsbegleitgruppe", die mit Mitgliedern aus dem Kreistag sowie dem Rat der Stadt Vreden besetzt ist.

Die Qualität stimmt und die Förderung fließt

Um sicherzustellen, dass das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland auf dem richtigen Kurs ist, wurde der Stand der Projektentwicklung mehrfach im Lenkungsausschuss der Regionale 2016 vorgestellt. Die Projektstufen "B" (im November 2011) und schließlich "A" (im November 2013) wurden dabei jeweils einstimmig vergeben. Mit der letzten Entscheidung stand die Ampel dann endgültig auf grün, so dass das NRW-Bauministerium bereits im Dezember 2013 einen ersten Förderbescheid für die Realisierung des Projektes in Höhe von 6,77 Mio. € übergeben konnte. Nach dem ersten Spatenstich im Januar 2015 nimmt die neue Einrichtung in Vreden endlich Form an und mit "kult" ist auch ein griffiger neuer Name gefunden.

Beitrag zum ZukunftsLAND

Die Projektträger haben eine mustergültige Projektentwicklung auf die Beine gestellt, ohne die ein derart ambitioniertes Projekt in der knappen verfügbaren Zeit nicht realisierbar gewesen wäre. In Vreden entsteht mit dem "kult" eine neuartige Einrichtung, die zugleich Museum, Bildungs- und Kulturort ist und eine Wirkung über die Grenzen des Kreises Borken hinaus entfalten wird – ein gelungener Beitrag zum ZukunftsLAND!

Michael Führs arbeitet bei der Regionale 2016 Agentur im Bereich Projektmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Übergabe der Projektskizze am 28. Juli 2010. Foto: Kreis Borken.



Übergabe des Förderbescheides am 20. Dezember 2013 im NRW-Bauministerium in Düsseldorf. V. l. r.: Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller, NRW-Bauminister Michael Groschek, Landrat Dr. Kai Zwicker, Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch, Regionale 2016-Geschäftsführerin Uta Schneider. Foto: Michael Führs, Regionale 2016 Agentur.



Erster Spatenstich am 7. Januar 2015. Foto: André Dünnebacke, Regionale 2016 Agentur.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Kommunikation ist das Wichtigste - Interview mit Dipl.-Ing. Architekt Peter Hesse**

Nina Rockrohr | 21.01.2016

Dipl.-Ing. Architekt Peter Hesse vom Architekturbüro Bleckmann und Krys Architekten Münster ist ausführender Architekt beim Großprojekt „kult“. Über seine Arbeit im Zusammenhang mit dem Projekt berichtet er im Interview.

Dipl.-Ing. Architekt
Peter Hesse**Was ist das Reizvolle an dem Projekte „kult“?**

Die Schnittstellen zwischen den Altbauten, aus unterschiedlichen Entstehungsjahren (60er Jahre, 40er Jahre, 1970er Jahre, 1980er Jahre) und den Neubauten. Man entdeckt immer wieder Unerwartetes und muss diese „Überraschungen“ auf der Baustelle, direkt vor Ort lösen.

Dabei ist ein Zusammenspiel aller Beteiligten absolut notwendig. Bisher klappt all das hervorragend und ich blicke optimistisch in die weiteren Bauphasen.

Was ist für Sie in diesem Projekt die größte Herausforderung?

Ebenfalls die soeben erwähnten Schnittstellen. Uns ist wichtig, die zu schützenden Bestandsstrukturen weitestgehend zu erhalten, dabei ist Feingefühl und ein behutsamer Umgang mit der Bausubstanz gefordert. Die Verbindung zwischen Alt- und Neubau soll später selbstverständlich sein. Sowohl in der Fassade, als auch im Innenraum.

Von Überraschungen bei einem solchen Großprojekt haben Sie schon gesprochen; was gehört dazu?

Interessant war vor allem, während des Abrisses, welche Bausubstanzen zum Vorschein kamen. Die unterschiedlichen historischen Bauweisen sind zwar in Lehrbüchern in der Theorie beschrieben, doch diese in der Realität zu entdecken und damit zu arbeiten, ist tatsächlich eine „überraschende Herausforderung“!

Was gehört zu einer guten Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren, die beteiligt sind?

Am Wichtigsten ist die Kommunikation mit allen Beteiligten. Gleich danach kommt, zu gleichen Teilen, Fairness und Ehrlichkeit. Ausdauer und gute Laune auf der Baustelle sind dabei jedoch ebenfalls eine Grundvoraussetzung.

Was wünschen Sie sich für die restliche Bauphase?

Natürlich einen reibungslosen Ablauf und ein perfektes Zusammenspiel der Firmen, was schlussendlich zu einem überragenden Ergebnis und einer termingerechten Übergabe an den Bauherrn führt.

Das Büro wurde 1999 von Dipl.-Ing. Eva Bleckmann und Dipl.-Ing. Andreas Krys gegründet und zählt inzwischen insgesamt 13 Mitarbeiter. Für jedes Bauvorhaben werden spezifische Projektteams zusammengestellt, wobei vier Projektleiter die Teams koordinieren. Der Arbeitsablauf des Kulturhistorischen Zentrums ist jedoch etwas anders. Die Arbeitsgemeinschaft mit Pool Leber Architekten weist eine klare Aufgabenverteilung auf. In München entstehen die Zeichnungen und Details, vor Ort koordiniert Peter Hesse die Arbeitsabläufe auf der Baustelle, in Münster werden alle übrigen Arbeiten der Leistungsphase sechs bis neun von ihm und seinen Kolleginnen und Kollegen ausgeführt.

Das Interview führte Nina Rockrohr, die im „kult“-Team für die Kulturelle Bildung zuständig ist.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ein Auge für alles – Gespräch mit Günter Tillack**

Andrea Hertleif | 23.04.2015

Ein Büro voller Pläne, Akten und Fachliteratur im dritten Stock des Kreishauses in Borken: Das ist das Reich von Günter Tillack. Seit 22 Jahren arbeitet der gelernte Bauzeichner und Bautechniker im Kreisbetrieb, also der Facheinheit der Kreisverwaltung, die für Bau und Unterhaltung der kreiseigenen Liegenschaften verantwortlich ist. Dazu gehört auch das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland. Günter Tillack ist ganz dicht dran an allem, was sich auf der Baustelle tut. Für www.kulturachse.de hat er einige Fragen beantwortet.



Günter Tillack in seinem Büro im dritten Stock des Kreishauses. Die Pläne des Kulturhistorischen Zentrums hat er momentan immer greifbar. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken

Welche Rolle haben Sie beim Projekt Kulturhistorisches Zentrum?

Ich bin Vertreter des Bauherrn, das bedeutet, dass ich gemeinsam mit den Kollegen viele Dinge im Auge behalten muss. Wenn es zum Beispiel neue Informationen von den Architekten und Fachplanern gibt, werden die hier bearbeitet oder entsprechend weitergegeben.

Manchmal sind das ganz praktische Dinge. Heute Morgen mussten wir zum Beispiel noch für den Wasseranschluss auf der Baustelle sorgen. Auch die Abrechnungen der Firmen werden hier kontrolliert. Das geht nicht nur vom Schreibtisch aus. Dafür muss man sehen, was auf der Baustelle vorangeht.

Und gab es in den vergangenen Wochen bereits Überraschungen?

Ganz ohne geht es bei einem solchen Projekt nicht. Gerade wenn man mit alter Bausubstanz zu tun hat, gibt es immer Unwägbarkeiten. Was sich genau hinter einer Wand verbirgt, erfährt man oft erst, wenn man sie öffnet. Die bisherigen Überraschungen waren aber alle gut händelbar.

Worauf muss man bei einem solchen Projekt besonders achten?

Wichtig ist, dass die Termine eingehalten werden und dass darauf hingearbeitet wird. Die Planung und die Bauzeitenpläne müssen passen. Bis jetzt sieht es gut aus. Wir bewegen uns zeitlich und finanziell voll im vorgegebenen Rahmen. Dafür muss man auch ständig im Gespräch bleiben. Vor Ort auf der Baustelle werden die Arbeiten von einem Bauleiter koordiniert. Und jeden Dienstag gibt es eine Besprechung auf der Baustelle, an der auch die Firmen beteiligt sind. Momentan zum Beispiel der Erdbau- und der Rohbauunternehmer. Später werden dann Zimmermann, Dachdecker und weitere Handwerker, die am Bau arbeiten, dazukommen.

Wie steuert man ein solches Projekt, damit es nicht nur im Zeit-, sondern auch im Kostenplan bleibt?

Ganz entscheidend sind dabei natürlich die Ergebnisse der Ausschreibungen. Wenn die aus dem Rahmen fallen, muss man schauen, wie man noch an der einen oder anderen Schraube drehen kann, um die Kosten zu reduzieren. Dafür ist bei dem Projekt zusätzlich ein externer Kostencontroller an Bord, der Zahlen und Zeiten im Blick hat.

Gibt's auch eine inhaltliche Schnittmenge, etwas was Sie aus der Geschichte des Westmünsterlandes besonders interessiert?

Ich komme aus der Ecke, genauer gesagt aus Alstätte. Natürlich interessiert einen da schon, wie aus unserer Region das geworden ist, was sie heute ist. Spannend finde ich auch das Gebäude mit seiner Geschichte. Schließlich bauen wir rund um ein Baudenkmal, das ehemalige Armenhaus. Und auch die bisherigen Gebäude des Hamaland-Museums haben einiges zu erzählen.

Worauf freuen Sie sich besonders? Eröffnung oder Bauabnahme?

Es ist jetzt interessant zu sehen, wie der Bau wächst. Und natürlich freue ich mich auf die Eröffnung. Die Bauabnahme macht mir keine allzu großen Sorgen. Schließlich ist die Bauaufsicht, also die Genehmigungsbehörde, ständig mit im Boot.

Das Interview führte Andrea Hertleif. Sie koordiniert im Team des Kulturhistorischen Zentrums den Bereich Kultur- und Heimatpflege.

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

„Ein gutes Ausstellungskonzept funktioniert wie ein packendes Drehbuch“ Interview mit dem Gestalter Christian Thöner

Nina Rockrohr | 02.04.2015

Eine Ausstellung braucht gute Exponate und eine überzeugende „Geschichte“. Damit das in der Praxis gelingt, ist die Einbindung vieler Fachleute erforderlich. Das gilt besonders, wenn es um eine neue Dauerausstellung geht, an der sich die Besucherinnen und Besucher nicht so schnell satt sehen sollen. Deshalb ist bei der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland das Büro Thöner von Wolfersdorff aus Augsburg mit im Boot. Hinter diesem Namen verbirgt sich nicht eine Person mit klingendem Namen, sondern gleich ein ganzes Team von Designern und Bühnenbildnern, Lichtplanern und Grafikern. Geschäftsführer und Gründer des Büros sind Christian Thöner, von Haus aus Ökonom, und Tobias von Wolfersdorff, seines Zeichens Architekt und Bühnenbildner.

Für www.kulturachse.de hat Christian Thöner einige Fragen beantwortet:

Was ist für Sie die größte Herausforderung bei diesem Projekt?

Teile einer über Jahrzehnte gewachsenen, bislang in größeren Blöcken präsentierten Sammlung nun in einem vollkommen neuen thematischen Zusammenhang zu präsentieren, das ist sicher die größte Herausforderung. Zusammen mit neu erworbenen und als Leihgaben zur Verfügung gestellten Exponaten gilt es, diese nun als Teil einer neuen Geschichte in Szene zu setzen – einer Kulturgeschichte des Westmünsterlandes als deutsch-niederländische Grenzregion. Es erfordert eine Menge Fingerspitzengefühl, diese Geschichte zu erzählen, ihre Besonderheiten herauszuarbeiten und dabei den Exponaten genügend Raum zu lassen, damit sie als eigenwertige Objekte wirken können.

Wie bekommt man es hin, ein Konzept vom Papier in eine Ausstellung/Präsentation zu transportieren?

Je griffiger das Konzept, je klarer, schlüssiger und pointierter die Erzählung, desto leichter fällt dieser Schritt. Ein gutes Ausstellungskonzept funktioniert wie ein packendes Drehbuch für einen Film. Es folgt einer Dramaturgie, zeichnet einen Spannungsbogen und verstrickt unterschiedliche Erzählstränge geschickt zu einer fesselnden Geschichte – mit Höhepunkten, aber auch mit ruhigen Passagen. Und es lässt im Kopf lebendige Bilder entstehen.

Als Gestalter nehmen wir diese Erzählstränge und Bilder auf, schärfen sie im Dialog mit den verantwortlichen Wissenschaftlern und Experten und geben ihnen mit den Instrumenten der Szenografie eine Form: durch geschickte Präsentation und Gegenüberstellung von Exponaten, durch Inszenierung im Raum, durch Ausstellungsgrafik, durch Licht und durch den Einsatz geeigneter Medien. Das verlangt von uns Kreativität und Gestaltungskraft ebenso wie eine gründliche technische Planung im Rahmen vorgegebener Kostengrenzen.

Gibt es ein Exponat, in das Sie sich schon ein bisschen verguckt haben?

Muss ich mich jetzt wirklich für ein Ausstellungsstück entscheiden? Ich finde es ja gerade reizvoll, dass ganz unterschiedliche, teils unscheinbare und skurrile Objekte wie ein Mäusegalgen in der Ausstellung gleichermaßen ihren Platz finden wie Hochkaräter vom Format der Sixtuskel. Letztere werden wir im 2. OG des Hauses in einer Form präsentieren, die ihre historische Bedeutung als Reliquie in besonderer Weise unterstreicht. Mehr verrate ich jetzt aber nicht.

Vielen Dank für das Gespräch.

Übrigens: Neben der Gestaltung der neuen Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland arbeitet das Büro Thöner von Wolfersdorff derzeit u.a. an der Bayerischen Landesausstellung „Napoleon und Bayern“, die Ende April in Ingolstadt eröffnet werden wird, und für das Deutsche Museum in München. Auch in Nordrhein-Westfalen haben sich die Gestalter schon einen Namen gemacht. Dort trägt die mehrfach mit Preisen bedachte Dauerausstellung des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur - Stiftung Kloster Dalheim ihre Handschrift.

Das Interview führte Nina Rockrohr. Sie koordiniert im Team des Kulturhistorischen Zentrums den Bereich Kulturelle



Christian Thöner vom Büro Thöner von Wolfersdorff aus Augsburg ist für die Gestaltung der neuen Dauerausstellung im Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland zuständig. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Christian Thöner präsentiert dem Team des Kulturhistorischen Zentrums erste Gestaltungsentwürfe. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken

Bildung.

Druckversion [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

[Startseite](#)[Nachrichten abonnieren](#)[Neues von der Baustelle](#)[Nachgefragt](#)[Unter der Lupe](#)[Kulturforum](#)

„Vom Jagen und Sammeln“ ... oder wen die Leidenschaft packt!

Corinna Endlich | 04.02.2015

Dass Museen Objekte sammeln, ist nichts Neues. Dass Menschen aus besonderen Vorlieben spezielle Gegenstände wie Teddys, Kaffeekannen oder den Klassiker – Briefmarken – sammeln, ist ebenfalls nicht ungewöhnlich. Dass Museen und leidenschaftliche Sammler zusammenkommen, ist allerdings nicht unbedingt alltäglich, doch so ist es im Hamaland-Museum geschehen:

Was im Jahr 1999 mit einer Sonderausstellung begann, die prachtvolle Lampen und originale Leuchtmittel aus antiker Zeit zeigte, endet nun mit der Übergabe einer aus allen Teilen der Welt liebevoll zusammengetragenen Sammlung. Eine Auswahl aus dieser Vielfalt wird im neuen Kulturhistorischen Zentrum zu sehen sein.

„Mich hat die Entwicklung interessiert.“

Gründe, Dinge zu sammeln, gibt es viele; wir haben Dr. Werner Touché, der in seinem Leben über 3.000 Lampen aus Glas, aus Metall, aus Ton oder aus Keramik erworben hat, zu seiner Leidenschaft befragt. Und, da wir seine Geschichte gern mit unseren zukünftigen Besucherinnen und Besuchern teilen möchten, haben wir das Interview gefilmt.

Das private Wohnzimmer wird zur Kulisse; unser Protagonist gut ausgeleuchtet in einem Sessel platziert und umringt von Lampen mit einem Mikro ausgestattet. Gut gelaunt berichtet er von seiner ersten Lampe, einer Grubenlampe – diese wird gern auch als Frosch bezeichnet –, die er in der Scheune eines Onkels entdeckte. Dieses einfache Exemplar entfachte seine Neugier für die Entwicklungsgeschichte der Lampen vor der Nutzung der Elektrizität.

Für uns und unser Kamerateam öffnet Dr. Touché auch seine kleinen privaten „Schatzkammern“ – nach Gruppen geordnet stehen Öllampen, Taschenlampen, Zigarrenlampen, Hängelampen und Tischlampen in gläsernen Vitrinen. Vermutlich gibt es irgendwo noch ein Exemplar, das in dieser Sammlung fehlt, doch „um jeden Preis habe ich die Stücke nicht erworben“ gesteht er uns.

Corinna Endlich ist Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums und hat Dr. Werner Touché inmitten seiner beeindruckenden Sammlung interviewt.



Lampenfieber: Dr. Werner Touché begeistert sich für Lampen aller Art, die noch ohne Elektrizität auskamen. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Lampen wohin das Auge blickt: der Sammler in seinem Wohnzimmer. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Zu jedem Stück kann Dr. Werner Touché eine Geschichte erzählen. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Für das Kamerateam öffnet er auch seine Vitrinen. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Hier wird nicht geschwätzt, sondern angepackt“**

08.01.2015

NRW-Bauminister Michael Groschek hatte beim ersten Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland gleich zwei wichtige Aufgaben: Draußen auf der Baustelle zupacken und drinnen die Torte anschneiden, die Konditorin Rita Effing-Terhaar für diesen Tag produziert hatte. Wir haben die Gelegenheit für ein kurzes Interview genutzt.

Herr Groschek, wie viel Erfahrung haben Sie mit Spaten oder Schüppe?

Spatenstiche haben zwar nachgelassen im Straßenbau, weil das bei Reparaturen nicht so ganz sinnfälliger ist, aber bei Regionale-Projekten wird das zunehmend mehr, vor allem weil jetzt die Endspurtphase kommt. Ansonsten habe ich privat Erfahrungen. Ich habe schon mit 15,16 Jahren im Feuerungsbau gearbeitet. Da war die Schüppe dann sehr handfest im Einsatz.

Sie sind jetzt öfter im Westmünsterland unterwegs. Welchen Eindruck haben Sie? Wie tickt diese Region?

Ich finde die Region fürchterlich spannend, weil hier eine Mentalität ist, die im positivsten Sinn dem klassischen Ruhrgebiet nahe kommt. Hier wird nicht viel gesabbert, geschwätzt, sondern hier wird angepackt. Hier weiß man warum man arbeitet und was das Ziel ist. Ich finde toll, wie sich hier Kooperationen ganz selbstverständlich einstellen, wie man im Kreis, aber auch kreisübergreifend miteinander ins „Geschäft“ kommt und wie Offizielle und Bürgerinnen und Bürger, also Ehrenamt und Hauptamt, kooperieren. Und diese Kooperation ist der eigentliche nachhaltige Gewinn. Wir können mit der Regionalen selbst viele Zeichen setzen, städtebauliche Zeichen, Gebäudezeichen. Mit Leben füllen können diese Gebäude aber nur die Bürgerinnen und Bürger. Ich bin sehr optimistisch, dass das hier gelingt, weil die Menschen eben diese Mentalität haben.

Was macht für Sie den Reiz des Projektes Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland aus?

Vor allem die ganz unterschiedlichen Kooperationen, die hier stattfinden: zwischen Kreis und Stadt, Bürgerinnen und Bürgern und Hauptamt, den verschiedenen Sparten. Man hat hier den Mut gehabt zu sagen, es muss nicht die Kreisstadt sein, sondern Vreden ist der richtige Ort. Hier sind Museum, Landeskundliches Institut und die beiden Archive gut untergebracht, weil sie zusammen mit einem neuen Gebäude ein offenes Haus der Kultur und ein Haus der Geschichte sind. Dieses Haus der Geschichte wird Strahlkraft und Identität für viele Münsterländer bieten und das ist gut.

Was wünschen Sie jetzt für die Bauphase?

Natürlich unfallfreies Bauen und das hier in starkes Stück Heimat wächst, denn ich glaube, dass die Menschen nicht nur ein Recht, sondern auch Sehnsucht nach Heimat vor der Haustür haben. Und das ist ein starkes Stück Heimat, das hier entsteht.

Das Interview führte Andrea Hertleif aus der Abteilung Kultur- und Heimatpflege des Kreises Borken. Diese wird zukünftig ein Teil des Kulturhistorischen Zentrums sein.



NRW-Bauminister Michael Groschek hält den ersten Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland zu setzen. Foto: Ellen Schlütter, Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Unter der Lupe****Ausgediente Handys für einen guten Zweck**

Flemming N. Feß M.A. | 13.03.2018

Bei Sammelaktion im kult Westmünsterland kamen mehr als 150 Altgeräte zusammen

Wie kann ich etwas für unseren Planeten tun? Mit dieser und vielen weiteren Fragen hat sich die Sonderausstellung **KonsumKompass** befasst, die von November 2017 bis Februar 2018 im kult zu sehen gewesen ist. Ein wichtiges Thema in dieser Ausstellung waren auch **Handys**: In Mobiltelefonen stecken viele Rohstoffe, deren Abbau in Afrika und Südamerika zu erheblichen Belastungen für die Umwelt, aber auch für das Leben der Menschen vor Ort, führt. Was aber tun, wenn die Geräte ausgedient haben?

[>>>mehr](#)**Ein Wochenende im Zeichen der Grafik**

Flemming N. Feß M.A. | 02.03.2018

Eine besondere Kunstform

Vielseitig und individuell, obwohl durch ein Reproduktionsverfahren erschaffen, zeigt Grafikkunst auf faszinierende Art und Weise Linien und Formen, betont das Besondere oder lässt das Alltägliche in neuem Licht erscheinen. Kurzum: Druckgrafik ist eine ganz besondere Kunstform. Deshalb steht dieses Wochenende mit der 31. Deutsch-Niederländischen Grafikbörse und der Sonderausstellung "Passage trifft Grenze" auch ganz im Zeichen der Druckgrafik. [>>>mehr](#)

**Spieelerisch die Dauerausstellung kennenlernen**

Flemming N. Feß M.A. | 16.02.2018

Neue Bildungsangebote

Rund acht Monate ist der Museumsbereich des kult inzwischen für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Jetzt erweitert das kult sein Vermittlungsangebot, um auch jüngere Besucherinnen und Besucher zielgruppengerecht und unterhaltsam mit den Inhalten der Ausstellung vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wurden, gemeinsam mit der Agentur Geschichtsmanufaktur aus Dortmund, drei Angebote für unterschiedliche Altersgruppen entwickelt. [>>>mehr](#)

**Endspurt bei KonsumKompass**

Flemming N. Feß M.A. | 08.02.2018

Letzte Chance zum Ausstellungsbesuch!

Seit dem 10. November 2017 ist die interaktive Sonderausstellung „KonsumKompass“ im kult zu sehen. Die Wanderschau der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beschäftigt sich mit nachhaltigem Konsum und zukunftsfähigen Lebensstilen. Sie macht deutlich, welchen Einfluss unser Konsum hat auf das Klima und auf die Menschen, die diese Waren produzieren. Jetzt haben die letzten drei Wochen für die Wanderausstellung im kult in Vreden begonnen. [>>>mehr](#)

**Ein Topf mit Geschichte**

Martina Volmer | 08.12.2017

Dokumentation und Inventarisierung

Die Ausstellungen in Museen können immer nur einen Ausschnitt der meist sehr viel größeren Sammlungen präsentieren. Der Rest wird in Magazinen aufbewahrt, fachkundig dokumentiert und inventarisiert. Ein besonderer Glücksfall ist es, wenn man einem Objekt seine eigene Geschichte zuordnen kann. Um ein solches Objekt handelt es sich bei diesem schlichten Kochtopf aus Aluminium. [>>>mehr](#)

**KonsumKompass im kult**

Dr. Ferdinand Leikam / Flemming N. Feß M.A. | 25.10.2017

kult zeigt Wanderausstellung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Wo kommt die Jeans her? Was steckt in einem Handy? Kaufen oder



Tauschen? Mit diesen Fragen befasst sich die Ausstellung "KonsumKompass". Vom 10. November 2017 bis 25. Februar 2018 ist sie im kult Westmünsterland in Vreden zu sehen und zu erleben. [>>>mehr](#)

Druckversion [zurück nach oben](#)

Im dichten Dornendickicht

Dr. Volker Tschuschke | 18.08.2017

Neues aus der Forschung

Wissenschaft ruht nie! Zwar gehört das Einleben noch zum Alltag im kult, doch wird an vielen Stellen fleißig geforscht: Vor einiger Zeit haben wir über ein von der Altertumskommission für Westfalen und dem kult organisiertes Projekt zur Erforschung von Landwehren im Westmünsterland berichtet. [>>>mehr](#)



Es werde Licht!

Dr. Ferdinand Leikam | 15.05.2017

Die Dauerausstellung des kult nimmt allmählich Form an. Der Großteil der Exponate ist mittlerweile montiert oder in die Vitrinen eingebracht. In den letzten beiden Wochen stand die Beleuchtung im Mittelpunkt der Arbeiten. Das kult-Team wurde dabei zeitweise von Josef Wollinger unterstützt. Der Beleuchtungsexperte sorgte dafür, dass sich alle Objekte, Texte und Grafiken im wahrsten Wortsinn im besten Licht präsentieren. [>>>mehr](#)



Großformate im Archiv

Hildegard Nagel | 06.04.2017

Schätze im großen Format

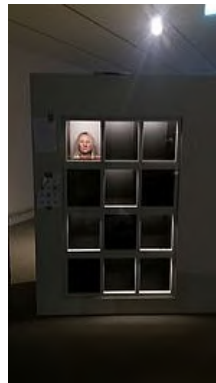
Das Kreisarchiv verwahrt nicht nur alte Verwaltungsakten, es sammelt auch eigenständig Dokumente, die für die Nachwelt erhalten werden sollen. Dazu gehört auch eine Sammlung von Plakaten, die einen Bezug zum Kreis Borken aufweisen. Dieses spezielle Sammlungsgut stellt einige besondere Anforderungen an die archivgerechte Auswahl, Lagerung und Verzeichnung: Zum einen entsteht ein Plakatbestand (anders als Aktenbestände) nicht automatisch, sondern muss aktiv gebildet, das heißt gesammelt, werden und auch bei der Lagerung von Plakaten ergeben sich schon allein aufgrund großer Formate besondere Ansprüche an die Aufbewahrung. [>>>mehr](#)



Geschenkebox und Souvenirs!

Corinna Endlich M.A. | 24.02.2017

Auf dem Weg zum Sonntagsbraten bei den Schwiegereltern noch schnell einen Blumenstrauß besorgen - mit frischen Blüten und in leuchtenden Farben? An so manchen Orten finden sie sich auch heute noch, die Automaten, bei denen Sie mit fünf oder zehn Euro dabei sind, um sich ein blumiges Mitbringsel zu ziehen. [>>>mehr](#)



Geschenkautomat.
Bild: Kreis Borken.

Aus der archivischen Praxis: Was der Professor wirklich wissen wollte

Dr. Volker Tschuschke | 10.02.2017

Nun sagt man Archivaren ja gerne nach, dass sie zum Lachen in den Keller gingen. Da ist tatsächlich etwas Wahres dran, und das nicht nur, weil das Kreisarchiv im Keller untergebracht ist, sondern weil man in den Akten manchmal wirklich etwas zum Schmunzeln findet. Das passierte mir, als kürzlich die Altakten des früheren Hamaland-Museums in das Kreisarchiv übernommen und verzeichnet wurden. [>>>mehr](#)



Landwehren

Dr. Volker Tschuschke | 02.02.2017

„Landwehr“ – unter diesem Begriff können sich heute nur die wenigsten Menschen etwas vorstellen. Noch vor hundert Jahren, im Ersten Weltkrieg (1914-1918), war die Landwehr ein Aufgebot, das



im Mobilmachungsfall das stehende Heer ergänzte. In diesem Sinne war die Landwehr 1813 während der Befreiungskriege gegen Napoleon eingeführt worden. Der preußische Generalleutnant Gerhard von Scharnhorst (1755-1813) hatte damit an die Bedeutung angeknüpft, die der Begriff „Landwehr“ zur Zeit Karls des Großen (reg. 768-814) ursprünglich gehabt hatte: Das Aufgebot der wehrfähigen Männer eines bestimmten Gebietes. >>>mehr

Die große Schwester an der Elbe ...

Corinna Endlich | 13.01.2017

... ist keine geringere als die Elbphilharmonie in Hamburg! Und das nicht nur, weil sie wie das kult Menschen begeistert und in ihren Bann zieht, sondern weil sie in der Tat etwas ganz Reales, Handfestes miteinander verbindet: Die auf der Plaza, dem Vorplatz des Opernhauses verlegten Klinkersteine stammen aus Gescher, aus jener Ziegelei, welche auch die Steine für die beeindruckende „Außenhaut“ des kult gefertigt hat! >>>mehr



Ein Blick ins Innere!

Corinna Endlich | 06.12.2016

Über Grenzen gehen ...

... das können die Besucherinnen und Besucher im kult nahezu im wahrsten Sinne des Wortes, wenn sie die Treppe in das erste Obergeschoss und somit diesen Weg in die neue Dauerausstellung nutzen. Denn wer sich zum „Grenzgänger“ erklärt, stellt schnell fest, dass es im kult keine „Sprachgrenzen“ geben wird und Architektur und Ausstellungen keine „Grenzen des guten Geschmacks“ sind. >>>mehr



Karl der Große und Vreden

Dr. Volker Tschuschke | 24.11.2016

Warum wird Karl der Große in Vreden verehrt?

Das ehemalige Stift Vreden führte seine Gründung zwar auf den Grafen Walbert im 9. Jahrhundert zurück, berief sich aber anders als etwa das vor 947 von der Königin Mathilde gegründet Dionysiusstift in Enger nie auf Widukind, um seine Tradition hervorzuheben. Stattdessen bezog man sich auf seinen Widersacher, also auf den ersten abendländischen Kaiser Karl d. Großen. >>>mehr



Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 8 - Immunitätsgrenze

Annette Menke | 18.11.2016

Das berühmte Vreden

Was heute eher kleinstädtisch und wenig bedeutend daherkommt, war in der Zeit um die vorletzte Jahrtausendwende ein wichtiger Ort auf der Karte des Reiches. Erwähnt 839 in den Xantener Annalen, Begräbnisort des Grafen Walbert und 190 Jahre später auch des Grafen Wichmann, avancierte Vreden 1024 zum politischen Hotspot. >>>mehr



Kamera ab - Ton läuft!

Corinna Endlich | 08.11.2016

Medien sind ein Thema, das sich heute bei Ausstellungen, Verkaufsmessen, im Web oder in der ganz persönlichen Nutzung kaum noch wegdenken lassen. Fotos oder mehr noch bewegte Bilder sagen mehr als Texte und Beschriftungen. Ist das tatsächlich so? >>>mehr



Eine Glocke für kult

Annette Menke | 26.10.2016

**Festgemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
frisch, Gesellen, seid zur Hand!**

magisch

Die Anfänge der Glocken stammen aus dem antiken Asien und reichen mehrere Jahrtausende zurück. Wo immer Menschen



Glockenguss. Foto: Kreis Borken

Metallbearbeitung betrieben, entstanden Klangkörper, die zu kultischen Zwecken verwendet wurden, und denen man auf der ganzen Welt magische Kräfte zuschrieb. >>>mehr

Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 7 - Grenzraum

Corinna Endlich | 17.10.2016

**Kleider machen Leute ...
... oder gehört nicht doch viel mehr dazu, Herkunft, regionale Unterschiede oder Status auszudrücken?**

Menschen sind individuell und doch ähnlich. Lebensraum, Mode, Trends und wirtschaftliche Entwicklungen prägen die Wohn- und Alltagskultur. Über die Grenze hinweg führt das zu einer großen Ähnlichkeit, kleinen Unterschieden und so manchem Mythos. Eine Themeninsel in der Dauerausstellung beschäftigt sich besonders mit diesen Grenzgeschichten des Alltags. >>>mehr



Vreden und Widukind

Volker Tschuschke | 28.09.2016

Vreden – die „Widukindstadt“

Das Jahr 1945 bezeichnet eine Zeitenwende in der jüngeren deutschen Geschichte. Nach dem verlorenen Weltkrieg ging es um den Wiederaufbau Deutschlands, materiell aber auch ideell, und wie so oft in Krisenzeiten suchte man nach Orientierung in der Vergangenheit. Das galt wie für das ganze Land ebenso für einzelne Orte wie Vreden, das damals angesichts der bedrückenden Erfahrungen von NS-Herrschaft und Krieg aber auch der unsicheren Gegenwart nach Halt suchte. In dieser Zeit wurde der Begriff der „Widukindstadt“ Vreden geprägt. >>> mehr



Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 6 - Glaubensgrenzen

Annette Menke | 21.08.2016

Glaubensgrenzen: Immer aktuell

Oft gehören die Grenzen religiöser Kulturregionen mit politischen Staatsgrenzen zusammen. Doch finden sich auch Glaubensgrenzen, die sich durch Staaten ziehen oder wie ein religiöser „Flickenteppich“ auf einer Karte wirken.

Der heute wieder sehr aktuellen Frage nach den Glaubens- und Konfessionsgrenzen, ihrer Entstehung und ihren Konsequenzen wird in der neuen Dauerausstellung des kult ebenfalls nachgespürt. >>> mehr



Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 5 - Grenzerfahrungen

**Zukunft braucht Herkunft!
Und Kriege und Konflikte haben auch die Grenzregion zwischen dem Westmünsterland und den Niederlanden geprägt.**

Corinna Endlich | 15.08.2016

Die Auseinandersetzung mit politischen Konflikten, mit den Ursachen für Kriegereignisse und mit den Folgen der Zerstörungen ist nicht nur für die Kriegsgeneration sondern auch für die Nachfahren eine Belastung. Der Mensch durchlebt hierbei Grenzerfahrungen, schafft gleichzeitig jedoch auch eine Art der Erinnerungskultur, die für die Zukunft von großer Bedeutung ist. >>>mehr



Wir fliegen nicht zum Mond ...

Corinna Endlich | 28.07.2016

und retten keine Leben aus dem Feuer; wir fahren keine waghalsigen Autorennen und tragen keine schweren Geräte an unserer Kleidung. Und doch, ist ein feuerfester Arbeitsanzug, der schützt und neueste Gewebetechnologien vereint, für die neue Dauerausstellung im „kult“ unverzichtbar. Denn dieses Exponat steht beispielhaft für die Qualität und das Know-how des überregionalen Handels aus dem Westmünsterland in die Welt. >>>mehr



Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 4 - Staatsgrenzen

Ein Blick auf die Staatsgrenze Zölle – Schmuggel – Grenzkontrollen

Annette Menke | 22.07.2016

Politische Grenzen trennen Staaten voneinander. Nicht selten führt das zu kleineren und größeren Unterschieden der Menschen dies- und jenseits der Grenzen. Hinzu kommen Begehrlichkeiten nach den Dingen der anderen – auch wenn Handel und Transport verboten sind. Wie die Ausstellung damit umgeht, zeigen erste Eindrücke [...>>>mehr](#)



Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 3 - "Grenzverkehr"

Annette Menke | 13.06.2016

Weiter geht heute der imaginäre Rundgang durch die Dauerausstellung des kult. Im dritten Themenbereich geht es um den Handel, um Wege und Transportmöglichkeiten. Ein Blick in die ferne Vergangenheit zeigt, dass auch unsere Region vom Fernhandel berührt wurde. Verschiedenartigste Funde weisen darauf hin, dass es sich bei unserem von Mooren begrenzten Gebiet nicht um eine „Sackgasse“, sondern um ein Durchgangsgebiet handelte. So wurden nur wenige „feine“ Waren im Westmünsterland an- oder verkauft. Gebrauchswaren und landwirtschaftliche Produkte verließen die Gegend, wenige Luxusartikel und Genusswaren wurden angeliefert. Große Handelshäuser oder Hersteller ließen sich nicht hier nieder. [>>>mehr](#)



Einblicke ins „kult“ - Grenzland

Annette Menke | 11.05.2016

Wo bin ich?

O, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
Wenn es wimmelt vom Haiderauche,
Sich wie Phantome die Dünste drehn
Und die Ranke häkelt am Strauche,
Unter jedem Tritte ein Quellchen springt,
Wenn aus der Spalte es zischt und singt –
O, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
Wenn das Röhricht knistert im Hauche!

(Der Knabe im Moor. Erste von sechs Strophen. Ballade veröffentlicht am 16. Februar 1842 im Morgenblatt für den gebildeten Leser Nr. 40)

So schildert Annette von Droste-Hülshoff eine Landschaft, die den Bewohnern des westlichen Münsterlandes und des angrenzenden Achterhoeks gut bekannt gewesen ist. Große Moorflächen, Heide und unfruchtbarer Sandboden prägten einst das Erscheinungsbild unserer Region. Das Moor selbst war dabei eine nur schwer zu überwindende natürliche Grenze [>>>mehr](#)



Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 1 - "Grenzbegriffe"

Corinna Endlich/Annette Menke | 14.04.2016

Der Tradition des Standorts in Vreden folgend geht es auch im kult zukünftig um klassische Museumsarbeit - kurz gesagt: Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen ist wichtig! Die neue Dauerausstellung im kult befasst sich durchgängig mit dem Thema Grenze. Acht Themeneinheiten zeigen die Entwicklung der Grenzregion Westmünsterland / Achterhoek. Verschiedenste Medienstationen werden zusätzlich einen bunten Strauß an Informationen bieten. Themeninsel 1 trägt den Namen „Grenzbegriffe“ und soll die Besucherinnen und Besucher auf das Thema "Grenze" einstimmen. [>>>mehr](#)



Über alle Grenzen ...

Beginn der monatlichen Reihe zur Vorstellung der neuen Dauerausstellung

Corinna Endlich | 09.03.2016

Nicht nur der Bau schreitet voran, auch die inhaltliche Ausgestaltung des zukünftigen „kult“. Um einen kleinen Vorgeschmack zu geben, gibt es an dieser Stelle ab sofort kleine Appetithappen aus der neuen Dauerausstellung. Insgesamt besteht die Ausstellung aus acht Themeninseln. Doch, erst einmal zum Anfang! >>>mehr



Bereit für das „kult“?

Bärbel Bomkamp/Detlef Schmäing | 24.02.2016

Damit ab Spätsommer die Exponate der neuen Dauerausstellung im „kult“ bereit sind für den Umzug in das neue Haus, ist jede Menge Vorbereitung nötig. Im vergangenen Jahr galt es, Objekte zu „pflegen“, zu fotografieren und zu inventarisieren. Diese wichtigen Arbeitsschritte sind nahezu vollständig erledigt - so könnte es nun heißen: Der Einzug kann kommen! Noch nicht ganz! >>>mehr



„Raus aus dem Schattendasein“ – Die Perlenkassel

Sabine Heitmeyer-Löns | 30.10.2015

Ein Highlight der neuen Dauerausstellung ist die Perlenkassel mit ihrer kostbaren Perlstickerei aus dem 14. Jahrhundert. Mit weiteren sakralen Gewändern aus den Zeiten des hochadeligen Frauenstifts St. Felicitas in Vreden war sie viele Jahre in der Paramentenkammer im Untergeschoss des damaligen Hamaland-Museums ausgestellt. Doch zur Geltung kam sie neben dem ältesten erhalten Messgewand, der Sixtus-Kassel nicht. Aktuell erfährt sie als Leihgabe in der Ausstellung „CARITAS“ im Diözesanmuseum Paderborn eine besondere Würdigung. Grund genug sich einmal genauer mit der Perlenkassel und ihren Stickereien zu befassen. >>> mehr



Not macht erfinderisch – Der Altarschrank: ein Highlight der neuen Dauerausstellung

Dr. Annette Menke | 01.10.2015

Groß und massiv darf es zukünftig im Zentrum sein: Ein gut 280 cm hoher Schrank, stolze 187 cm breit und 92 (!) cm tief, konnte in der letzten Woche vermessen werden. Nun kann sein Platz in der neuen Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums endgültig und auf den Zentimeter genau festgelegt werden. Nicht nur die Maße sind ungewöhnlich, auch der Verwendungszweck des Möbels aus der Mitte des 18. Jahrhunderts lässt aufhorchen: Das Innere des Schrankes bildet einen Altar. >>>mehr



„Eine gute Vorbereitung ist alles“

Martin Ehling und Hildegard Nagel | 28.08.2015

Bevor die historischen Bestände des Kreisarchivs Borken im nächsten Jahr in das neue Magazin im Kulturhistorischen Zentrum „umziehen“, gibt es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch viel zu tun. Neben vielerlei organisatorischer Arbeiten werden die Bestände auf ihre korrekte Verzeichnung im Findbuch bzw. der Datenbank und ihre Vollständigkeit überprüft. Das ist eine wichtige Aufgabe, die im Alltagsgeschäft oft aus Zeitgründen nicht geleistet werden kann. >>>mehr



Warum „Jakobakanne“?

Dr. Annette Menke | 13.07.2015

Wie kommt eine hohe, schlanke Kanne mit ovalem Gefäßkörper und Wellenfuß zu dem Namen „Jakoba“? Der Kannentyp aus Siegburg ist leicht zu erkennen am hohen konischen Hals mit Drehstufe und/oder Leisten, der häufig leicht ausgebogenen Lippe und dem kurzen Bandhenkel. Die sogenannten Jakobakannen wurden seit dem 14. Jahrhundert produziert. Da das hochwertige Siegburger Steinzeug ein europaweiter Verkaufsschlager war, verwundern auch mittelalterliche Fundstücke in unserer Region nicht – und dürfen in der neuen Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums nicht fehlen. >>>mehr



Praktisch & nützlich für die Hosentasche ...

Corinna Endlich | 28.05.2015

... und noch dazu hübsch anzusehen, ist die Tabaksdose aus Messing und Kupfer aus dem Jahr 1756. Während Raucher heute gern ihren losen Tabak im Lederbeutel verpackt bei sich tragen, wurden in der Vergangenheit metallene Dosen genutzt – bevorzugt von Seeleuten. Das machte ja auch Sinn, denn so wurde „der gute Stoff“ vor Feuchtigkeit geschützt. >>>mehr



Überreste der Stadtbefestigung Vredens „ausgegraben“

Dr. des. Jan Markus | 13.05.2015

Nachdem Archäologen bereits im letzten Jahr auf dem Gelände des zukünftigen Kulturhistorischen Zentrums gegraben hatten, fanden von Februar bis Ende März 2015 erneut archäologische Untersuchungen im Süden der Vredener Altstadt statt. Im Zuge der Ausschachtung der Baugrube für den Neubau am Butenwall sollten parallel zu den Erdarbeiten die dort vermuteten Überreste der ehemaligen Stadtbefestigung Vredens dokumentiert werden, da sie im Zuge der Neubebauung zerstört werden würden. Die Durchführung übernahm das Grabungsbüro Uneath. >>>mehr



Von wegen Urlaub – von der Museumarbeit ohne Museum

Bärbel Bomkamp/Detlef Schmäing | 15.04.2015

Keine Fragen sind uns im Vorfeld zum Aus- bzw. Umzug des Hamaland-Museums öfter gestellt worden: „Haben Sie jetzt ein ganzes Jahr Urlaub? Oder gehen Sie in ein anderes Museum? Arbeiten Sie für die Zeit des Umbaus in Borken?“ All diese Vermutungen konnten wir mit einem klaren „Nein“ beantworten. Wir sind weiterhin in Vreden und machen jetzt grundlegende Museumsarbeit: Wir pflegen unseren Objektbestand. >>>mehr



Kleines Tuch - spannende Geschichte

Dr. Annette Menke | 09.04.2015

Ein einfaches rotes Halstuch mit blau-weißer Musterung, ein schlichtes „Nickituch“, ist das erste „Objekt des Monats“. Was so besonders an dem Stück Stoff ist? Dieses kleine Tuch ist das Symbol für eine große Sache und erzählt zudem noch eine schöne Anekdote. >>>mehr



Vernetzte Zeiten – auch im Archiv

Dr. Volker Tschuschke | 25.03.2015

Eine alte Juristenweisheit besagt; „Quod non est in actis, non est in mundo – Was nicht in den Akten steht, ist nicht in der Welt.“ Heute müsste sie eigentlich lauten: „Quod non est in rete, non est in mundo!“, also was nicht im Netz steht, das existiert eigentlich gar nicht. Das hat der Historiker Bastian Gillner vor einigen Jahren treffend festgestellt.



Viele Forscherinnen und Forscher haben den Wunsch, Dokumente zu Hause am PC benutzen zu können, ohne dafür die Archive besuchen zu müssen. Gerade kleineren Archiven fällt es schwer, sich den veränderten Nutzungsgewohnheiten anzupassen: wenig Geld und wenig Personal. Wie sollen die Akten da ins Netz kommen? >>> mehr

Schweres Umzugsgut

Dr. Annette Menke | 28.01.2015

Vom Tintentöpfchen bis zum Brunnen, vom Hufeisen bis zum Tresor, von Federhalter bis zum Barockschrank: alles musste raus aus dem Hamaland-Museum. Da hieß es mit viel Fleiß und Muskelkraft einpacken, verladen, auspacken, einlagern. Zwischendurch wurde noch dokumentiert und fotografiert, gemessen und gewogen, um alle nötigen Informationen für die Neueinrichtung ... >>>mehr



Papier mag es nicht gern sauer

Renate Volks-Kuhlmann | 14.01.2015

Historische Dokumente dauerhaft zu erhalten, zu sichern und für die Forschung zur Verfügung zu stellen ist eine wesentliche Aufgabe des neuen Kulturhistorischen Zentrums. Das Papier, auf dem diese historisch und rechtlich bedeutsamen Vorgänge niedergeschrieben wurden, altert. Dabei ist Papier aus früheren Jahrhunderten grundsätzlich erstaunlich lange haltbar, sofern die klimatischen



Bedingungen stimmen. ... >>> [mehr](#)

„Gescher und Südlohn an der Schwelle der Moderne“

Dr. Volker Tschuschke | 02.01.2015

Für das Münsterland war das 19. Jahrhundert eine Zeit vielschichtiger Veränderungen. Bauernbefreiung und Markenteilung, Gewerbefreiheit und Industrialisierung veränderten die Orte nachhaltig. Welche Konsequenzen das konkret in Gescher und Südlohn hatte, das dokumentieren die Bachelorarbeiten von Andreas Osterkamp und Thomas Erwig. >>> [mehr](#)



Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ausgediente Handys für einen guten Zweck**

Flemming N. Feß M.A. | 13.03.2018

Nachhaltig mit den Ressourcen der Erde umgehen

Wie kann ich etwas für unseren Planeten tun? Wie kann ich mein Konsumverhalten verändern, um nachhaltiger mit den Ressourcen der Umwelt umzugehen? Mit diesen und vielen weiteren Fragen hat sich die Sonderausstellung **KonsumKompass** befasst, die von November 2017 bis Februar 2018 im kult Westmünsterland zu sehen gewesen ist.

Ein wichtiges Thema in dieser Ausstellung waren auch **Handys**: In Mobiltelefonen stecken viele Rohstoffe, deren Abbau in Afrika und Südamerika zu erheblichen Belastungen für die Umwelt, aber auch für das Leben der Menschen vor Ort, führt. Unser allgegenwärtiger Begleiter im Alltag hat also ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Folgen, von denen wir hier meist nur wenig wahrnehmen.

Aber wohin mit den Altgeräten?

Was also tun, wenn die Mobiltelefone ausgedient haben? Experten schätzen, dass allein in Deutschland mehr als 100 Millionen ausgediente Alt-Handys ungenutzt in Schubladen verstaut liegen, während die Verkaufszahlen für Neugeräte jedes Jahr steigen. In diesen Geräten stecken Tonnen von Edelmetallen, Gold, seltenen Erden und vielen weiteren Rohstoffen, die weiterverarbeitet werden könnten.

Aus diesem Grund haben das kult und das Bildungsbüro des Kreises Borken im Rahmen der Sonderausstellung KonsumKompass eine Sammelbox der Aktion „Schutzengel“ aufgestellt. Mit „Schutzengel“ rufen die Päpstlichen Missionswerke in Deutschland missio Aachen deutschlandweit zur Abgabe von Altgeräten auf. Rechtlicher Träger und Betreiber des Handy-Rücknahmesystems namens "Mobile-Box" ist die Schumacher - von Pidoll GbR. Sie führt die Handysammlung durch, bereitet geeignete Geräte für den Wiederverkauf auf und sorgt für das fachgerechte Recycling der Rohstoffe. Denn: Wenn die seltenen, wertvollen Rohstoffe wie Gold recycelt werden, muss weniger neues Material umweltschädigend abgebaut werden. Nicht recycelbare Stoffe werden fachgerecht entsorgt und können somit nicht mehr die Umwelt belasten. Zugleich kommt der Erlös aus dem Recycling notleidenden Familien in den Abbauregionen der Rohstoffe zugute.

Die Box war ganz schön voll

Mehr als 150 Handys sind dabei im kult zusammengekommen. Am Montag, 12. März, wurden diese von kult-Leiterin Corinna Endlich und Anne Rolvering vom Bildungsbüro des Kreises Borken an Hans-Georg Hollenhorst von der missio-Diözesanstelle Münster übergeben. „Wir freuen uns, dass so viele Besucherinnen und Besucher des kult mitgemacht und ihre Handys abgegeben haben“, sagt Anne Rolvering.

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich, dass die Aktion so ein Erfolg war.



kult-Leiterin Corinna Endlich (links) und Anne Rolvering vom Bildungsbüro übergaben die Alt-Handys an Hans-Georg Hollenhorst von der missio-Diözesanstelle Münster. Bild: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ein Wochenende im Zeichen der Grafik**

Flemming N. Feß M.A. | 02.03.2018

Eine besondere Kunstform

Vielseitig und individuell, obwohl durch ein Reproduktionsverfahren erschaffen, zeigt Grafikkunst auf faszinierende Art und Weise Linien und Formen, Varianten, in Farbe oder schwarz-weiß, betont das Besondere oder lässt das Alltägliche in neuem Licht erscheinen. Kurzum: Druckgrafik ist eine ganz besondere Kunstform. Und die Gemeinschaft ihrer Freundinnen und Freunde, Künstlerinnen und Künstler ist groß im Grenzgebiet! Deshalb steht dieses Wochenende auch ganz im Zeichen der Druckgrafik.

Deutsch-Niederländische Grafikbörse

In Borken, im Vennehof, eröffnet am Freitag die **31. Deutsch-Niederländische Grafikbörse**.

Seit 1988 präsentiert das jährlich wiederkehrende Event immer am ersten Wochenende im März Druckgrafiken aus Deutschland und den Niederlanden. Wie in den vergangenen Jahren bietet auch die 31. Ausgabe eine tolle Gelegenheit für Künstlerinnen und Künstler, ihre Werke zu präsentieren und mit einander, aber auch mit Sammlerinnen und Sammlern, Galeristinnen und Galeristen ins Gespräch zu kommen. Und auch für die kunstinteressierte Öffentlichkeit gibt es auf der Grafikbörse viel zu entdecken: nicht nur die Kunstwerke selbst, sondern eben auch die Menschen, die diese Kunstwerke erschaffen haben.

Die Börse ist geöffnet Freitag, 17-21 Uhr, Samstag, 11-18 Uhr und Sonntag, 11-17 Uhr.

Weitere Informationen gibt es hier: <https://www.borken.de/stadtleben/kultur-und-bildung/31-deutsch-niederlaendische-grafikboerse.html>

Passage trifft Grenze

Aber die diesjährige Grafikbörse ist nicht die einzige Veranstaltung rund um das Thema Grafik an diesem Wochenende: Am Sonntag, 11 Uhr, eröffnet im **kult** in Vreden passend dazu die **neue Sonderausstellung** "Passage trifft Grenze", die dort bis zum 29. April zu sehen sein wird. Der Titel der Schau lässt bereits erahnen, was hier passiert: Aus zwei mach eins. Zwei Ausstellungen, die bisher getrennt voneinander an anderen Orten gezeigt wurden, kommen im kult erstmals zusammen und werden so zu etwas ganz Neuem!

Auf der einen Seite sind es 30 Druckgrafiken aus dem Kontext der Deutsch-Niederländischen Grafikbörse, die seit 1988 jährlich – und passend auch in diesem Jahr am ersten März-Wochenende – in Borken stattfindet. Im vergangenen Jahr gab das 30-jährige Jubiläum dieser Grafikbörse Anlass zur Präsentation von 30 Druckgrafiken von Künstlerinnen und Künstlern dies- und jenseits der Grenze, die eigens für das Jubiläum Druckgrafiken in einem einheitlichen Blattmaß von 30 x 30 Zentimeter erstellten.

Im kult treffen diese 30 Grafiken auf weitere 30 Druckkunstwerke, die unter dem Motto „Passage“ für die Leipziger Grafikbörse entstanden sind. Stehen die 30 Werke der Borkener Ausstellung für Netzwerk, Austausch und Dialog, behandeln die Leipziger Drucke „Schritte auf einem Wege“ oder „Übergänge von einem Teil zum Ganzen“. So trifft ‚Passage auf Grenze‘ – die Werke kommentieren einander gegenseitig, und zeigen durch ihre Vielseitigkeit und jeweilige Einzigartigkeit Formen, Abstraktionen, Gegenständliches, Farben und Emotionen.

Am Sonntag, zur Eröffnung am Grafikwochenende, ist der Eintritt kostenfrei, von Dienstag an kostet der Besuch der Ausstellung € 4,-, ermäßigt € 2,-.

Auch diese Sonderausstellung wird wieder von einem abwechslungsreichen Begleitprogramm aus Workshops und Vorträgen flankiert. Genauere Informationen dazu finden sich auf: www.kult-westmuensterland.de/kult/museum/sonderausstellung/passage-trifft-grenze/

Die Ausstellung läuft in Vreden noch bis zum 29. April - wer es also am Grafik-Wochenende nicht schafft, weil die Grafikbörse in Borken doch zu spannend ist, hat danach noch weiter die Chance, die Schau zu besuchen.

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich auf ein spannendes Wochenende im Zeichen der Grafikkunst.



Die neue Sonderausstellung im kult nimmt Gestalt an. Bild: Kreis Borken.



Auch in der Ausstellung zu sehen: Anastisiya Nesterova "Am Ufer"

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Spielerisch die Dauerausstellung kennenlernen**

Flemming N. Feß M.A. | 16.02.2018

Neue Bildungsangebote

Rund acht Monate ist der Museumsbereich des kult inzwischen für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Mehr als 15.000 Menschen sind in dieser Zeit bereits ins kult gekommen und haben sich in der Dauerausstellung mit dem Thema "Grenze" befasst, teils im individuellen Rundgang, vielleicht mit Audioguide oder Exponatbroschüre, teilweise in Führungen.

Jetzt erweitert das kult sein Vermittlungsangebot, um auch jüngere Besucherinnen und Besucher zielgruppengerecht und unterhaltsam mit den Inhalten der Ausstellung vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wurden, gemeinsam mit der Agentur Geschichtsmanufaktur aus Dortmund, drei Angebote für unterschiedliche Altersgruppen entwickelt.

Workshops für Kindergärten und Schulklassen

Für die kleinsten Museumsbesucherinnen und -besucher bietet der Workshop "Begegnungen mit Grenze" die Möglichkeit, sich auf spielerische Art in die Museumswelt einzufinden. Kindergartengruppen können hier nach einer kleinen Geschichte, die den Kontext "Grenze" für die Kinder verständlich macht, in einem Ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst-Spiel das Museum und seine Exponate erkunden.

Schulklassen der Jahrgangsstufen 2-6 können als "Museumsdetektive" im kult auf Spurensuche gehen und dabei helfen, ein verschwundenes Exponat wiederzufinden. Fast wie nebenbei lernen sie dabei die Inhalte der Ausstellung kennen, erfahren etwas über die verschiedenen thematisierten Grenzen und die Geschichte des Westmünsterlands. Damit die "Museumsdetektive" auch für Klassen, die noch einmal wiederkommen wollen spannend bleibt, wurden selbstverständlich mehrere "Fälle" entwickelt.

Für ältere Schülerinnen und Schüler, etwa bis Klassenstufe 11, ist der Rollenspiel-Workshop "Die Bewohner des Westmünsterlands" eine Gelegenheit, die Figuren, denen man in der Ausstellung begegnen kann, nicht nur kennenzulernen, sondern sogar in ihre Rollen zu schlüpfen! Dabei werden sowohl die Fähigkeiten zur Recherche als auch die Kreativität gefordert, um die gesammelten Informationen zu präsentieren.

Ab sofort buchbar

Alle drei Angebote sind ab sofort im kult buchbar. Preise sowie genauere Angaben zu den einzelnen Programmen sind auf <http://www.kult-westmuensterland.de/bildung-vermittlung/museum/workshops-fuer-kindergaerten-schulen/> zu finden.

Übrigens: Die Museumsdetektive können nicht nur für Schulklassen gebucht werden. Auch einige Fälle speziell für **Kindergeburtstage** sind jetzt im Repertoire!

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich, dass das kult jetzt auch für ein junges Publikum tolle Angebote im Programm hat.



Zukünftig soll der Besuch für junge Besucherinnen und Besucher noch spannender werden. Bild: Kreis Borken.



Drei Programme für unterschiedliche Altersgruppen werden angeboten. Bild: Kreis Borken.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Endspurt bei KonsumKompass**

Flemming N. Feß M.A. | 08.02.2018

Was bedeutet nachhaltiger Konsum?

Wo kommt eigentlich die Jeans her? Was steckt in einem Handy? Kaufen oder Tauschen? Wer auf diese Fragen noch keine Antworten weiß, hat noch bis zum 25. Februar die Gelegenheit.

Seit dem 10. November 2017 ist die interaktive Sonderausstellung „KonsumKompass“ im kult zu sehen. Die Wanderschau der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beschäftigt sich mit nachhaltigem Konsum und zukunftsfähigen Lebensstilen. Sie macht deutlich, welchen Einfluss unser Konsum hat auf das Klima und auf die Menschen, die diese Waren produzieren. In acht multimedialen Themenstationen zeigt die Ausstellung die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Dimensionen unseres Kaufverhaltens auf und richtet sich dabei mit zahlreichen Mitmachstationen auch insbesondere an ein jugendliches Publikum. Die Besucherinnen und Besucher lernen Labels wie den Blauen Engel kennen, aber auch Begriffe wie Swappen, Carsharing oder Upcycling.

Großer Erfolg

Bereits mehr als 3000 Besucherinnen und Besucher haben die Ausstellung und das umfangreiche Begleitprogramm aus Vorträgen, Workshops und Repair Cafés schon in Vreden besucht. Die speziell für Schulklassen konzipierten ausstellungsbegleitenden Workshops wurden von 25 Schulklassen gebucht. Alles in allem war KonsumKompass also bereits jetzt ein riesiger Erfolg.

KonsumKompass ist eine Ausstellung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Ihr Gastspiel im kult verdankt sie einer interdisziplinären Kooperation zwischen dem Bildungsbüro des Kreis Borken, dem Fachbereich Natur und Umwelt und dem kult. Alle Kooperationspartner haben der Ausstellung ihre Expertise hinzugefügt, um ein tolles Rundumpacket für den Kreis Borken zu schaffen.

Letzte Chance zum Ausstellungsbesuch!

Jetzt haben die letzten drei Wochen für die Wanderausstellung im kult in Vreden begonnen. Danach macht sie sich auf den Weg nach Neustrelitz in Mecklenburg-Vorpommern. Für alle, die den Besuch also bisher im Vorweihnachts- und Neujahrstress vor sich her geschoben haben, sind die kommenden Tage die letzte Gelegenheit! Im März startet dann die nächste Sonderausstellung im kult. Unter dem Titel „Passage trifft Grenze“ widmet sie sich der Grafikkunst.

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich, dass KonsumKompass so gut angenommen worden ist.



Zahlreiche Mitmachstationen laden zum eigenständigen Erkunden der Ausstellung ein. Bild: DBU.



Speziell für Schulklassen wird die Ausstellung von verschiedenen Workshops flankiert. Bild: DBU.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ein Topf mit Geschichte**

Martina Volmer | 08.12.2017

Dokumentation und Inventarisierung

Die Ausstellungen in Museen können immer nur einen Ausschnitt der meist sehr viel größeren Sammlungen präsentieren. Auch im kult ist in der Dauerausstellung nur ein Bruchteil des ca. 20.000 Objekte umfassenden Sammlungsbestands zu sehen. Der Rest wird in Magazinen aufbewahrt. Dies bedeutet aber nicht, dass diese Objekte in Vergessenheit geraten! Sie alle werden dokumentiert und inventarisiert, um für Forschung oder spätere Ausstellungen besseren Zugriff darauf zu haben. Dafür werden sie fachkundig in Augenschein genommen, fotografiert und anschließend digital in einem speziellen Inventarisierungsprogramm erfasst.

Die Gegenstände werden vermessen, beschrieben und falls dies bekannt ist, wird auch erfasst, woher sie stammen und wie sie benutzt wurden.

Objekte erzählen Geschichten

Ein besonderer Glücksfall ist es aber, wenn man einem Objekt seine eigene Geschichte zuordnen kann.

Um ein solches Objekt handelt es sich bei diesem schlichten Kochtopf aus Aluminium. Unscheinbar und sogar unvollständig, da ohne Deckel, ist dieser Topf auf den ersten Blick kaum der Beachtung wert. Im Zuge der Dokumentation stießen wir allerdings auf seine Geschichte, persönlich aufgeschrieben von der Voreigentümerin, als sie den Topf im Jahre 1993 dem Hamaland-Museum übergab.

Ein ganz besonderer Topf

Im März 1945 flüchtete sie mit ihrer Mutter von Walsum nach Vreden und fand Aufnahme in Dömern. Sie schrieb: "Nach der Bombardierung von Vreden musste ich (Flüchtling) bei Schwering im Behelfs Krankenhaus arbeiten. Nachts um 4:00 fuhren wir mit einem Handwagen - es war auch eine Ordensschwester dabei - zum bombardierten Krankenhaus und holten Lebensmittel aus dem Keller, dabei wurde auch dieser Topf benutzt. Nachdem die Engländer Vreden überrollt hatten, die deutsche Wehrmacht, die auch bei Schwering in Quartier war, abgezogen war, blieb der Topf einsam und allein stehen. Da ich vorhatte zu Heiraten, mein Bräutigam war im Krieg und es gab ja keinen Topf zu kaufen, nahm ich ihn mit nach Walsum. Da habe ich den Topf nach der Hochzeit zum Einkochen, Windelkochen usw. benutzt. Ich habe ihn nicht wegwerfen können und nun bringe ich ihn wieder nach Vreden, in seine alte Heimat, zurück."

So wird aus einem schlichten, unvollständigen Topf ein ganz besonderes Objekt mit seiner eigenen Geschichte. Das macht ihn für das kult und seine Sammlung besonders wertvoll.

Martina Volmer betreut die Inventarisierung der umfangreichen Sammlungen des kult. Sie freut sich immer über Objekte mit spannenden Geschichten.



Dieser unscheinbare Topf hat eine ganz besondere Geschichte.
Foto: Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****KonsumKompass im kult**

Dr. Ferdinand Leikam / Flemming N. Feß M.A. | 25.10.2017

kult zeigt Wanderausstellung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Wo kommt die Jeans her? Was steckt in einem Handy? Kaufen oder Tauschen? Mit diesen Fragen befasst sich die Ausstellung "KonsumKompass". Vom 10. November 2017 bis 25. Februar 2018 ist sie im kult Westmünsterland in Vreden zu sehen und zu erleben.

"KonsumKompass" ist eine interaktive Ausstellung über nachhaltigen Konsum und zukunftsfähige Lebensstile. Sie macht deutlich, welchen Einfluss unser täglicher Konsum auf das Klima oder die Menschen hat, die die von uns gekauften Waren produzieren. In acht Themenbereichen zeigt die Schau wirtschaftliche, ökologische und soziale Dimensionen unseres Konsumverhaltens auf. Die Besucherinnen und Besucher lernen dabei Labels wie den Blauen Engel und das Fairtrade-Siegel kennen, aber auch Begriffe wie Swappen, Carsharing und Upcycling.

Spezielles Angebot für Schulklassen

Mit ihren zahlreichen Mitmachstationen mit Animationen, Rätseln und Experimenten richtet sich die Ausstellung "KonsumKompass" auch besonders an Schülerinnen und Schüler. Speziell für sie werden zwei verschiedene Workshops angeboten, die von Schulklassen gebucht werden können. Weitere Informationen zu dem Angebot für Schulklassen gibt es auf <http://www.bildungskreis-borken.de/bildungskreis/konsumkompass.html>. Buchungen werden im kult telefonisch unter 02564/9899100 oder per E-Mail an [kult\(at\)kreis-borken.de](mailto:kult(at)kreis-borken.de) entgegen genommen.

Breites Begleitprogramm

Aber nicht nur Schülerinnen und Schüler kommen auf ihre Kosten. Bei einem umfangreichen Begleitprogramm zur Ausstellung ist für alle Altersklassen etwas dabei. In Upcycling-Workshops können alte Jeans in Kissenbezüge oder Hemden in schicke Accessoires verwandelt werden. Vorträge zu verschiedenen Aspekten des Themas Nachhaltigkeit vermitteln vertiefte Informationen und Hintergrundwissen. Darüber hinaus ist das Repair Café Bocholt an zwei Terminen im kult zu Gast. Hier können Besucherinnen und Besucher nicht mehr funktionstüchtige Haushaltsgeräte unter fachkundiger Anleitung selbst reparieren. Weitere Informationen zum Begleitprogramm gibt es unter <http://www.kult-westmuensterland.de/>.

Gemeinschaftsarbeit hinter den Kulissen

Dass die Schau der DBU in Vreden zu sehen ist, wird durch eine Kooperation der Kulturabteilung, der Fachabteilung Bildung und Integration sowie der Fachabteilung Verwaltung und Klimaschutz des Kreises Borken ermöglicht. Das Bildungsbüro bietet zudem Schulklassen aus dem Kreis Borken, die einen Workshop im Rahmen der Ausstellung buchen, die Möglichkeit, einen Zuschuss zu den Fahrtkosten zu beantragen (Kontakt: Anne Rolvering; [a.rolvering\(at\)kreis-borken.de](mailto:a.rolvering(at)kreis-borken.de); Tel: 02861/821326).

Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten des kult zu sehen: Di-So., 10-17 Uhr.

Dr. Ferdinand Leikam ist im musealen Bereich des kult tätig, Flemming Feß betreut den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Gemeinsam freuen sie sich schon sehr auf den Start von KonsumKompass!



Acht Themenbereiche stellen verschiedene Aspekte der Thematik nachhaltiger Konsum vor. Foto: DBU.



Interaktive Mitmachstationen regen zum aktiven Museumsbesuch an. Foto: DBU.



Workshops richten sich speziell an Schulklassen. Foto: DBU.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Im dichten Dornendickicht**

Dr. Volker Tschuschke | 18.08.2017

Neues aus der Forschung

Wissenschaft ruht nie! Zwar gehört das Einleben noch zum Alltag im kult, doch wird an vielen Stellen fleißig geforscht: Vor einiger Zeit haben wir über ein von der Altertumskommission für Westfalen und dem kult organisiertes Projekt zur Erforschung von Landwehren im Westmünsterland berichtet.

Forschungsstand

Inzwischen sind hierbei erste Geländebegehungen in Reken und Vreden durchgeführt worden. Das Foto zeigt schon, das ist nichts für „Schreibtischtäter/innen“ – Nein, es wird auch am sprichwörtlichen „grünen Tisch“, geforscht: Alte Dokumente und historische Karten müssen auf Landwehrbelege geprüft und Flurnamen ausgewertet werden. Und das ist nur die halbe Miete: An vielen Stellen müssen die Angaben der Quellen oder der älteren Literatur im Gelände überprüft werden. Nicht immer scheint dabei die Sonne, und auch bei unserer Exkursion waren Stiefel das einzig richtige Schuhwerk.

Resümee

Das Ergebnis war so durchwachsen wie das Wetter. Wo die Literatur für die Zeit um 1900 noch gut erhaltene Wälle und Gräben verzeichnet, ist nach der Flurbereinigung meist nichts mehr zu sehen. An anderen Stellen jedoch sind die Landwehren und jahrhundertealte Wegetrassen zum Glück auch heute noch gut zu erkennen. So lässt sich trotz einiger Schwierigkeiten nach einem regnerischen und anstrengenden, aber auch erkenntnisreichen Tag insgesamt ein positives Resümee ziehen: Wir wissen nun einiges mehr über den früheren Verlauf der Landwehr.

Wenn demnächst alle Mosaiksteinchen zusammengefügt sind, werden die Ergebnisse in einem neuen Heft in der „Blauen Reihe“ der Altertumskommission über „Landwehren in Westfalen“ veröffentlicht. Wenn das soweit ist, werden wir erneut darüber berichten.

Dr. Volker Tschuschke koordiniert den Bereich Forschen im kult. Er freut sich über spannende neue Forschungsergebnisse.



Mitarbeiter/innen der Altertumskommission für Westfalen und des kult in der heute wassergefüllten Trasse eines alten Hohlweges, der an dieser Stelle die Landwehr kreuzte.

Foto:
Altertumskommission für Westfalen.



Nachbearbeitung der bei der Geländebegehung aufgenommenen Kartierung am PC.
Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Es werde Licht!**

Dr. Ferdinand Leikam | 15.05.2017

Die Dauerausstellung des kult nimmt allmählich Form an. Der Großteil der Exponate ist mittlerweile montiert oder in die Vitrinen eingebracht. In den letzten beiden Wochen stand die Beleuchtung im Mittelpunkt der Arbeiten. Das kult-Team wurde dabei zeitweise von Josef Wollinger unterstützt. Der Beleuchtungsexperte sorgte dafür, dass sich alle Objekte, Texte und Grafiken im wahrsten Wortsinn im besten Licht präsentieren.

Licht ist nicht gleich Licht

Auf dem Weg zur Fertigstellung der Dauerausstellung war das Einleuchten ein wichtiger Schritt. Schließlich wird die Wirkung der einzelnen Objekte sowie der Ausstellung insgesamt durch die Lichtgestaltung maßgeblich beeinflusst. Die Exponate sollen nicht nur gut erkennbar sein, sondern auch ihre Aura entfalten.

Um die gewünschte Wirkung zu erzielen, werden je nach „Beleuchtungsziel“ unterschiedliche Leuchten verwendet. Während etwa bei Wandtexten und -grafiken meist breit streuende Strahler zum Einsatz kommen, werden einzelne Objekte vorwiegend durch akzentuierende Spots hervorgehoben.

Zuviel Licht kann schädlich sein

Noch wichtiger als die gewünschte Raumwahrnehmung und Wirkung der Objekte sind beim Einleuchten allerdings konservatorische Vorgaben. Viele der präsentierten Objekte, insbesondere Gemälde, Textilien oder Papier, reagieren sehr empfindlich auf Lichteinwirkung. Würde man sie langfristig zu hell beleuchten, würden sie ihre Farbe verlieren und letztlich unwiederbringlich verloren gehen.

Um dies auszuschließen, wurden mit einem Lichtmessgerät die Beleuchtungsstärken gemessen und, wenn nötig, die Lampen entsprechend gedimmt. Besonders lichtempfindliche Objekte wie Paramente werden darüber hinaus vor andauernder Bestrahlung geschützt, indem die Beleuchtung mit Bewegungsmeldern ausgerüstet ist und sich nur bei der Annäherung von Besuchern einschaltet. Denn das kult sieht sich der Zielsetzung verpflichtet, Objekte bestmöglich zu präsentieren – und zugleich für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Dr. Ferdinand Leikam ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter im musealen Bereich des kult tätig.



Einleuchten der Heiligenfiguren. Foto: Kreis Borken.



Beleuchtung in der Dauerausstellung. Foto: Kreis Borken



Ausleuchten einiger Reliquien. Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Großformate im Archiv**

Hildegard Nagel | 06.04.2017

Schätze im großen Format

Das Kreisarchiv verwahrt nicht nur alte Verwaltungsakten, es sammelt auch eigenständig Dokumente, die für die Nachwelt erhalten werden sollen. Dazu gehört auch eine Sammlung von Plakaten, die einen Bezug zum Kreis Borken aufweisen. Dieses spezielle Sammlungsgut stellt einige besondere Anforderungen an die archivgerechte Auswahl, Lagerung und Verzeichnung:

Zum einen entsteht ein Plakatbestand (anders als Aktenbestände) nicht automatisch, sondern muss aktiv gebildet, das heißt gesammelt, werden und auch bei der Lagerung von Plakaten ergeben sich schon allein aufgrund großer Formate besondere Ansprüche an die Aufbewahrung.

Die Plakatsammlung des Kreises besteht derzeit aus rund 2800 gesammelten Plakaten aus dem Zeitraum von 1947 bis heute und umfasst Plakate aus sehr unterschiedlichen Bereichen. Zu finden sind unter anderem politische Plakate, historische Plakate, Plakate aus Wirtschaft und Tourismus, Plakate von Vereinen und Plakate aus dem Kulturbereich.

Sorgfältige Erfassung

Im Archiv wird dieser Bestand bewertet, sortiert und anschließend jedes Plakat einzeln zu verzeichnen. Ein wichtiges Kriterium der Bewertung ist der Bezug zum Kreis Borken. Was ist für die Geschichte des Kreises und seiner Gemeinden und Städte wichtig? Würde jemand ein bestimmtes Plakat in unserem Archiv vermuten?

Jedes Plakat wird mit einem eigenen Datensatz erfasst. Das bedeutet bei der Verzeichnung zwar einen größeren Zeitaufwand, bietet dafür aber bei der späteren Recherche den Vorteil der exakten Suche und dadurch auch eine Schonung des Bestandes, da nicht bei jeder Anfrage erneut jedes Plakat gesichtet werden muss, bis das richtige sich einfindet.

Vorbereitung für den Umzug

Den Anfang bei dieser Verzeichnung machten die Plakate des ehemaligen Hamaland-Museums. Viele dieser Plakate sind von der kreiseigenen Fotografin Lisa Kannenbrock für die jeweiligen Ausstellungen des Museums aufwändig gestaltet worden.

Parallel zur Verzeichnung der Plakate werden diese eingescannt, sodass bei der Recherche in der Datenbank später immer auch ein Bild des Plakates angezeigt wird. Nach der Verzeichnung der Plakate werden diese gestempelt und mit einer Archivnummer versehen und anschließend in Mappen aus säurefreiem und alterungsbeständigem Material plan abgelegt.

So präpariert wartet die Plakatsammlung nun auf ihren Umzug ins kult, wo sie zusammen mit dem historischen Archiv des Kreises Borken eine neue Heimat finden wird.

Hildegard Nagel betreut sie Erfassung und Pflege der Sammlungen im Kreisarchiv Borken.



Jedes Plakat wird sorgfältig erfasst und archiviert. Foto: Kreis Borken.



Die Sammlung umfasst Plakate aus acht Jahrzehnten. Foto: Kreis Borken.



Das älteste Plakat der Sammlung ist ein Wahlplakat der Zentrumsparterie aus dem Jahr 1947. Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Geschenkebox und Souvenirs!**

Corinna Endlich M.A. | 24.02.2017

Auf dem Weg zum Sonntagsbraten bei den Schwiegereltern noch schnell einen Blumenstrauß besorgen - mit frischen Blüten und in leuchtenden Farben? An so manchen Orten finden sie sich auch heute noch, die Automaten, bei denen Sie mit fünf oder zehn Euro dabei sind, um sich ein blumiges Mitbringsel zu ziehen.

Nun stellt die neue Dauerausstellung „Grenze“ im kult zukünftig natürlich keine Blumen aus. Zahlreiche Exponate jedoch, die als Souvenir ganz landestypische Merkmale zeigen oder als Sammlerstück mit Klischees spielen, sollen die Grenze zwischen dem kitschigen Idealbild und dem regionalen Kunsthandwerk deutlich machen.

Zwischen Original und Inszenierung

Was als Schaukasten mit kleinen Fächern erscheint, in dem die Objekte wie eine Holland-Barbie, Traditionspüppchen oder Badeenten präsentiert werden, ist einem solchen Blumenautomaten nachempfunden.

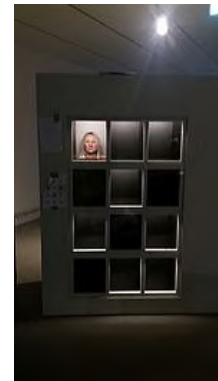
Zwar gibt es dort gegen Münzeinwurf keine originalen Ausstellungsstücke zum Mitnehmen, doch unsere Besucher/innen haben die Wahl und können digitale Exponate lebendig werden lassen.

Und der Clou daran ist, dass am Ende eines Jahres Ihre „Gebühren“ aus dem Automaten für einen guten Zweck gespendet werden.

So bringen wir mit unseren Gästen frische Blumen auf den Tisch!

Wie genau das geht? Besuchen Sie uns ab Juni 2017 im kult in Vreden!

Corinna Endlich freut sich darauf, dass die verschiedenen Medienstation in der Dauerausstellung Geschichten erzählen und charmante Details für ein echten Museumserlebnis bieten.



Geschenkautomat.
Bild: Kreis Borken.



Geschenkautomat.
Kreis Borken.

[Druckversion](#) | [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Aus der archivischen Praxis: Was der Professor wirklich wissen wollte**

Dr. Volker Tschuschke | 10.02.2017

Es wächst zusammen, was zusammen gehört

Das augenblicklich sowohl baulich als auch inhaltlich im Entstehen begriffene „kult“ fasst verschiedene Einrichtungen zusammen. Neben dem Museum, dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland und der Kulturabteilung der Kreisverwaltung gehören dazu auch die Archive des Kreises Borken und der Stadt Vreden.

Entdeckung im Archiv

Nun sagt man Archivaren ja gerne nach, dass sie zum Lachen in den Keller gingen. Da ist tatsächlich etwas Wahres dran, und das nicht nur, weil das Kreisarchiv im Keller untergebracht ist, sondern weil man in den Akten manchmal wirklich etwas zum Schmunzeln findet. Das passierte mir, als kürzlich die Altakten des früheren Hamaland-Museums in das Kreisarchiv übernommen und verzeichnet wurden.

Geheimnis des Hamaland-Museums

Genauso wie aktuell der Neubau des „kult“ war auch der des Hamaland-Museums 1975/77 ein Großprojekt, das von verschiedenen Fachgremien begleitet wurde. Hierzu gehörte ein Professor aus Münster, der das Museum auch in den folgenden Jahren immer wieder beriet, etwa bei der Planung von Sonderausstellungen. So ließ er beispielsweise am 9. September 1983 Adressen potentieller Leihgeberinnen mitteilen, bevor seine Sekretärin zum Schluss ansprach, was der Professor wirklich wissen wollte: „Nun haben wir noch eine Frage. Könnten Sie uns bitte mitteilen, welches Putz- oder Deomittel Ihre Reinigungsfirma für die Toiletten benutzt? Prof. F... fand den Duft im Gegensatz zu dem bei uns verwendeten Mittel recht angenehm und möchte das Mittel auch bei uns benutzen lassen. Ihre Mitarbeiterinnen, die am Nachmittag Dienst hatten, wußten leider nicht, um was es sich handelt.“

Das war offenbar wirklich ein wichtiges Thema für den Herrn Professor. – Keine „Latrinparole“, sondern schwarz auf Weiß nachzulesen!

Dr. Volker Tschuschke ist Mitarbeiter im kult und leitet hauptverantwortlich den Bereich des Landeskundlichen Instituts.



Akten im Kreisarchiv.
Aufbewahrt in säurefreien Kartons.
Foto: Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Landwehren**

Dr. Volker Tschuschke | 02.02.2017

Begriff

„Landwehr“ – unter diesem Begriff können sich heute nur die wenigsten Menschen etwas vorstellen. Noch vor hundert Jahren, im Ersten Weltkrieg (1914-1918), war die Landwehr ein Aufgebot, das im Mobilmachungsfall das stehende Heer ergänzte. In diesem Sinne war die Landwehr 1813 während der Befreiungskriege gegen Napoleon eingeführt worden. Der preußische Generalleutnant Gerhard von Scharnhorst (1755-1813) hatte damit an die Bedeutung angeknüpft, die der Begriff „Landwehr“ zur Zeit Karls des Großen (reg. 768-814) ursprünglich gehabt hatte: Das Aufgebot der wehrfähigen Männer eines bestimmten Gebietes.

Bauweise

Erst im Hochmittelalter wandelte sich der Bedeutungsinhalt zu einer Anlage zur Verteidigung eines Gebietes. Diese Bezirke konnten verschiedener Art und Größe sein. Es gab Landwehren, die ganze Territorien umgaben, und solche, die nur einzelne Gerichts- oder Kirchspiele einschlossen, also kirchliche Pfarrsprengel, die im Mittelalter und der Frühneuzeit zugleich weltliche Verwaltungsbezirke waren. Je nach Landesnatur waren die Landwehren unterschiedlich angelegt. Das zeigt auch ein Blick auf den Kreis Borken: Die Billehorster und die Kleewsche Landwehr bei Isselburg und Werth sind dem wasserreichen Naturraum am Niederrhein entsprechend als ständig wasserführende Gräben angelegt. Die ebenfalls teilweise erhaltene Münstersche Landwehr bei Oeding und die Vredener Kirchspiellandwehr bestehen dagegen aus Wällen und Gräben. Diese Gräben waren in der Regel trocken, während die aus dem Grabenaushub aufgeschütteten Wälle mit dichten Dornenhecken bepflanzt waren. Nur da, wo Straßen kreuzten, gab es Durchlässe, die mit Schlagbäumen verschlossen und, wie es etwa in Ahaus zu beobachten war, besonders gesichert wurden.

Aufgaben und Funktion

Auch wenn derartige Landwehren teilweise später als Grenzmarkierungen angesehen wurden, verliefen sie meist nicht auf den tatsächlichen Kirchspiels- oder Landesgrenzen. Stattdessen beschränkte man sich auf den Schutz des intensiv bewirtschafteten, oft als „Binnenfeld“ bezeichneten Ackerlandes, während die als Viehweide, für das Plaggenmähen und den Torfstich extensiv genutzten Marken außen vor blieben. Solange die militärischen Aufgebote relativ klein blieben und die Verteidiger sich darauf beschränken konnten, die wenigen Durchlässe zu besetzen, konnten die Landwehren den ihnen zugedachten Zweck erfüllen. Erst als um 1500 viele tausend Mann starke Heere aufkamen, verloren sie ihre Schutzfunktion. Nach und nach wurde ihre Pflege vernachlässigt, und schon damals wurden Teile zu Ackerland planiert. Vor allem seitdem im 19. Jahrhundert die bis dahin unkultivierten Heiden urbar gemacht wurden, verschwanden viele Landwehren von der Bildfläche.

Landwehrforschung

Mit den ebenfalls in diese Zeit fallenden ersten exakten topographischen Kartenaufnahmen seit 1842 erwachte aber auch das Interesse an den Landwehren neu. Dem Geist jener Zeit entsprechend interpretierte man sie oft als „vaterländische“, d. h. germanische „Altortümer“ oder aber als Römerstraßen. Erst am Ende des Jahrhunderts kam man zu vertieften Einsichten zu Zeitstellung und Funktion der Landwehren, und gerade im Kreis Borken wurden dazu Pionierleistungen erbracht. Im Landkreis Ahaus beschrieb der Vredener Kaplan Friedrich Tenhagen 1895 detailliert die Landwehr des Kirchspiels Vreden und 1897 die der Herrschaft Ahaus, für den Altkreis Borken verfasste Bernhard Hinsken auf Haus Engelrading in Marbeck 1906 eine Darstellung über die dortigen Landwehren. 1938 legte dann Karl Weerth eine Übersichtsdarstellung für ganz Westfalen vor, in der er den damaligen Kenntnisstand zusammenfasste und wichtige Anregungen gab. Der 1939 beginnende Zweite Weltkrieg und die Fülle der Nachkriegsgrabungen verhinderten aber vorläufig eine Weiterführung dieser Forschungen.

Aktuelle Forschungsprojekte

Seit einigen Jahren sind die Landwehren jedoch ein Arbeitsschwerpunkt der Altertumskommission für Westfalen. 2004 und 2014 wurden zwei wichtige Bücher zum Thema veröffentlicht und die Reihe „Landwehren in Westfalen“ aufgelegt, in der nach und nach die westfälischen Landwehren vorgestellt werden sollen. In Zusammenarbeit von Altertumskommission und „kult“ werden nun auch die Landwehren im Westmünsterland erforscht. Grundlagen dafür sind Geländebegehungen, Schriftquellen und alte Karten aber auch die Flurnamensammlung des Landeskundlichen Instituts im „kult“. Mit ersten Ergebnissen ist 2017 zu rechnen.

Dr. Volker Tschuschke ist Mitarbeiter im kult und leitet hauptverantwortlich den Bereich des Landeskundlichen Instituts.



Veröffentlichungen zu Landwehren in Westfalen. Foto: Kreis Borken



Spuren einer Landwehr bei Vreden. Foto: Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die große Schwester an der Elbe ...**

Corinna Endlich | 13.01.2017

... ist keine geringere als die Elbphilharmonie in Hamburg! Und das nicht nur, weil sie wie das kult Menschen begeistert und in ihren Bann zieht, sondern weil sie in der Tat etwas ganz Reales, Handfestes miteinander verbindet: Die auf der Plaza, dem Vorplatz des Opernhauses verlegten Klinkersteine stammen aus Gescher, aus jener Ziegelei, welche auch die Steine für die beeindruckende „Außenhaut“ des kult gefertigt hat!

Handmade in Tradition

Das Ziegelwerk Schüring arbeitet in Tradition, denn die hochwertigen und sehr natürlich wirkenden, farbechten Klinker werden im traditionellen Kohlebrandverfahren hergestellt. Vor der Verarbeitung, d. h. vor dem Setzen der Steine auf der Klinkerfläche, scheint jeder einzelne Stein nahezu ein unverwechselbares Unikat zu sein. Diese Besonderheit dann gibt der Fläche – egal ob als Entree in Eingangsbereich wie in Hamburg oder an der Fassade wie in Vreden – dann den ganz besonderen Charme:

Die Oberfläche wirkt abwechslungsreich und erhält eine Art Lebendigkeit.

Der Effekt für Besucher und Architekturfreunde!

Durch den warmen Rotton, der Licht und Sonne aufnimmt und reflektiert, ebnen die Klinkersteine den Besuchern den Weg in die Elbphilharmonie. Sie begrüßen die Gäste stimmungsvoll.

Die verschiedenen Farbvarianten an der Klinkerfassade des kults kennzeichnen die einzelnen Bauteile aus den verschiedenen Jahrzehnten.

Wir freuen uns mit diesem neuen monumentalen Bau in der Hansestadt so bescheidene Gemeinsamkeiten zu haben – was uns in erster Linie eint, ist die Freude daran, unseren Besucherinnen und Besuchern einen schönen Rahmen für tolle Erlebnisse zu gestalten!

„Wir gratulieren den Kolleginnen und Kollegen in Hamburg zur Eröffnung dieses außerordentlichen Prachtbaus, der die weltweite Beachtung sehr wohl verdient hat“, so Corinna Endlich, Leiterin des kult.



Das kult mit seiner Klinkerfassade. Foto: Kreis Borken



Die Plaza vor der Elbphilharmonie. Foto: dpa



Die Elbphilharmonie in Hamburg. Foto: dpa

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ein Blick ins Innere!**

Corinna Endlich | 06.12.2016

Über Grenzen gehen ...

... das können die Besucherinnen und Besucher im kult nahezu im wahrsten Sinne des Wortes, wenn sie die Treppe in das erste Obergeschoss und somit diesen Weg in die neue Dauerausstellung nutzen. Denn wer sich zum „Grenzgänger“ erklärt, stellt schnell fest, dass es im kult keine „Sprachgrenzen“ geben wird und Architektur und Ausstellungen keine „Grenzen des guten Geschmacks“ sind.

Mit dieser architektonischen Raffinesse erschließt sich die erste Themeneinheit der neuen Dauerausstellung und führt mit einer Reihe von Schlagworten in den Deutsch-Niederländischen Grenzraum ein.

Von der Gestaltungsidee zur Umsetzung

Die Haupttreppe schon als Einstimmung in die Ausstellung zu nutzen, war zwar eine schöne Idee, doch wie könnte die Umsetzung aussehen? Nach verschiedenen Mustern, in denen die Buchstaben in die Terrazzostufen eingearbeitet und farblich unterlegt wurden, fiel die Wahl auf die „Edelvariante“. Je nach Lichteinfall und Blickwinkel wirken die Begriffe in unterschiedlicher Intensität.

Auf den zweiten Blick

Museum heißt ja auch, auf Entdeckungsreise zu gehen, die Perspektive zu wechseln und nicht alles auf dem Silbertablett präsentiert zu bekommen. So erschließen sich die zahlreichen Begriffe nicht immer auf den ersten Blick. Architektur und Inhalt sind an dieser Stelle eng miteinander verbunden und sollen nicht nur das ästhetische Empfinden des Besuchers ansprechen, sondern erste Impulse setzen.

„Der Austausch mit den zahlreichen Beteiligten wie Architekten, Gestaltern und Handwerkern führt zu spannenden Ergebnissen“, so Corinna Endlich, Leiterin des kult.



Insgesamt 12 Begriffe wurden in die Treppenstufen eingebracht. Foto: Kreis Borken



Detailaufnahme. Foto: Kreis Borken.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Karl der Große und Vreden**

Dr. Volker Tschuschke | 24.11.2016

Warum wird Karl der Große in Vreden verehrt?

Das ehemalige Stift Vreden führte seine Gründung zwar auf den Grafen Walbert im 9. Jahrhundert zurück, berief sich aber anders als etwa das vor 947 von der Königin Mathilde gegründete Dionysiusstift in Enger nie auf Widukind, um seine Tradition hervorzuheben. Stattdessen bezog man sich auf seinen Widersacher, also auf den ersten abendländischen Kaiser Karl d. Großen.

Als die Stiftskirche in den Jahren 1714/1722 einen neuen barocken Hochaltar erhielt, wurden darauf die fast lebensgroßen Figuren von vier Heiligen aufgestellt, die allesamt eine besondere Beziehung zu Vreden hatten. Das waren der hl. Liudger († 809), dem der Altar in der Krypta geweiht war, in dem sich eine Reliquie des ersten Bischofs von Münster befand, der hl. Norbert von Xanten († 1134), Erzbischof von Magdeburg und Gründer des Prämonstratenserordens, der 1115 bei Vreden seine Bekehrung erlebt hatte, der hl. Papst Sixtus II. († 258), mit dem sich die Überlieferung verband, dass er zur Erinnerung an seinen Besuch in Vreden sein Messgewand, die Sixtus-Kasel, dagelassen habe, und eben Kaiser Karl d. Große.

Karl d. Große und die Burg in Vreden

Karl d. Großen wurde damals der Bau der Burg in Vreden zugeschrieben. Das bezeugt noch heute die zeitgenössische Inschrift über dem Eingang des 1699 an Stelle der alten Burg erbauten barocken Herrenhauses: „A magno Carolo sum structa sed a Renaldo 1337 destructa in summa annonae caritate resurgo 1699“, zu deutsch: Von Karl d. Großen bin ich erbaut, von Reinald aber 1337 zerstört, erstehe ich wieder zur Zeit der höchsten Kornsteuerung 1699.

Forschungsstand

Nun hat sich bei der Verzeichnung der Bibliothek des kult ein weiteres Zeugnis für diese Bezugnahme auf Karl d. Großen gefunden. Zu den Leihgaben der Kath. Pfarrgemeinde St. Georg zählt nämlich ein in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts datierendes Graduale. Diese liturgische Handschrift ist zweifelsfrei für das Stift Vreden geschrieben worden, denn sie enthält die Gesänge zum Fest der hl. Felicitas und ihrer sieben Söhne, also der Patrone der Stiftskirche, des hl. Sixtus und anderer im Stift verehrter Heiliger. Bemerkenswert ist, dass sich in diesem Codex unter der Überschrift „De S(ancto) Carolo“ – „vom heiligen Karl“ – auch der Text der berühmten Aachener Karls-Sequenz befindet: „Urbs aquensis urbs regalis regni sedes principalis prima regum curia. – O Stadt Aachen, du königliche Stadt, fürstlicher Sitz des Reiches, erster Hof der Könige.“

Karlsort – die Forschung bleibt spannend

Bemerkenswert ist das nicht nur, weil es damit einen weiteren Beleg dafür gibt, dass Vreden sich nicht als „Widukindstadt“, sondern als Karlsort sah. Bemerkenswert ist es außerdem, weil die mittelalterlichen liturgischen Bücher des Stiftes keine Gesänge und Gebet für die Feier des Karlsfestes enthalten, wohl aber ein 1742 vom Organisten der Pfarrkirche St. Georg geschriebenes Graduale. Damit stellt sich die Frage, woher das Stift sich den Text der Karls-Sequenz besorgte und warum es das tat. Interessant wäre ferner zu wissen, ob sich auch in anderen Orten mit einer Karlstradition, etwa in Schöppingen, dessen Kirche zu Beginn des 17. Jahrhunderts vielleicht im Zuge einer Auffrischung älterer Malereien 1610 mit einem Fresko Karls geschmückt wurde, Spuren einer liturgischen Verehrung des großen Kaisers nachweisen lassen. Hier bleibt der Forschung noch viel zu tun.

Dr. Volker Tschuschke ist Mitarbeiter im kult und leitet hauptverantwortlich den Bereich des Landeskundlichen Instituts.



Burgeingang in Vreden mit Inschrift. Foto: Archiv Heimatverein Vreden Nr. 914a, Foto Anton Esseling.



Graduale aus dem Stift Vreden mit dem Text der Aachener Karls-Sequenz. (Leihgabe der Kath. Pfarrgemeinde St. Georg Vreden) Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 8 - Immunitätsgrenze**

Annette Menke | 18.11.2016

Das berühmte Vreden

Was heute eher kleinstädtisch und wenig bedeutend daherkommt, war in der Zeit um die vorletzte Jahrtausendwende ein wichtiger Ort auf der Karte des Reiches. Erwähnt 839 in den Xantener Annalen, Begräbnisort des Grafen Walbert und 190 Jahre später auch des Grafen Wichmann, avancierte Vreden 1024 zum politischen Hotspot: Der neu gewählte König Konrad II. wurde auf seinem Königsumritt von den Äbtissinnen Adelheid von Vreden und Sophia von Essen, Töchtern Kaiser Ottos II. und Schwestern des verstorbenen Kaisers Otto III. im "Frethenna praeclara" (im berühmten Vreden) herzlich empfangen.

High Society

Damit ist klar, gemeint ist nicht die Siedlung Vreden, gemeint sind nicht die Bauern und Handwerker, die hier im Westen des Reiches mehr schlecht als recht ihr Dasein fristeten. Berühmt war das reichsunmittelbare adelige Damenstift, das zur Gruppe der frühen monastischen Gründungen des sächsischen Adels gehörte. Die Stiftsdamen, Kanoniker, Inhaber verschiedenster Ämter und Bedienstete, lebten hier im abgegrenzten Bereich der Immunität. An den Grenzen dieses Areals um Kirche, Abtei und Kurien endeten städtisches Recht und Steuerhoheit – hier regierten nahezu eintausend Jahre lang Äbtissinnen aus höchsten Adelskreisen.

Kult

In der Dauerausstellung des kult präsentiert sich das Damenstift mit all seinen Aspekten als großartiges und aussagefähiges „Grenz-Objekt“, diente seine Gründung doch der Sicherung christianisierter Gebiete und der Stärkung des sächsischen Adels in seinem neuen christlichen Selbstverständnis. In sechs Schwerpunktbereichen werden Leben und Glaubensausübung im Stift erläutert, werden die Grenzen zwischen Immunität und Umfeld, zwischen Hochadel und Bürgertum, zwischen Kultus und Profanität ausgelotet. Der Ort – Die Architektur – Der Alltag – Der Dienst – Der Kult – Die Auflösung lauten die Überschriften der Ausstellungsinself. Alltagsgut und goldene Pracht erlauben einen Blick auf das Leben im einst berühmten Damenstift von Vreden – auf dessen Grenze heute die Einrichtung des kult die Brücke ins Zukunftsland der Regionale 2016 schlägt.

Dr. Annette Menke ist im kult für den musealen Bereich verantwortlich.



Handreliquiar, Kupfer, vergoldet, Bergkristall, Ende 14. Jahrhundert. Foto: Heiko von Ditfurth, Münster.



Hl. Sebastian, 1627 / 1628, Sandstein, Gerhard Gröninger, Münster. Foto: Kreis Borken.



Pfennig, Silber, Gräfin Adela von Elten, gest. 1018. Foto: Bistum Münster.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Kamera ab - Ton läuft!**

Corinna Endlich | 08.11.2016

Medien sind ein Thema, das sich heute bei Ausstellungen, Verkaufsmessen, im Web oder in der ganz persönlichen Nutzung kaum noch wegdenken lassen. Fotos oder mehr noch bewegte Bilder sagen mehr als Texte und Beschriftungen. Ist das tatsächlich so?

Wir haben uns viele Gedanken gemacht, wie wir Filme, mediale Installationen und Hörstationen sinnvoll in die neue Dauerausstellung integrieren, da genau dieses pauschale (Vor-)Urteil, „Medien können es besser erzählen“ nicht immer zutrifft. Wichtig ist - eine Inszenierung sollte dem originalen Exponat nicht die Schau stehlen.

Expertenmeinungen

Der Profi erzählt bei uns Geschichten. So haben wir zum Beispiel den Biologen Peter Pavlovic in einem Interview zu der Entwicklung des heutigen Landschaftsbildes im Grenzraum befragt. In einem Interview, das in der Ausstellung auf ein Geländemodell projiziert werden wird, gibt er lebhaft Auskunft über die Situation der Moore gestern und heute ... und ganz nebenbei erfährt der Zuschauer etwas über die zahlreiche Artenvielfalt der kleinen und Kleinstlebewesen.

So geht es weiter mit dem Schäfer der Biologischen Station Zwillbrock, den Restauratorinnen, die unsere Highlightobjekte wie Sixtuskasel und Chorgestühl „rausputzen“ oder Grenzbeamten, welche die Grenzsituation vor und nach dem Schengenabkommen erklären.

Profis Nummer 2 - die Schauspieler

Wie aber bringen wir historische Persönlichkeiten zum Sprechen oder lassen Museumsstücke lebendig werden. Auch hier haben wir Profis um Unterstützung gebeten und so beispielsweise eine Stiftsdame aus ihrem Leben berichten lassen: durch eine Schauspielerin. Was zunächst vor Black Screen gedreht wird, erscheint später als Holografie im Raum.

Das können Sie sich nicht vorstellen - dann besuchen Sie uns ab Frühjahr 2017!

Gemeinsam mit der Medienfirma touchmedia aus Oldenburg bringt Corinna Endlich die Themen vor die Kamera.



Filmdreh mit dem Kiepenkerl. Foto: Touchmedia.



Filmdreh im Zwillbroker Venn. Foto: Touchmedia.



Filmdreh mit Schäferin. Foto: Touchmedia.



Einkleiden zur 'Stiftsdame'. Foto: Touchmedia.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Eine Glocke für kult**

Annette Menke | 26.10.2016

**Festgemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
frisch, Gesellen, seid zur Hand!**

magisch

Die Anfänge der Glocken stammen aus dem antiken Asien und reichen mehrere Jahrtausende zurück. Wo immer Menschen Metallbearbeitung betrieben, entstanden Klangkörper, die zu kulturellen Zwecken verwendet wurden, und denen man auf der ganzen Welt magische Kräfte zuschrieb.

christlich

Das Christentum bediente sich der Glocken seit dem frühen Mittelalter. Ein Beispiel hierfür sind die bereits 1949 geborgenen Funde von Vreden, die auf ehemals vierzehn Bronzeglocken aus dem 9. oder 10. Jahrhundert im adeligen Damenstift hinweisen. Durch Vergleichsproben konnte festgestellt werden, dass das hier verwendete Kupfer dem Rammelsberg bei Goslar entstammt. Das Zinn kam vermutlich aus Südeuropa.

formal

Die Form dieser Glocken erinnert entfernt an einen Bienenkorb. Bisher ist nur eine vollständige Glocke dieser Art bekannt. Sie stammt aus Canino bei Viterbo in der Nähe Roms. Hans Drescher rekonstruierte aus den in Vreden gefundenen Fragmenten Glocken eben dieses Typs Canino. Für den Guss einer Glocke wird eine Wachsform erstellt, die in ein festes Erdbett eingebracht wird. Beim Einfüllen der heißen Glockenspeise verdampft das Wachs und die Gase entweichen über spezielle Kanäle, deren Ansatzspuren bei der Endbearbeitung der Glocke entfernt werden.

glühend

Für die neue Dauerausstellung ‚Grenze‘ des kult – Westmünsterland wurde nun in der Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher eine Rekonstruktion einer dieser Vredener Glocken gefertigt. Am 4. April 2016 war es so weit. Pünktlich um 15:00 Uhr, wie es gute Tradition der Glockengießer ist, ging der Guss des künftigen Ausstellungsstückes von statten. Etwa 45 kg wiegt das fertige Exemplar. Die Bronzeschmelze hat eine Gusstemperatur von etwa 1100°C. Auch im 21. Jahrhundert hat dieser Vorgang nichts von seiner Faszination und fast mystischen Strahlkraft verloren – auch wenn wir wissen, dass es sich um Handwerkskunst handelt:

Von der Stirne heiß
rinnen muß der Schweiß,
soll das Werk den Meister loben;
doch der Segen kommt von oben.
(Friedrich Schiller Das Lied von der Glocke)

Dr. Annette Menke ist im kult für den musealen Bereich verantwortlich.



Glocke. Foto: Kreis Borken



Glockenguss. Foto: Kreis Borken



Glockenguss. Foto: Kreis Borken



Silikonabdruck. Foto: Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult
Themeninsel 7 - Grenzraum**

Corinna Endlich | 17.10.2016

Kleider machen Leute ...**... oder gehört nicht doch viel mehr dazu, Herkunft, regionale Unterschiede oder Status auszudrücken?**

Menschen sind individuell und doch ähnlich. Lebensraum, Mode, Trends und wirtschaftliche Entwicklungen prägen die Wohn- und Alltagskultur. Über die Grenze hinweg führt das zu einer großen Ähnlichkeit, kleinen Unterschieden und so manchem Mythos. Eine Themeninsel in der Dauerausstellung beschäftigt sich besonders mit diesen Grenzgeschichten des Alltags.

Das gewisse Etwas der Dinge:

Möbel, Keramik und Kleidung sind ein Spiegel der handwerklichen Traditionen dieser Region. Die Ausstattungen der niederländischen und deutschen Haushalte weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Vielfältiger fällt die Wahl von Kleidung und Schuhen aus. Diese Gegenstände dienen weit mehr der Ausprägung persönlicher Vorstellungen und Abgrenzungen – vom Grenznachbarn, von Generationen oder von Vorurteilen.

Wer bei Tracht und Brauchtum nun an Klischees ländlicher Idylle denkt, der irrt. Hauben und Holzschuhe setzen zwar mit speziellen Formen und Verzierungen den regionalen Schwerpunkt, sie sind Bildsprache für Identität und regionale Zugehörigkeit.

Die „Schmerzgrenze“ liegt im Auge des Betrachters.

Typische regionale Merkmale setzen in den Köpfen der Menschen spezielle Bilder frei: blau – weiß ist DAS Verzierungsmuster niederländischer Keramik ob auf Fliesen, Porzellan oder Schlüsselanhängern, Frau Antje trägt blonde Zöpfe und der Kiepenkerl ist auf seiner Wanderschaft stets gut gelaunt ... wie sehr Wahrheit, Kitsch und Wunschdenken hier auseinander bzw. richtig liegen, zeigen zahlreiche Inszenierungen dieser Ausstellungsstation.

Corinna Endlich leitet das kult – Badeenten in Form von Frau Antje und Kiepenkerl gehören zu ihren geheimen Favoriten der Dauerausstellung „Grenze“.



Badeenten 'Kiepenkerl' und 'Frau Antje'. Foto: Kreis Borken.



Fotos einiger Ausstellungsobjekte. Foto: Thöner von Wolfersdorff.



Visualisierung der zukünftigen Dauerausstellung. Foto: Thöner von Wolfersdorff

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Vreden und Widukind**

Volker Tschuschke | 28.09.2016

Vreden – die „Widukindstadt“

Das Jahr 1945 bezeichnet eine Zeitenwende in der jüngeren deutschen Geschichte. Nach dem verlorenen Weltkrieg ging es um den Wiederaufbau Deutschlands, materiell aber auch ideell, und wie so oft in Krisenzeiten suchte man nach Orientierung in der Vergangenheit. Das galt wie für das ganze Land ebenso für einzelne Orte wie Vreden, das damals angesichts der bedrückenden Erfahrungen von NS-Herrschaft und Krieg aber auch der unsicheren Gegenwart nach Halt suchte. In dieser Zeit wurde der Begriff der „Widukindstadt“ Vreden geprägt.

Schon in einer Resolution gegen die niederländischen Gebietsforderungen vom 13. November 1947 berief man sich darauf, Vreden sei „urdeutsches Land, das einst dem Sachsenherzog Widukind gehört hat“. Widukind wurde zum Namenspatron für das „Widukindstadion“ (1950) und die „Widukindstraße“ (1958). Ganz besonders aber fand der Begriff „Widukindstadt“ in Abgrenzung zur „Töpferstadt“ Stadtlohn und der „Glockenstadt“ Gescher seinen Niederschlag in der Presse und der Fremdenverkehrswerbung. Otto Andreas Schreiber – der allerdings gleichzeitig in seinen „Berkelglossen“ über die Widukindmanie schmunzelte – verfasste 1952 eine Werbebroschüre mit dem Titel „Vreden, die verträumte Stadt an der holländischen Grenze, die Stadt Widukinds, des Stiftes und der Krypten“. Noch 1976 warb Vreden damit, hier befand „sich einst ein Haupthof des großen Sachsenherzogs Widukind, hier gründete der Widukindenkel Walbert ... ein Damenstift“.

Ausgrabungen in Vreden

Der unmittelbare Anlass für diese bis Anfang der 1980er Jahre nachwirkende Widukindbegeisterung der Nachkriegszeit mögen die aufsehenerregenden Ausgrabungen der Jahre 1949 bis 1951 gewesen sein, als unter der kriegszerstörten Pfarrkirche St. Georg mehrere Vorgängerbauten ausgegraben wurden. Sie reichten zurück bis in die Zeit der Überführung der Reliquien der hl. Felicissimus, Agapitus und Felicitas nach Vreden 839, und im Hinblick auf noch ältere Pfostenreste stellte der Ausgräber Wilhelm Winkelmann die Frage: „War dies der Hofraum des Widukind'schen Hofes?“

Aufruf Bischof Clemens August Graf von Galen in Vreden

An ebendieser Stelle hatte gut zehn Jahre zuvor Bischof Clemens August Graf von Galen am 17. November 1937 in einer seiner berühmten Predigten die Vredener und Vredenerinnen angesichts der Anfeindungen des Nationalsozialismus zur Standhaftigkeit im katholischen Glauben ermahnt und sie dazu auf das Vorbild ihrer Vorfahren, der „Schild- und Schwertgenossen jener treudeutschen Männer“, nämlich „des großen Sachsenherzogs Widukind“, „Wikbert[s], sein[es] Sohn[es], und Walbert [s], sein[es] Enkel[s], die Stift und Kirche bauten“, verpflichtet.

Mit der Identifizierung des Gründers des Stiftes Vreden, des Grafen Walbert, mit dem gleichnamigen Enkel Widukinds, hatten von Galen und Winkelmann ebenso wie später Schreiber eine These aufgegriffen, die der aus Heek gebürtige Jesuitenpater Nikolaus Schaten († 1676) entwickelt und die sich im gelehrten Diskurs um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zur Gewissheit verdichtet hatte.

Dr. Volker Tschuschke ist Mitarbeiter im kult und leitet hauptverantwortlich den Bereich des Landeskundlichen Instituts.



Gedenkstein für den Grafen Walbert in der Stiftskirche in Vreden. Der in der Inschrift „Hier, Graf Walbert, bist Du bestattet und beschützt das Gotteshaus, selbst Wächter des Ortes durch Deine heiligen Gebeine.“ als Gründer benannte Graf Walbert wurde seit dem 17. Jahrhundert mit dem gleichnamigen Enkel Widukinds identifiziert. Fotoarchiv Heimatverein Vreden Nr. 623c, Foto Anton Esseling, 1972.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult Themeninsel 6 - Glaubensgrenzen**

Annette Menke | 21.08.2016

Glaubensgrenzen: Immer aktuell

Oft gehören die Grenzen religiöser Kulturregionen mit politischen Staatsgrenzen zusammen. Doch finden sich auch Glaubensgrenzen, die sich durch Staaten ziehen oder wie ein religiöser „Flickenteppich“ auf einer Karte wirken. Der heute wieder sehr aktuellen Frage nach den Glaubens- und Konfessionsgrenzen, ihrer Entstehung und ihren Konsequenzen wird in der neuen Dauerausstellung des kult ebenfalls nachgespürt.

Mit Gewalt bekehrt

Die Christianisierung unserer Region erfolgte alles andere als friedlich: Mit dem Schwert wurde den Sachsen das Christentum aufgezwängt. Im Kampf gegen die nach Osten vorrückenden Franken war das Sax, ein einschneidiges kurzes Schwert, die beliebteste Waffe.

Von Gewalt geprägt waren auch das 16. und beginnende 17. Jahrhundert, als die protestantische Reformation das römisch-katholische Europa erschütterte.

Aus dem Streit um den „richtigen“ Glauben wurde schnell ein Grund für einen Krieg, der 30 Jahre dauern sollte. Die Schlacht im Lohner Bruch bei Stadthagen legt beredtes Zeugnis von den Grausamkeiten dieser Zeit ab.

Heimlichkeiten

Mit dem Ende dieses Krieges wurden die Niederlande 1648 ein eigener Staat mit einer protestantisch reformierten Kirche. Fortan durften dort Katholiken ihren Glauben nicht mehr öffentlich zeigen.

Die Staatsgrenze war damit auch zur Glaubensgrenze geworden mit dem Ergebnis, dass katholische Messen, Taufen und Hochzeiten nur heimlich stattfinden konnten.

Zeuge solcher verbotenen Messen ist ein Altarschrank, der sich bei drohender Entdeckung als ein ganz normaler Wäscheschrank darstellte.



Joseph und eine Niederländerin an der Krippe. Figuren aus der barocken KastenKrippe der Klosterkirche St. Franziskus in Zwillbrock - Foto: Kreis Borken



Darstellung der Schlacht im Lohner Bruch 1623 - Foto: Kreis Borken



Pestmasken, Orgelfragmente von 1634 - Foto: Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult
Themeninsel 5 - Grenzerfahrungen**

**Zukunft braucht Herkunft!
Und Kriege und Konflikte haben auch die Grenzregion zwischen dem Westmünsterland
und den Niederlanden geprägt.**

Corinna Endlich | 15.08.2016

Die Auseinandersetzung mit politischen Konflikten, mit den Ursachen für Kriegseignisse und mit den Folgen der Zerstörungen ist nicht nur für die Kriegsgeneration sondern auch für die Nachfahren eine Belastung. Der Mensch durchlebt hierbei Grenzerfahrungen, schafft gleichzeitig jedoch auch eine Art der Erinnerungskultur, die für die Zukunft von großer Bedeutung ist.

Ausgewählte Kriegsgeschehen

Die Dauerausstellung im kult stellt die Grenze und ihre Geschichte aus sehr vielfältigen Perspektiven dar. Gleichzeitig verweist die Ausstellung auch auf Museen und Kulturinstitutionen in der Region, die seit vielen Jahren Schwerpunktthemen erfolgreich vermitteln. So gehört auch die Darstellung der Weltkriege sowie des 80jährigen Kriegs zur Präsentation im kult, doch werden diese historischen Zeitfenster anhand weniger ausgewählter Ausstellungsstücke exemplarisch beleuchtet.

Zerstörte Leuchter zeigen die Spuren an vermeintlich banalen Gegenständen, doch macht der Krieg eben auch vor Kirche und Religion nicht Halt.

Rezeption heute

Wurde in der Vergangenheit über den Krieg berichtet, ging es in der öffentlichen Wahrnehmung um das Leid der Opfer und um die von Raub und Überfällen heimgesuchte Bevölkerung. Im Vordergrund stand dabei vermehrt die Beschreibung von Heldenfiguren, von besonderen Taten in Zeiten der Not.

Heute sind zunehmend die Opfer in das Zentrum der Erinnerungskultur gerückt. Damit geht auch einher, das Verhalten der Zivilgesellschaft aufzuzeigen, die in Kriegszeiten Zusammenhalt und Selbstlosigkeit beweist.

Wissenschaft im Fluss

Forschung geht stetig voran. So nutzen wir den Einsatz von tablets, um Inhalte vertiefend darzulegen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in die Ausstellung einzubringen.

Corinna Endlich leitet das kult und freut sich schon jetzt auf die zahlreichen Besucher/innen, welche die Dauerausstellung allein, mit Audioguide oder einer Gruppenführung kennen lernen werden.



Schanzarbeiten.



Stolpersteine in
Gronau



Gedicht zu
Kriegerehrenmal

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Wir fliegen nicht zum Mond ...**

Corinna Endlich | 28.07.2016

und retten keine Leben aus dem Feuer; wir fahren keine waghalsigen Autorennen und tragen keine schweren Geräte an unserer Kleidung. Und doch, ist ein feuerfester Arbeitsanzug, der schützt und neueste Gewebetechnologien vereint, für die neue Dauerausstellung im „kult“ unverzichtbar. Denn dieses Exponat steht beispielhaft für die Qualität und das Know-how des überregionalen Handels aus dem Westmünsterland in die Welt.

„Hidden Champions“ dies- und jenseits der Grenze

Was früher auf Handelswegen und Gewässerstraßen auf dem Rücken und zu Fuß, von Hund oder Pferd gezogen oder aber mit dem Plattbodenschiff über die Grenzen hinaus transportiert wurde, waren zumeist Waren des Alltags und des Gebrauchs im Haushalt. Was heute jedoch weltweit aus der Region exportiert wird, sind „Spartenprodukte“ verschiedenster Branchen. Die Ausstellung soll vor allem solche Dinge zeigen, die uns eher ungewöhnlich erscheinen; hierzu gehören z. B. die Ohrmarken aus hochwertigem Kunststoff der Firma Caisley zur Kennzeichnung von Nutztieren oder das „Texport“-Kleidungsweben von IBENA, aus dem unter anderem die Rennfahreranzüge von Mick Schumacher gefertigt werden.

Kulturpartner aus der Wirtschaft

Wenn Kultur und Wirtschaft zusammen kommen, dann entstehen fantastische Synergien; so auch im Fall des kult. Unsere Anfragen bei hiesigen Firmen mit der Bitte um Unterstützung hat bisher regen Zuspruch gefunden. So haben wir diesen aufwändigen Feuerwehranzug kostenlos für die Ausstellung erhalten. Da solch Partnerschaften auf Augenhöhe nur dann funktionieren, wenn beide Parteien profitieren, öffnen wir diesen Firmen gern unsere Türen – für das besondere Event, einen spannenden Abend im Museum und vielem mehr.

Natürlich muss ein so kostbares Geschenk getestet werden – bei großer Hitze ist das Tragen eines solchen kiloschweren Anzugs wahrlich kein Vergnügen. Respekt den Feuerwehrleuten überall!

Übrigens, in der Ausstellung wird diese Schutzkleidung frei zugänglich präsentiert und darf somit aus nächster Nähe betrachtet werden.



Feuerwehranzug. Foto: Kreis Borken.



Nutztierohrmarken von Caisley. Foto: Caisley



Visualisierung der zukünftigen Dauerausstellung. Graphik: Thöner von Wolfersdorff

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult
Themeninsel 4 - Staatsgrenzen****Ein Blick auf die Staatsgrenze
Zölle – Schmuggel – Grenzkontrollen**

Annette Menke | 22.07.2016

Politische Grenzen trennen Staaten voneinander. Nicht selten führt das zu kleineren und größeren Unterschieden der Menschen dies- und jenseits der Grenzen. Hinzu kommen Begehrlichkeiten nach den Dingen der anderen – auch wenn Handel und Transport verboten sind. Wie die Ausstellung damit umgeht, zeigen erste Eindrücke ...

Miteinander

Die Grenze zwischen dem Westmünsterland und den Niederlanden ist 108 km lang. Sie entstand dort, wo in der Frühzeit Grenzkämpfe zwischen Franken und Sachsen tobten. Später legten die Bischöfe von Utrecht und Münster diese Linie als Verwaltungsgrenze fest, die im Lauf der Geschichte zu einer Staatsgrenze wurde. Die Bewohner der Region arbeiteten ungeachtet aller politischen Entwicklungen über die Jahrhunderte eng zusammen, betrieben regen Handel und pflegten gute Kontakte.

Legal – Illegal

Zölle und Abgaben sind keine Erfindung der Moderne. Unterlagen und zahlreiche Objekte rund um das Thema Zoll bilden einen Schwerpunkt dieser Ausstellungseinheit. Denn was verzollt werden soll, das muss gemessen und gewogen werden. Das breite Spektrum der unterschiedlichsten Maße und Gewichte vor der Einführung des metrischen Systems veranschaulicht die Schwierigkeiten grenzüberschreitenden Handels. Will der Landesherr oder der Staat mitverdienen, sind Schmuggler nicht weit. Anekdoten zum Thema illegaler Grenzhandel sind in den Familiengeschichten der Bewohner der Grenzregion keine Seltenheit.

Zukunftsfähig?

Grenzenloses Europa! Das war der große politische Traum der letzten vierzig Jahre. Am 14. Juni 1985 war es so weit. Deutschland, Frankreich und die Benelux-Staaten einigten sich auf eine Öffnung der Binnengrenzen. Der Anfang war gemacht. Am 26. März 1995 trat schließlich das so genannte Schengen-Abkommen in Kraft – und veränderte ganz Europa. Fährt man heute von Deutschland in eines der Nachbarländer, so weist in der Regel nur noch ein Schild am Fahrbahnrand darauf hin, dass die Landesgrenze passiert wird.

Grenzstein Nr. 175.
Foto: Kreis Borken.Schmugglerschuhe.
Foto: Kreis Borken.Kommiesen am
Schlagbaum. Foto:
Leihgabe von W.
Welink.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult
Themeninsel 3 - "Grenzverkehr"**

Annette Menke | 13.06.2016

Weiter geht heute der imaginäre Rundgang durch die Dauerausstellung des kult. Im dritten Themenbereich geht es um den Handel, um Wege und Transportmöglichkeiten. Ein Blick in die ferne Vergangenheit zeigt, dass auch unsere Region vom Fernhandel berührt wurde. Verschiedenartigste Funde weisen darauf hin, dass es sich bei unserem von Mooren begrenzten Gebiet nicht um eine „Sackgasse“, sondern um ein Durchgangsgebiet handelte. So wurden nur wenige „feine“ Waren im Westmünsterland an- oder verkauft. Gebrauchswaren und landwirtschaftliche Produkte verließen die Gegend, wenige Luxusartikel und Genusswaren wurden angeliefert. Große Handelshäuser oder Hersteller ließen sich nicht hier nieder.

Transportwege

Der Transport zu Wasser war mit Blick auf die Berkel nur für rund 120 Jahre möglich, ansonsten folgte man den Wasserläufen auf teils sandigen, teils schlammigen Fahrwegen. Die Hauptstraßen verliefen in Ost-West-Richtung und verbanden die Handels- und Hansestädte miteinander. Wichtige Partner jenseits der Grenze waren Zutphen und Deventer, die das Tor in die weite Welt bildeten: Von dort aus wurden die großen Seehäfen auf dem Wasserweg beliefert.

Transportmittel

Um die schwierige Schifffahrtsstraße Berkel befahren zu können, nutzte man ausgeklügelte Flachbodenschiffe, die Zompen. Auf ihnen wurde Sandstein und Leinen transportiert, aber auch manch andere Ware fand so ihren Weg in die Niederlande. Auf dem Rückweg, auf dem die Schiffe oft von Land aus gezogen wurden, brachte man zum Beispiel die berühmten Fliesen für den gehobenen Wohnkomfort mit. Auf den unbequem zu passierenden Straßen begegneten sich Händlerwagen mit Speziallieferungen oder einem guten Waren-Sortiment für die örtlichen Märkte. Mancher Plausch zwischen Kiepenkerlen machte aus einer Rastpause einen willkommenen Nachrichtenaustausch, während die Zughunde der wenigen kleinen Transportkarren ebenfalls verdiente Pausen einlegen konnten.

Heute

Gute Verkehrsanbindungen und die Möglichkeiten des digitalen Marktes haben die Wirtschaftsstruktur des Westmünsterlandes stark verändert. Heute finden sich zahlreiche mittelständische Unternehmen in der Region, die mit Nischenprodukten weltweiten Handel betreiben. ..

Doch soll ja noch lange nicht alles verraten werden, was das kult über den Grenzverkehr Unerwartetes zu berichten hat - und was es mit dem Blick auf den Berkelhafen auf sich haben mag.



Kiepenkerl. Foto: Kreis Borken.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Einblicke ins „kult“ - Grenzland**

Annette Menke | 11.05.2016

Wo bin ich?

O, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
 Wenn es wimmelt vom Haiderauche,
 Sich wie Phantome die Dünste drehn
 Und die Ranke häkelt am Strauche,
 Unter jedem Tritte ein Quellchen springt,
 Wenn aus der Spalte es zischt und singt –
 O, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
 Wenn das Röhricht knistert im Hauche!

(Der Knabe im Moor. Erste von sechs Strophen. Ballade veröffentlicht am 16. Februar 1842 im Morgenblatt für den gebildeten Leser Nr. 40)

So schildert Annette von Droste-Hülshoff eine Landschaft, die den Bewohnern des westlichen Münsterlandes und des angrenzenden Achterhoeks gut bekannt gewesen ist. Große Moorflächen, Heide und unfruchtbarer Sandboden prägten einst das Erscheinungsbild unserer Region. Das Moor selbst war dabei eine nur schwer zu überwindende natürliche Grenze.

Was war zu tun?

Mühsam war die Arbeit, diesen Mooren das dringend benötigte Brenn- und Baumaterial, den Torf abzurufen. Heute vermitteln nur wenige unter Naturschutz stehende Moorflächen einen Eindruck von den Schönheiten und Gefahren dieser Landschaft.

Mühsam war es auch, aus dem sandigen Grund einen fruchtbaren Ackerboden zu machen. Das gelang durch das seit dem 10. Jahrhundert erfolgte Auftragen viehgedüngter Heide- und Grassoden (Plaggen) auf dem nährstoffarmen Untergrund. So entwickelten sich in der Regel humusreiche Kulturböden. Wurde einerseits der Boden verbessert, zerstörte das Plaggen andererseits den Oberboden. Auf den ruinierten Böden konnte sich nur noch baum-arme Heide ausbreiten, die weniger Schweine und Rinder, dafür Schafe und Bienen ernährte.

Noch heute prägen in der Parklandschaft die Wallhecken das Bild. Im Herbst und Winter dienten die Hecken der Landbevölkerung als Rohstofflieferanten. Das Niederholz lieferte Brennstoff, während die Überhälter als Baustoff genutzt wurden. Des Weiteren waren die Wallhecken als Wehranlagen und Gebietsgrenzen von Bedeutung.

Erbe Kulturlandschaft – Was ist zu tun?

Die harte Arbeit von Generationen hat das heutige Landschaftsbild erschaffen. Auch heute ist die Region nach wie vor Veränderungen ausgesetzt. Über den Entstehungsprozess, die Folgen des Wandels hatte und die Bedeutung für die Zukunft gibt die Themeneinheit „Grenzland“ Auskunft.



Visualisierung der Exponatenpräsentation
 Foto: Thöner von Wolffersdorff GbR



Visualisierung der Medienstation zur Einführung ins Thema
 Foto: Thöner von Wolffersdorff GbR

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Die neue Dauerausstellung im kult
Themeninsel 1 - "Grenzbegriffe"**

Corinna Endlich/Annette Menke | 14.04.2016

Der Tradition des Standorts in Vreden folgend geht es auch im kult zukünftig um klassische Museumsarbeit - kurz gesagt: Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen ist wichtig! Die neue Dauerausstellung im kult befasst sich durchgängig mit dem Thema Grenze. Acht Themeneinheiten zeigen die Entwicklung der Grenzregion Westmünsterland / Achterhoek. Verschiedenste Medienstationen werden zusätzlich einen bunten Strauß an Informationen bieten. Themeninsel 1 trägt den Namen „Grenzbegriffe“ und soll die Besucherinnen und Besucher auf das Thema "Grenze" einstimmen.

Die Grenze im kult

Machen sich Wissenschaftler erst einmal auf den Weg, ihr Thema umfassend zu erforschen, scheint die Auswahl an Begriffen schier unendlich zu sein. Das belegt auch das Wort „Grenze“ - grenzenlose Wortschöpfungen, begrenzte Deutungen oder mehrdeutige Eingrenzungen haben wir entdeckt - sie heißen unsere Besucher und Besucherinnen willkommen:

Grenzen setzen – Grenzkontrolle – Schmerzgrenze – grenzenlos – Grenzschutz – Reviergrenze – Grenzverkehr – Eingrenzung – Ausgrenzung – Grenze des guten Geschmacks – Sprachgrenze – grenzwertig – Grenzüberwindung – Grenzgänger

Eine Grenzerfahrung

Ein Beispiel für die gedankliche Überwindung von Grenzen oder großen Distanzen präsentiert das hier gezeigte Haarbild. Vielfach wurden diese Erinnerungsbilder aus dem Haar von Toten gefertigt. In ihrer Entstehungszeit zwischen 1850 und 1920 war das Bewahren eines authentischen Andenkens an geliebte Verwandte ein besonderes Glück. Familienfotos waren zu jener Zeit ja noch nicht vorrätig, und ein Gemälde war nur selten vorhanden.

Auch vom Haupthaar lebender Angehöriger fertigte man Haarbilder an und pflegte damit eine reliquienhafte Erinnerungskultur. Zudem wurden kunstvolle Haararbeiten zum Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit respektive als Liebesgaben verschenkt zu zahlreichen Anlässen wie etwa Verlobungen, Hochzeiten oder Klostereintritten.

Als Haarkünstler betätigten sich Perückenmacher, Barbieri, Nonnen, Näherinnen oder künstlerisch begabte Frauen, die sich etwas dazuverdienen wollten. Haararbeiten sind gewoben, geflochten oder geklöppelt.



Haarbild zum Andenken an Margareta Rickers, geb. Hartog, die um 1880 aus Stadtlohn-Almsick in die USA auswanderte (Inv. Nr. HM-4424). Foto Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Über alle Grenzen ...
Beginn der monatlichen Reihe zur Vorstellung der neuen
Dauerausstellung**

Corinna Endlich | 09.03.2016

Nicht nur der Bau schreitet voran, auch die inhaltliche Ausgestaltung des zukünftigen „kult“. Um einen kleinen Vorgeschmack zu geben, gibt es an dieser Stelle ab sofort kleine Appetithappen aus der neuen Dauerausstellung. Insgesamt besteht die Ausstellung aus acht Themeninseln. Doch, erst einmal zum Anfang!

Trennscharf und doch unklar!

Grenzen trennen Staaten und Kontinente. Grenzen sind politisch und sind Bestandteil von Gesetzen und Religionen. Grenzen schaffen Orientierung und bieten Koordinaten und Bezugspunkte. Grenzen sind natürlich gewachsen oder künstlich gezogen. Grenzen bestehen im Denken und Handeln des Menschen; sie bedienen Vorurteile oder fordern heraus zum Anders-Sein, zum Grenzen durchbrechen. Kurz: Grenzen sind vielschichtig und der Begriff für sich weckt Erwartungen und verspricht grenzüberschreitende Perspektiven.

Leitthema „Grenze“

„Grenze“ ist das Leitthema der neuen Dauerausstellung im „kult“. Emotional, philosophisch, unterhaltsam – mit den vielfältigsten Grenzbegriffen führt die Ausstellung in den Rundgang ein. Wissenschaftlich genau und scharf umrissen spiegeln ausgewählte Objekte wie Händlerwagen, Uniformen und Altäre das Leben der Menschen in diesem „Durchgangsgebiet“ wider; zwischen Handel und Verkehr, Schmuggel und Gesetz, Glaube und Religion, Globalisierung und regionaler Identität sowie gestern und heute.

Die einzelnen Themeninseln wie z. B. Konfessionsgrenze oder Grenzkonflikte, die unscharf voneinander abgegrenzt den roten Faden der Ausstellung nachzeichnen, heben die unverwechselbaren Charakteristika dieses Grenzraums hervor.

Nicht zuletzt belegen die zahlreichen Originallexponate die Entwicklung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Lebens- und Arbeitswelt der Menschen im Westmünsterland und in der Region Achterhoek.

Vredener Damenstift

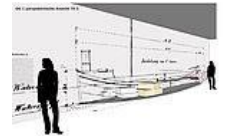
Mit der Darstellung des adeligen Damenstifts zu Vreden betont die Ausstellung nicht nur das Alleinstellungsmerkmal dieses einzigartigen Komplexes, sondern unterstreicht die Wahrnehmung von Grenzen in der Gesellschaft. Hier steht statt Baugeschichte und Alltagsgeschehen die Abgrenzung der Immunität der Stiftsdamen zur weltlich-städtischen Umgebung im Vordergrund. Die damalige Immunitätsgrenze verläuft direkt mitten durch das „kult“-Gebäude.

Der Grenzort

Klar definiert an der Grenze zwischen Deutschland und den Niederlanden bezieht der Standort des zukünftigen „kult“ in Vreden zudem eine kleinräumliche Grenze mit ein: die alte Stadtgrenze an Stadtgraben und Butenwall.



Perspektivische
Ansicht, 1.
Obergeschoss,
Themeninsel 3



Perspektivische
Ansicht, 1.
Obergeschoss,
Themeninsel 3



Perspektivische
Aufsicht Obergeschoss
1



Perspektivische
Aufsicht Obergeschoss
2

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Bereit für das „kult“?**

Bärbel Bomkamp/Detlef Schmäing | 24.02.2016

Damit ab Spätsommer die Exponate der neuen Dauerausstellung im „kult“ bereit sind für den Umzug in das neue Haus, ist jede Menge Vorbereitung nötig. Im vergangenen Jahr galt es, Objekte zu „pflegen“, zu fotografieren und zu inventarisieren. Diese wichtigen Arbeitsschritte sind nahezu vollständig erledigt - so könnte es nun heißen: Der Einzug kann kommen! Noch nicht ganz!

Viele Schritte führen zum Ziel!

Zahlreiche Vorbereitungen benötigt es, um erneut „geordnet“ umzuziehen, doch darin ist die Museumsmannschaft bestens geübt nach dem „Auszug in zwei Zügen“ im Dezember 2014. Vor dem Abbruch des damaligen Jugendheims wurden zunächst die dort aufbewahrten Objekte ins Depot verbracht. Der zweite Schritt bestand darin, die Gegenstände aus dem Magazin und dem Ausstellungsbereich des ehemaligen Hamaland-Museums in das weitere Außenlager zu transportieren.

In der Zwischenzeit sind alle Dinge für die zukünftige Dauerausstellung gesichtet, mit Nummern versehen und verpackt. Notwendige Reparaturen wurden besprochen und geplant, Objekte in die Restaurierung gegeben.

Dann stellt sich die Frage, welche Objektgruppen können und sollen im neuen Haus lagern – was bleibt im Außenlager? Ist diese Frage geklärt, beginnt das sorgfältige erneute Verpacken ... ein bekannter Turnus nimmt seinen Lauf. So wird z. B. die historische Bekleidung vorsichtig in säurefreies Textilpapier eingeschlagen, um sie in Archivboxen zu verstauen. Glas und Porzellan wird gepolstert verpackt, um Schäden beim Transport zu vermeiden.

Im Schatten der Handwerker am Bau

In enger Abstimmung mit der Bauleitung und den Handwerkern wird ein genauer Zeitplan erarbeitet, um weitere Arbeiten von unserer Seite exakt planen zu können. Denn damit im „kult“ die Objekte fachgerecht gelagert werden können, gilt es, Stauraum zu schaffen – Regale und notwendiges Zubehör nehmen ihren Platz in den weitläufigen Räumen im Untergeschoss ein. Anhand der Vorgaben durch die Bauleitung werden Pläne erstellt, wie und wann überhaupt die Regale montiert werden können. Viele Objekte benötigen einen besonderen Schutz wie beispielsweise zusätzliche Befestigungen, um sie konservatorisch richtig zu lagern. Schließlich sollen die Objekte auch für die Zukunft gut erhalten bleiben.

All diese Arbeiten werden sich noch über die nächsten Wochen bis Monate hinziehen. Bis es dann endlich heißt:

Wir ziehen ein!

Bärbel Bomkamp und Detlef Schmäing arbeiten im Lager mit Hochdruck daran, dass die Exponate für den Umzug ins "kult" bereit sind.



Viele der Exponate sind bereits inventarisiert und verpackt. Foto: Detlef Schmäing, Kreis Borken



Ein Blick in das Magazin in Gaxel. Foto: Detlef Schmäing, Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Raus aus dem Schattendasein“ – Die Perlenkassel**

Sabine Heitmeyer-Löns | 30.10.2015

Ein Highlight der neuen Dauerausstellung ist die Perlenkassel mit ihrer kostbaren Perlstickerei aus dem 14. Jahrhundert. Mit weiteren sakralen Gewändern aus den Zeiten des hochadeligen Frauenstifts St. Felicitas in Vreden war sie viele Jahre in der Paramentenkammer im Untergeschoss des damaligen Hamaland-Museums ausgestellt. Doch zur Geltung kam sie neben dem ältesten erhalten Messgewand, der Sixtus-Kassel nicht. Aktuell erfährt sie als Leihgabe in der Ausstellung „CARITAS“ im Diözesanmuseum Paderborn eine besondere Würdigung. Grund genug sich einmal genauer mit der Perlenkassel und ihren Stickereien zu befassen.

Tugendkreuzigung als Stickereimotiv

Die Stickereien auf der Rückseite des Gewandes zeigen das Motiv der Tugendkreuzigung – die einzige erhaltene bekannte Darstellung auf Textil, da ein solches Motiv sonst nur von Altären oder aus Fensterdarstellungen bekannt ist.

Die Mittelachse bildet der Stamm eines Baumkreuzes mit dem Corpus Christi im oberen Drittel, das unten aus dem Rücken eines Löwen hervorgeht und an dessen Spitze sich ein Pelikan befindet. Beides Symbole für das ewige Leben durch Christus. Daneben befinden sich paarweise zuunterst die Trauernden Maria und Johannes. Die personifizierten Tugenden sind darüber angeordnet. Sie sind mit den Leidenswerkzeugen an der Kreuzigung beteiligt. Symbolisch verweisen sie damit darauf, dass die Missachtung der von Christus gelebten Tugenden seinen Kreuzestod verursacht hat. Die Figuren sind durch aufgenähte goldene Buchstaben benannt.

Kostbare Ausführung

So einzigartig wie das Motiv, so kostbar ist die Ausführung. Die Stickerei ist überwiegend aus dicht an dicht auf einen Leinengrund aufgenähten Flussperlen gefertigt. Für Muster und Linien verwendete man farbige Glasperlchen. Kronen und Heiligenscheine der Figuren, ein Teil der Leidenswerkzeuge, die Eicheln sowie die Buchstaben bestehen aus vergoldetem Silberblech. Flussperlen wie die hier verwendeten gewann man im Norden Deutschlands vor allem aus Muscheln, die man in den Bächen der Tiefebene zwischen Elbe und Aller in der Lüneburger Heide fischte.

Übertragung der Stickerei auf ein neues Messgewand

Der kostbare rote Seidensamt scheint wie geschaffen, um den Glanz des Goldes und der Perlen zu unterstreichen. Stoffe und Gewandformen sahen zur Zeit der Fertigung jedoch anders aus: die bekannten Seidengewebe des 14. Jahrhunderts waren zumeist groß gemustert. In ihrer Farbigkeit waren sie eher hell, oft mit eingewebten Gold- und Silberfäden von zartem Schimmer.

Die Form der Gewänder zeigte damals noch die Verwandtschaft zur Glockenkassel, also der aus einem Halbkreis geschnittenen Form. Allerdings war im 14. Jh. die Glockenform an den Seiten mehr oder weniger stark beschnitten. Immer noch hing aber der Stoff des Gewandes weit an den Armen herab.

Später hat man die Stickerei auf ein Messgewand in Form der sog. Bassgeigenkassel übertragen. Der schmale Schnitt wurde im Konzil von Trient (1545 – 1563) festgeschrieben und veränderte sich in den folgenden 300 Jahren kaum.

Der relativ breite Rücken des Vredener Gewandes, das charakteristische blaue Leinenfutter wie vor allem auch der sehr edle, ehemals äußerst teure dunkelrote Seidensamt lassen die Entstehung der Kassel in der jetzigen Form in der Zeit um 1700 vermuten. Mit ihren unverändert erhaltenen Handnähten verdient auch die originale Montage dieses späteren Gewandes besondere Beachtung.

Sabine Heitmeyer-Löns, Textilrestauratorin aus Havixbeck, unterstützt das Team des Kulturhistorischen Zentrums beim Umgang mit den wertvollen Textilien.



Tugendkreuzigung als Stickereimotiv auf der Rückseite des Gewandes. Foto: Werkstatt Heitmeyer-Löns



Die Figuren sind durch aufgenähte goldene Buchstaben benannt. Foto: Werkstatt Heitmeyer-Löns



Kostbare Ausführung: Flussperlen und farbige Glasperlchen auf Leinengrund. Foto: Werkstatt Heitmeyer-Löns

Druckversion zurück nach oben

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Not macht erfinderisch –
Der Altarschrank: ein Highlight der neuen Dauerausstellung**

Dr. Annette Menke | 01.10.2015

Groß und massiv darf es zukünftig im Zentrum sein: Ein gut 280 cm hoher Schrank, stolze 187 cm breit und 92 (!) cm tief, konnte in der letzten Woche vermessen werden. Nun kann sein Platz in der neuen Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums endgültig und auf den Zentimeter genau festgelegt werden. Nicht nur die Maße sind ungewöhnlich, auch der Verwendungszweck des Möbels aus der Mitte des 18. Jahrhunderts lässt aufhorchen: Das Innere des Schrankes bildet einen Altar.

Heimliche Gottesdienste

Das einzigartige Stück steht derzeit noch auf dem Hof Hulshoff in Oostgeldere /Zwolle in den angrenzenden Niederlanden. Das Erbe Wissink / Hulshoff wird bereits 1501 erstmalig erwähnt. Als in nachreformatorischer Zeit den Katholiken in den Niederlanden die Ausübung ihres Glaubens verboten war, besuchten viele Gläubige wenn möglich Kirchen auf der deutschen Seite der Grenze. Daneben suchte man sich Möglichkeiten heimlich Gottesdienste zu halten und fand sie in diversen Verstecken. So auch auf dem Dachboden des Hofes Wissink, wovon noch heute der ungewöhnliche Altarschrank Zeugnis ablegt.

Nicht ohne Risiko

Wurden die Geistlichen dabei ertappt und gefangen, so wurden sie mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe belegt. In diesem Fall waren es die Patres des benachbarten Klosters Zwillbrock, die das Risiko eingingen, hier die Messen zu feiern. Drohte Gefahr, so wurde der Schrank zugeklappt und jeder schlich die Treppen hinunter, um im Dunkeln der Nacht zu verschwinden. Dem Geistlichen wurde ein sicheres Obdach gewährt.

Für die Abhaltung dieser Gottesdienste war eine päpstliche Genehmigung erforderlich, die ebenfalls auf dem Hof Hulshoff noch vorhanden ist.

Dem Interesse der Familie Hulshoff sei Dank!

Dem großen Interesse der Familie Hulshoff an der Geschichte ihres Hofes und dem damit verbundenen kulturellen Erbe ist es zu verdanken, dass dieses einmalige Stück „Grenzgeschichte“ aus der Fluchtkirche auf dem Hof Wissink im kommenden Jahr Einzug in den Neubau des Kulturhistorischen Zentrums halten wird.

Dr. Annette Menke freut sich darüber ein so bedeutendes Exponat in die neue Dauerausstellung einbringen zu können.



Blick in das Innere des Altarschranks, aus: Grenzenlos – Zwillbrock und die Missionsstationen an der Grenze“, hrsg. vom Freundeskreis Barockkirche Zwillbrock, Vreden 2008, S. 82.



Von außen ist es ein einfacher Schrank, aus: Grenzenlos – Zwillbrock und die Missionsstationen an der Grenze“, hrsg. vom Freundeskreis Barockkirche Zwillbrock, Vreden 2008, S. 82.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Eine gute Vorbereitung ist alles“**

Martin Ehling und Hildegard Nagel | 28.08.2015

Bevor die historischen Bestände des Kreisarchivs Borken im nächsten Jahr in das neue Magazin im Kulturhistorischen Zentrum „umziehen“, gibt es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch viel zu tun. Neben vielerlei organisatorischer Arbeiten werden die Bestände auf ihre korrekte Verzeichnung im Findbuch bzw. der Datenbank und ihre Vollständigkeit überprüft. Das ist eine wichtige Aufgabe, die im Alltagsgeschäft oft aus Zeitgründen nicht geleistet werden kann.

600 laufende Meter stehen zur Verfügung

Im neuen Magazin in Vreden stehen für das Kreisarchiv 600 laufende Meter und für das Stadtarchiv Vreden 300 laufende Meter zur Verfügung. Unter einem „laufenden Meter Archivgut“ versteht man die Teilfläche eines Regals von 100 cm Länge, 40 cm Tiefe und 40 cm Höhe. Was zunächst viel klingt, relativiert sich, wenn man bedenkt, dass momentan 1.300 laufende Meter Regalfläche für das Archiv im Kreishaus Borken zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wird das Verwaltungsarchiv im Kreishaus Borken bleiben, „nur“ die historischen Bestände des Kreisarchivs aus den Jahren von 1816 bis etwa 1990 werden in das neue Magazin des Kulturhistorischen Zentrums überführt. Diese Schriftgutüberlieferung setzt sich zu großen Teilen aus den Beständen der Landkreise Ahaus und Borken von deren Gründung 1816 bis zur Neubildung des Kreises Borken im Rahmen der Kommunalen Neugliederung 1974 zusammen. Die Akten des Zwischenarchivs, also die abgeschlossenen Akten aus den unterschiedlichen Fachdiensten und Fachbereichen, bleiben wegen der Nachfragen aus der Verwaltung und aus rechtlichen Gründen in Borken.

Der Umzug großer Bereiche des Archivs von Borken nach Vreden sorgt dafür, dass in den Magazinräumen wieder etwas mehr Platz geschaffen wird. Akten, die zurzeit aus Platzmangel im ehemaligen Bunker gelagert werden, können dann im Magazin untergebracht werden.

Überprüfung der Vollständigkeit und konservatorische Behandlung

Zurzeit wird der Bestand „AH 03 Landkreis Ahaus (1945-1974)“ auf seine Vollständigkeit und korrekte konservatorische Behandlung überprüft. Die Schriftstücke und Dokumente dieses Bestandes befassen sich mit dem Wiederaufbau des Landkreises Ahaus nach dem Zweiten Weltkrieg, dem Wiederbeginn des demokratischen Lebens nach dem Nationalsozialismus, den Wahlen und den Sitzungen des Kreistages und seiner Ausschüsse. In den Akten geht es auch um die Entwicklung der deutsch-niederländischen Beziehungen – von der Errichtung einer Sperrzone im Jahr 1945 bis zur Gründung der Interessengemeinschaft Rhein-Ems 1956 als dem Vorläufer der Euregio.

Bei der Überprüfung des Bestandes werden Inhalt und Laufzeit der Akten mit den Einträgen in der Datenbank AUGIAS-Archiv abgeglichen und ggfls. ergänzt oder korrigiert. Darüber hinaus wird geprüft, ob die Archivalien bereits konservatorisch behandelt worden sind. Um diese historischen Dokumente dauerhaft zu erhalten und zu sichern, sind einige Maßnahmen notwendig. So müssen die Schriftstücke aus den Aktenordnern entfernt und in säurefreie Aktenmappen „umgebettet“ werden. Sämtliche Metallteile wie zum Beispiel Büroklammern müssen entfernt werden, da der sich bildende Rost das Papier schädigen würde. Nach diesen Arbeitsschritten wird jede Akte in eine Archivmappe und diese dann in einen Archivkarton gepackt. Sowohl die Mappen als auch die Kartons bestehen aus säurefreiem und alterungsbeständigem Material und wurden bereits im Vorfeld in großen Mengen bestellt. Wenn Archivmappen und Archivkartons signiert sind, können die Archivalien zurück ins Magazin gebracht werden, um geordnet und sorgfältig vorbereitet auf ihren Umzug nach Vreden zu warten.

Martin Ehling und Hildegard Nagel arbeiten im Kreisarchiv und sorgen dafür, dass im nächsten Jahr alles für den Umzug ins Kulturhistorische Zentrum vorbereitet ist.



Vor dem Umzug werden Maßnahmen getroffen, um die Archivalien dauerhaft zu erhalten. Foto: Kreis Borken



Inhalt und Laufzeiten der Akten werden mit den Einträgen in der Datenbank abgeglichen. Foto: Kreis Borken



Die sorgfältig vorbereiteten Archivalien warten im Archiv auf ihren Umzug nach Vreden. Foto: Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Warum „Jakobakanne“?**

Dr. Annette Menke | 13.07.2015

Wie kommt eine hohe, schlanke Kanne mit ovalem Gefäßkörper und Wellenfuß zu dem Namen „Jakoba“? Der Kannentyp aus Siegburg ist leicht zu erkennen am hohen konischen Hals mit Drehstufe und/oder Leisten, der häufig leicht ausgebogenen Lippe und dem kurzen Bandhenkel. Die sogenannten Jakobakannen wurden seit dem 14. Jahrhundert produziert. Da das hochwertige Siegburger Steinzeug ein europaweiter Verkaufsschlager war, verwundern auch mittelalterliche Fundstücke in unserer Region nicht – und dürfen in der neuen Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums nicht fehlen.

Ihren heute gebräuchlichen Namen „Jakobakanne“ erhielt der markante Gefäßtyp vermutlich erst im 17. Jahrhundert: Bei der Restaurierung von Schloß Teylingen (1596-1606) in der gleichnamigen niederländischen Gemeinde in Südholland fand man eine große Anzahl dieser eleganten Schank- oder auch Trink-Kannen. Sie wurden als Werke der Gräfin Jakoba (1401 – 1436) interpretiert, die ihren Lebensabend im Jagdschloss Teylingen verbrachte.

Eine Frau mit Geschichte und Besonderheiten

Jakobäa von Bayern-Straubing, Gräfin von Holland und Seeland, Herzogin von Bayern-Straubing, Gräfin von Hennegau, Dauphine von Frankreich, Herzogin von Brabant, Herzogin von Gloucester, Frau von Borselen ist eine der schillerndsten Frauengestalten ihrer Zeit. Sie war viermal verheiratet, wobei alle Ehen kinderlos blieben. Im Falle ihres Todes sollte Philipp von Burgund alle Grafschaften erben. Da dieser nicht so lange auf die Übernahme warten wollte, ließ er Jakobäas 4. Ehemann Frank van Borselen entführen und verlangte als Gegenleistung für dessen Freilassung den vollständigen Verzicht Jakobäas auf die Grafschaften. Im Haager Vertrag von 1433 erfüllte Jakobäa Philipps Forderungen.

Der Legende nach verbrachte die verwitwete Gräfin ihren Lebensabend auf Schloss Teylingen, wo sie gern auch Singvögel jagte – ein damals unter Adligen nicht ungewöhnlicher Zeitvertreib und gern gesehene Bereicherung für den Speisezettel. Nach der Jagd soll sie ab und zu Bier aus schlanken Siegburger Krügen getrunken und diese dann aus Trauer um ihr verlorenes Land aus dem Fenster in den Burggraben geworfen haben.

Zum Jagdschloss Teylingen gehörte ein Garten, der die Küche mit Kräutern und Gemüse versorgte. In dem „Keukenduin“ baute man 1641 das Schloss Keukenhof, und der Garten wurde im 19. Jahrhundert von den Landschaftsarchitekten Vater und Sohn Zocher zu einer Parkanlage umgestaltet.

Beim nächsten Besuch der Frühjahrsblumenausstellung in Keukenhof wird Ihnen sicher die Geschichte der Jakoba von Bayern ins Gedächtnis kommen, der Frau, nach der die „Jakobakannetjes“ benannt wurden.

Dr. Annette Menke leitet im Kulturhistorischen Zentrum den Fachbereich Museum.



Jakobakanne aus dem Sammlungsbestand, Inventarnummer HM-288, Foto. Kreis Borken



Jakobäa von Bayern (aus Michiel Vosmeer, Principes Hollandiae et Zelandiae, Antwerpen 1578)

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Praktisch & nützlich für die Hosentasche ...**

Corinna Endlich | 28.05.2015

... und noch dazu hübsch anzusehen, ist die Tabaksdose aus Messing und Kupfer aus dem Jahr 1756. Während Raucher heute gern ihren losen Tabak im Lederbeutel verpackt bei sich tragen, wurden in der Vergangenheit metallene Dosen genutzt – bevorzugt von Seeleuten. Das machte ja auch Sinn, denn so wurde „der gute Stoff“ vor Feuchtigkeit geschützt.

Messingdose mit besonderen Eigenschaften

Doch, es ging nicht nur um den praktischen Nutzen, wie das Objekt des Monats zeigt. Es steckt weit mehr Detail in jedem einzelnen Exponat:

In vielen volkskundlichen Sammlungen finden sich solche Stücke; reich verziert, schlicht und einfach gestaltet oder mit besonderen Eigenschaften. Die Messingdose, die zukünftig in der Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums zu sehen sein wird, besitzt für die Forschung zahlreiche Informationen. Die Inschrift trägt den Namen Pieter Holm. Dieser verkaufte in seiner nautischen Schule Regt Tür Zee in Amsterdam genau jene Seemannstabaksdosen. Mit der Angabe von Kalender und Tabellen war es den Seglern möglich, Wochentag und den Stand des Mondes, d. h. das Mondalter, zu ermitteln. Für die Seefahrt waren diese Angaben sehr wichtig, da die Gezeiten – also Hoch- und Niedrigwasser – vom Stand der Gestirne Sonne und Mond bestimmt werden. Mit der zweiten Tabelle konnte die Geschwindigkeit, mit der das Schiff unterwegs war, grob geschätzt werden; gerechnet wurde im 18. Jahrhundert in nautischen Meilen: eine Seemeile entspricht einem Knoten und das wiederum sind 1,852 km.

Besitzer unbekannt

Ungewiss ist, wem diese Dose einmal gehörte; darüber sind im Museum keine Details verzeichnet.

Wie gut aber Inschriften und Kalender lesbar sind, dass können unsere Gäste ab Dezember 2016 im Kulturhistorischen Zentrum in Vreden erfahren.

Pieter Holm – „Lehrmeister der Seekunst“

Pieter Holm stammte übrigens gebürtig aus Schweden, lebte von 1669 bis 1776 und eröffnete 1737 seine Navigationsschule in Amsterdam. In vielen Schriften wird er auch als „Lehrmeister der Seekunst“ bezeichnet.

Corinna Endlich ist Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums und erarbeitet zusammen mit ihrem Team das Konzept für die neue Dauerausstellung.



Tabaksdose aus Messing – für die Inventarisierung im Magazin ist auch die Objektnummer sehr wichtig. Foto: Kreis Borken



Umzeichnung zum Errechnen der Schiffsgeschwindigkeit.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Überreste der Stadtbefestigung Vredens „ausgegraben“**

Dr. des. Jan Markus | 13.05.2015

Nachdem Archäologen bereits im letzten Jahr auf dem Gelände des zukünftigen Kulturhistorischen Zentrums gegraben hatten, fanden von Februar bis Ende März 2015 erneut archäologische Untersuchungen im Süden der Vredener Altstadt statt. Im Zuge der Ausschachtung der Baugrube für den Neubau am Butenwall sollten parallel zu den Erdarbeiten die dort vermuteten Überreste der ehemaligen Stadtbefestigung Vredens dokumentiert werden, da sie im Zuge der Neubebauung zerstört werden würden. Die Durchführung übernahm das Grabungsbüro Uneath.

Stadtgraben aus dem 14. Jahrhundert

In der Untersuchungsfläche wurden dann tatsächlich zahlreiche Überreste der Stadtbefestigung Vredens aufgedeckt und dokumentiert. Der im 14. Jahrhundert angelegte Stadtgraben wurde auf einer Länge von 35 m erfasst bei einer Breite von 12 bis 15 m. Auf beiden Seiten konnten Reste der aus Holz gefertigten Uferbefestigung, einer mächtigen Spundwand aus Eichenbalken und Bohlen, dokumentiert werden. Die Tiefe des Grabens betrug etwa 3,5 m vom heutigen Gehwegsniveau gerechnet. Auf der nördlichen Seite des Stadtgrabens konnte direkt an der Uferkante ein mächtiger Pfahlrost aus mehr als hundert Holzpfehlen verschiedener Größen erfasst werden, auf dem die ehemalige Stadtmauer Vredens gestanden hat. Vier größere Versturzböcke dieser aus Feldbrandbacksteinen gemörtelten Mauer fanden sich im Bereich des Grabens, nur etwa einen Meter vom Pfahlrost entfernt. Sie waren im Zuge der Niederlegung der Stadtbefestigung Mitte des 17. Jahrhunderts einfach in den bereits aufgegebenen Stadtgraben geworfen worden.

Mehr als 500 Fundstücke

Durch tatkräftige Unterstützung des Heimatvereins Vreden konnten mehr als 500 Fundstücke während der baubegleitenden Untersuchung aus dem Stadtgraben geborgen werden. Es handelt sich um ein umfangreiches Spektrum an Gebrauchskeramik und verschiedenen Metallfunden. Neben mittelalterlichen Kugeltopfsternen aus grauer Irdenware, Siegburger Steinzeug und zahlreichen Fragmenten von neuzeitlichen Töpfen, Tellern, Kannen und Bechern fanden sich mehrere mittelalterliche Tuchplomben aus Blei, einige Musketenkugeln und eine kleine halbierte Kanonenkugel aus Stein.

Grafische Darstellung des Befestigungsverlaufs

Insgesamt wurden mehr als 150 Befunde der ehemaligen Stadtbefestigung Vredens aufgedeckt und dokumentiert. Sie lieferten nochmal einen schönen Blick auf die Gestalt der Befestigungsanlagen mit der Stadtmauer aus gemörtelten Feldbrandziegeln und dem vorgelagerten Stadtgraben. Die aufgedeckten Überreste sollen im entstehenden Neubau in Form einer grafischen Darstellung des Befestigungsverlaufs wieder sichtbar gemacht werden und bleiben auf diesem Wege erhalten.

Dr. des. Jan Markus vom Grabungsbüro Uneath führte die Grabungen im Frühjahr 2015 auf dem Gelände des zukünftigen Kulturhistorischen Zentrums durch.



Versturzmateriale der ehemaligen Stadtmauer. Foto: Uneath



Pfahlrost aus verschiedenen Holzbalken zur Fundamentierung der ehemaligen Stadtmauer. Foto: Uneath



Nordöstlicher Abschnitt der Uferbefestigung aus Eichenholz, dahinter modernes Fundamentmauerwerk. Foto: Uneath

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Von wegen Urlaub – von der Museumarbeit ohne Museum**

Bärbel Bomkamp/Detlef Schmäing | 15.04.2015

Keine Fragen sind uns im Vorfeld zum Aus- bzw. Umzug des Hamaland-Museums öfter gestellt worden: „Haben Sie jetzt ein ganzes Jahr Urlaub? Oder gehen Sie in ein anderes Museum? Arbeiten Sie für die Zeit des Umbaus in Borken?“ All diese Vermutungen konnten wir mit einem klaren „Nein“ beantworten.

Wir sind weiterhin in Vreden und machen jetzt grundlegende Museumsarbeit: Wir pflegen unseren Objektbestand. Der komplette Altbestand (ca. 8000 Objekte) wird digitalisiert bzw. digital verzeichnet. Dafür muss jedes Objekt zunächst fotografiert werden. Das Foto und alle dazugehörigen Angaben, wie Bezeichnung, Beschreibung, Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Zustand des Objektes, Angaben zum Vorbesitzer sowie die Geschichte hinter dem Objekt (wenn man sie kennt), werden dann in ein spezielles Computerprogramm eingegeben. So erhält jedes Objekt eine Art „Personalausweis“ und ist damit unverwechselbar.

Wichtige „Detektivarbeit“

Alle Exponate des Altbestandes haben eine Inventarnummer (oder sie sollten eine Inventarnummer haben). Durch den Umzug oder andere Umstände ist diese Nummer oftmals nicht mehr am Objekt. In solchen Fällen beginnt für uns eine sehr aufwendige „Detektivarbeit“. Bücher oder Schlagwortdateien werden durchforstet, um die richtige Nummer dem Objekt wieder zuzuordnen.

Was sich auf den ersten Blick vielleicht sehr eintönig und langweilig anhört, ist eine hoch spannende und wichtige Aufgabe. Ein nicht zu identifizierendes Objekt hat für das Museum keine Aussagekraft. Der Gegenstand ist immer nur so wertvoll und wichtig, wie die Informationen, die er in sich trägt. Und manches Ding enthüllt erst bei näherem Nachforschen seinen Zweck und seine Geschichte.

Bei allem Spaß, den wir an dieser Arbeit haben, freuen wir uns dennoch auf Einsätze bei Führungen mit Schulklassen und Gruppen in unserer Hofanlage oder Aktionen rund um den Neubau des Kulturhistorischen Zentrums. Der Kontakt zu unseren Besucherinnen und Besuchern ist etwas, das wir wirklich vermissen. In diesem Sinne: „Wir sehen uns – spätestens Ende 2016!“

Bärbel Bomkamp und Detlef Schmäing sind echte Urgesteine aus dem Team des Hamaland-Museum. Mit vereinten Kräften haben sie den Umzug ins Außenlager gestemmt und stecken jetzt schon in den Vorbereitungen für den Einzug ins neue Haus im kommenden Jahr.



Wichtige Nummer: die Inventarnummer eines Exponats. Foto: Detlef Schmäing, Kreis Borken.



Nach dem Umzug ins Außenlager: die Exponate lagern in Kartons und warten darauf digital erfasst zu werden. Foto: Detlef Schmäing, Kreis Borken.



Die Pflege des Objektbestandes gehört zur grundlegenden Museumsarbeit. Foto: Detlef Schmäing, Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Kleines Tuch - spannende Geschichte**

Dr. Annette Menke | 09.04.2015

Ein einfaches rotes Halstuch mit blau-weißer Musterung, ein schlichtes „Nickituch“, ist das erste „Objekt des Monats“. Was so besonders an dem Stück Stoff ist? Dieses kleine Tuch ist das Symbol für eine große Sache und erzählt zudem noch eine schöne Anekdote.

Als 1969 das Dorf Asbeck seine politische Selbstständigkeit verlor und der Gemeinde Legden angegliedert wurde, bildete sich der Heimatverein Asbeck. Sein Ziel bis heute ist es, „die Dorfgemeinschaft zu erhalten und das gemeinsame geschichtliche Erbe zu pflegen“. Bei den Aktivitäten, die dieser Verein in den nächsten Jahren entwickelte, stieß man auf ein Dokument von 1687, dem zu entnehmen war, dass junge Burschen damals am Maitage eine Art Schnadegang, also eine festliche Grenzbegehung, rings um den Asbecker Landbesitz durchführten.

Begründer einer Tradition

Dieses Dokument und die überall üblichen Maigänge nahm man zum Anlass, den Schnadegang wieder aufleben zu lassen, obwohl ein solcher Brauch im westlichen Münsterland keine traditionelle Überlieferung besitzt. Genauso wichtig wie die historische Legitimation war das Bemühen, Ortsbewusstsein und Zusammengehörigkeitsgefühl der Asbecker zu fördern. Dass man mit dieser Veranstaltung gleich zum Begründer einer Tradition werden würde, dass konnte sicher niemand voraussehen, doch die Beharrlichkeit, mit der das Ziel verfolgt wurde, führte schließlich zum Erfolg.

So wurde am 1. Mai 1974 der erste Asbecker Schnadegang durchgeführt. Die Resonanz war nicht besonders groß und das schlechte Wetter tat das Seinige dazu, dass nur zwölf Unentwegte den Fußmarsch antraten. Im Jahr darauf sorgten viel Werbung im Vorfeld und eine perfektionierte Organisation dann aber für regen Zulauf.

Jürgen Niehues berichtete zwei Jahre später in „Unsere Heimat Borken“: „Zur Finanzierung der Musikkapellen wurden dann selbst angefertigte Halstücher verkauft. Belustigt stellten wir fest, dass die Tücher abfärbten und so die Teilnehmer an den roten Hälsen zu erkennen waren“. Auf Nachfrage beim Heimatverein Asbeck fand das abgebildete Tuch seinen Weg ins Museum. Dieses Halstuch soll aus der Anfangszeit des Asbecker Schnadeganges stammen, der heute aus dem Veranstaltungsprogramm des äußerst regen Vereines nicht mehr wegzudenken ist.

Maria Pier-Bohne, von 2005 bis 2015 Vorsitzende des Heimatvereins Asbeck e.V., wies darauf hin, dass die Mitglieder seit langer Zeit bereits blaue Halstücher tragen. Wie man sieht, sind auch Traditionen nicht vom Wandel ausgeschlossen.

Dr. Annette Menke, langjährige Leiterin des Hamaland-Museums, steckt zurzeit ganz tief im Konzept für die Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland – und setzt sich dafür mit vielen Exponaten intensiv auseinander.



Schnadegang in Asbeck 1982. Foto aus der Veröffentlichung Dietmar Saueremann: Volksfeste im Westmünsterland. Band 1, Vreden 1983, S. 113



Das rote Halstuch aus Asbeck. Foto: Martina Volmer, Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Vernetzte Zeiten – auch im Archiv**

Dr. Volker Tschuschke | 25.03.2015

Eine alte Juristenweisheit besagt; „Quod non est in actis, non est in mundo – Was nicht in den Akten steht, ist nicht in der Welt.“ Heute müsste sie eigentlich lauten: „Quod non est in rete, non est in mundo!“, also was nicht im Netz steht, das existiert eigentlich gar nicht. Das hat der Historiker Bastian Gillner vor einigen Jahren treffend festgestellt.

Viele Forscherinnen und Forscher haben den Wunsch, Dokumente zu Hause am PC benutzen zu können, ohne dafür die Archive besuchen zu müssen. Gerade kleineren Archiven fällt es schwer, sich den veränderten Nutzungsgewohnheiten anzupassen: wenig Geld und wenig Personal. Wie sollen die Akten da ins Netz kommen?

Gefördertes Pilotprojekt

Einen Ausweg bietet ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes und dem LWL-Archivamt für Westfalen betreutes Pilotprojekt. Daran hat sich aus dem Westmünsterland neben dem Stadtarchiv Ahaus auch das Kreisarchiv Borken beteiligt.

Natürlich konnten nicht alle Unterlagen digitalisiert werden, doch immerhin 25 zentrale Quellen: die Kreistags- und Kreisausschussprotokolle der Landkreise Ahaus und Borken von 1882 bis 1952.

Prüfen, vorbereiten und scannen

Damit zusammenbleibt was zusammengehört und Online-Nutzer in den Beständen möglichst schnell fündig werden, waren einige Vorarbeiten zu erledigen. So wurden Seitenzahlen eingestempelt und für jeden Sitzungstermin Streifen mit der Projektnummer unseres Archivs, der Signatur des betreffenden Bandes und dem Datum der Sitzung eingelegt.

Im August 2014 konnten wir schließlich 25 Protokollbände mit insgesamt etwa 5000 Seiten beim Archivamt abgeben. Während die Bände gescannt wurden, kümmerten wir uns um die Aufbereitung der Findbücher. Die sollten nämlich ebenfalls ins Netz, denn darüber erfolgt der Zugriff auf die digitalisierten Protokollbücher.

Außerdem wurden in enger Abstimmung mit dem Archivamt und unserer EDV-Abteilung die technischen Voraussetzungen eingerichtet.

Zur Jahreswende 2014/15 war es dann endlich soweit: Mitte Dezember 2014 bekamen wir unsere kostbaren Originale aus Münster zurück und Mitte Januar 2015 konnten die Digitalisate freigeschaltet werden.

Genutzt werden können sie über www.archive.nrw.de. Interessierte können sich von dort bis zu den Beständen BOR 01 und AH 02 des Kreisarchivs Borken „durchhangeln“.

Der Erste Weltkrieg und eine Kaiserbüste

Aber Sitzungsprotokolle der Kreistage und Kreisausschüsse – ist das denn nicht furchtbar langweilig? Sicher werden sich nicht alle dafür interessieren, wenn z. B. über eine Kapitalerhöhung bei der Westfälischen Nordbahn oder die Anstellung eines Straßenwärters beraten wurde, aber gerade die Vielfalt macht's.

Vor dem Hintergrund, dass in die Zeit unseres Projektes der 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges am 1. August 1914 fiel, sind die den Krieg betreffenden Eintragungen besonders interessant.

Erstaunlicherweise nahm der Kreistag Ahaus vom Krieg anfangs kaum Notiz und hielt noch im Herbst 1914 die Bevorratung von Lebensmitteln für unnötig. Man glaubte eben Weihnachten sei der Krieg gewonnen. Schon 1915 sah das ganz anders aus, und die Ernährungs- und Versorgungslage war bis Kriegsende das alles beherrschende Thema der Beratungen.



Dank der Digitalisierung können unter anderem die Kreistagsprotokolle des Landkreises Ahaus bequem von zu Hause angeschaut werden.



Die jetzt digitalisierten Kreistags- und Kreisausschussprotokolle spiegeln die Tätigkeit dieser Gremien wider. Hier der Kreistag des Kreises Borken bei der Einweihung des neuen Kreishauses am 10. Oktober 1908. Foto: Kreisarchiv Borken, Bildarchiv.



Der Kreistag des Kreises Ahaus am 27. Juni 1914 aus Anlass der 60-jährigen Zugehörigkeit des Grafen Droste-Vischering Erbdroste zum Kreistag. Ob die Kreistagsmitglieder ahnten, dass nur wenige Wochen später der Erste Weltkrieg beginnen würde? Foto: Kreisarchiv Borken, Bildarchiv.

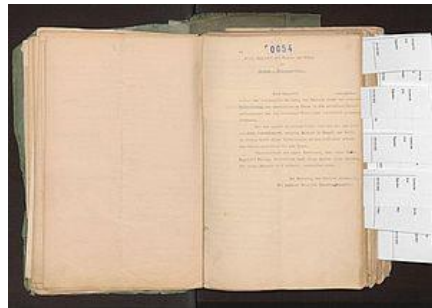
Spannend ist auch, dass man sich in Ahaus auch nach dem Ende des Krieges und der Proklamation der Republik nur schlecht vom Kaiser trennen konnte.

Noch 1922 stand die Kaiserbüste auf ihrem Platz im Kreishaus und wurde erst am 27. Juni bei einer Demonstration gewaltsam entfernt. Die Kreistags- und Kreisausschussprotokolle berichten ausführlich darüber.

Dr. Volker Tschuschke ist Historiker und gehört zum Team des Kulturhistorischen Zentrums. Er hofft, dass die „Vernetzung“ der Bestände weitere Nutzerinnen und Nutzer lockt.



h oben



Digitalisat des Kreistagsprotokollbuches des Kreises Ahaus. Darin befindet sich diese im Winter 1916/17 an „Seine Majestät“ im Großen Hauptquartier gerichtete Adresse, in der der Kreistag dem Kaiser seine „unwandelbare Treue“ während des Krieges versichert. Kreisarchiv Borken, AH 02-2. Foto: LWL-Archivamt für Westfalen.

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Schweres Umzugsgut**

Dr. Annette Menke | 28.01.2015

Vom Tintentöpfchen bis zum Brunnen, vom Hufeisen bis zum Tresor, von Federhalter bis zum Barockschrank: alles musste raus aus dem Hamaland-Museum. Da hieß es mit viel Fleiß und Muskelkraft einpacken, verladen, auspacken, einlagern. Zwischendurch wurde noch dokumentiert und fotografiert, gemessen und gewogen, um alle nötigen Informationen für die Neueinrichtung des Museums im Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland zusammen zu stellen. mehr

Ein Stück Handwerkstradition aus Stadtlohn

Eines der eindrucksvollsten Ausstellungsobjekte, das im Januar seinen Standort verlassen musste, ist der Querschnitt durch einen gemauerten Töpferofen. Er wurde aus dem Material eines Ofens errichtet, der bis 1976 bei der Töpferei Erning in Stadtlohn in Betrieb war. Das Model hat eine Tiefe von etwa 60 cm und misst rund 320 cm in der Breite und 300 cm in der Höhe.

Der originale sogenannte Kasseler Ofen hatte eine Brenndauer von 45 bis 48 Stunden. Töpfer Bernhard Erning berichtete, dass in ihrem Betrieb mit Buchenholz gearbeitet wurde. Angefeuert wurde mit Stroh und Reisig, dann folgten Späne und dickes Holz. Wenn man mit ungefähr 1200 Grad Celsius die höchste Glut erreicht hatte, dann erfolgte das Glasieren mit Salz. Für einen Ofen mit insgesamt 10.000 – 12.000 Liter Einmachtopfen benötigte man für einen Brand im Kasseler Ofen drei Zentner Salz.

Fachleute „bauen rückwärts“

Auch wenn es sich bei dem zu transportierenden Ausstellungsstück nur „um eine Scheibe Töpferofen“ handelt, so erforderte die Angelegenheit eine gute Logistik und bestens aufeinander eingespielte Fachleute. Die Federführung übernahm in diesem Fall André Wohlert von der Firma Gantefort in Borken. Der Restaurator im Handwerk arbeitete zusammen mit den Holzfachleuten der Firma Haveloh aus Alstätte und dem Bauhof des Kreises Borken.

Zuerst wurde das Gewölbe vorsichtig vom Wandputz getrennt. Es folgte der Bau eines Lehrgerüsts, das, genau wie beim ursprünglichen Bau, den Bogen unterstützt. Schließlich wurde auf Höhe der Kämpfer der Bogen von den aufstrebenden Senkrechten mittels einer Säge getrennt. Die mittleren Feuerzüge konnten nun ausgebaut werden und der Bogen wurde mittels Metallplatten und Spannschrauben auf dem Lehrgerüst fixiert.

In der Ruhe liegt die Kraft

Am großen Tag des Abtransportes arbeiteten alle Fachleute Hand in Hand. Zuerst musste eine ebene Transportbahn für den Gabelstapler geschaffen werden. Nur so war es möglich, den Ofen-Boden erschütterungsfrei durch den Raum und auf die Ladefläche des Transportfahrzeuges zu befördern. Es folgte die vorsichtige Abnahme des Bogens von seinen Stützen und das langsame Absenken auf eine Transportfläche aus drei Paletten. Anschließend konnte die schützende Holzverkleidung angebracht werden. Mit viel Fingerspitzengefühl beförderte man das über eine Tonne schwere Exponat schließlich auf kürzestem Weg auf den Lkw des kreiseigenen Bauhofes.

Dr. Annette Menke half als Leiterin des Hamaland-Museums beim Umzug tatkräftig mit. Im Team erarbeitet sie zur Zeit ein Konzept für die Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland.



Der Töpferofen in der ehemaligen Dauerausstellung im Hamaland-Museum. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Bau eines neuen Brennofens für die Töpferei Wilhelm Erning, Stadtlohn im Jahre 1942 durch den Bauunternehmer Josef Roth, Stadtlohn, in Elling, Wilhelm: Steinzeug aus Stadtlohn und Vreden. Vreden 1994, S. 337.



Experten am Werk: Bau eines Lehrgerüsts zur Unterstützung des Bogens. Foto: Martina Volmer, Kreis Borken

Experten am Werk: Bau eines Lehrgerüsts zur Unterstützung des Bogens. Foto: Martina Volmer, Kreis Borken



h oben



Ebene Transportbahn für den Gabelstapler:
Um den Ofen-Boden erschütterungsfrei durch
den Raum und auf die Ladefläche des
Transportfahrzeugs zu befördern. Foto:
Martina Volmer, Kreis Borken

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Papier mag es nicht gern sauer**

Renate Volks-Kuhlmann | 14.01.2015

Historische Dokumente dauerhaft zu erhalten, zu sichern und für die Forschung zur Verfügung zu stellen ist eine wesentliche Aufgabe des neuen Kulturhistorischen Zentrums. Das Papier, auf dem diese historisch und rechtlich bedeutsamen Vorgänge niedergeschrieben wurden, altert. Dabei ist Papier aus früheren Jahrhunderten grundsätzlich erstaunlich lange haltbar, sofern die klimatischen Bedingungen stimmen. Aber es gibt auch Ausnahmen. Und dann sind besondere Maßnahmen erforderlich.

Bei Papier aus der Zeit von 1840 bis 1970 ist die Alterungsbeständigkeit wesentlich geringer als bei Papieren aus früheren Jahren. Grund ist ein verändertes Verfahren bei der Papierproduktion. Im Rahmen der Landesinitiative „Substanzerhalt von nichtstaatlichem Archivgut“ sind jetzt Archivalien des früheren Kreisausschusses Ahaus aus der Zeit von 1855 bis 1946 im Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig entsäuert und mit einem Kalziumcarbonatpuffer versehen worden. Der Alterungsprozess soll dadurch verlangsamt werden und das Papier bis zu 300 Jahre geschützt sein.

Sabrina Heumüller, Papierrestauratorin beim LWL-Archivamt für Westfalen, hat die Archivalien aus dem früheren Landkreis Ahaus jetzt ins Kreisarchiv zurückgebracht. Für das Jahr 2015 ist die Entsäuerung und Restaurierung der Quellen des ehemaligen Landkreises Borken von 1820 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges geplant. Damit sind Aktenvermerke, Berichte, Planungen und Vorgänge dauerhaft für die Forschung nutzbar.

Papiermangel macht erfinderisch

Papier wurde bis ca. 1840 aus dem Rohstoff Hadern hergestellt. Man sammelte Lumpen, diese wurden zerkleinert, gereinigt und angefault. Dann mischte man die aufbereiteten Fasern mit Wasser und schöpfte von Hand große Büten. Nachdem um das Jahr 1800 die maschinelle Herstellung von Papier mit der Erfindung der Papiermaschinen ihren Anfang nahm, war der Bedarf an Papierrohstoff rasch so groß, dass nach Alternativen zu den Lumpen gesucht werden musste.

Eine davon war Holz. Dieses wurde zu Holzschliff, das heißt mechanisch zerrissenem Holz, und Zellstoff verarbeitet. Die daraus entstehende Masse wurde dann mit Leim vermengt, damit alle nötigen Arbeitsgänge für glattes beschreibbares Papier in einer Maschine ablaufen konnten. Die Leimung des Papiers macht dieses im wörtlichen Sinne sauer. Zudem wird das Papier durch die Verwendung von Holzschliff, in dem noch Lignin vorhanden ist, schnell brüchig und gelb wie z.B. eine Zeitung, die auf der Fensterbank in der Sonne gelegen hat. Holzschliff wurde vor allen Dingen für „Wegwerfartikel“ wie Zeitungen, Flugblätter, Broschüren und Plakate verwendet. Heute jedoch sind solche Druckerzeugnisse unter Umständen von großem historischem Interesse und ihre Aufbewahrung und Erhaltung erfordern Wissen und auch Kapital.

Säure neutralisieren

Im Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig wurde die im Papier enthaltene Säure neutralisiert, indem das Papier in einer Base getränkt wurde. Dadurch wird ein alkalischer Puffer eingebracht, um den Abbau des Papiers zu verlangsamen oder zumindest deutlich zu verzögern. Das Entsäuerungsmittel besteht aus Magnesiumoxid und Calciumcarbonat. Während der Behandlung dringt es in das Papier ein und neutralisiert die Säure. Ein Überschuss bleibt im Papier und bildet eine sogenannte alkalische Reserve. Dieses sogenannte ZFB:2-Verfahren ist das erste Flüssigverfahren, bei dem das besonders mild wirkende Calciumcarbonat eingesetzt wird.

Die in diesem Zusammenhang entstehenden Kosten werden mit 70% vom Land bezuschusst. Die Landesinitiative wurde 2006 vom damaligen Ministerpräsidenten Rüttgers in Leben gerufen. Sie ist gedacht als Maßnahme zur Entsäuerung von kommunalem Schriftgut aus den Kreis-, Stadt- und Gemeindarchiven. Organisatorisch ist sie bei den Archivberatungsstellen der Landschaftsverbände angeschlossen. Vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster aus organisieren die für das Projekt eingestellten Restauratorinnen den Ablauf. Sabrina Heumüller und Gabriele Rothkegel wählen das für die Massenentsäuerung von Archivgut in Westfalen-Lippe infrage kommende Archivgut aus und führen nach der Rückkehr der Papiere aus Leipzig eine Qualitätskontrolle durch.

Renate Volks-Kuhlmann arbeitet als Archivarin beim Kreis Borken und hofft, dass die Archivalien nun dauerhaft vor „Säurefraß“ gerettet sind.



Papierrestauratorin Sabrina Heumüller erläutert Hildegard Nagel und Renate Volks-Kuhlmann vom Archiv des Kreises Borken die Einzelschritte bei der Restaurierung und Entsäuerung der Quellen. Foto: Martin Ehling, Kreis Borken

Ein Schriftstück aus dem Jahr 1840 wird in Leipzig entsäuert. Foto: Martin Ehling, Kreis Borken

Die Rückgabe der entsäuerten Papiere wird einzeln geprüft und protokolliert. Foto: Martin Ehling, Kreis Borken



on zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Gescher und Südlohn an der Schwelle der Moderne“**

Dr. Volker Tschuschke | 02.01.2015

Für das Münsterland war das 19. Jahrhundert eine Zeit vielschichtiger Veränderungen. Bauernbefreiung und Markenteilung, Gewerbefreiheit und Industrialisierung veränderten die Orte nachhaltig. Welche Konsequenzen das konkret in Gescher und Südlohn hatte, das dokumentieren die Bachelorarbeiten von Andreas Osterkamp und Thomas Erwig. Unter dem Titel „Gescher und Südlohn an der Schwelle der Moderne“ sind diese jetzt in der Schriftenreihe des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland erschienen.

Die beiden Bachelorarbeiten sind Ergebnis eines Hauptseminars an der Universität Münster. Unter der Leitung von Professor Dr. Werner Freitag forschten die Studierenden über „Dörfer im Münsterland: Agrarwirtschaft, ländliche Industrialisierung und Kommunalpolitik im 19. Jahrhundert“.

Osterkamp und Erwig haben sich Gescher und Südlohn für vertiefende Forschungen ausgesucht. Anhand verschiedener Fragestellungen und Beispiele zeigen sie, wie der Strukturwandel die traditionelle dörfliche Gesellschaft beeinflusste und wie sich dieser Wandel durch den Bau von Fabriken, Fabrikantenvillen und Arbeiterhäusern, Krankenhäusern, Schulen und Bahnhöfen im Ortsbild niederschlug. Auch Ansichtskarten haben die beiden Autoren unter die Lupe genommen. Diese zeigen – wie auf dem Titelbild des Buches zu sehen –, dass die neuen Fabriken mit ihren Schornsteinen selbstbewusst in die Silhouette der Orte aufgenommen wurden.

Das Buch, 124 Seiten mit 42 Abbildungen, ist zum Preis von 9 Euro im Buchhandel erhältlich. Die ISBN lautet 978-3-937432-44-1. Bezogen werden kann das Buch auch über die Kulturabteilung des Kreises Borken, Tel.: 02861/82-1350; Mail: kulturamt@kreis-borken.de.

Dr. Volker Tschuschke ist Historiker und Geschäftsführer des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland, das zukünftig Teil des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland sein wird.



Das Buch beleuchtet die vielschichtigen Veränderungen in Gescher und Südlohn im 19. Jahrhundert.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Kulturforum****Ein Wochenende im Zeichen der Grafik**

Flemming N. Feß M.A. | 02.03.2018

Eine besondere Kunstform

Vielseitig und individuell, obwohl durch ein Reproduktionsverfahren erschaffen, zeigt Grafikkunst auf faszinierende Art und Weise Linien und Formen, betont das Besondere oder lässt das Alltägliche in neuem Licht erscheinen. Kurzum: Druckgrafik ist eine ganz besondere Kunstform. Deshalb steht dieses Wochenende mit der 31. Deutsch-Niederländischen Grafikbörse und der Sonderausstellung "Passage trifft Grenze" auch ganz im Zeichen der Druckgrafik. [>>>mehr](#)

**„Neuanfang“ – #Reformation geht in die dritte Runde**

Flemming N. Feß M.A. | 01.02.2018

Das kult Westmünsterland ruft wieder zum Mitmachen auf

Bereits seit November 2017 lädt das kult Westmünsterland, gemeinsam mit dem Bibelmuseum Münster, dazu auf, im Rahmen von #Reformation Meinungen zu bestimmten Schlagworten mitzuteilen und damit die Inhalte von Sonderausstellung und Veranstaltungsreihe aktiv mitzugestalten. Nun beginnt die dritte Runde der Aktion mit dem Begriff „Neuanfang“. [>>>mehr](#)

**#Reformation hat begonnen**

Flemming N. Feß M.A. | 26.11.2017

Das kult und das Bibelmuseum Münster wagen mit #Reformation ein Experiment

Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg und löste damit letztendlich die Reformation und die Abspaltung der evangelischen von der katholischen Kirche ein. Zuerst und in erster Linie war sein Thesenanschlag aber ein Akt des **Protests** gegen eine als Unrecht empfundene Kirchenpolitik. Aus diesem Grund ist "**Protest**" auch der erste von insgesamt drei Begriffen, zu denen kult und Bibelmuseum Münster in der Aktion **#Reformation** die Meinungen und Kommentare der Bevölkerung einholen wollen. [>>>mehr](#)

**In Luthers Fußstapfen**

Flemming N. Feß M.A. | 27.10.2017

Das kult und das Bibelmuseum Münster wagen mit #Reformation ein Experiment

Das Lutherjahr 2017 nähert sich seinem Höhepunkt: Am 31. Oktober jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers zum 500. Mal. Deutschlandweit wird mit zahlreichen Aktionen dieses Ereignisses gedacht. Auch das kult - Kultur und lebendige Tradition in Vreden trägt mit der Aktion **#Reformation** etwas bei. [>>>mehr](#)

**Großes Spektakel auf der Fassade**

Flemming N. Feß M.A. | 21.06.2017

Beeindruckendes Spektakel

Was kann es an einem milden Sommerabend besseres geben als ein Picknick? Das haben sich wohl auch die vielen Besucherinnen und Besucher gedacht, die am Sonntag, 10. Juni, zum „Sommerabend am kult“ nach Vreden gekommen sind. Rund um den Kirchplatz wurde den großen und kleinen Gästen anlässlich des Abschlusses des Regionale-Jahres 2016 ein buntes Kulturprogramm mit Führungen, Musik, Speisen und Getränken und vielem mehr geboten. Highlight des Abends war aber natürlich das „Videomapping“. [>>>mehr](#)

**Sommerabend am kult**

Flemming N. Feß M.A. | 31.05.2017

Beeindruckendes Spektakel

Mit dem kult ist in Vreden eines der größten Projekte der Regionale 2016 entstanden und nähert sich langsam, aber sicher seiner Eröffnung!

Bevor es aber soweit ist, wird der Kirchplatz in Vreden am 10. Juni schon einmal Schauplatz einer ganz besonderen Inszenierung: Denn das erste Final-Wochenende der Regionale 2016 hat seinen Schwerpunkt in Vreden. Zu diesem Anlass wird die imposante Fassade des kult nach Einbruch der Dunkelheit durch eine spektakuläre Video-Projektion zum Riesens-Bildschirm. >>>mehr

Mit Degen und Kanonen: Lebendige Geschichtsvermittlung oder das „Nachstellen“ von Historie Internationaler Kongress am Samstag, 13. Mai im kult

Flemming N. Feß M.A. | 28.04.2017

Wie lässt sich Geschichte vermitteln?

Zu dieser Frage richtet das kult gemeinsam mit der Stichting Grolle Vrij aus Groenlo am Samstag, 13. Mai, von 8:30 bis 17:00 Uhr einen Internationalen historischen Kongress mit dem Titel „Geschichtserlebnis – seriös, authentisch, forschungsrelevant“ im neu entstandenen Kulturzentrum kult in Vreden aus. Denn: Die eigene Geschichte zu kennen, zu verstehen und zu deuten, trägt zur Ausbildung der persönlichen Identität bei. >>>mehr



Krimispaß bei Kerzenschein

Flemming N. Feß M.A. | 16.03.2017

Nacht der Bibliotheken in NRW

In ganz NRW öffneten in der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag rund 200 Bibliotheken und Büchereien ihre Türen zur „Nacht der Bibliotheken“. Auch in Vreden lud die Öffentliche Bücherei St. Georg, in Kooperation mit der Stadt Vreden, der VHS Ahaus und dem neuen Nachbarn am Kirchplatz – dem kult – zu einer besonderen Nacht mit literarischem Programm ein und wurde so, dem landesweiten Motto folgend „The Place to be“ in Vreden. >>>mehr



30 Jahre – Deutsch-Niederländische Grafikbörse

Ulrike Brandt | 03.03.2017

Jubiläums-Grafikbörse und Kunstweekend in Borken

In diesem Jahr findet zum 30. Mal die Deutsch-Niederländische Grafikbörse in Borken statt – ein Grund mehr, diesen Kunstevent am ersten Märzwochenende zu besuchen. >>>mehr



Grafikbörse. Foto: Kreis Borken.

Grafikkunst im Grenzraum – ein Deutsch-Niederländisches Kunstprojekt feiert Jubiläum!

Corinna Endlich | 17.02.2017

Seit 1988 wird die deutsch-niederländische Grafikbörse in Borken ausgerichtet. Anlässlich des Jubiläumsjahres 2017 soll ein Buch diesen Kulturaustausch der Nachbarländer in seiner Vielfalt und langjährigen Geschichte festhalten. Seit 30 Jahren bietet diese Kunstbörse im Westmünsterland den Künstlerinnen und Künstlern, den Kennern und Fachleuten, den interessierten Laien und den Veranstaltern ein lebendiges Forum zum Austausch über die aktuellen Tendenzen grafischer Künste dies- und jenseits der Grenze. >>>mehr



Grafikbörse. Bild: Kreis Borken.

Ist das Kunst oder kann das weg? Ihre „Kostbarkeiten“ unter der Lupe der Experten.

Ist das Kunst oder kann das weg? Ihre „Kostbarkeiten“ unter der Lupe der Experten

kult-Team | 12.09.2016

Auf der Zukunftspartie der Regionale am 18.09.2016 auf dem



Druckversion zurück nach oben

kubaa-Areal bietet das kult Westmünsterland die Bandbreite der Service- und Dienstleistungen an.



Ob die Arbeit mit originalen Quellen im Archiv, die Analyse musealer Objekte, die Erforschung der Geschichte der Region oder die Bewahrung lebendiger Traditionen – alle diese Aufgaben gehören in das Spektrum des kult in Vreden, das sich aktuell noch im Bau befindet. >>> mehr

Ein IDEALER Cowboy

Ulrike Brandt | 07.09.2016

Nach langer Vorbereitung, vielen Stunden Film mit Popcorn und Kaltgetränk schaut das Kurzfilmfestival IDEALE auf eine gelungene Premiere!



„Mein Vorbild“ lautete das Motto des ersten Kurzfilmfestivals Westmünsterland. Viele junge Filmemacher/innen haben sich auf so unterschiedliche Art und unter sehr verschiedenen Aspekten diesem Thema genähert, dass der Jury die Auswahl nicht leicht gefallen ist. Das filmische Niveau war ausgesprochen hoch, so äußerte sich nicht nur die Fachjury, sondern auch das Publikum im Saal. >>>mehr

FILM AB!

Mit dem Motto „Mein Vorbild“ startet das Kurzfilmfestival Westmünsterland am ersten Wochenende im September. Seien sie am Freitag 02. & Samstag 03. September 2016 im Stadtmuseum in Borken dabei!

Ulrike Brandt | 29.08.2016

Das IDEALE Kurzfilmfestival 2016 steht vor der Tür: kreativ, anspruchsvoll, unterhaltsam, international und bunt, so gestaltet sich das Programm aus den Beiträgen junger Filmer! Knapp 90 junge Filmemacher/innen sind dem Aufruf gefolgt und haben ihre persönlichen Vorbilder in einem eigenen Kurzfilm inszeniert.



>>>mehr

Bandprojekt „STAR(T) UP“: Noch bis zum 26. August bewerben

kult-Team | 22.08.2016

Jung, dynamisch und musikalisch. Auch in diesem Jahr besteht für junge Musiker und Bands aus dem Kreis Borken die Chance, sich und ihre Musik bekannter zu machen: bei der Aktion „STAR(T) UP“. Der Kreis Borken, Radio WMW, rock'n'popmuseum Gronau, Landesmusikakademie, Sparkasse Westmünsterland und Volksbank Gronau-Ahaus ermöglichen erneut drei Radio-Konzerte für Nachwuchsmusiker. >>>mehr



Strahlende Gesichter auf dem 9. Bauernmarkt! Hofanlage im Stadtpark in Vreden als Besuchermagnet.

Bärbel Bomkamp | 14.07.2016

Bei herrlichem Sonnenschein konnten am 10.07.16 wieder viele Interessierte durch den Stadtpark in Vreden über den Bauernmarkt flanieren. Alle zwei Jahre am zweiten Sonntag im Juli herrscht dort dieses bunte Treiben und begeistert sowohl Jung als auch Alt. Trotz oder gerade wegen der Baustelle war es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des kult wichtig, dass der bereits traditionsreiche Bauernmarkt auch in diesem Jahr stattfindet. >>>mehr



Trompetenbaum & Geigenfeige

Antonius Böing | 08.07.2016

Seit dem 14. Juni läuft im Münsterland die Reihe „Trompetenbaum & Geigenfeige – Musik in Gärten und Parks im Münsterland“ (T&G). Zum neunten Mal tourt die Reihe durch die Region – und macht auch zwei Abstecher in die Niederlande nach Gelselaar und Winterswijk. >>>mehr



„Tradition ist Zukunft“ Der Bauernmarkt in Vreden 2016!

Bärbel Bomkamp/Corinna Endlich | 01.07.2016

Dem Untertitel des „kult“ – Kultur und lebendige Tradition – folgend, findet auch im Jahr der großen Veränderung rund um den Vredener Stadtpark am Sonntag, 10. Juli 2016 der Bauernmarkt statt. Bereits zum 9. Mal steht die historische Hofanlage im Zeichen von Kunst-Handwerk, Musik und Unterhaltung sowie regionalen Köstlichkeiten. >>>mehr



Von großen und kleinen Stars!

Corinna Endlich | 03.06.2016

Ein bunter Strauß an Kurzfilmen ist bei den Veranstaltern des Festivals IDEALE in den letzten Monaten eingegangen. Doch, nicht jeder Beitrag schafft es auf die Leinwand, wenn es im September 2016 unter der Schirmherrschaft der Ministerin Christina Kampmann heißt: Film ab! „Mein Vorbild“ lautet das Motto des ersten Kurzfilmfestivals Westmünsterland. Viele junge Filmemacher haben sich auf so unterschiedliche Art diesem Thema genähert, dass der Vorjury die Auswahl nicht immer leicht gefallen ist. >>>mehr



„kult“ ist ... Musik, plattdeutsch und jede Menge Baustelle!

Ulrike Brandt | 25.05.2016

Der Internationale Museumstag am Sonntag, 22. Mai 2016 bot eine ideale Plattform, um die kulturelle Vielfalt, die das neue Kulturhaus in Vreden zukünftig ausmacht, im Ausschnitt zu zeigen. >>>mehr



Internationaler Museumstag

Ankündigung Kult-Team | 19.05.2016

Der Internationale Museumstag am 22. Mai 2016 ist auch für das „kult“ ein Tag für die Öffentlichkeit – werfen Sie mit uns einen Blick in das neue Haus und machen Sie sich einen Eindruck von der Programmvierfalt, die Sie zukünftig erleben werden! >>>mehr



„Männermusik“ im kult

Ulrike Brandt | 04.05.2016

Rohbau und Rock lockten am Samstag, 30.04.16 viele Vredener in das ‚kult‘ am Butenwall. Dort bestand für viele Interessierte zum ersten Mal die Möglichkeit, den zukünftigen Kulturbau auch im Innern zu bestaunen. Nicht nur Führungen wurden angeboten, sondern auch das Musikensemble ‚Männermusik‘ ließ bereits jetzt erahnen, wie kultig es zukünftig im ‚kult‘ wird. Denn wo derzeit noch die Handwerker mit größter Präzision arbeiten, konnte am Samstag gestaunt, gesungen und geschunkelt werden. >>>mehr



„Männermusik“ im kult

Ankündigung Kult-Team | 28.04.2016

Das im Münsterland bekannte Musikensemble „Männermusik“ spielt live am Samstag, 30.04.16 ab 20 Uhr auf der Baustelle des „kult“ in Vreden. Ihr Repertoire reicht von Sunshine Raggae, über Schmittchen Schleicher bis hin zu Lady in black – Die vier Musiker bieten nicht nur feinsten Musikgeschmack auf Akkordeon, Kontrabass, Cajon und Gitarre, sondern verstehen es, ihr Publikum großartig zu unterhalten. Die Gäste dürfen anfeuern, mitsingen, schunkeln und sich auch gern mal einen ganz besonderen Musiktitel wünschen. >>>mehr



De Kogel is door de Kerk – Es ist besiegelt!

Ulrike Brandt | 26.04.2016

Mit dem Internationalen Kongress „De Kogel is dorr de Kerk“ begann am Samstag, 23. April 2016 in der Calixuskerk in Groenlo die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem kult und der Stichting Grolle Vrij. Die Tagung beschäftigte sich in zahlreichen Vorträgen mit dem historischen Verlauf des Achtzigjährigen Krieges, seinen Folgen im östlichen Gelderland und den Fragen, wie Geschichte heute lebendig und anschaulich vermittelt werden kann.

[>>>mehr](#)



„De kogel is door de kerk! Es ist besiegelt!“ - Internationaler historischer Kongress am 23. April 2016 in Groenlo

Ankündigung kult-Team | 20.04.2016

Gemeinsam richten die Stichting Grolle Vrij und das „kult“ am Samstag, 23. April 2016 in der Calixuskerk in Groenlo einen Internationalen Historischen Kongress aus, der sich in zahlreichen Vorträgen sowohl mit dem historischen Verlauf des Achtzigjährigen Krieges, seinen Folgen im östlichen Gelderland und den Fragen, wie Geschichte heute lebendig und anschaulich vermittelt werden kann, beschäftigt. [>>>mehr](#)



„Wie schrif, die blief“ Dauerleihgabe des Archivs des Heimat- und Geschichtsforschers Henk Kroesenbrink an das „kult“

Renate Volks-Kuhlmann | 21.03.2016

Mit über 80 Jahren starb Henk Kroesenbrink im Juni 2015 in seiner Heimatstadt Winterswijk. Neben seinem Leben als Lehrer, Schriftsteller, Redakteur des Regionalen Rundfunks, Geschichtsforscher, Leiter des Staring-Instituts bleibt er den Menschen vor allem als Motor des deutsch-niederländischen Kulturaustausches in Erinnerung. Gemäß der Devise „Wie schrif, die blief“ („Wer schreibt, der bleibt“) hat er Zeit seines Lebens Gedanken, Forschungen und Ideen in Aufsätzen, Gedichten, Hörspielen, (Heimat-)Romanen und Zeitungsartikeln verfasst und auch veröffentlicht. Nun ist das Archiv als Dauerleihgabe an das „kult“ übergeben worden. [>>>mehr](#)



„Zurück zu den Quellen“

Renate Volks-Kuhlmann | 03.03.2016

„Zurück zu den Quellen“ – unter diesem Leitsatz besuchten die Schülerinnen der Klasse 9b der Schönstätter Marienschule jetzt das Kreisarchiv Borken. Gemeinsam mit ihrer Geschichtslehrerin Alexandra Hey informierten sie sich über die Aufgaben eines Archivs und über die Industrialisierung im Westmünsterland. Der Besuch fand im Rahmen einer Unterrichtsreihe statt. [>>>mehr](#)



Durch die Gläser einer Kulturbrille

Katja Büning | 27.01.2016

Wer kennt sie nicht? Die „rosa-rote Brille“, die einem – beflügelt von Glücksgefühlen – die Welt blumiger erscheinen lässt, als sie es vielleicht in Wirklichkeit ist. Deutlich unbekannter, dafür häufiger getragen, ist die so genannte „Kulturbrille“, durch die ein jeder die Welt betrachtet. Unsere Kultur bestimmt unsere Wahrnehmung maßgeblich – insbesondere die Sicht auf andere Kulturen. [>>>mehr](#)



Aus Liebe zur Heimat - Nachwuchsforscherinnen werden ausgezeichnet

Nina Rockrohr | 03.12.2015

Bereits zum zehnten Mal vergab die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes (GhL) in Zusammenarbeit mit den Schulen Preise für einen Geschichtswettbewerb an Schülerinnen und Schüler – in diesem Jahr erstmals unter dem neuen Namen „Jugendgeschichtspreis“



Westmünsterland“. In einer kleinen Feierstunde fand die Preisverleihung in der Hauptzentrale der Sparkasse Westmünsterland in Borken statt. >>>mehr

Information und Austausch - Die Museumswelt trifft sich in Köln

Dr. Annette Menke/ Nina Rockrohr | 24.11.2015

EXPONATEC COLOGNE heißt die Fachmesse für alle, die mit Museen, Konservierung und Restaurierung, Kulturerbe und anschaulicher Wissensvermittlung zu tun haben. Vom 18. bis 20. November zeigten 197 Aussteller aus 22 Ländern dem Fachpublikum ihre Weiterentwicklungen und Produktneuheiten. Natürlich machte sich auch eine Delegation des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland auf in die Domstadt, um zu sehen, was es Spannendes und Neues gibt. >>>mehr



IDEALE – Kurzfilmfestival Westmünsterland 2016 Das Motto: Mein Vorbild!

Das Kurzfilmfestival möchte sich den zahlreichen Facetten von IDEALEN annehmen und die Menschen dazu auffordern, durch das Medium „Film“ den eigenen Blickwinkel einzufangen. Das Video ist eine kurze Momentaufnahme, die viele Aspekte gleichzeitig beinhalten kann. Gleichzeitig ermöglicht der Film den Perspektivwechsel, denn wer heute einen Film dreht oder sieht, kann diesen in der Zukunft betrachtet neu interpretieren. >>>mehr



"Inklusion ist eine Haltung"

Dr. Annette Menke | 14.10.2015

„Fangen Sie einfach an. Fragen Sie höflich und dezent, aber werden Sie aktiv. Sie können nichts falsch machen.“ Diese Sätze fielen immer wieder im Workshop „Inklusion im Kulturbetrieb“, ein Angebot des Kulturbüros Münsterland e.V. am 30. September im Nachgang zur Westfälischen Kulturkonferenz in der Alten Molkerei in Velen-Ramsdorf. >>>mehr



Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland

Mehr als nur ein neuer Name...!

Michael Weitzell | 24.09.2015

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland wird als neue Kulturinstitution zukünftig wahrlich viele Standbeine besitzen. Wie gelingt es, diese Vielschichtigkeit und den besonderen Dienstleistungscharakter der Einrichtung auch nach außen deutlich zu machen? Genau mit dieser Frage beschäftigen sich der Kreis Borken und die Stadt Vreden derzeit. In enger Abstimmung mit kommunalpolitischen Vertreterinnen und Vertretern von Kreis und Stadt wurde im Juni festgelegt, dass sich das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland gezielt „auf die Suche nach Identität“ begibt. Dabei stehen die Schärfung des Markenprofils und des Markenkerns der Einrichtung, die Entwicklung einer Wort-/Bildmarke und die Herausarbeitung eines einprägsamen Namens im Fokus der Aufgabe. In der Summe soll eine „Kulturmarke“ herausgearbeitet und etabliert werden. >>>mehr

„Kostbare Stimme“ - Wahlwerbung gestern und heute

Renate Volks-Kuhlmann | 09.09.2015

In 36 Münsterland-Gemeinden werden am 13. September 2015 neue Bürgermeister und Bürgermeisterinnen gewählt. Die Kandidaten machen in diesen Tagen mit Plakaten, Programmen, Wahlständen, eigenen Homepages und Facebook-Seiten auf sich aufmerksam. Diese Wahlwerbung ist aber auch für das Archiv des Kreises Borken von bleibender Bedeutung: Als Dokumentationszentrum und Bildungseinrichtung versucht das Archiv das politische und gesellschaftliche Leben im Westmünsterland zu dokumentieren. >>>mehr



Das Leben an der Grenze - Leben an einer Schnittstelle der Gesellschaft aber auch leben als „Schnittmenge“ der Gesellschaft

Eva Terbuyken | 13.08.2015



Der lockere „Holländer“ ernährt sich, gemeinhin bekannt, hauptsächlich von Käse und „Luftbrot“, ist ein schlechter Autofahrer, der nie das Tempolimit von 80km/h zu überschreiten scheint, ist meist mit einem Wohnwagen unterwegs, und fährt auf dem Weg nach Deutschland an zahllosen Tulpenfeldern entlang.

[>>>mehr](#)

Was leistet ein Leitbild?

Corinna Endlich | 07.08.2015

Ein Leitbild zu haben, ist für Institutionen, Einrichtungen oder Betriebe aller Art heute eine Selbstverständlichkeit. Es wird auf Websites veröffentlicht, steht für das Image eines Unternehmens und beantwortet die klassischen Fragen: Wer sind wir? Für wen sind wir da? Wie arbeiten wir zusammen? Was sind unsere Ziele? Im Wortsinn sind es sozusagen Textbilder einer Unternehmensorganisation, die Inhalte, Arbeitsweisen und das Verhältnis zum Nutzer bzw. Kunden verbindlich beschreiben.

[>>>mehr](#)



Malerische Hochzeitskulisse

Geva Huber und Dr. Annette Menke | 29.07.2015

Zuerst war es nur eine begehrte Fotolocation, heute ist es ein begehrter Ort um den Bund fürs Leben zu schließen: die Hofanlage im Stadtpark von Vreden. Seit 2012 wird hier im Haus Früchting standesamtlich getraut. Wer einen der wenigen möglichen Termine ergattern will, sollte sich frühzeitig beim Vredener Standesamt melden. [>>>mehr](#)



Spurensuche in Winterswijk – Auf den Spuren von Annie de Leeuw

Eva Terbuyken | 22.07.2015

Wer das Buch „Und im Fenster der Himmel“ von Johanna Reiss gelesen hat weiß: Winterswijk ist Schauplatz ihrer Vergangenheit. Der Kolle Kaal Förderverein e.V. bietet für Schulklassen, die das Buch im Unterricht gelesen haben, das pädagogische Programm „Spurensuche“ an. [>>>mehr](#)



Trompetenbaum & Geigenfeige

Antonius Böing | 03.07.2015

Seit dem 14. Juni läuft im Münsterland die Reihe „Trompetenbaum & Geigenfeige – Musik in Gärten und Parks im Münsterland“ (T&G). Zum achten Mal tourt die Reihe durch das Münsterland – und macht auch zwei Abstecher in die Niederlande. Die elf Festivalorte verbinden Musikgenuss und Gartenkultur. [>>> mehr](#)



Der hl. Norbert – Friedensstifter in einer von Kriegen erschütterten Zeit

Dr. Volker Tschuschke | 25.06.2015

Neben Xanten, wo der hl. Norbert Stiftsgeistlicher war, nehmen ihn auch Bocholt und Vreden für sich in Anspruch. Die Vredener tun das zu Recht. Ein Erlebnis Norberts vor Vreden im Jahr 1115 hatte langfristige Folgen für die ganze Region. Dieses Ereignis jährt sich dieses Jahr zum 900. Male. Grund genug also für ein „Norbertjahr“. [>>> mehr](#)



Das Museumsgeheimnis

Das Kulturhistorische Zentrum im Trickfilm

Corinna Endlich | 18.06.2015

Wie erklären wir Kindern und Jugendlichen die Idee des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland? Diese Frage stellte sich die Regionale Agentur zusammen mit dem Team aus Borken und Vreden. Eine Antwort war schnell gefunden, denn wer kann kindgerechter erklären als Kinder selbst? So kamen als weitere Partner die Sekundarschule Vreden sowie die Medienpädagogin Gaby Schlüter aus Nottuln mit ins Boot. Es entstand ein Trickfilm, der so manches Geheimnis lüftete ... [>>> mehr](#)



Die Projektfamilie KulturUmbau



„Mein einziges Verbrechen war es, in eine jüdische Familie geboren worden zu sein“

Eva Terbuyken | 12.06.2015

Im Rahmen einer Lesereise zur Neuübersetzung ihres Buches „Und im Fenster der Himmel“ besuchte die Autorin und Zeitzeugin Johanna Reiss auch den Kreis Borken, um über Ihre Erlebnisse zu berichten und ihr Buch vorzustellen. Am Dienstag, 9. Juni 2015 lauschten rund 580 Schülerinnen und Schüler ihren Erzählungen im Vennehof in Borken. Am Abend zuvor fand bereits eine Lesung in der Öffentlichen Bücherei Vreden statt. >>> [mehr](#)



Walter Wittek – Mars:Mission: Von der Zeichnung zur Aktion

Corinna Endlich | 03.06.2015

Kunst ist Aktion. Kunst ist Experiment. Kunst ist Ausdruck. Mit vielen weiteren Kriterien ließe sich die Kunst des bekannten Vredener Künstlers Walter Wittek beschreiben. Vorstellen möchten wir an dieser Stelle ein besonderes Vorhaben, das nicht nur durch Größe und Gewicht, sondern vor allem durch seine Nachhaltigkeit besticht. >>>[mehr](#)



Vom Korn zum Mehl: Am Pfingstmontag ist Deutscher Mühlentag

Fritz Volmer | 21.05.2015

Am 25. Mai 2015 findet wieder der Deutsche Mühlentag statt, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung sowie der Westfälisch-Lippischen Mühlenvereinigung e.V. aus Münster. Jährlich – am Pfingstmontag – wird dieser besondere Eventtag ausgerichtet, an dem sich der Mölllenkring im Heimatverein Vreden erneut beteiligt. >>>[mehr](#)



Ausflugstipp zum 1. Mai: Internationales Kinder- und Familienfest im LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt

Maike Lammers | 28.04.2015

Ein Fest für die ganze Familie am 1. Mai – das hat Tradition im heutigen TextilWerk. 1990, knapp ein Jahr nach der Eröffnung, lud das damalige Textilmuseum erstmals zu einem „Tag der offenen Tür ein“. >>> [mehr](#)



Albrecht Dürer hätte sich wohl gefühlt ...

Corinna Endlich | 12.03.2015

... auf der Grafikbörse am vorletzten Wochenende in Borken. Und das nicht nur, weil sein Feldhase oder sein Rhinoceros den „Zoo“ der qualitäts- und anspruchsvollen Kunstwerke bereichert hätten, sondern auch, weil er die Deutsch-Niederländische Kooperation sehr zu schätzen gewusst hätte. War er doch selbst immer wieder Gast bei unseren Nachbarn, um sich von Landschaften inspirieren zu lassen oder den Austausch mit Künstlern zu suchen. >>> [mehr](#)



„Eurovision 1914“ in Oberhausen: Was Guildo Horn und Lena Meyer-Landrut (noch) nicht wussten!

Nina Rockrohr | 26.02.2015

Unter dem Titel „Eurovision 1914“ hat in Oberhausen eine



besondere Tagung stattgefunden. Was sich ein bisschen nach europäischem Sängerwettstreit anhört, hat mit Guido Horn und Lena Meyer-Landrut allerdings herzlich wenig zu tun. Viel mehr setzten sich Wissenschaftler aus ganz Europa mit dem Ersten Weltkrieg auseinander. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der heute jungen Generation. >>> [mehr](#)

Hier sprudelt die Quelle der Vergangenheit

Renate Volks-Kuhlmann | 11.02.2015

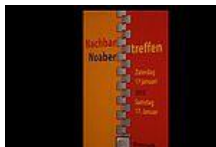
Haben Sie Unterlagen zur Geschichte unseres Hauses oder Heimatortes? Wie sah es hier früher aus? Was ist ein Archiv und was verbirgt sich in den vielen hundert Kartons? Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen kommen zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Kreisarchiv nach Borken. Viele haben ein ganz konkretes Anliegen. Wer sich etwas allgemeiner informieren möchte, für den bietet sich die Teilnahme an einer Führung an. >>> [mehr](#)



Nachbartreffen ohne Grenzen

Antonius Böing | 22.01.2015

Nachbarschaftstreffen sind mitunter turbulente Veranstaltungen. Da werden Neuigkeiten ausgetauscht, Pläne geschmiedet und es wird in lockerer Runde gequatscht. So ist es auch, wenn sich hier im Grenzraum deutsche und niederländische Nachbarn treffen. Am vergangenen Samstag (17.1.) bestand dafür Gelegenheit. Im Vereinigungshaus Wilhelmina in Kotten – benannt nach der gleichnamigen niederländischen Königin – kamen über 100 Vertreterinnen ... >>> [mehr](#)



Erster Spatenstich für das Kulturhisto...



Bauen mit Biskuit und Buttercreme

Andrea Hertleif | 08.01.2015

Beton und Eisen braucht Rita Effing-Terhaar nicht, damit ein Gebäude steht. Bei ihr reichen Biskuit und Buttercreme, Marzipan und Schokolade. Die Konditorin aus Ahaus-Wessum hat zum ersten Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum eine besondere Torte hergestellt: >>> [mehr](#)



Geschichte in Kartons gepackt

Marlene Volkmann | 05.01.2015

Wie zieht ein Museum um? Wie verpackt man all die kleinen und großen Gegenstände? Und wie findet man später alles wieder? Antworten auf all diese Fragen müssen zurzeit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamaland-Museums in Vreden finden. Denn bis Ende Januar soll das Gebäude geräumt sein. Dann übernehmen am Butenwall 4 endgültig die Bauleute das Sagen. >>> [mehr](#)



Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Neuanfang“ – #Reformation geht in die dritte Runde**

Flemming N. Feß M.A. | 01.02.2018

Das kult Westmünsterland ruft wieder zum Mitmachen auf

Bereits seit November 2017 lädt das kult Westmünsterland, gemeinsam mit dem Bibelmuseum Münster, dazu auf, im Rahmen von #Reformation Meinungen zu bestimmten Schlagworten mitzuteilen und damit die Inhalte von Sonderausstellung und Veranstaltungsreihe aktiv mitzugestalten.

#Reformation bildet eine einzigartige Verbindung von musealer Sonderausstellung, Social-Media-Aktion und Veranstaltungsreihe. Anlass war das Lutherjahr 2017. Als Martin Luther vor 500 Jahren seine Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug, war die seine Aktion des Protest, eine Forderung nach mehr Gerechtigkeit und einem Neuanfang in der Katholischen Kirche. Später nutzte Luther für seine Reformation die modernsten Medien seiner Zeit: Den Buchdruck und die hochdeutsche Sprache. Seine Reformation war also nicht nur ein kirchenhistorisches Ereignis, das zur Abspaltung der evangelischen von der katholischen Kirche führte, sie war auch eine Medienrevolution.

Ein Experiment

Deshalb haben kult und Bibelmuseum mit #Reformation ein Experiment gewagt: Wie Luther seinerzeit, werden die modernen Techniken unserer Zeit genutzt, um die Besucherinnen und Besucher in die Gestaltung der Aktion aktiv mit einzubeziehen. In drei Runden wird auf einer Website, auf Facebook und über eine Pinnwand in der Ausstellung zu einem bestimmten Begriff die Meinung der Besucherinnen und Besucher eingeholt. Dieser Input ist live in der Ausstellung zu sehen und formt so die Inhalte der Schau direkt mit. Neben den Meinungen der Teilnehmenden zeigt die Sonderausstellung anhand mehrerer historischer Bibeln, darunter eine Original-Lutherbibel von 1534, worin seinerzeit die Medienrevolution der Reformation bestand. Zudem wird aus dem Input im Frühjahr eine Veranstaltungsreihe entwickelt, der die eingesammelten Meinungen wieder aufnimmt. Im Dezember wurde nach dem Begriff „Protest“ gefragt. Wogegen lohnt es sich heute zu protestieren? Was bedeutet Protest heute? Im Januar schloss sich dann „Gerechtigkeit“ an: Was ist heute gerecht? Was macht Gerechtigkeit aus?

#Neuanfang-Reformation

Jetzt beginnt mit „**Neuanfang**“ die dritte Runde. Wieder sind alle aufgefordert, ihre Meinungen oder Gedanken beizutragen. Wo bräuchte es heute einen Neuanfang? Was bedeutet Neuanfang? Welche Chancen bieten Neuanfänge? Wie schon bei den vergangenen Begriffen ist an die Teilnahme ein Gewinnspiel geknüpft. Unter allen Teilnehmenden verlosen kult und Bibelmuseum attraktive Preise. Darunter auch je ein 100-Euro-Amazon-Gutschein. Mitmachen lohnt sich also! Die Teilnahme ist noch bis zum 25. Februar möglich. Dann endet der Ausstellungszeitraum von #Reformation im kult.

Ganz neue Wege der Museumsarbeit

Mit #Reformation sind das kult und das Bibelmuseum neue Wege der Museumsarbeit gegangen. Die bisher einzigartige Verbindung von Veranstaltungsreihe, Sonderausstellung und Online-Aktion ist nicht nur ein Experiment im Feld des interaktiven Museums, es ist zugleich eine neuartige Einbezug von Onlinewelt in die Gestaltung einer musealen Ausstellung, ein Verschmelzen von physischer und virtueller Welt.

Weitere Informationen zu dem Projekt sowie die Möglichkeit zur Teilnahme gibt es auf www.reformation-kult.de sowie auf der Facebook-Seite des kult.

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich über die rege Teilnahme an #Reformation.



Vor 500 Jahren begann Luthers Reformation. 2017 war deshalb großes Jubiläum. Foto: Kreis Borken.



Zahlreiche historische Bibeln zeigen in der Ausstellung auf, worin Luthers Medienrevolution bestand. Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****#Reformation hat begonnen**

Flemming N. Feß M.A. | 26.11.2017

Das kult und das Bibelmuseum Münster wagen mit #Reformation ein Experiment

Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg und löste damit letztendlich die Reformation und die Abspaltung der evangelischen von der katholischen Kirche ein. Zuerst und in erster Linie war sein Thesenanschlag aber ein Akt des **Protests** gegen eine als Unrecht empfundene Kirchenpolitik.

#Protest-Reformation

Aus diesem Grund ist "**Protest**" auch der erste von insgesamt drei Begriffen, zu denen kult und Bibelmuseum Münster in der Aktion **#Reformation** die Meinungen und Kommentare der Bevölkerung einholen wollen. Wogegen lohnt es sich heute zu protestieren? Was ist Protest für Sie? Welche Bedeutung hat Protest heute? Zu diesen Fragen können im Internet auf www.reformation-kult.de, auf der Facebook-Seite des kult sowie in einer Pinnwand in der begleitenden Sonderausstellung #Reformation Meinungen und Kommentare abgegeben werden. Und dieser Input bestimmt, wie es weitergeht - die Kommentare verändern nicht nur die Inhalte der aktionsbegleitenden Sonderausstellung #Reformation, aus dem Input entwickeln wir auch eine Veranstaltung. Ob Poetry-Slam, Lesung, Filmvorführung, Podiumsdiskussion oder etwas ganz anderes - das ist noch völlig offen.

Ein Gewinnspiel soll die Bereitschaft zum Mitmachen steigern.

Aber warum mitmachen und Gehirnschmalz investieren? Um die störende, kleine Stimme im Hinterkopf zum Schweigen zu bringen, bieten kult und Bibelmuseum noch eine kleines "Bonbon": Unter allen Teilnehmenden verlosen wir attraktive Preise: exklusive Führungen, Jahreskarten und oder - mit etwas Glück sogar einen 100,-€ Amazon-Gutschein!

Ganz neue Wege der Museumsarbeit

#Reformation bildet eine ganz neue Form der Museumsarbeit. Die Aktion ist zugleich ein Experiment, dass eine Verbindung aus Offline und Online im Museum schaffen soll. In einem einzigartigen Crossover aus musealer Ausstellung, Social-Media-Aktion und Veranstaltungsreihe gehen kult und Bibelmuseum neue Wege der Museumsarbeit: Sie fragen die Öffentlichkeit nach ihrer Meinung und machen diese zu einem Teil der Ausstellung! Genau wie bei Luther werden die Medien unserer Zeit genutzt, um in Interaktion mit den Museumsbesucherinnen und -besuchern zu treten. Statt passiver Rezeption können die Besucherinnen und Besucher selber aktiv die Ausstellung mitgestalten.

Flemming Feß betreut im kult den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich über hoffentlich rege Teilnahme an #Reformation.



Die Kommentare und Meinungen werden durch einen großen Monitor live in die Ausstellung geholt. Bild: Kreis Borken.



Auftakt der Aktion war ein Bibeltag. Dr. Jan Graefe vom Bibelmuseum Münster beurteilte die historischen Bibeln von Besucherinnen und Besucher. Bild: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****In Luthers Fußstapfen**

Flemming N. Feß M.A. | 27.10.2017

Das kult und das Bibelmuseum Münster wagen mit #Reformation ein Experiment

Das Lutherjahr 2017 nähert sich seinem Höhepunkt: Am 31. Oktober jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers zum 500. Mal. Deutschlandweit wird mit zahlreichen Aktionen dieses Ereignisses gedacht. Auch das kult - Kultur und lebendige Tradition in Vreden trägt mit der Aktion **#Reformation** etwas bei.

Luthers Medienrevolution

Mit seinen 95 Thesen, die der Mönch Luther an die Tür der Schlosskapelle von Wittenberg nagelte, wollte er Protest äußern an der Politik der katholischen Kirche, die er als Unrecht empfand. Er forderte mehr Gerechtigkeit für die Gläubigen und einen Neuanfang. Damit löste er eine Reihe von Ereignissen aus, die schließlich zur Abspaltung der protestantischen Kirchen von der römisch-katholischen führte. Aber die Reformation ist nicht nur ein kirchengeschichtlicher Einschnitt, sie ist zugleich eine Medienrevolution: Ein Einzelner meldet sich gegen die Mächtigen zu Wort und durch eine neuartige Medientechnologie, den Buchdruck, kann sich sein Wort auch verbreiten - sogar gegen den Willen von Papst, Kirche und Fürsten.

In Luthers Fußstapfen

Aus diesem Grund startet das kult, gemeinsam mit dem Bibelmuseum Münster, ein Experiment. In einer einzigartigen Verbindung aus musealer Ausstellung, Social-Media-Aktion und Veranstaltungsreihe gehen kult und Bibelmuseum neue Wege der Museumsarbeit: Sie fragen die Öffentlichkeit nach ihrer Meinung und machen diese zu einem Teil der Ausstellung! Wogegen lohnt es sich heute zu protestieren, wo ist ein Neuanfang nötig, und was bedeutet Gerechtigkeit? Zu all diesen Fragen holen kult und Bibelmuseum die Meinungen der Bevölkerung in das Museum hinein. Genau wie bei Luther werden dazu die Medien unserer Zeit genutzt: Auf einer Website und auf dem Facebook-Kanal des kult werden in drei Runden je ein Schlüsselbegriff veröffentlicht. Alle Kommentare zu diesem Begriff werden dann live über einen Monitor in der Ausstellung #Reformation im kult zu lesen sein. Im Frühjahr findet dann zu jedem der drei Begriffe eine Veranstaltung im kult statt, die den Input aller Teilnehmenden aufnimmt. Welche Formate diese Veranstaltungen haben werden, ob Lesung, Poetry-Slam oder etwas ganz anderes, das hängt allein von dem Input ab. Parallel zeigt die Ausstellung anhand einiger historischer Bibeln aus dem Bibelmuseum Münster, worin damals die Medienrevolution bei Luther bestanden hat.

Ein Bibeltag gibt den Startschuss

Als Auftakt der Aktion und Eröffnung der Ausstellung veranstalten kult und Bibelmuseum am **Sonntag, 26.11., ab 11 Uhr**, im kult einen Bibeltag. Experten des Bibelmuseums kommen ins kult, um dort von Museumsbesucherinnen und Besuchern mitgebrachte alte Bibeln zu schätzen. Es sind daher alle Besucherinnen und Besucher, die noch historische Bibeln im Haus haben und über deren Alter, Herkunft oder Wert etwas erfahren möchten, eingeladen, ihre alten Schätze vorbeizubringen und von den Fachleuten begutachten zu lassen. Parallel dazu wird der erste Schlüsselbegriff online veröffentlicht werden. So sind die Besucherinnen und Besucher vor Ort Zeuge, wie die Aktion zum Leben erwacht.

Flemming Feß betreut den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich schon sehr auf die Aktion.



Der Buchdruck ermöglichte es Luther, seine Lehren zu verbreiten. Foto: Bibelmuseum Münster.



Seine Bibelübersetzung ermöglichte es der Gemeinde, die Worte der Predigt zu verstehen. Bild: Bibelmuseum Münster

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Großes Spektakel auf der Fassade**

Flemming N. Feß M.A. | 21.06.2017

Picknick zwischen kult und Kirchen

Was kann es an einem milden Sommerabend besseres geben als ein Picknick? Das haben sich wohl auch die vielen Besucherinnen und Besucher gedacht, die am Sonntag, 10. Juni, zum „Sommerabend am kult“ nach Vreden gekommen sind. Rund um den Kirchplatz wurde den großen und kleinen Gästen anlässlich des Abschlusses des Regionale-Jahres 2016 ein buntes Kulturprogramm mit Führungen, Musik, Speisen und Getränken und vielem mehr geboten.

Visuelles Spektakel

Highlight des Abends war aber natürlich das „Videomapping“, eine Licht-Installation auf der Nordfassade des kult-Neubaus. Knapp sieben Minuten dauerte die Projektion der Künstler Francis Eggert und Sven Stratmann, für die es natürlich dunkel sein musste. Erst um 22:45 Uhr konnte die Show starten. Dennoch harnten die meisten Picknick-Gäste aus, bis die Sonne endlich untergegangen war – und das Warten hat sich gelohnt! Nicht wenige blieben sogar bis 23:30 Uhr, um noch ein zweites Mal zu erleben, wie die Fassade von geometrischen Formen und wabernden Farbnebeln zu atmosphärischen Musikklingen mit durchdringenden Bässen erobert wurde. Ein echtes Spektakel.

Blick ins kult

So mancher nutzte auch die Gelegenheit, um bei einer Führung mit kult-Leiterin Corinna Endlich schon einmal einen Blick in die neue Dauerausstellung des kults zu werfen und zu sehen, was hinter den geschlossenen Türen des kults entstanden ist. Bald werden diese Türen sich für die Öffentlichkeit öffnen – die Eröffnung rückt näher!

Flemming N. Feß ist immer noch ganz begeistert von dem Spektakel. Er betreut im kult die Kulturelle Bildung und Vermittlung.



Die Nordfassade des kults erstrahlte in verschiedensten Farben,... Foto: Kreis Borken.



...Formen,... Foto: Kreis Borken



...Strukturen... Foto: Kreis Borken



...und Bildern. Foto: Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Sommerabend am kult**

Flemming N. Feß M.A. | 31.05.2017

Beeindruckendes Spektakel

Mit dem kult ist in Vreden eines der größten Projekte der Regionale 2016 entstanden und nähert sich langsam, aber sicher seiner Eröffnung!

Bevor es aber soweit ist, wird der Kirchplatz in Vreden am 10. Juni schon einmal Schauplatz einer ganz besonderen Inszenierung: Denn das erste Final-Wochenende der Regionale 2016 hat seinen Schwerpunkt in Vreden. Zu diesem Anlass wird die imposante Fassade des kult nach Einbruch der Dunkelheit durch eine spektakuläre Video-Projektion zum Riesen-Bildschirm. Die Videokünstler Francis Eggert und Sven Stratmann bespielen die Nordfassade mit maßgeschneiderten Projektionen, dynamischen Animationen und optischen Illusionen. Im Zusammenspiel mit dem von Chris Hill eigens komponierten Soundtrack wird das kult zum lebendigen Groß-Kunstwerk!

Vielseitiges Rahmenprogramm

Rund um diese Inszenierung, die im Verlauf des späteren Abends wiederholt wird, bietet ein buntes Programm mit einem Abendpicknick für Jedermann, Führungen, Musik, und Aktionen reichlich Raum, den Sommerabend im Freien zu genießen und zugleich die vielfältigen Angebote der Vredener Kulturachse zu erkunden. Ab 18 Uhr laden Tische und Bänke zu einem gemütlichen Abendpicknick auf der Wiese ein – für alle, die keinen eigenen Picknickkorb mitbringen, bietet das Angebot des Gasthauses Terrahe eine Alternative! Auch für Musik ist gesorgt: Auf einer Bühne wird das Ensemble „JaB“ in insgesamt drei Sets über den Abend verteilt aus ihrem Repertoire spielen. „JaB“ steht dabei für „Jazz and Blues“. Die sechsköpfige Formation spielt von Mainstream-Jazz und Swing über Latin und Blues bis zu Jazzrock und Funk.

Exklusive Führungen

Zusätzlich werden das Scherenschnittmuseum, das Miniaturschuh-Museum und die beiden Kirchen St. Felicitas und St. Georg ihre Türen öffnen und Führungen anbieten. Und natürlich wird auch die Möglichkeit bestehen, das kult von innen zu sehen. In exklusiven Führungen erlaubt das kult-Team schon vor der Eröffnung einen Blick in das neue Gebäude und seine neue Dauerausstellung.

Zahlreiche weitere Aktionen und die Möglichkeit, sich am Regionale-Pavillon über die anderen von der Regionale2016 geförderten Projekte zu informieren, runden das Programm ab. Der Eintritt zu allen Programmpunkten ist frei!

Flemming N. Feß betreut die Kulturelle Bildung und Vermittlung. Er freut sich auf das Spektakel rund ums kult.



So wird die Fassade des kults am 10.6. erstrahlen. Bild: AQUIET/Sven Stratmann.



...und so! Bild: AQUIET/Sven Stratmann.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Mit Degen und Kanonen:
Lebendige Geschichtsvermittlung oder das „Nachstellen“ von Historie
Internationaler Kongress am Samstag, 13. Mai im kult**

Flemming N. Feß M.A. | 28.04.2017

Wie lässt sich Geschichte vermitteln?

Wie werden historische Zusammenhänge verständlich? Kann Geschichte lebendig erfahrbar gemacht werden, obwohl die Geschehnisse längst vergangen sind? Die Bandbreite der Methoden zur Vermittlung von historischen Geschehnissen ist groß und reicht von Erzählungen und Filmen bis hin zu LARP und Reenactment. Doch sind all diese Methoden auch geeignet für eine seriöse und authentische Geschichtsvermittlung? Warum ist Geschichte für Fachleute überhaupt etwas anderes als für Laien? Und lassen sich bei „Rollenspielen“ Hobby und Wissenschaft verbinden?

Zu all diesen Fragen richtet das kult gemeinsam mit der Stichting Grolle Vrij aus Groenlo am Samstag, 13. Mai, von 8:30 bis 17:00 Uhr einen Internationalen historischen Kongress mit dem Titel „Geschichtserlebnis – seriös, authentisch, forschungsrelevant“ im neu entstandenen Kulturzentrum kult in Vreden aus. Denn: Die eigene Geschichte zu kennen, zu verstehen und zu deuten, trägt zur Ausbildung der persönlichen Identität bei.

Schon im vergangenen Jahr konnte gemeinsam mit der Stichting Grolle Vrij aus Groenlo ein grenzüberschreitender Internationaler Kongress in Groenlo durchgeführt werden. Damals ging es dabei um die historische Perspektive der Schlacht um Groenlo 1627 und die Frage, wie Reenactment bei der Erinnerung an solche Ereignisse eingesetzt werden kann. Sie wurde von ca. 150 Gästen aus beiden Ländern besucht, die sich angeregt zu diesem Thema austauschten. Mit der diesjährigen Tagung soll der Austausch fortgesetzt und um neue Sichtweisen ergänzt werden.

Expertinnen und Experten aus Deutschland und den Niederlanden

Renommierte Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis in beiden Ländern steuern mit ihren Fachbeiträgen Input, Erfahrungen und Positionen ein, über die gemeinsam diskutiert werden kann – für ein breites Publikum, barrierefrei und niedrigschwellig! Beispielsweise hinterfragt Professor Dr. Wolfgang Hochbruk von der Universität Heidelberg, Professor an der Universität Freiburg und Autor von „Geschichtstheater. Formen der ‚Living History‘. Eine Typologie“ in seinem Vortrag Re-enactment als „eine Selbstermächtigung und (Wieder-)Aneignung von Geschichte“, Julia Kurz, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Siegen, und die Spieleentwicklerin Myriel Balzer bringen ihre Forschung zu „LARPs“ – Live-Rollenspielen – als neuer Lernmethode und Form der Vermittlungsarbeit ein, und Dr. Robbert-Jan Adriaansen von der Erasmus Universiteit Rotterdam betrachtet historisches Reenactment als Simulation der Vergangenheit.

Anmeldung noch möglich

Die Teilnahme am Kongress, inklusive Kaffee und Mittagsimbiss, ist kostenlos. Anmeldungen werden noch bis Sonntag, 30. April, unter [kult\(at\)kreis-borken.de](mailto:kult(at)kreis-borken.de) entgegen genommen. Den Flyer zur Tagung finden Sie unter: <https://kreis-borken.de/de/kreisverwaltung/aufgaben/kultur/>

Auch Kurzentschlossene sind herzlich willkommen! Wer sich spontan zur Teilnahme an der Tagung entscheidet, meldet sich am 13. Mai ab 8.30 Uhr im Tagungsbüro an!

Die Tagung wird gefördert von der Euregio, dem Interreg Deutschland – Nederland, der Gemeinde Oost Gelre und der Streekgild.nl. In diesem Jahr wurde diese Veranstaltung zudem im Wettbewerb zur Europawoche 2017 „60 Jahre Römische Verträge“ mit 2.000 Euro prämiert.

Flemming N. Feß betreut im kult die Kulturelle Bildung und Vermittlung.



Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Krimispaß bei Kerzenschein**

Flemming N. Feß M.A. | 16.03.2017

Nacht der Bibliotheken in NRW

In ganz NRW öffneten in der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag rund 200 Bibliotheken und Büchereien ihre Türen zur „Nacht der Bibliotheken“. Auch in Vreden lud die Öffentliche Bücherei St. Georg, in Kooperation mit der Stadt Vreden, der VHS Ahaus und dem neuen Nachbarn am Kirchplatz – dem kult – zu einer besonderen Nacht mit literarischem Programm ein und wurde so, dem landesweiten Motto folgend „The Place to be“ in Vreden.

Spannung in gemütlicher Atmosphäre

Mehr als 100 Gäste kamen am Freitag in die Bücherei, um bei Kerzenschein dem Autorenduo Thomas Hoeps und Jac Toes zu lauschen. Der Deutsche Hoeps und der Niederländer Toes schreiben inzwischen seit zehn Jahren gemeinsam Krimis – drei Fälle haben das deutsch-niederländische Ermittlerduo Robert Robert Patati und Micky Spijker bereits miteinander gelöst. Aus diesen Fällen lasen die Autoren Passagen vor, erzählten aber auch humorvoll aus ihrer gemeinsamen Schreibpraxis – wie man Morde in einem Café plant, und welche „typischen“ Eigenschaften sie an „dem Deutschen“ bzw. „dem Niederländer“ während der gemeinsamen Arbeit erkannt haben. Im zweiten Teil der des Abends – nach einer Stärkung in der Pause – gab es für das krimifreudige Publikum dann noch einen besonderen Leckerbissen: Die beiden Autoren lasen aus dem bisher unveröffentlichten neuen und angekündigt letzten Fall ihres gemeinsamen Ermittlerduos vor – hochspannend und natürlich mit einem Cliffhanger endend.

Lektüre in der Gemeinschaft

Dass so viele Krimifans gekommen waren, deutete Dr. Nikolaus Schneider, Direktor der VHS, als Zeichen für einen Trend, Literatur in der Gemeinschaft erleben zu wollen. Und die gemeinschaftliche Lektüre in Vreden ist gelungen. Nur eines gelang an diesem Abend nicht: Die geplanten Musikeinlagen der Band Männermusik mussten ausfallen – die Bandmitglieder wurden auf der Fahrt nach Vreden in einen Autounfall verwickelt... Zum Glück wurde keiner von ihnen ernsthaft verletzt – nur die Kriminacht in Vreden haben sie leider verpasst.

Flemming N. Feß ist seit dem 1.12.2016 neu im Team des kults. Er betreut den Bereich Kulturelle Bildung und Vermittlung.



Thomas Hoeps und Jac Toes (v.l.) lasen aus ihren Werken.
Foto: Kreis Borken



Knapp 100 Krimifans lauschten der Lesung.
Foto: Kreis Borken



Natürlich gab es auch Autogramme für die Krimifans. Foto: Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****30 Jahre – Deutsch-Niederländische Grafikbörse**

Ulrike Brandt | 03.03.2017

Jubiläums-Grafikbörse und Kunstweekend in Borken

In diesem Jahr findet zum 30. Mal die Deutsch-Niederländische Grafikbörse in Borken statt – ein Grund mehr, diesen Kunstevent am ersten Märzwochenende zu besuchen.

Marktplatz für Grafik

Die Deutsch-Niederländische Grafikbörse in Borken lädt jedes Jahr wieder zum Streifzug durch die grafische Kunst der beiden Nachbarländer ein. Seit 30 Jahren ist die Börse einer der Marktplätze für Grafik in allen Stilrichtungen im Münsterland und weit darüber hinaus ... Neben aktuellen Arbeiten gehören auch „alte“ Grafiken, Kunstbücher, Kataloge, Fotografie und Mixed Media zum Angebot. Ein reger Austausch zwischen professionellen Künstlern, Studenten, Autodidakten und einem begeisterten Publikum aus Deutschland und den Niederlanden bilden das besondere Profil der Grafikbörse in Borken. Gespräche zwischen Besuchern und Ausstellern ist nicht nur sehr gewünscht, sondern fördert das Interesse an der Kunst, der Vernetzung und natürlich auch dem Erwerb.

Kunstweekend

70 Aussteller - Künstler/innen aus den Niederlanden und Deutschland – zeigen auch in diesem Jahr wieder ihre Arbeiten und präsentieren die neuen Impulse in der Grafikszenen. Parallel dazu werden im Rahmen des Kunstweekends in der Galerie im Kettelhack Karree, Open Art Galerie und im artline –Treff verschiedene Grafik-Ausstellungen geboten. Im Druck_Raum öffnet die Druckwerkstatt wieder ihre Tore. Der Eintritt ist frei!

Zur Jubiläumsbörse erscheint eine Sonderedition: 30 Blätter – 30 Künstler – 30 Jahre Grafiken. Namhafte Künstler erstellten extra zum Jubiläum Grafiken, die zusammengefasst in diesem besonderen Buch präsentiert werden. Erhältlich auf der Messe und im Buchhandel für 15,90 €.

Ulrike Brandt, Kulturmanagerin beim Kreis Borken, freut sich bereits auf das Kunstweekend.



Grafikbörse. Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Grafikkunst im Grenzraum – ein Deutsch-Niederländisches Kunstprojekt feiert Jubiläum!**

Corinna Endlich | 17.02.2017

Seit 1988 wird die deutsch-niederländische Grafikbörse in Borken ausgerichtet. Anlässlich des Jubiläumsjahres 2017 soll ein Buch diesen Kulturaustausch der Nachbarländer in seiner Vielfalt und langjährigen Geschichte festhalten. Seit 30 Jahren bietet diese Kunstbörse im Westmünsterland den Künstlerinnen und Künstlern, den Kennern und Fachleuten, den interessierten Laien und den Veranstaltern ein lebendiges Forum zum Austausch über die aktuellen Tendenzen grafischer Künste dies- und jenseits der Grenze.

Eine Sonderedition!

30 speziell für diesen Anlass von Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland und den Niederlanden angefertigte Grafiken, mit einem einheitlichen Maß von 30 x 30 cm, zeigen den aktuellen Querschnitt der grafischen Kunst. Diese Jubiläumsedition beinhaltet alle grafischen Techniken – vom Holzschnitt über Radierungen, vom Kupferstich über Lithografien, vom Linolschnitt bis hin zu Siebdruck. Auch weitere Ausdrucksmöglichkeiten der Grafikkunst in Form von Künstlerbüchern, Fotografien oder Mixed Media werden berücksichtigt.

30 neue Blätter und mehr ...

Neben den Originalblättern mit biografischen Angaben der Künstler, die im Rahmen einer Ausstellung während der Börse im März 2017 in Borken zu sehen sind, beschreiben die Beiträge die Geschichte, den Charakter und die Zukunft der Grafikbörse. Mit dieser einzigartigen Zusammenstellung kann der Band zudem als Retrospektive dieses Kunstformats der letzten drei Jahrzehnte verstanden werden.

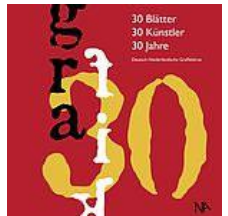
Weitere Informationen gibt es unter: www.grafikboerse.borken.de



Brigitte Gmachreich-Jünemann. Bild: Kreis Borken.



Jürgen Hoeritzsch. Bild: Kreis Borken



Grafikbörse. Bild: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ist das Kunst oder kann das weg? Ihre „Kostbarkeiten“ unter der Lupe der Experten.**

kult-Team | 12.09.2016

Auf der Zukunftspartie der Regionale am 18.09.2016 auf dem kubaai-Areal bietet das kult Westmünsterland die Bandbreite der Service- und Dienstleistungen an. Ob die Arbeit mit originalen Quellen im Archiv, die Analyse musealer Objekte, die Erforschung der Geschichte der Region oder die Bewahrung lebendiger Traditionen – alle diese Aufgaben gehören in das Spektrum des kult in Vreden, das sich aktuell noch im Bau befindet.

Das Familien- und Kulturfest in Bocholt ist der ideale Rahmen, um Interessierten einen Einblick in die Aufgaben dieses neuen Kulturhauses zu ermöglichen. Als Vorgeschmack auf das kult besuchen Sie unseren Stand: Denn, zwischen „**Kunst und Krempel**“ beraten wir Sie! Jeder hat sicherlich zu Hause ein Bild, Vase oder etwas „Kultiges“, und man weiß gar nicht genau, wie alt es ist oder was es überhaupt sein könnte. Das kult bietet Besuchern an, liebgewonnene Schätze zum kubaai-Areal mitzubringen und von den Experten erklären zu lassen – natürlich ohne Werteschätzung.

Ein weiteres Angebot stellen die Archivare des kults: Wer kennt es nicht? Ganz hinten in der Schublade liegt noch ein gelber, verwitterter, alter Brief. Aber wer hat diesen geschrieben? Und was steht dort geschrieben? Das große Problem: Sütterlin- oder Frakturschrift. Kaum einer kann diese noch lesen – unsere Experten schon. Gerne können Besucher diese Schätze mitbringen und evtl. manch eine Überraschung erleben.

Und, außerdem: Das kult Westmünsterland und das Forum Altes Rathaus der Stadt Borken präsentieren die Gewinner des **IDEALE Kurzfilmfestivals** – in Kinoatmosphäre im Untergeschoss des Hauptgebäudes.



Plakat Familien- und Kulturfest in Bocholt

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ein IDEALER Cowboy**

Ulrike Brandt | 07.09.2016

Nach langer Vorbereitung, vielen Stunden Film mit Popcorn und Kaltgetränk schaut das Kurzfilmfestival IDEALE auf eine gelungene Premiere!

„Mein Vorbild“ lautete das Motto des ersten Kurzfilmfestivals Westmünsterland. Viele junge Filmemacher/innen haben sich auf so unterschiedliche Art und unter sehr verschiedenen Aspekten diesem Thema genähert, dass der Jury die Auswahl nicht leicht gefallen ist. Das filmische Niveau war ausgesprochen hoch, so äußerte sich nicht nur die Fachjury, sondern auch das Publikum im Saal.

Das Filmfestival

Gemeinsam mit dem Forum Altes Rathaus Borken und der Regionale 2016 hatte das kult dieses Kurzfilmfestival ins Leben gerufen. Nach dem Aufruf im November 2015 und dem Einsendeschluss für die Filme am 13. Mai diesen Jahres war es am 02./03. September nun so weit: Insgesamt 45 Filme wurden im Programm des zweitägigen Festivals gezeigt. Geschichten, Musik und experimentelle Bildschnitte sorgten für ein richtiges Kinogefühl. Das Spektrum der Filme war breit: Vampire, persönliche Dokumentationen, verfilmte Sprichwörter, Liebensfilme – alles dabei.

Auch ohne roten Teppich hieß es am Samstag: Der Preis geht an:

Einzelarbeit: Orchideentauchtag, Theresa Offenbeck, Tübingen

Experiment: Omas Ding, Jörn Michaely, St. Ingbert

Prof: Ryneke de vos, Joana Stamer, Hannover

Short Cut: Ich geh mit meiner Laterne, Philipp Peißen, Essen

Gruppenarbeit: Das sprichwörtliche Glück, Dave Lojek, Berlin

Publikumspreis: Ich geh mit meiner Laterne, Philipp Peißen

Und alle sind sich einig, dass IDEALE Spaß gemacht hat!



IDEALE -
Preisverleihung. Foto:
Kreis Borken



IDEALE. Foto: Kreis
Borken.



IDEALE. Foto: Kreis
Borken.



IDEALE. Foto: Kreis
Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****FILM AB!**

Mit dem Motto „Mein Vorbild“ startet das Kurzfilmfestival Westmünsterland am ersten Wochenende im September. Seien sie am Freitag 02. & Samstag 03. September 2016 im Stadtmuseum in Borken dabei!

Ulrike Brandt | 29.08.2016

Das IDEALE Kurzfilmfestival 2016 steht vor der Tür: kreativ, anspruchsvoll, unterhaltsam, international und bunt, so gestaltet sich das Programm aus den Beiträgen junger Filmer! Knapp 90 junge Filmemacher/innen sind dem Aufruf gefolgt und haben ihre persönlichen Vorbilder in einem eigenen Kurzfilm inszeniert.

Warum IDEALE?

Vorbilder und Ideale gehören zu unserem Alltag. Sie geben der Gegenwart eine Richtung, wurzeln in der Vergangenheit und können auch ein Projekt für die Zukunft sein.

Wir finden, der Film ist ein ideales Format, um sich einem Vorbild zu widmen. Filme erzählen eine Geschichte – lebendig und anschaulich; sie fesseln den Zuschauer, sind unterhaltsam und regen zum Nachdenken an. Die Beiträge leben von einem Mix aus tollen Geschichten, fesselnden Bildern und starken Dokumentationen.

45 Filme verteilt auf zwei Tage und die Möglichkeit, für den Publikumspreis zu voten! Das Festival bietet ein breites Spektrum an Filmideen, die von jungen Filmemachern weit über die Region hinaus eingereicht wurden.

Die Abende bieten die Möglichkeit, mit den Filmemachern und Jurymitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Anschauen lohnt sich!



Ideale



Das_sprichwörtliche_Glück



Das_sprichwörtliche_Glück

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Bandprojekt „STAR(T) UP“: Noch bis zum 26. August bewerben**

kult-Team | 22.08.2016

Jung, dynamisch und musikalisch. Auch in diesem Jahr besteht für junge Musiker und Bands aus dem Kreis Borken die Chance, sich und ihre Musik bekannter zu machen: bei der Aktion „STAR(T) UP“. Der Kreis Borken, Radio WMW, rock'n'popmuseum Gronau, Landesmusikakademie, Sparkasse Westmünsterland und Volksbank Gronau-Ahaus ermöglichen erneut drei Radio-Konzerte für Nachwuchsmusiker.

**Die Idee**

Die Idee zur Förderung von Nachwuchsmusikern - jungen Bands - entstand im letzten Jahr im Kreis Borken. Schnell war mit dem kreisweiten Radiosender WMW ein kompetenter Partner für den Band-Wettbewerb gefunden. Jungen Musikerinnen und Musikern wird so eine Plattform geboten, um ihre Musik öffentlich vorzustellen und vor größerem Publikum zu spielen. Es gibt drei Live-Konzerte, deren Mitschnitt dann als Radio-Konzert bei Radio WMW gesendet wird. Wegen der großen Resonanz beim Auftakt im vergangenen Jahr heißt es auch 2016 erneut „STAR(T) UP“: Noch bis Freitag, 26. August, können sich Bands und Solokünstler aus dem Kreisgebiet bewerben.

Wie läuft der Wettbewerb „STAR(T) UP“ ab?

Musiktalente können sich direkt mit ihren Demo-Songs bei Radio WMW bewerben: Per E-Mail an [redaktion\(at\)radiowmw.de](mailto:redaktion(at)radiowmw.de), direkt über das Formular auf der Internetseite oder auf dem Postwege an Radio WMW, Heinrich-Hertz-Straße 6, 46325 Borken. Bewerbungsschluss ist der 26. August 2016. Nähere Informationen stehen auch auf der Internetseite www.radiowmw.de. Die Musikerinnen und Musiker sollten in erster Linie eigene Songs präsentieren und „Radio-taugliche“ Musik machen. Eine Altersgrenze gibt es nicht.

Eine Experten-Jury (aus Vertretern/innen von Radio WMW, rock'n'popmuseum, Landesmusikakademie) wählt dann die Gewinner aus: Drei Künstler/innen oder Bands erhalten die Möglichkeit, im rock'n'popmuseum ein Konzert mit ihren Songs einzuspielen. Die Live-Konzerte finden im September, Oktober und November statt und werden mitgeschnitten. Diesen Mitschnitt bekommen die Musiker, außerdem wird er als Radio-Konzert im Abendprogramm von Radio WMW gesendet.

Doch, ohne finanzielle Unterstützung ist ein solches Vorhaben nicht denkbar; so danken alle Beteiligten den Sponsoren, der Sparkasse Westmünsterland und der Volksbank Gronau-Ahaus.

Mitmachen lohnt sich!

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Strahlende Gesichter auf dem 9. Bauernmarkt!
Hofanlage im Stadtpark in Vreden als Besuchermagnet.**

Bärbel Bomkamp | 14.07.2016

Bei herrlichem Sonnenschein konnten am 10.07.16 wieder viele Interessierte durch den Stadtpark in Vreden über den Bauernmarkt flanieren. Alle zwei Jahre am zweiten Sonntag im Juli herrscht dort dieses bunte Treiben und begeistert sowohl Jung als auch Alt. Trotz oder gerade wegen der Baustelle war es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des kult wichtig, dass der bereits traditionsreiche Bauernmarkt auch in diesem Jahr stattfindet.

Tradition und Handwerk

An rund fünfzig Ständen konnten die Gäste traditionelles Handwerk, westfälische Spezialitäten, Musik und Tanz erleben. Ebenso hatte liebevoll gefertigtes Kunsthandwerk seinen Platz. Alte landwirtschaftliche Geräte und Traktoren luden ein, Erinnerungen an vergangene Zeiten aufleben zu lassen und Kindern Funktionen und Handhabung zu zeigen. Es knatterte, es war laut und sehr betriebsam.

Swing im Stadtpark

Nach der Eröffnung durch Corinna Endlich, Leiterin des kult, erklangen auf der Bühne zum ersten Mal neue Töne - eine Dixiland-Band eröffnete den bunten musikalischen Reigen. Dabei mischten sie sich mit Swing unter die Besucher und ließen so das ganze Parkgelände im Jazz erklingen. Am Nachmittag sorgten der Männerchor und die „Kleine Blasmusik“ bei strahlendem Sommerwetter für gut Laune und beste Unterhaltung.

Kult-Baustellenführung

Interessantes und Wissenswertes konnten die Teilnehmer der Baustellenführung über das kult erfahren. Corinna Endlich und Dr. Annette Menke führten nicht nur über die Baustelle, sondern standen auch für Fragen zum kult zur Verfügung.

Die zahlreichen Akteure haben auch in diesem Jahr den Gästen im Stadtpark eine bunte Mischung und einen gewohnt schönen Tag bereitet.



Impressionen des Bauernmarkts. Foto: Kreis Borken.



Schmiedehandwerk. Foto: Kreis Borken.



Landmaschinen. Foto: Kreis Borken.



Tanzgruppe. Foto: Kreis Borken.



Landmaschinen. Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Trompetenbaum & Geigenfeige**

Antonius Böing | 08.07.2016

Seit dem 14. Juni läuft im Münsterland die Reihe „Trompetenbaum & Geigenfeige – Musik in Gärten und Parks im Münsterland“ (T&G). Zum neunten Mal tourt die Reihe durch die Region – und macht auch zwei Abstecher in die Niederlande nach Gelselaar und Winterswijk.

Die dreizehn Festivalorte verbinden Musikgenuss und Gartenkultur. Vor oder nach den Konzerten begleiten Experten die Besucherinnen und Besucher durch die jeweilige Location – Garten oder Park – und erläutern dessen Geschichte.

Grenzüberschreitende Planungen

Seit dem Herbst letzten Jahres wurden Lokalitäten gesucht, die für das Publikum attraktiv sind. Gastiert wird z. B. in der Burg Hülshoff in Havixbeck, im Schloss Senden, im Wasserschloss Pröbsting in Borken-Hoxfeld, im Kurpark in Tecklenburg oder im Garten Göcke in Wettringen. Nachdem die Orte und Termine feststanden, wurden passende Musikensembles verpflichtet. Das musikalische Programm prägen kleine, feine Formationen, die sich vor allem im breiten Spektrum des Jazz bewegen, wie beispielsweise die Crosswalkers, Manga Maluca oder Nikola Materne mit Band. Dazu versprechen einige Big Bands kraftvolle Auftritte, wie die Young People Big Band oder die Hale Bopp Big Band. Sogar ein kleines Brassensemble aus Ecaudor ist dabei, das in der Woche im Münsterland zu Gast ist.

Ein bewährtes Kooperationsprojekt!

„T&G“ ist ein Projekt der vier Münsterlandkreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf und des Münsterland e.V.; gemeinsam organisieren Münsterland e.V. und die Kulturabteilung des Kreises Borken die Reihe. Das Land NRW unterstützt „T&G“ aus Mitteln des Förderprogramms „Regionale Kulturpolitik“.

Informationen gibt es beim:

Münsterland e.V. – Tourismus-Center, Tel. 0800/9392919 (Mo.-Fr., 9.00-17.30 Uhr, kostenfreie Servicehotline), Mail:

[kultur\(at\)muensterland.com](mailto:kultur(at)muensterland.com)

Kreis Borken, Fachabt. Kultur, Tel.: 02861/82-1350, Mail: [kulturamt\(at\)kreis-borken.de](mailto:kulturamt(at)kreis-borken.de)

www.tromptenbaum-geigenfeige.eu

Antonius Böing, Kreis Borken, Kulturabteilung



Trompetenbaum & Geigenfeige



Trompetenbaum & Geigenfeige Konzert in Anholt

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Tradition ist Zukunft“
Der Bauernmarkt in Vreden 2016!**

Bärbel Bomkamp/Corinna Endlich | 01.07.2016

Dem Untertitel des „kult“ – Kultur und lebendige Tradition – folgend, findet auch im Jahr der großen Veränderung rund um den Vredener Stadtpark am Sonntag, 10. Juli 2016 der Bauernmarkt statt. Bereits zum 9. Mal steht die historische Hofanlage im Zeichen von Kunst-Handwerk, Musik und Unterhaltung sowie regionalen Köstlichkeiten.

Nach der offiziellen Eröffnung um 11 Uhr ist bis 18 Uhr für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt. Der Eintritt zum Bauernmarkt ist frei.

Grenzüberschreitende Tradition

Was als kleine Attraktion begann, hat sich inzwischen zu einer zwar noch jungen aber bereits lieb gewonnenen Tradition entwickelt: Alle zwei Jahre herrscht am zweiten Sonntag im Juli im Vredener Stadtpark ein buntes Treiben. Mit rund 50 Ständen von dies- und jenseits der Grenze bietet der Bauernmarkt in diesem Jahr ein breites Spektrum und lädt mit einem bunten Bühnenprogramm zu einem Tag zum Schlendern ein.

Alte landwirtschaftliche Geräte und Traktoren geben Einblicke in historische Gewerke – Anlass für das Schwelgen in Erinnerungen oder auch für das Staunen über Nutzung und Praxis. Das Team vom kult freut sich, dass einige Gäste aus Deventer für den Bauernmarkt gewonnen werden konnten.

Auch für Zuhause!

Gleichzeitig bieten zahlreiche Handwerker und Händler ihre Waren natürlich auch zum Kauf an. Das Angebot reicht von Keramik über Leinen und Westfalenstoffen, Bürsten und Schmuck bis zu Dekorationen im Landhaustil. Gewürze und Honig ergänzen das Spektrum. Zudem bietet der Bauernmarkt auch Platz für unsere Kooperationspartner: Die Biologische Station aus Zwillbrock und das Vredener Stadtmarketing sowie die Vredener Imker werden über ihre Arbeit informieren.

Die Gastronomie und das Tennencafe sorgen mit allerlei Spezialitäten für das leibliche Wohl.

Bauernmarkt ist „kult“!

Nicht zuletzt ist dieser Tag, der im Rahmen des Begleitprogramms des Regionale-Präsentationsjahrs 2016 statt findet, auch eine Chance, ins „kult“ zu schauen. Baustellenführungen um 12.00 und um 15.00 Uhr ermöglichen Interessierten den Blick hinter die Kulissen des Neubaus!



Plakat zum Bauernmarkt



Traktorenschau beim letzten Bauernmarkt. Foto: Kreis Borken



Buntes Treiben an den Ständen. Foto: Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Von großen und kleinen Stars!**

Corinna Endlich | 03.06.2016

Ein bunter Strauß an Kurzfilmen ist bei den Veranstaltern des Festivals IDEALE in den letzten Monaten eingegangen. Doch, nicht jeder Beitrag schafft es auf die Leinwand, wenn es im September 2016 unter der Schirmherrschaft der Ministerin Christina Kampmann heißt: Film ab! „Mein Vorbild“ lautet das Motto des ersten Kurzfilmfestivals Westmünsterland. Viele junge Filmemacher haben sich auf so unterschiedliche Art diesem Thema genähert, dass der Vorjury die Auswahl nicht immer leicht gefallen ist.

Fünf Kategorien mit mehr als 40 Filmen!

In den Wettbewerb treten die Filmbeiträge in den Kategorien Einzel- und Gruppenarbeit, Short Gut, Filmexperiment und Profibeitrag. Für alle Sparten sind Filme dabei. Während sich Beiträge gezielt des Themas angenommen und Vorbilder ins rechte Licht gerückt bzw. die Frage nach Vorbildern gestellt haben, haben sich andere Regisseure ideenreich und abstrakt der Vielfalt von IDEALEN gewidmet.

Spannung - Preisverleihung!

Belohnt werden soll die Arbeit und das Engagement von Schulklassen, Studierenden und Künstlern. Alle ausgewählten Filme werden am 02. und 03. September 2016 im Rahmen des Festivals im Stadtmuseum Borken einem öffentlichen Publikum gezeigt - in Kinoatmosphäre mit Popcorn und allem, was dazu gehört. Heißt es am Samstag Abend dann: Der Preis für die Kategorie ... geht an ..., so geht das Votum auf eine Fachjury aus Filmemachern und -kennern zurück. Sie entscheiden über Drehbuch, filmische Umsetzung und Idee.

IDEALE ist idealerweise schon jetzt ein kleiner Erfolg geworden, denn es ist nicht nur gelungen junge Menschen über das Medium Film zur Kreativität und zur Auseinandersetzung mit einem spezifischen Thema anzuregen; zudem reicht die Resonanz weit über das Westmünsterland hinaus, da aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Ausland Filme eingegangen sind.

Weitere Informationen gibt es unter: www.ideale2016.de

[Druckversion](#) zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„kult“ ist ... Musik, plattdeutsch und jede Menge Baustelle!**

Ulrike Brandt | 25.05.2016

Der Internationale Museumstag am Sonntag, 22. Mai 2016 bot eine ideale Plattform, um die kulturelle Vielfalt, die das neue Kulturhaus in Vreden zukünftig ausmacht, im Ausschnitt zu zeigen.

Wie sieht es im zukünftigen „kult“ aus? Wie weit sind die Bauarbeiten? Was wird zukünftig im „kult“ zu sehen sein? Unter diesen Gesichtspunkten sind Interessierte unter der Leitung von Dr. Annette Menke durch den Rohbau des ‚kult‘ geführt worden. Viele Vredener Bewohner nutzten die Chance und waren begeistert über das, was dort entsteht.

Platte Filmkes(at)FelicitasTV

Eine ganz andere Kulturrichtung wurde in der Bücherei präsentiert. Hier wurden Kurzfilme ‚Platte Filmkes‘ gezeigt, die Stefan Demming mit Schülern der 9. Klasse der Felicitas-Schule produziert hat. Ob Kurzinterviews, Kurzgeschichten oder reine Improvisation – bei allem wird auf Platt gesprochen und man sah den beteiligten Jugendlichen die Freude an der Arbeit an. Un sodaönich praot ock Bätmän Platt. Zu recht stolz waren die Schüler/innen, die am Sonntag bei der Vorführung anwesend waren.

Das Projekt ist im Rahmen des NRW-Schulförderprogramms Kultur und Schule unterstützt worden.

Barocke Zeiten – neu interpretiert:

Neue Hofkapelle Berkelkraft war zu Gast im Vredener Rathaus!

Zu den Highlights des Tages gehörte das Ensemble „Les Folies Baroques“ – unter der künstlerischen Leitung von Bernd Sikora aus Vreden präsentierten die Musiker alte Musik auf historischen Instrumenten doch neu interpretiert.

Mehr als gut besucht war das Barockkonzert, das im Foyer des Vredener Rathauses statt fand.

Ein durchaus ungewöhnlicher Ort, der den Veranstaltern – dem „kult“, dem aktuellen Forum Volkshochschule Ahaus und dem musikforum euregio aber sehr passend erschien. Denn da die Aufführung auf der Baustelle des „kult“ an der Berkel leider nicht möglich war, galt es, einen Ort mit historischer Anmutung zu finden, der gleichzeitig aber nicht als Konzertbühne bekannt ist. So blickten die Zuhörer also beim Musikgenuss auf die historische Fassade der alten Burg Vredens.

Das Programm war abwechslungsreich, emotional und einzigartig: Von der Gegenwart zurück in die Barockzeit führte die Neue Hofkapelle Berkelkraft die Musikliebhaber. Das Barockensemble spielte in historischer Aufstellung, denn wie es dem 18. Jahrhundert entsprach, wurde stehend musiziert und die Geigen umrahmten Cello, Cembalo und Kontrabass. Die historische Trompete rundete mit ihren Fanfaren das Ensemble ab. Sinfonien und Sonaten von Johann Valentin Rathgeber, Benedikt Anton Aufschnaiter, Georg Philipp Telemann, Adolph Carl Kunzen und Johann Adolf Scheibe versetzten die Besucher zurück in das barocke Hofleben. Mit seinen illustren und sachkundigen Ausführungen moderierte Bernd Sikora durch das Konzert. Die gelungene Mischung, gepaart mit einem hervorragenden Ensemble ließ nicht nur Musikkennner, sondern auch viele Interessierte einen wunderbaren Konzert erleben.



Neue Hofkapelle Berkelkraft. Foto: Kreis Borken.



Führung durch den Rohbau des 'kult'. Foto: Kreis Borken.



Filmvorführung. Foto: Kreis Borken.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Internationaler Museumstag**

Ankündigung Kult-Team | 19.05.2016

Der Internationale Museumstag am 22. Mai 2016 ist auch für das „kult“ ein Tag für die Öffentlichkeit – werfen Sie mit uns einen Blick in das neue Haus und machen Sie sich einen Eindruck von der Programmvierfalt, die Sie zukünftig erleben werden!

Um 11 und 14 Uhr geht es für Interessierte unter der Leitung von Dr. Annette Menke im Rundgang durch den Rohbau des ‚kult‘. Wo sonst ausschließlich Handwerker und Bauleute werken, werden Raumaufteilung und Besucherzonen in dem zukünftigen Kulturknotenpunkt anschaulich erklärt.

Platte Filmkes(at)FelicitasTV

Ab 15 Uhr werden ‚Platte Filmkes(at)Felicitas TV‘ in der Bücherei in Vreden angeboten. Mit Schülern der 9. Klasse der Felicitas-Schule produzierte Stefan Demming Filme auf platt. Es ist ein Projekt, das die ursprüngliche Sprache dieser Region, das „Platt“, mit Hilfe von neuen Medien erkunden und als gesprochene Sprache ‚lebendig‘ erhalten möchte. Das Projekt ist im Rahmen des NRW-Schulförderprogramms Kultur und Schule unterstützt worden.

Neue Hofkapelle Berkelkraft

Zum Abschluss des Tages findet um 17 Uhr im Rathaus der Stadt Vreden ein Barockkonzert statt, das eigens für diesen Tag eingespielt wird:

Ein Barockensemble - auf historischen Instrumenten - widmet sich in diesem Konzert schwerpunktartig der Musikpflege im Westmünsterland: auf den kleinen Schlössern und Residenzen, an den Kirchen und Stiften. Aus Quellen und Musikforschungen zur Region erklingt ein Programm originaler Raritäten; aber auch mit Blick über den Tellerrand, umrahmt durch Sinfonien aus nordischen Hanse-Städten des mittleren 18. Jahrhunderts.

Werke u.a. von Johann Valentin Rathgeber, Benedikt Anton Aufschnaiter, Georg Philipp Telemann, Adolph Carl Kunzen und Johann Adolf Scheibe.

Das Konzert findet in Kooperation mit der VHS Ahaus und dem musikforum euregio statt.

Neue Hofkapelle
Berkelkraft

Sylvie Kraus



Patrick Dreier

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Männermusik“ im kult**

Ulrike Brandt | 04.05.2016

Rohbau und Rock lockten am Samstag, 30.04.16 viele Vredener in das ‚kult‘ am Butenwall. Dort bestand für viele Interessierte zum ersten Mal die Möglichkeit, den zukünftigen Kulturbau auch im Innern zu bestaunen. Nicht nur Führungen wurden angeboten, sondern auch das Musikensemble ‚Männermusik‘ ließ bereits jetzt erahnen, wie kultig es zukünftig im ‚kult‘ wird. Denn wo derzeit noch die Handwerker mit größter Präzision arbeiten, konnte am Samstag gestaunt, gesungen und geschunkelt werden.

Drei Stunden beste Unterhaltung

Das Musikensemble ‚Männermusik‘ spielte live auf der Baustelle des ‚kult‘ in Vreden. Sie verstanden es vorzüglich, das Publikum bestens mit ihrem Repertoire zu unterhalten. Die vier Musiker boten drei Stunden beste Unterhaltung u. a. mit Songs wie ‚Der Goldene Reiter‘, ‚Cafe Oriental‘, ‚Kriminaltango‘, ‚Karl dem Käfer‘, ‚Sunshine Raggae‘ und vielen weiteren Titeln. Die Vollblutmusiker boten nicht nur feinsten Musikgeschmack auf Akkordeon, Kontrabass, Cajon und Gitarre, sondern nutzten auch die gesamte Baustelle als Instrument. So wurde kurzerhand ein Bauzaun zum Schlagzeug umfunktioniert und so zu einem einmaligen, unvergesslichen Musikerlebnis für die Gäste.

Das besondere an diesem Abend war die Melange aus Musik und Ambiente – so dass am Ende des Abends viele Besucher sagten: „Wer das nicht gesehen und gehört hat, der hat was verpasst...!“

Auf ein Wiedersehen im März 2017!



Musikensemble „Männermusik“ spielte live auf der Baustelle.
Foto: Kreis Borken



Sie boten drei Stunden beste Unterhaltung.
Foto: Kreis Borken



Das Publikum war begeistert. Foto: Kreis Borken



Führungen boten die Möglichkeit, den zukünftigen Kulturbau innen und außen zu bestaunen. Foto: Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Männermusik“ im kult**

Ankündigung Kult-Team | 28.04.2016

Das im Münsterland bekannte Musikensemble „Männermusik“ spielt live am Samstag, 30.04.16 ab 20 Uhr auf der Baustelle des „kult“ in Vreden. Ihr Repertoire reicht von Sunshine Raggaе, über Schmittchen Schleicher bis hin zu Lady in black – Die vier Musiker bieten nicht nur feinsten Musikgeschmack auf Akkordeon, Kontrabass, Cajon und Gitarre, sondern verstehen es, ihr Publikum großartig zu unterhalten. Die Gäste dürfen anfeuern, mitsingen, schunkeln und sich auch gern mal einen ganz besonderen Musiktitel wünschen.

Das Außergewöhnliche an diesem Abend ist jedoch nicht nur Sound und musikalische Vielfalt, sondern ebenso das Ambiente – im Rohbau des „kult“ !

Bereits ab 19.00 Uhr steht das Team des „kult“ für Informationen rund um den Neubau und den zukünftigen Angeboten in dem Haus zur Verfügung.

Wegen der noch laufenden Bauarbeiten ist die Veranstaltung nicht barrierefrei und die Personenzahl eingeschränkt.



Männermusik

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****De Kogel is door de Kerk – Es ist besiegelt!**

Ulrike Brandt | 26.04.2016

Mit dem Internationalen Kongress "De Kogel is door de Kerk" begann am Samstag, 23. April 2016 in der Calixuskerk in Groenlo die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem Kult und der Stichting Grolle Vrij. Die Tagung beschäftigte sich in zahlreichen Vorträgen mit dem historischen Verlauf des Achtzigjährigen Krieges, seinen Folgen im östlichen Gelderland und den Fragen, wie Geschichte heute lebendig und anschaulich vermittelt werden kann.

Spannende Ereignisse prägen die Geschichte rund um die Deutsch-Niederländische Grenze – Kriege haben die Region in der Vergangenheit hart getroffen. Zahlreiche renommierte Redner aus den Niederlanden und Deutschland erläuterten einem aufmerksamen Publikum die Fakten der Kriegsgeschehnisse, deren Auswirkungen und die daraus resultierenden politischen Folgen für die Region.

Eine Zukunft aus der Vergangenheit gestalten

Präsentiert wurden dem Auditorium in historischem Ambiente die verschiedenen Möglichkeiten sich mit den Themen "Kriege und Konflikte" in der Forschung als auch in der Freizeit durch das Re-enactment und living history auseinander zu setzen. Dabei können verschiedene Arten genutzt werden: Film, Literatur, lebendige Geschichte (Nachstellung) oder Forschung. Das intensive Studium der Geschichte und das Umsetzen der gewonnenen Ergebnisse in das Hier und Jetzt heißt auch, sich mit sich selbst und seiner Vergangenheit auseinander zu setzen und eine "Zukunft aus der Vergangenheit" zu gestalten. Ein grenzenloser Konflikt vor 400 Jahren bringt heute eine gelungene Zusammenarbeit zweier Nachbarländer hervor.

Ausblick

Der Schwerpunkt des diesjährigen Kongresses lag auf dem historischen Kontext und der Präsentation des Nachstellens eines historischen Moments (Re-enactment). Bei der geplanten Tagung im 'kult' im Mai 2017 geht es um die Praxis, historische Details im Kontext ihrer Zeit anschaulich zu vermitteln.

Ulrike Brandt ist Kulturmanagerin beim Kreis Borken und für den Bereich Kultur- und Heimatpflege zuständig.



Eröffnung der Tagung.
Foto: Bart Williamsen.



Stilleben. Foto: Bart Williamsen.



Vortrag. Foto: Bart Williamsen.



Re-enactment. Foto: Bart Williamsen.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„De kogel is door de kerk! Es ist besiegelt!“ - Internationaler historischer Kongress am 23. April 2016 in Groenlo**

Ankündigung kult-Team | 20.04.2016

Gemeinsam richten die Stichting Grolle Vrij und das „kult“ am Samstag, 23. April 2016 in der Calixuskerk in Groenlo einen Internationalen Historischen Kongress aus, der sich in zahlreichen Vorträgen sowohl mit dem historischen Verlauf des Achtzigjährigen Krieges, seinen Folgen im östlichen Gelderland und den Fragen, wie Geschichte heute lebendig und anschaulich vermittelt werden kann, beschäftigt.

Das Grenzgebiet in Kriegszeiten

Spannende Ereignisse prägen die Geschichte rund um die Deutsch-Niederländische Grenze – Kriege haben die Region in der Vergangenheit hart getroffen. Die Aufarbeitung ist Thema zahlreicher Forschungsarbeiten, die Rezeption in der Öffentlichkeit steckt jedoch nach wie vor in den Kinderschuhen. Dass Groenlo zum Beispiel in der Zeit des Achtzigjährigen Krieges als eine der stärksten Festungsstädte der östlichen Niederlande fungierte, ist kaum bekannt.

Re-enactment und „living history“

Es ist also an der Zeit, die nicht unbedeutende Rolle, die das südliche und vor allem das östliche Grenzgebiet im 17. Jahrhundert gespielt haben, genauer zu betrachten. Der ganztägige Kongress richtet sich an Wissenschaftler/innen wie interessierte Laien, an Studierende und Lehrer/innen und auch an jene, die sich in der Freizeit dem Re-enactment und „living history“ widmen.

Die Teilnahme an dem Kongress, inkl. Kaffeepausen und Mittagsimbiss ist kostenfrei.

Auch Kurzentschlossene ohne Anmeldung sind herzlich willkommen.

Bitte melden Sie sich am Samstag in der Zeit von 8:30 – 9:30 Uhr im Tagungsbüro im Veranstaltungsort!

Samstag, 23. April 2016

8:30 – 16:30 Uhr

Veranstaltungsort:

Oude Calixuskerk

Matelierstraat 4

Groenlo – NL

Weitere Informationen finden Sie auch unter:

<https://kreis-borken.de/de/newspublic/news/article/detail/News/internationaler-historischer-kongress-es-ist-besiegelt-de-kogel-is-door-de-kerk-anmeldefrist-fuer-den-kongress-am-samstag-23-april-in-groenlo-beginnt-der-achtzigjaehrige-krieg-in-der-grenzregion/>



Tagung

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Wie schrif, die blief“
Dauerleihgabe des Archivs des Heimat- und Geschichtsforschers Henk Krosenbrink an das „kult“**

Renate Volks-Kuhlmann | 21.03.2016

Mit über 80 Jahren starb Henk Krosenbrink im Juni 2015 in seiner Heimatstadt Winterswijk. Neben seinem Leben als Lehrer, Schriftsteller, Redakteur des Regionalen Rundfunks, Geschichtsforscher, Leiter des Staring-Instituts bleibt er den Menschen vor allem als Motor des deutsch-niederländischen Kulturaustausches in Erinnerung. Gemäß der Devise „Wie schrif, die blief“ („Wer schreibt, der bleibt“) hat er Zeit seines Lebens Gedanken, Forschungen und Ideen in Aufsätzen, Gedichten, Hörspielen, (Heimat-)Romanen und Zeitungsartikeln verfasst und auch veröffentlicht. Nun ist das Archiv als Dauerleihgabe an das „kult“ übergeben worden.

Jugend im Weltkrieg

Mit 16 Jahren wurde er gegen Ende des Zweiten Weltkrieges von den Deutschen zu Schanzarbeiten verpflichtet. „Infolgedessen habe ich mich mit 16 Jahren zusammen mit meinem Bruder, einem siebzehnjährigen Freund und dessen Bruder, ebenfalls aus der Nachbarschaft, gemeldet... Am späten Samstagabend, den 28. Oktober, fuhren wir auf unseren Fahrrädern in einer Kolonne über die Grenze nach Oeding, wo wir am Abend und in der Nacht in einer Schule untergebracht wurden. Wir waren alle gespannt, wohin die Reise gehen sollte. Für uns Jungen war das Ganze auch ein Abenteuer, denn wir waren zum ersten Mal in Deutschland. Wir schliefen auf Stroh, zugedeckt mit einer Woldecke.“

Mit der Idee der Nachhaltigkeit

Bereits zu Lebzeiten war ihm eine nachhaltige Zugänglichkeit zu seinen Ideen und Gedanken sehr wichtig. Er suchte nach dem richtigen Platz für Archiv und Bibliothek. Bereits im November 2014 besuchte er die Kulturabteilung der Kreisverwaltung Borken, um eine mögliche Übernahme durch das künftige „kult“ vorzubereiten. Zudem gründete er die Henk-Krosenbrink-Stiftung mit dem Vorhaben durch Einkünfte aus Buchverkäufen Aktivitäten und Veröffentlichungen zu finanzieren.

Nun ist das Archiv als Dauerleihgabe zu treuen „Händen des kult“ gegangen. Am 11. Februar 2016 trafen sich Hans de Beukelaer, Minus Jentink und Henk Keurentjes von der Henk-Krosenbrink-Stiftung sowie Elisabeth Büning vom Kreis Borken, um einen entsprechenden Depositvertrag zu unterzeichnen. Auch der frühere Leiter der Kreiskulturabteilung Günther Inhester sowie Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann und Dr. Volker Tschuschke vom Landeskundlichen Institut Westmünsterland waren bei der Vertragsunterzeichnung anwesend.

Vertragsinhalt

Der Vertrag hält die Übertragung des von Henk Krosenbrink zusammen getragenen Archivs als Dauerleihgabe (Depositum) an das „kult“ fest – für zunächst zehn Jahre. Der Kreis Borken übernimmt dafür die Pflege, Erschließung und Unterhaltung der Sammlung. Nach Ablauf von fünfzig Jahren geht das Archiv in das Eigentum des Kreises Borken über.

Den Freunden und Wegbegleitern sowie den Kindern Erik, Gert und Harmke Krosenbrink war die Freude darüber, den Wunsch ihres Freundes bzw. Vaters erfüllen zu können, deutlich anzumerken.

Für die Kreisarchivarin des Kreises Borken, die sich sonst vor allem um amtliches Archivgut oder Behördenschriftgut kümmert, geben diese Quellen eine ganz persönliche Sicht auf die Kriegszeit, den Wiederbeginn des demokratischen Lebens beiderseits der Grenze und die vielfältigen kulturellen Kontakte und Veranstaltungen im Achterhoek sowie im Westmünsterland. Nun gilt es aber zunächst, diesen rund 15 Umzugskartons umfassenden Nachlass zu erschließen und aufzuarbeiten, damit viele Besucherinnen und Besucher die Bücher und Quellen nutzen können.

Renate Volks-Kuhlmann freut sich, dass im neuen „kult“ durch den Krosenbrink-Nachlass, auch die niederländische Sicht mit einem umfangreichen Buchbestand und Quellenbestand vertreten sein wird.



Hans de Beukelaer und Elisabeth Büning unterzeichnen den Depositvertrag. Foto Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Henk Krosenbrink. Foto: Theo Kock, de Stentor

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Zurück zu den Quellen“**

Renate Volks-Kuhlmann | 03.03.2016

„Zurück zu den Quellen“ – unter diesem Leitsatz besuchten die Schülerinnen der Klasse 9b der Schönstätter Marienschule jetzt das Kreisarchiv Borken. Gemeinsam mit ihrer Geschichtslehrerin Alexandra Hey informierten sie sich über die Aufgaben eines Archivs und über die Industrialisierung im Westmünsterland. Der Besuch fand im Rahmen einer Unterrichtsreihe statt.

„Gedächtnis der Verwaltung“

Zunächst wurde ihnen das Archiv - das „Gedächtnis der Verwaltung“ - vorgestellt: In zahllosen Kartons, ordentlich beschriftet und mit Archivsignaturen versehen, befinden sich Akten, Urkunden, Pläne, Fotos, Karten, Gesetzesblätter und Zeitungen zur Geschichte und Landeskunde des Westmünsterlandes. Das Archivgut der ehemaligen Landkreise Ahaus und Borken wird in einer großen Rollregalanlage aufbewahrt. Besonders beeindruckt waren die Schülerinnen von einem Fotoalbum zur Grundsteinlegung und Gründung der Schönstätter Marienschule vor 60 Jahren.

Aktive Auseinandersetzung mit den Quellen

Die jungen Gäste wurden nach dem Rundgang durchs Archiv selbst aktiv und informierten sich anhand ausgewählter Quellen darüber, wie die Industrialisierung hier vor Ort im Westmünsterland abgelaufen ist. In fünf Arbeitsgruppen bearbeiteten sie die Wohn- und Lebenssituation, die Ernährung und Versorgung mit Lebensmitteln, die Kinder- und Frauenarbeit, den Alltag von Unternehmern und Arbeitern sowie Firmenbeispiele aus Borken auf. Beispielsweise trugen die jungen Forscherinnen in einem alten Stadtplan die Standorte der Firmen Bierbaum, Büning, Fooke und Wülfing ein und überlegten, welche Kriterien für die Auswahl des Standortes - Eisenbahnanschluss, Bachläufe zur Be- und Entwässerung oder Straßenanschluss - entscheidend waren.

Präsentation der Ergebnisse

Die Präsentation der Arbeitsergebnisse verlief nach der Methode "Eine bleibt". Dabei erklärt eine Schülerin als Expertin den anderen Gruppen das Thema ihrer eigenen Gruppe und wird am Ende vom Rest ihrer Gruppe über alle anderen Themen informiert. Die Qualität der Präsentationen war hoch. Die Schülerinnen konnten sehr gut Informationen aus den – bisweilen schwierig zu lesen und im Amtsdeutsch verfassten Quellen entnehmen, in den historischen Zusammenhang einordnen und auch mit der heutigen Situation vergleichen. So entnahmen die Schülerinnen der Preußischen Gewerbeordnung, die am 17. Januar 1845 vom preußischen König Friedrich Wilhelm in Berlin erlassen wurde, welche Pflichten ein Lehrling hatte und dass ein normaler Arbeitstag 10 Stunden dauerte. Das Urteil einer Schülerin, „dass Geschichtsunterricht so auch spannend und nicht so langweilig wie immer aus dem Geschichtsbuch“ sein kann, freute die Archivarin besonders.

Die Archivmodule

Das Archivmodul „Industrialisierung im Westmünsterland“ ist im Rahmen der Regionalen Archivwerkstatt Westmünsterland entstanden. Daneben gibt es noch zwei weitere Archivmodule („Der Erste Weltkrieg im Westmünsterland“ und „Woher wissen wir was war? – Eine Einführung in die Quellen- und Archivarbeit“).

Ziel ist es, den manchmal sehr abstrakten und von der eigenen Identität der Schülerinnen und Schüler entfernten Unterricht auf die regionale Ebene herunter zu brechen und anhand von Beispielen aus der unmittelbaren Umgebung Geschichte erkennbar, erlebbar und vor allem nachvollziehbar zu gestalten. Entwickelt wurden die Module durch ein Netzwerk, bestehend aus Akteurinnen und Akteuren aus Archiven, aus Schulen, dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland, dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Bocholt und dem Kompetenzteam für Lehrerfortbildung im Kreis Borken.

Die im Rahmen der Regionalen Archivwerkstatt entwickelten Archivmodule sollen auch im „kult“ thematisch weiter ausgebaut und gepflegt werden.

Renate Volks-Kuhlmann ist die Archivarin des Kreises Borken und führt regelmäßig Unterrichtsreihen mit Schulklassen durch. Das Kreisarchiv und die Schönstätter Marienschule verbindet bereits seit fast 4 Jahren eine feste Bildungspartnerschaft.



Die Schülerinnen der Schönstätter Marienschule arbeiten bei ihrem Besuch im Kreisarchiv mit Quellen zum Thema Industrialisierung. Foto: Alexandra Hey



Bildquellen sind ein wichtiges Element beim Archivmodul. Foto: Alexandra Hey



Ein wichtiges Utensil: Archivhandschuhe. Foto: Alexandra Hey

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Durch die Gläser einer Kulturbrille**

Katja Büning | 27.01.2016

Wer kennt sie nicht? Die „rosa-rote Brille“, die einem – beflügelt von Glücksgefühlen – die Welt blumiger erscheinen lässt, als sie es vielleicht in Wirklichkeit ist. Deutlich unbekannter, dafür häufiger getragen, ist die so genannte „Kulturbrille“, durch die ein jeder die Welt betrachtet. Unsere Kultur bestimmt unsere Wahrnehmung maßgeblich – insbesondere die Sicht auf andere Kulturen.

Eigenschaften und Vorurteile

Während der Münsterländer den Rheinländer oft als laut oder aufgekratzt erlebt, behauptet jener, der Münsterländer sei stur und gehe zum Lachen in den Keller. Zugesprochene Eigenschaften und Vorurteile sind subjektiv und hängen in den meisten Fällen von der Perspektive des Gegenübers ab.

Worin besteht ihre kulturelle Identität?

Hinzukommt, dass wir unsere „kulturelle Brille“ mit einer Selbstverständlichkeit tragen, dass es uns schwer fällt, Vorurteile zu erkennen oder die typischen Eigenschaften der eigenen regionalen Kultur benennen zu können. Was ist typisch für das Münsterland; was zeichnet die Menschen aus und was unterscheidet sie von anderen? Kurz: Worin besteht ihre kulturelle Identität?

Meine „westmünsterländische Kulturbrille“ durfte mich bereits auf verschiedene Stationen meines Lebens begleiten. Sie sorgte nicht selten während des Studiums im rheinischen Koblenz, im Ruhrgebiet, wo ich durch meinen Freund eine zweite Familie gefunden habe, oder an meinem jetzigen Wohnort in den Niederlanden, für befremdliche oder komische Situationen:

Es brauchte zu Beginn meines Studiums beispielsweise einige Zeit, bis ich verstand, dass es sich bei dem von meiner Nachbarin angebotenen „Döbbekooche“ nicht um ein süßes Gebäck handelt. Schwierigkeiten bereiteten mir zudem die Begrüßungsriten der „Püttis“: Küsschen links und rechts ... Dann noch ein Drittes? Und beginnt man doch bei der rechten Wange? Für eine steife Westmünsterländerin wie mich war das keine einfache Angelegenheit.

Spannend ist außerdem die Wahrnehmung der Umwelt durch die Gläser anderer Kulturbrillen. Die Verwendung von Begriffen wie „Hottemax“, „Fietze“ und „Schlickeritzen“ sorgte schon mancherorts für fragende Blicke.

Über den „Brillenrand“ sehen!

Die Erfahrungen haben gezeigt: Grenzen sind fließend. So können sie künstlich gezogen sein oder nur in den Köpfen der Menschen existieren.

Bei meinen „Grenzüberschreitungen“ habe ich Unterschiede und Gemeinsamkeiten erfahren. Wir teilen mit unseren Nachbarn in den Niederlanden ebensolche kulturellen Eigenschaften, wie mit den Menschen der angrenzenden Bundesländer tun.

Eine „Kulturbrille“ ist hilfreich zur Orientierung und zur Strukturierung. Es lohnt sich der Blick über den „Brillenrand“, um eigene Stereotypen und Vorurteile zu hinterfragen, zu überdenken oder zu versuchen, Fremdes zu verstehen und zu akzeptieren. Er stärkt Toleranz und schärft die eigene kulturelle Identität, die sich stets dem Vergleich mit dem Anderen stellt.

Die Bedeutung der kulturellen Identität zeigt das wachsende Bedürfnis des (post-)modernen Menschen diese auszubilden. In einer heute globalisierten, schnell wachsenden und sich entwickelnden Gesellschaft kann sie Orientierung und Sicherheit bieten.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich auch die große Bedeutung des „kult“, dessen Aufgabe unter anderem darin besteht, einen Beitrag zur regionalen Identität des Westmünsterlandes zu leisten.

Katja Büning aus Ahaus ist „Grenzgängerin“ zwischen dem Westmünsterland, dem Rheinland, dem Ruhrgebiet sowie den Niederlanden und hat das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland als Praktikantin kennengelernt.



Historischer Grenzstein von 1766. Foto: Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Aus Liebe zur Heimat - Nachwuchsforscherinnen werden ausgezeichnet**

Nina Rockrohr | 03.12.2015

Bereits zum zehnten Mal vergab die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes (GhL) in Zusammenarbeit mit den Schulen Preise für einen Geschichtswettbewerb an Schülerinnen und Schüler – in diesem Jahr erstmals unter dem neuen Namen „Jugendgeschichtspreis Westmünsterland“. In einer kleinen Feierstunde fand die Preisverleihung in der Hauptzentrale der Sparkasse Westmünsterland in Borken statt.

Themen mit Bezug zum Westmünsterland

Teilnehmen können jedes Jahr Schülerinnen und Schüler aller Schultypen aus dem gesamten Westmünsterland, die ein Thema mit Bezug zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde der Region behandeln. Insgesamt 16 Schülerbeiträge wurden in diesem Jahr aus dem Gebiet eingereicht. Die Jury aus Geschichtslehrern und Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft hat die Arbeiten eingehend geprüft. Das hohe Niveau aller eingereichten Beiträge führte dazu, dass die Jury länger als sonst tagte und erst nach langen und intensiven Beratungen die diesjährigen Preisträgerinnen ermitteln konnte.

Die Preisträgerinnen:**1. Preis**

Lea Bergmann (Clemens-Brentano-Gymnasium Dülmen): Der fremde Herzog – (K)Ein Mitbürger? Kritische Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung der Herzöge von Croy durch die Dülmener Bevölkerung mit einem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert

2. Preis

Judith Schüring (Gymnasium Georgianum Vreden): Die deutschen Vertriebenen aus Polen nach dem Zweiten Weltkrieg - exemplarisch dargestellt am Beispiel der Familie Glösch

und

Sophie Degener (Gymnasium Georgianum Vreden): Die wirtschaftlichen sowie persönlichen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die Familie Degener anhand der Aufzeichnungen Maria Johanna Degeners über ihre Familie und das Hotel Degener

3. Preis

Freya Wennier (Gymnasium Mariengarden Borken-Burlo): Die historische Bedeutung der Eisenbahn für das westliche Münsterland unter besonderer Berücksichtigung der Westfälischen Nordbahn und des Weseker Bahnhofs

Kurze Vorstellung der Arbeiten

Die Preisträgerinnen nutzten die Gelegenheit ihre Arbeiten und ihre Vorgehensweise vorzustellen und nicht zuletzt auch dafür sich bei ihren Eltern, den betreuenden Lehrkräften und Archivarinnen und Archivaren für die Unterstützung zu bedanken. Allen Preisträgerinnen bereitete das Forschen zu Themen, die ihre Heimat und zum Teil sogar ihre Familie betreffen, viel Spaß.

Landrat überreicht Preise

Die Urkunden sowie die Buch- und Geldpreise wurden durch Landrat Dr. Kai Zwicker überreicht. Auch er freute sich über das Engagement der Jugendlichen und versprach für die Zukunft seine weitere Unterstützung. Erstmals hat die Sparkasse Westmünsterland in diesem Jahr den ‚Förderpreis für Nachwuchsforscher‘ unterstützt und für die ersten drei Preisträgerinnen ein Preisgeld ausgeschrieben. Für die musikalische Begleitung sorgte die Popgruppe des Gymnasiums Mariengarden in Borken-Burlo.



Preisverleihung (v.l.n.r.): Hendrik Schulze Ameling (Jurymitglied), Landrat Dr. Kai Zwicker, Judith Schüring (2. Preis), Sophie Degener (3. Preis), Freya Wennier (3. Preis), Lea Bergmann (1. Preis), Winfried Semmelmann (Jurymitglied), Dieter Meyer (Vertreter der Sparkasse). Foto: Josef Barnekamp, Borkener Zeitung

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Information und Austausch - Die Museumswelt trifft sich in Köln**

Dr. Annette Menke/ Nina Rockrohr | 24.11.2015

EXPONATEC COLOGNE heißt die Fachmesse für alle, die mit Museen, Konservierung und Restaurierung, Kulturerbe und anschaulicher Wissensvermittlung zu tun haben. Vom 18. bis 20. November zeigten 197 Aussteller aus 22 Ländern dem Fachpublikum ihre Weiterentwicklungen und Produktneuheiten. Natürlich machte sich auch eine Delegation des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland auf in die Domstadt, um zu sehen, was es Spannendes und Neues gibt.

Was gibt es Neues?

Besondere Schwerpunkte der Messe waren in diesem Jahr die Fragen des Museumsmanagements und die Neuerungen auf dem weiten Feld der Wissensvermittlung. Die Sehgewohnheiten Fernseh- und Internet-verwöhnter Museumsbesucher können mit innovativer Technik heute auch in musealen Ausstellungen bedient werden. Multimedia-Inszenierungen und neue Gamification-Ansätze gehen aber auch schon weit über das hinaus, was das handelsübliche „Heimkino“ anzubieten hat.

Barrierefreiheit

Nicht neu, aber auch immer noch nicht selbstverständlich, ist der Aspekt der allgemeinen Teilhabe von Menschen mit besonderen Bedürfnissen am kulturellen Leben. Zahlreiche Aussteller beschäftigten sich mit der Frage, wie Museen der Anforderung der Barrierefreiheit gerecht werden können. Spannende Ansätze sind in den letzten Jahren entwickelt worden und immer neue Ideen werden in Zukunft hoffentlich zur gewünschten Inklusion führen.

Museumsmanagement

Was für die Besucherinnen und Besucher von Museen oder Kultureinrichtungen meistens unsichtbar bleibt, sind die umfangreichen Aufgaben des Museumsmanagements und der Informationsverwaltung. Hier laufen die Fäden der Museumsarbeit zusammen. Um Schnittstellen zu definieren oder die richtigen Informationen für Mitarbeiter, Kuratoren, Depot-Verwalter, Archivare oder Ticketing- und Sicherheitsbeauftragte zur Verfügung zu stellen, bedarf es komplexer Software und Verwaltungstools. Hierzu wurden zahlreiche neue Lösungen aus den Bereichen Verwaltung sowie Ein- und Ausgangsmanagement vorgestellt.

Dr. Annette Menke und Nina Rockrohr informierten sich auf der Messe über Neuigkeiten im Ausstellungsbereich.

EXPONATEC
COLOGNEDie EXPONATEC
COLOGNE findet alle
zwei Jahre in Köln
statt. Foto: Kreis
BorkenSie ist die wichtigste
europäische
Museumsmesse. Foto:
Kreis BorkenMultimedia-
Inszenierung:
Projektionsstele der
Firma Quomodo. Foto:
Kreis BorkenAnimierter Globus
(Quomodo). Foto Kreis
Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****IDEALE – Kurzfilmfestival Westmünsterland 2016
Das Motto: Mein Vorbild!**

Corinna Endlich | 05.11.2015

Ideale sind fester Bestandteil der Gesellschaft. Es gibt ideale Ausdruckformen im Umgang miteinander; Wünsche und Bedürfnisse werden in Idealbildern formuliert; Ideale können unser Handeln beeinflussen und dienen uns als Orientierung. Denn mit dieser Ausrichtung auf etwas, das uns „ideal“ erscheint, richten wir unseren Blick gleichzeitig auch immer in die Zukunft, denn so entstehen Visionen, die uns „idealerweise“ persönlich weiterbringen.

Die Wege, sich mit Idealen zu beschäftigen, sind so vielfältig wie die Ideale selbst. Ideale können Grenzen im Kopf auf- oder abbauen, sie können Vorurteile fördern oder aus der Welt schaffen, und sie können beeinflussen; das Nacheifern eines Ideals kann auch zum persönlichen Scheitern führen. Was vermeintlich ideal anmutet, kann auch eine Illusion darstellen.

Das Kurzfilmfestival möchte sich den zahlreichen Facetten von IDEALEN annehmen und die Menschen dazu auffordern, durch das Medium „Film“ den eigenen Blickwinkel einzufangen. Das Video ist eine kurze Momentaufnahme, die viele Aspekte gleichzeitig beinhalten kann. Gleichzeitig ermöglicht der Film den Perspektivwechsel, denn wer heute einen Film dreht oder sieht, kann diesen in der Zukunft betrachtet neu interpretieren.

Das Festivalmotto 2016 – „Mein Vorbild“

Familie oder Freunde, Popstars oder Sportler/innen, Schriftsteller oder Politiker, die Nachbarin von nebenan oder der Youtuber im Internet...Es gibt viele Menschen, denen wir in unserem Leben begegnen. Manche Menschen bewundern wir für das, was sie tun; manche lieben wir, weil sie uns nahe stehen; manchmal machen wir jemanden zu unserem besonderen Helden, weil er oder sie uns beeindruckt.

Die eigenen Vorbilder geben uns eine Vision für die Zukunft. Sie begeistern, motivieren und formen uns.

Unser Aufruf: Zeige uns Dein Vorbild – in einem Kurzfilm – in 7 bis 15 Minuten!

Drehe einen kurzen Film und bringe so Deinen ganz persönlichen „Star“ vor die Kamera. Oder berichte über Dein Vorbild und erzähle Deine ganz eigene Geschichte, die Dein Vorbild und Dich verbindet.

Drehe einen Film über einen Menschen, den Du zu Deinem Vorbild erklärt hast!

Du kannst in Deinem Film begründen, warum jener Mensch ein Vorbild für Dich ist; Du kannst in dem Film aber auch Dein Vorbild vorstellen – Du entscheidest selbst!

Wie Du deinen Film gestaltest, entscheidest Du selbst – zeichne einen Trickfilm, drehe einen kurzen Spielfilm oder eine Dokumentation; drehe mit Deinen Freunden, Deiner Familie oder gar mit einem Schauspieler.

Dein Film sollte nicht älter als drei Jahre sein, d. h. eingereicht werden können Filme aus den Jahren 2013-2016.

Der Film im Wettbewerb – am 02. und 03. September 2016!

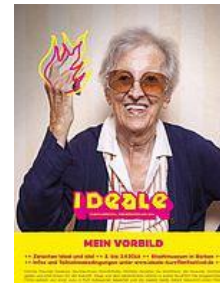
Das Kurzfilmfestival findet als Wettbewerb statt. D. h., die eingereichten Filme werden von einer Jury in fünf Kategorien bewertet und die jeweils beste Arbeit bekommt einen Preis. Auf dem Festival im September 2016 werden alle Filme gezeigt, die von einer Vorjury ausgewählt wurden.

Mitmachen kann und darf jeder! Zu den Kategorien gehören:

- Gruppenarbeit (mind. 8 Personen z. B. einer Clique, eines Vereins usw.; es können auch Filme einer Schulklasse, einer Kindergartengruppe o. ä. eingereicht werden.)
- Einzelarbeit
- Short Cut (max. 6 min. Filmlänge)
- Filmexperiment (filmisch und / oder Umsetzung / Idee)
- Profibeitrag

Weitere Details gibt es auf der Website zum Festival unter www.ideale2016.de!

Das Kurzfilmfestival ist ein gemeinsames Projekt des Kulturhistorischen Zentrums zusammen mit dem Stadtmuseum Borken und der Regionale 2016.



Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****"Inklusion ist eine Haltung"**

Dr. Annette Menke | 14.10.2015

„Fangen Sie einfach an. Fragen Sie höflich und dezent, aber werden Sie aktiv. Sie können nichts falsch machen.“ Diese Sätze fielen immer wieder im Workshop „Inklusion im Kulturbetrieb“, ein Angebot des Kulturbüros Münsterland e.V. am 30. September im Nachgang zur Westfälischen Kulturkonferenz in der Alten Molkerei in Velen-Ramsdorf.

Vorbild Finnland

Referentin Eeva Rantamo eröffnete hier die Möglichkeit, sich intensiv und auch aktiv mit dem Thema Inklusion auseinanderzusetzen. Das Spezialgebiet der Kulturwissenschaftlerin aus Köln ist die inklusive Kulturarbeit. Da das Thema in ihrem Geburtsland Finnland seit vielen Jahren sehr intensiv behandelt wird, sieht sie sich als Vermittlerin zu unseren skandinavischen Nachbarn. Wie sich im Laufe des Tages zeigen sollte, gab es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel zu lernen – vor allem die Selbstverständlichkeit, mit der Inklusion im Norden Europas gelebt wird.

Zumindest ist man dort auf dem Weg dorthin ein gutes Stück weiter als in Mitteleuropa. Unvoreingenommen, kreativ und experimentierfreudig zeigt man sich im Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Das Credo lautet: „Inklusion ist eine Haltung – es ist das Anerkennen des anders sein im Kopf und in den Herzen.“ Eine ebenso einfache wie eindringliche Formulierung.

Alles kann Hilfsmittel sein

An vielen Details erläuterte Eeva Rantamo, wie auch mit einem kleinen Geldbeutel die Inklusion in vielen Kultureinrichtungen einen großen Schritt weiter gebracht werden kann. Immer wieder betonte sie, dass Inklusion gelebt werden muss. Alle müssen daran beteiligt werden, vom Chef oder der Chefin bis hin zum Kassenspersonal. Das Thema kann nicht bei der Museumspädagogik „abgegeben“ werden. Und genau so wichtig: Inklusion ist ein Prozess, der viel Kreativität und sicher auch Zeit braucht, in erster Linie aber braucht er Gespräche mit den Betroffenen. Eine gute gemeinsame Planung ist das A und O, um den Bedürfnissen aller gerecht zu werden.

Öffentlichkeitsarbeit

„Und wenn etwas nicht geht, dann sagen Sie es im Vorfeld. Alles ist besser, als eine Enttäuschung, wenn man nach langer Anreise feststellt, dass der Rollstuhl doch nicht durch die Tür passt oder das Kopfsteinpflaster auf der Straße mit Rollator nicht zu bewältigen ist.“ Eine gute und ehrliche Beratung vor dem Besuch ist die beste Öffentlichkeitsarbeit.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen mit einer Vielzahl von Erwartungen zum Workshop – und sahen sie am Ende übertroffen. Foto: Henrike Redemeyer, Kulturbüro/Münsterland Festival



Eeva Rantamo (4. von rechts) erläutert die Anforderungen, die an taktile Hilfsmittel gestellt werden. Foto: Henrike Redemeyer, Kulturbüro/Münsterland Festival

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Mehr als nur ein neuer Name...!**

Michael Weitzell | 24.09.2015

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland wird als neue Kulturinstitution zukünftig wahrlich viele Standbeine besitzen. Wie gelingt es, diese Vielschichtigkeit und den besonderen Dienstleistungscharakter der Einrichtung auch nach außen deutlich zu machen? Genau mit dieser Frage beschäftigen sich der Kreis Borken und die Stadt Vreden derzeit. In enger Abstimmung mit kommunalpolitischen Vertreterinnen und Vertretern von Kreis und Stadt wurde im Juni festgelegt, dass sich das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland gezielt „auf die Suche nach Identität“ begibt. Dabei stehen die Schärfung des Markenprofils und des Markenkerns der Einrichtung, die Entwicklung einer Wort-/Bildmarke und die Herausarbeitung eines einprägsamen Namens im Fokus der Aufgabe. In der Summe soll eine „Kulturmarke“ herausgearbeitet und etabliert werden.



Die Markenbildung für das „Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland“ ist angelaufen.

Arbeitstitel nur bedingt geeignet

„Markenführung ist auch im Kulturkontext ein Instrument, das die Aufgabenerfüllung der Kultureinrichtung unterstützt. Dabei gilt es, im Wettstreit um die Aufmerksamkeit potenzieller Besucherinnen und Besucher und Nutzergruppen die Besonderheit der Einrichtung herauszustellen“, erklärt Projektmanager Michael Weitzell aus der Stabsstelle des Kreises Borken. „Es bestand Einigkeit, dass der bisherige Arbeitstitel „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ nur bedingt geeignet ist, um Neugier und Interesse zu wecken, Offenheit auszustrahlen und schließlich Identität für die neue Einrichtung zu stiften.“

Begleitung durch erfahrene Agentur

Vor diesem Hintergrund hat der Kreis Borken die Agentur Bebold aus Aurich beauftragt, den Markenbildungsprozess für das Kulturhistorische Zentrum zu begleiten. Das kreative Team rund um Inhaber Nicolaus Hippen besitzt bereits Erfahrungen auf dem Gebiet der kulturellen Markenbildung. So entwickelte das Team unter anderem das aktuelle Corporate Design für die Marke „Ostfriesische Landschaft“, einem Zusammenschluss verschiedener Einrichtungen der Wissenschaft, Bildung, Kunst und Kultur zum Wohle Ostfrieslands.

In den Prozess sollen Anregungen und Wünsche derjenigen Akteure, die das Projekt stets eng begleitet haben, einfließen. „Deshalb werden besondere Projektpartner im Wege eines Workshops im Oktober mit eingebunden“, erläutert Corinna Endlich, Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums.

Die maßgeblichen Ergebnisse der Arbeiten inklusive Namensvorschlägen sollen den lokalpolitischen Vertreterinnen und Vertretern möglichst noch in diesem Jahr vorgestellt werden. Je nach Beratungsverlauf könnte das Kulturhistorische Zentrum dann passend zur Weihnachtszeit einen neuen Namen „geschenkt“ bekommen.

Michael Weitzell ist Mitglied im Gremium des Markenbildungsprozesses.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

„Kostbare Stimme“ - Wahlwerbung gestern und heute

Renate Volks-Kuhlmann | 09.09.2015

In 36 Münsterland-Gemeinden werden am 13. September 2015 neue Bürgermeister und Bürgermeisterinnen gewählt. Die Kandidaten machen in diesen Tagen mit Plakaten, Programmen, Wahlständen, eigenen Homepages und Facebook-Seiten auf sich aufmerksam. Diese Wahlwerbung ist aber auch für das Archiv des Kreises Borken von bleibender Bedeutung: Als Dokumentationszentrum und Bildungseinrichtung versucht das Archiv das politische und gesellschaftliche Leben im Westmünsterland zu dokumentieren. Die Wahl der kommunalpolitischen Vertretungen und besonders die direkte Wahl der Bürgermeister und Landräte seit 1999 wird vor Ort in den verschiedenen Gruppen, Familien, Schulen, Stammtischen, Parteien, Vereinen oder auf Podiumsdiskussionen häufig heftig diskutiert. Der besondere Reiz der Kommunalwahlen - den Kandidaten und die örtlichen Verhältnisse zu kennen - erhöhen das Interesse für die Wahl und die Wahlprogrammen.

Ein Blick in die Vergangenheit

Diese Faszination zeigt sich auch bei einem Blick in die Zeitgeschichtliche Sammlung des Archives. Bei der ersten Kreistagswahl nach dem Zweiten Weltkrieg am 13. Oktober 1946 gab es aufgrund von Papierknappheit und Beschränkung von Auflage, Umfang und Zensur der Tageszeitungen durch die britische Militärregierung kaum Möglichkeiten für die Parteien, sich öffentlichkeitswirksam darzustellen. Die Wahlen wurden von der britischen Militärregierung angeordnet.

Das älteste im Kreisarchiv Borken erhaltene Parteiplakat ist von der Zentrumsparlei Borken aus dem Jahr 1947. Die Zentrumsparlei spricht sich gegen den Wiederaufbau des kriegszerstörten Borkener Kreishauses aus, solange in Borken nicht ausreichend Wohnungen und Schulen errichtet worden sind. Außerdem ist sie für die Wiedereinsetzung des von den Briten im April 1945 entlassenen früheren Borkener Landrats Dr. Peter Cremerius.

Neue Sprache – neues Layout

Die Wahlauftrufe aus den 1960er und 1970er Jahren zeigen ein schlichtes Layout und sind überwiegend schwarz-weiß gestaltet, jedoch wird mit markigen Sprüchen und direkten Angriffen auf den politischen Gegner die Aufmerksamkeit erregt. So fordert der Kandidat des Bundestagswahlkreises Ahaus-Bocholt-Borken im September 1965 die Wähler auf „Wählen Sie richtig! Geben Sie nicht dem Geschwätz nach, lasst auch mal andere dran. Jetzt ein Kurswechsel? Nun mal was anderes probieren? Ausgerechnet nach 16 Jahren beispielloser Erfolge und Fortschritte? Das können wir uns nicht leisten. Es ist zu teuer zu wechseln. Wir können uns Sozialismus einfach nicht leisten“. Gleichzeitig wirbt Theodor Blank, der von 1949 bis 1972 stets als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Ahaus-Bocholt-Borken in den Bundestag einzog, unter dem Motto „Wir haben viel erreicht“ mit den Wiederaufbauleistungen im Schul-, Straßen- und Wohnungsbau und den gesicherten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen.

Sein Gegenkandidat von der SPD Hermann Buschfort kann das Direktmandat nicht erringen, zieht jedoch über die Landesliste in den Bundestag nach Bonn ein. Beim nächsten Bundestagswahlkampf 1969 kontert er selbstbewusst „Hermann Buschfort MdB – er braucht sich nicht erst vorzustellen. Bei uns kennt man ihn. Da weiß man, daß er für jeden seiner Mitbürger Zeit hat, ...“. Über Gleichstellung von Mann und Frau ist bei dem Wahlslogan „Männer, die wir brauchen. Jetzt SPD“ in den Parteizentralen wohl noch nicht nachgedacht worden.

Bewegung in die Parteienlandschaft bringt die Partei „die Grünen“, die seit 1984 im Borkener Kreistag vertreten ist. Auch im Wahlkampf werden neue Wege beschritten, indem Sonnenblumen verteilt werden, oder mit schockierenden Plakaten auf die Umweltzerstörung aufmerksam gemacht wird.

Stärkere Personalisierung des Wahlkampfes

Mit der Einführung der neuen Gemeindeordnung 1999 und der damit verbundenen Direktwahl des Landrats oder Bürgermeisters kommt es zu einer stärkeren Personalisierung des Wahlkampfes. Die Kandidaten treffen direkt aufeinander und tauschen in örtlichen „Talkshows“ ihre Standpunkte aus. Informationen über die Kandidaten und ihre Programme können die Wähler und Wählerinnen jetzt auch schnell und umfassend aus dem Internet und der Homepage ihrer Bürgermeisterkandidaten bekommen.

Das Kreisarchiv wird aufgrund der gebotenen Neutralität keine aktuelle Wahlwerbung zeigen. Das Archiv ist jedoch an einer Ergänzung seiner Sammlung interessiert. Wahlplakate und Flugschriften nimmt das Archiv gern entgegen (Kreisarchiv Borken Tel. 02861/822909 oder [kreisarchiv\(at\)borken.de](mailto:kreisarchiv(at)borken.de).



Wahlplakat der Zentrumsparlei vom April 1947



Denkt ihr dabei auch an mich?, Wahlbroschüre der CDU von 1965



Unser Leben heute und Morgen, Wahlbroschüre der CDU von 1965



Ihr Kandidat Hermann Buschfort: Männer, die wir brauchen. Jetzt SPD!, Wahlbroschüre der SPD von 1969

Für Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann ist das Sammeln von Wahlwerbung besonders zu Dokumentations- und Bildungszwecken von Bedeutung. Aus diesem Grund ist sie an der Erweiterung der Sammlung historischer Wahlplakate interessiert.



ih oben

Karikatur zur Wahlwerbung der FDP von 1965



Wahlauftritt der Partei Die Grünen von 1980

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Das Leben an der Grenze - Leben an einer Schnittstelle der Gesellschaft aber auch leben als „Schnittmenge“ der Gesellschaft

Eva Terbuyken | 13.08.2015

Der lockere „Holländer“ ernährt sich, gemeinhin bekannt, hauptsächlich von Käse und „Luftbrot“, ist ein schlechter Autofahrer, der nie das Tempolimit von 80km/h zu überschreiten scheint, ist meist mit einem Wohnwagen unterwegs, und fährt auf dem Weg nach Deutschland an zahllosen Tulpenfeldern entlang.

Der humorlose Deutsche hingegen, der am Strand in Scheveningen (ein Ort dessen richtige Aussprache er nicht beherrscht) seinen Platz demonstrativ mit einem Handtuch frei hält und am Imbissstand, hölzern wie er ist, auf Deutsch seine Pommes bestellt; frei nach dem Motto „die Holländer sprechen doch eh alle Deutsch“, fühlt sich wohl in einer Gesellschaft die von straffen Hierarchien geprägt ist.

Und wenn es um Fußball geht beschleicht einen das Gefühl, auf einem orange-weißen Schlachtfeld gelandet zu sein.

„Mal eben“ nach Holland fahren

Die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland sind „nicht ohne“. Doch sind sie mittlerweile weitaus entspannter und freundlicher, als es übertriebene Klischees wie die oben genannten vermuten lassen. Diese Entspantheit lässt sich vor allem in der Grenzregion erleben. Werden die Länder auch durch eine politische Grenze voneinander getrennt, beeinflusst diese das Zusammenleben eher weniger. Die Menschen, die in den Regionen Achterhoek und Kreis Borken leben, profitieren von den Annehmlichkeiten, die das Leben zwischen zwei Ländern dort bietet.

Spontan über die Grenze fahren um shoppen zu gehen, zur Freizeitgestaltung oder weil es wirklich den Kaffee günstiger zu kaufen gibt, ist Alltag. Dieser ist geprägt von einem freundlichen und gewohnten Miteinander. Die Sprache spielt dabei keine allzu große Rolle. Die Menschen verständigen sich mit einem Mix aus Deutsch, Niederländisch und Plattdeutsch.

Eine wichtige Freundschaft

Verständigung, darum geht es auch in dem bilateralen und interdisziplinären Studiengang Niederlande-Deutschland-Studien. Die Studenten lernen die Geschichte der beiden Länder kennen, um diese und bestimmte Verhaltensweisen zu verstehen. Natürlich geht es nicht nur um Geschichte; daneben sind auch Politik, Wirtschaft, Kommunikation und Kultur im Allgemeinen von Belang.

Die Niederlande und Deutschland teilen viel. Unter anderem auch eine lange und intensive gemeinsame Historie, geprägt von guten und schlechten Beziehungen. Heute ist es gut. Daran muss festgehalten werden, und dazu leistet die Verständigung der Menschen in der Grenzregion – ihr Alltag – einen großen Beitrag.

Eva Terbuyken ist im Grenzgebiet aufgewachsen und von klein auf mit ihrer Familie in die Niederlande gefahren. Dadurch hat sich eine Begeisterung für das Nachbarland entwickelt, so dass sie sich nach dem Abitur für den Studiengang "Niederlande-Deutschland-Studien" entschieden hat.



Die Grenze zwischen Oeding und Winterswijk wird heute nur noch durch ein Straßenverkehrsschild gekennzeichnet. © Fotos by BK 2007



Mit dem Fahrrad über die Grenze fahren – heute ist das ganz einfach. © Fotos by BK 2007



Der Markt in Winterswijk: Stätte kulturellen Austausches und alltägliche Einkaufsmöglichkeit. Foto: G. Olthof



Das ehemalige Krameramtshaus in Münster ist nun Bildungsstätte der Westfälischen Wilhelms-Universität. Seit 1995 trägt das Kulturzentrum den Namen „Haus der Niederlande“ und beherbergt das Zentrum für Niederlande-Studien, sowie das Institut für Niederländische Philologie. Im Zunftsaal des Hauses wurde 1648 der Westfälische Frieden geschlossen. Foto: Thomas Robbin

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Was leistet ein Leitbild?**

Corinna Endlich | 07.08.2015

Ein Leitbild zu haben, ist für Institutionen, Einrichtungen oder Betriebe aller Art heute eine Selbstverständlichkeit. Es wird auf Websites veröffentlicht, steht für das Image eines Unternehmens und beantwortet die klassischen Fragen: Wer sind wir? Für wen sind wir da? Wie arbeiten wir zusammen? Was sind unsere Ziele? Im Wortsinn sind es sozusagen Textbilder einer Unternehmensorganisation, die Inhalte, Arbeitsweisen und das Verhältnis zum Nutzer bzw. Kunden verbindlich beschreiben.

... für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland ...

... ist das Leitbild eine erste Orientierung auf dem Weg zu einer neuen Kulturinstitution, in der ehemals selbstständige Einrichtungen wie das Hamaland-Museum, das Stadtarchiv Vreden sowie das Kreisarchiv Borken wie auch das Landeskundliche Institut Westmünsterland zukünftig gemeinsam wirken werden. Es geht um Synergien und Netzwerke, es geht um Kulturelle Bildung und Dienstleistung. Unser Leitbild wird das Zusammenwachsen demonstrieren und den Servicegedanken, der unsere Arbeit prägt, betonen.

... ein Instrument für Teamarbeit!

Denn was nach außen strahlen soll, muss im Inneren durch die Kolleginnen und Kollegen gelebt werden. So haben wir in Teamarbeit das Leitbild erarbeitet und die vielen Tätigkeiten, die zukünftig im Zentrum zu erfüllen sind, gerade auf der Grundlage unserer Sammlungen zusammengefasst.

Unser Leitbild ist eine Momentaufnahme, welche die aktuelle Situation einer spannenden und vielfältigen kulturellen Aufgabe im Aufbau!

Die Leiterin des Zentrums Corinna Endlich gibt mit diesem Beitrag Einblicke in die sehr interne Strukturarbeit, die wie das Bauen des Hauses und Gestalten von Bildungsprogrammen und Ausstellung zu den Grundlagen der Institution gehört.



Ausschnitt aus dem Leitbild des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Malerische Hochzeitskulisse**

Geva Huber und Dr. Annette Menke | 29.07.2015

Zuerst war es nur eine begehrte Fotolocation, heute ist es ein begehrter Ort um den Bund fürs Leben zu schließen: die Hofanlage im Stadtpark von Vreden. Seit 2012 wird hier im Haus Früchting standesamtlich getraut. Wer einen der wenigen möglichen Termine ergattern will, sollte sich frühzeitig beim Vredener Standesamt melden.

Einmal im Monat finden hier am Freitag bis zu drei und am Samstag bis zu vier Trauungen statt. Rund dreißig Personen können der Zeremonie in der großen Küche bequem folgen. Bei einem großen Familien- und Freundeskreis kann es da aber auch schon einmal ein wenig eng werden. Dafür lässt es sich auf der Tenne und im Hofbereich des Bauernhauses nach geleistetem Treueschwur noch trefflich plaudern und anstoßen. Auch für diverse Vereine ist im Hof oder gar im Stadtpark Raum und Gelegenheit, das frisch vermählte Paar hochleben zu lassen. Ein schönes Plätzchen für das romantische Hochzeitsfoto findet sich in diesem Ambiente allemal.

Anziehungspunkt über Vreden hinaus

Die Brautpaare kommen nicht nur aus Vreden und Umgebung in das Haus, das die meisten schon seit Kindertagen kennen: So mancher Tourist hat die Hofanlage bei einem Museumsbesuch für sich entdeckt und nutzt die zentrale Lage zwischen Ruhrgebiet und Emsland oder dem östlichen Münsterland und den Niederlanden, um aus zwei Familien nun eine zu machen.

Die weiteste Anreise hatte allerdings eine Braut aus Brasilien, die sich während der Fußballweltmeisterschaft 2014 traute „ja“ zu sagen. Sie brachte nicht nur ihre Familie mit, sondern auch südamerikanische Lebensfreude. Unter dem Jubel der Anwesenden ließ sie sich auf einem üppig geschmückten Fahrrad zur Trauung fahren wo im Anschluss an die Zeremonie Samba und Kunderdanz die Stimmung beherrschten ... und da kann es dann auch schon einmal etwas bunter zugehen im Park rund um das Haus Früchting im beschaulichen Westmünsterland.

Geva Huber arbeitet vor allem als Gästebetreuerin in der Hofanlage in Vreden.

Dr. Annette Menke ist zuständig für die museale Nutzung dieses Bauernhofensembles.



Eine eheliche Verbindung zwischen Stadtlohn und Vreden: Michael Theßeling und Sarah Dothagen, im Juli 2014. Foto: Privat



Das Haus Früchting (Mitte) in der Hofanlage dient als Hochzeitslocation.

Foto: Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Spurensuche in Winterswijk –
Auf den Spuren von Annie de Leeuw**

Eva Terbuyken | 22.07.2015

Wer das Buch „Und im Fenster der Himmel“ von Johanna Reiss gelesen hat weiß: Winterswijk ist Schauplatz ihrer Vergangenheit. In ihrem Buch schildert Johanna Reiss (damals Annie genannt) ihre Erlebnisse während der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Gemeinsam mit ihrer Schwester wurde sie von niederländischen Bauern versteckt. Der Kolle Kaal Förderverein e.V. bietet für Schulklassen, die das Buch im Unterricht gelesen haben, das pädagogische Programm „Spurensuche“ an. Dabei handelt es sich um einen Rundgang durch die niederländische Stadt Winterswijk zu einigen wichtigen Schauplätzen des Buches. Nehmen die Orte aus dem Buch real Gestalt an, ist das eine wichtige und eindrucksvolle Erfahrung für die Schülerinnen und Schüler.

Die Synagoge und das Interview

Ausgangspunkt der „Spurensuche“ ist die Synagoge in Winterswijk. Die Schulklassen werden zu Beginn in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine beginnt mit dem Film, die andere geht zuerst in die Synagoge. Hier folgt eine kleine Einführung in die Bräuche und Sitten eines jüdischen Gottesdienstes sowie in das Leben einer jüdischen Gemeinde. Die Schüler müssen ihren Hinterkopf vor dem Eintritt mit einer Kippa bedecken, bei den Schülerinnen ist keine Kopfbedeckung nötig.

Ben, der die Klasse vor Ort begleitet, erzählt vom Gottesdienst: Frauen und Männer sitzen getrennt, es gibt Gebote wie Verbote, das Wort Gottes wird in einer Heiligen Schrift, der Thora, aufgeschrieben – klingt alles recht vertraut, denken sich die Schülerinnen und Schüler. Oft befinden sich unter ihnen Muslime, Christen wie Konfessionslose. Sie erkennen Parallelen zwischen den drei großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam.

Der Film wird in einem Raum gezeigt, der damals der Unterrichtsraum der jüdischen Gemeinde war und in dem die jüdischen Kinder hebräisch lernten und Religionsunterricht hatten. Die originale Tafel steht noch heute dort. Der Film zeigt ein Interview mit Johanna Reiss, in dem sie über ihre Erfahrungen berichtet. Auch ihre Schwester Sini, Johann und Dientje werden in dem Haus in Usselo, in dem die Schwestern während des Krieges versteckt wurden, gezeigt. Alle sind glücklich beieinander zu sein. Es wird deutlich, wie sehr die Geschehnisse sie zusammen geschweißt haben. Eines ist jedoch in dem, Film nicht zu sehen: das Versteck im Schrank. „Wer weiß, wann man das Versteck nochmal braucht. Mit dem Zweiten Weltkrieg und seinen Ausmaßen haben wir auch nicht gerechnet“, sagt Johann.

Der Rundgang durch Winterswijk

Mittlerweile haben die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie nah sie der Geschichte sind und, dass wirklich alles passiert ist, was in diesem Buch steht. Die Geschichte nimmt Gestalt an. So geht es dann auf in die Stadt. Zunächst wird der Bahnhof angesteuert. Sixtina Harris, die diese Führungen seit fast 19 Jahren unternimmt, erklärt den Jugendlichen die Bedeutung dieses Bahnhofs. Von hier aus wurden zahlreiche Juden in das Durchgangslager Westerbork transportiert. Weiter geht es zum ehemaligen Haus der de Leeuws in der Stadt. Das steht noch genauso dort wie damals. Mittlerweile wohnt eine andere Familie in dem Haus. Danach führt der Weg durch die Einkaufsstraße zum Rathaus und zum Kriegerdenkmal aller aus Winterswijk lebenden Juden, die im Weltkrieg umgekommen sind. 90% von ihnen wurden in Konzentrationslagern getötet. Annie und Sini haben überlebt - dank der Oostervelds.

Eine sehr informative und interessante Art, den Schülerinnen und Schülern die Inhalte des Buches von Johanna Reiss näher zu bringen. Zu dem Buch „Und im Fenster der Himmel“ gibt es ein Study Pack. Dieses kann unter <http://www.stichting-kolle-kaal.org/lehmaterial.html> bestellt werden. Interessierte Lehrkräfte finden hier weitere Informationen zu dem Programm „Spurensuche“.

Praktikantin Eva Terbuyken begleitete eine Schulklasse aus Recklinghausen bei der „Spurensuche“ in Winterswijk.



Die Synagoge in Winterswijk und die ehemalige jüdische Schule. Foto: Sixtina Harris



Der geschlossene Thoraschrank in der Synagoge. Foto: Sixtina Harris



Die nicht mehr ganz vollständige Thora wird zu Demonstrationszwecken verwendet. Foto: Eva Terbuyken



Das ehemalige Wohnhaus der Familie de Leeuw in der Stadt. Foto: Sixtina Harris

Druckversion zurück nach oben

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Trompetenbaum & Geigenfeige**

Antonius Böing | 03.07.2015

Seit dem 14. Juni läuft im Münsterland die Reihe „Trompetenbaum & Geigenfeige – Musik in Gärten und Parks im Münsterland“ (T&G). Zum achten Mal tourt die Reihe durch das Münsterland – und macht auch zwei Abstecher in die Niederlande.

Die elf Festivalorte verbinden Musikgenuss und Gartenkultur. Vor oder nach den Konzerten begleiten Experten die Besucherinnen und Besucher durch die jeweilige Location – Garten oder Park – und erläutern dessen Geschichte.

Der richtige Rahmen muss es sein

Seit Jahresbeginn wurden Lokalitäten gesucht, die für das Publikum attraktiv sind. Gastiert wird z.B. in der Burg Hülshoff/Havixbeck, im Schloss Harkotten/Sassenberg, im Haus Runde/Billerbeck, am Mühlenteich in Laer oder im Botanischen Garten Loismann in Ibbenbüren-Dörenthe. Nachdem die Orte und Termine feststanden, wurden passende Musikensembles verpflichtet.

Das musikalische Programm prägen kleine, feine Formationen, die sich vor allem im breiten Spektrum des Jazz bewegen, wie z.B. die Triton Jazzband, banda mobilé oder Klanc & Hanna Schörken. Dazu versprechen einige Big Bands kraftvolle Auftritte, wie die Euregio Bigband, UniJAZZity oder die Blasmusik Hamm.

„T&G“ ist ein Projekt der vier Münsterlandkreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf und des Münsterland e.V.; gemeinsam organisieren Münsterland e.V. und die Kulturabteilung des Kreises Borken die Reihe. Das Land NRW unterstützt „T&G“ aus Mitteln des Förderprogramms „Regionale Kulturpolitik“.

Informationen gibt es beim:

- Münsterland e.V. – Tourismus-Center, Tel. 0800/9392919 (Mo.-Fr., 9.00-17.30 Uhr, kostenfreie Servicehotline), Mail: [kultur\(at\)muensterland.com](mailto:kultur(at)muensterland.com)
- Kreis Borken, Fachabt. Kultur, Tel.: 02861/82-1350, Mail: [kulturamt\(at\)kreis-borken.de](mailto:kulturamt(at)kreis-borken.de)
- und im Internet unter: www.tromptenbaum-geigenfeige.eu



Konzertbühne und Publikum

Antonius Böing arbeitet im Fachbereich Kultur- und Heimatpflege im Kreis Borken und hat schon so manches Konzert organisiert.

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Der hl. Norbert – Friedensstifter in einer von Kriegen erschütterten Zeit**

Dr. Volker Tschuschke | 25.06.2015

Neben Xanten, wo der hl. Norbert Stiftsgeistlicher war, nehmen ihn auch Bocholt und Vreden für sich in Anspruch. Die Vredener tun das zu Recht. Ein Erlebnis Norberts vor Vreden im Jahr 1115 hatte langfristige Folgen für die ganze Region. Dieses Ereignis jährt sich dieses Jahr zum 900. Male. Grund genug also für ein „Norbertjahr“.

Die Bekehrung: „Lass ab vom Bösen und tue das Gute“

Die Lebensbeschreibung des Heiligen berichtet, „nachdem Norbert die Annehmlichkeiten des Lebens lange und reichlich genossen hatte, begab es sich eines Tages, dass er, nur von einem Diener begleitet, heimlich einem gewissen Ort namens Vreden zustrebte, angetan mit feinen seidenen Gewändern. Wie er so dahin zog, wurde er von einer dunklen Wolke überrascht, aus der Blitze zuckten und Donner krachten, was für ihn umso schlimmer war, als weit und breit kein schützendes Dach vorhanden war. Und während er und der ihn begleitende Diener voller Angst und Verwirrung waren, fuhr plötzlich ein schrecklicher Blitz mit einem furchtbaren Donnerschlag vor ihm in die Erde und riss sie etwa eine Körperlänge tief auf. Daraus entstieg ein entsetzlicher Gestank, der sich an ihm und in seiner Kleidung festsetzte. Dieser Norbert aber, der von dem Pferd, das er ritt, herabfiel, vermeinte eine Stimme zu hören, die ihn anklagte. Durch diese Stimme kam er wieder zu sich und sprach, schon zur Buße bekehrt, die Worte des Psalmisten: ‚Lass ab vom Bösen und tue das Gute.‘, und mit diesem Vorsatz kehrte er auf dem nämlichen Wege, auf dem er gekommen war, wieder zurück.“



Norbertstein

Das Leben als Geistlicher und Friedensstifter

Nach diesem Erlebnis machte Norbert Ernst mit seinem Leben als Geistlicher. Er empfing die Priesterweihe, schenkte sein Vermögen den Armen und zog als Wanderprediger umher, um – so ein Schlagwort jener Zeit – „nackt dem nackten Christus zu folgen“. Wie sein Vorbild, der hl. Johannes der Täufer, kleidete er sich in Schafs- und Ziegenfelle, predigte Buße und Umkehr und versuchte Frieden zu stiften, wohin er kam.

Norbert traf den Nerv einer von Kriegen erschütterten Zeit

Damit traf Norbert den Nerv seiner von Kriegen erschütterten Zeit: 1115, kurz vor Norberts Ritt nach Vreden, hatte der sächsische Adel Kaiser Heinrich V. am Welfesholz geschlagen, 1116 wurde die Burg Bentheim zerstört und bei der Belagerung Münsters 1122 brannten Stadt und Dom nieder. Das veranlasste zwei der Beteiligten, sich der von Norbert gegründeten Ordensgemeinschaft der Prämonstratenser anzuschließen: Die Grafen Gottfried und Otto von Cappenberg wurden Mönche und stifteten auf ihrem Besitz die Prämonstratenserklöster Cappenberg und Varlar. Cappenberg erhielt u.a. den Hof Wessum, der noch im 13. Jahrhundert von Ordensbrüdern bewirtschaftet wurde, Varlar bekam zu seiner Ausstattung die Kirche in Rhede, wo jahrhundertlang Prämonstratenserpatres als Pastöre wirkten.

Festtag am 6. Juni in Vreden

Zum Festtag des Heiligen am 6. Juni diesen Jahres kamen 1934 anlässlich des 800. Todestages Norberts vom Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. errichteten Norbertstein P. Dr. Thomas Handgrätinger (Generalabt der Prämonstratenser), Dr. Felix Genn (Bischof von Münster), László Böcskei (Bischof von Großwardein), Dr. Norbert Lammers (Präsident des Deutschen Bundestages) sowie weitere Vertreter von Kirche und Politik mit mehreren hundert Gläubigen zusammen, um dieses Jubiläum zu feiern. Höhepunkt des anschließenden Festgottesdienstes war die feierliche Übergabe eines von der Schmuckmanufaktur Nießing angefertigten Reliquiars, in das die Reliquie des hl. Norbert eingelassen wurde, die der Prämonstratenserorden der Vredener Kirchengemeinde St. Georg zum Geschenk machte. – Wenn Menschen sich auf den Weg machen und miteinander ins Gespräch kommen, dann entspricht das dem Anliegen Norberts, und dass so viele gekommen sind, zeigt, dass die Strahlkraft des Ereignisses vor 900 Jahren weiterwirkt bis in unsere Zeit hinein.

Dr. Volker Tschuschke ist Historiker und gehört zum Team des Kulturhistorischen Zentrums.

Foto: Dr. Volker Tschuschke.

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Das Museumsgeheimnis

Das Kulturhistorische Zentrum im Trickfilm

Corinna Endlich | 18.06.2015

Wie erklären wir Kindern und Jugendlichen die Idee des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland? Diese Frage stellte sich die Regionale Agentur zusammen mit dem Team aus Borken und Vreden. Eine Antwort war schnell gefunden, denn wer kann kindgerechter erklären als Kinder selbst?

So kamen als weitere Partner die Sekundarschule Vreden sowie die Medienpädagogin Gaby Schlüter aus Nottuln mit ins Boot.

Es entstand ein Trickfilm, der so manches Geheimnis lüftete ...

Viel Input an drei Standorten

Am Anfang stehen immer Idee und Drehbuch – so machten sich die 16 Schüler/innen zunächst auf den Weg in das Archiv im Kreishaus in Borken, um dort den Umgang mit Dokumenten, historischen Quellen und Briefen kennen zu lernen.

Die nächste Station führte sie nach Gaxel / Vreden in das Magazin des Museums, wo sie zahlreiche Informationen über die Ausstellungsexponate sowie auch über die Arbeit des Archivierens erfuhren. Abgeschlossen wurde der Besuch dort mit einer Einführung in das Landeskundliche Institut.

Eine Besichtigung der aktuellen Baustelle durfte natürlich nicht fehlen, so machten sie zuletzt Halt am Butenwall in Vreden.

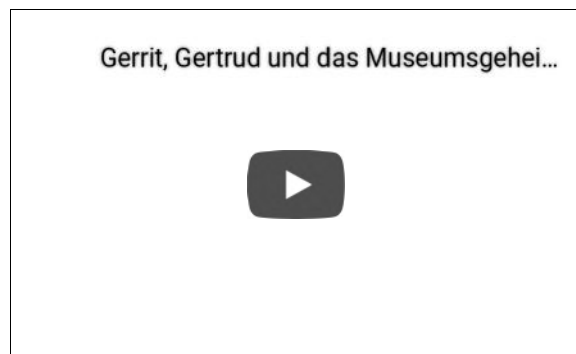
Viele Bilder werden ein Ganzes: Der Stopp-Motion-Trickfilm

Mit all dem Wissen über die Inhalte des neuen Zentrums entstand in nur einer Woche eine tolle Story über dieses Regionale-Projekt, die technisch professionell auf Film gebannt wurde.

Es wurden Kulissen gemalt, die Figuren und Exponate gebastelt, diese immer wieder bewegt und abfotografiert.

Text und Vertonung und ja sogar die Musik lag in den Händen der Kinder und wurde nach ihren eigenen kreativen Ideen umgesetzt.

Doch, warum nun noch mehr beschreiben ... da heißt es doch an dieser Stelle viel besser: **Film ab!**



Corinna Endlich ist Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums und freut sich mit den Partnern über den Erfolg dieses außergewöhnlichen Bildungsprojektes.

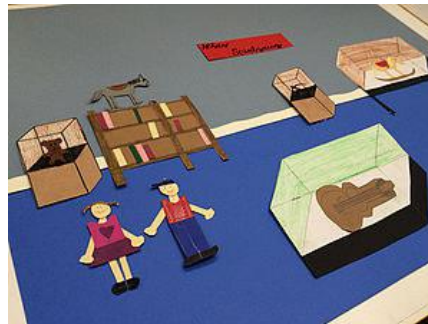
Fotos: Uli Behnke, Sekundarschule Vreden



Die Schüler/innen bei der Besichtigung des Archivs



Eine erste Kulisse entsteht



Gerrit und Gertrud bekommen ihr Äußeres



Auch bei der Postproduktion erarbeiten und gestalten die Kinder alles selbst

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Mein einziges Verbrechen war es, in eine jüdische Familie geboren worden zu sein“**

Eva Terbuyken | 12.06.2015

Im Rahmen einer Lesereise zur Neuübersetzung ihres Buches „Und im Fenster der Himmel“ besuchte die Autorin und Zeitzeugin Johanna Reiss auch den Kreis Borken, um über Ihre Erlebnisse zu berichten und ihr Buch vorzustellen. Am Dienstag, 9. Juni 2015 lauschten rund 580 Schülerinnen und Schüler ihren Erzählungen im Vennehof in Borken. Am Abend zuvor fand bereits eine Lesung in der Öffentlichen Bücherei Vreden statt. Dort wurde die Autorin von der Schauspielerin Sarah Giese aus Münster begleitet. Lebendig moderiert wurde die Veranstaltung von Sixtina Harris. Sie hat sich für die Neuübersetzung des Buches eingesetzt.

„Sie waren gewöhnliche Menschen, die etwas sehr außergewöhnlich Gutes getan haben“

Johanna Reiss, 1932 in Winterswijk geboren, schreibt in ihrem Buch über ihre Erlebnisse als Jüdin während der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Die damals 10-jährige Annie, so ihr Spitzname, wurde zusammen mit ihrer älteren Schwester Sini bei einer Familie in Usselo, nahe Enschede von November 1942 bis zur Befreiung 1945 versteckt. Jene Familie lebte in einfachen Verhältnissen, doch tat sie alles für die zwei Mädchen aus Winterswijk, welche sie zuvor persönlich gar nicht kannten. Es wurde auch ein Versteck gebaut für den Fall, dass eine Hausdurchsuchung stattfand. Schnell hätten die beiden Mädchen in einer solchen Situation in einem von Johann gefertigten Hohlraum hinter der Schrankwand verschwinden können, um dort vor den deutschen Soldaten unentdeckt zu bleiben.

Ursprünglich schrieb Johanna Reiss das Buch für ihre zwei Töchter. Inzwischen hat sie es sich aber zur Aufgabe gemacht, als Zeitzeugin von ihren Erfahrungen zu berichten und die immense Wichtigkeit des Gedenkens an die Zeit des Holocaust zu betonen.

Johanna Reiss zieht alle in ihren Bann

Die jetzt 83-jährige ist aufgeweckt, lacht viel und erzählt beispielsweise Anekdoten von Johanns Flüchen. „Johann hat nicht nett gesprochen, aber nett gehandelt, und das ist worauf es wirklich ankommt.“ Die charismatische Frau zieht das Publikum in ihren Bann. Alle lauschten aufmerksam ihren Worten. Sie bringt Bilder mit, von früher. Die meisten wurden nach dem Krieg aufgenommen und auf einem ist ihr Versteck zu sehen: Der Schrank. Frau Reiss nahm sich viel Zeit für die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen, es war ihr ein besonderes Anliegen alle Fragen beantworten zu können. Sie signierte Bücher und hat für die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld ca. 600 Aufkleber handsigniert. Auch für Fotos und Selfies stand sie gerne zur Verfügung.

Zum Abschluss der Veranstaltungen hat sie einen kleinen Appell gehalten, indem sie die Leute dazu aufgerufen hat weltoffen, positiv und kritisch zu sein. Man solle den Menschen nach seinem Handeln beurteilen und nicht nach seinem Glauben, seiner Hautfarbe oder Herkunft. Schließlich hatte Johann, bei dem sie untergekommen waren, ihnen nach dem Krieg gesagt, sie sollen nicht mit Hass aus dem Krieg in die Welt gehen.

Infos:

Der dtv-Verlag hat das 1978 erstmals in deutscher Sprache erschienene Buch komplett neu übersetzt.

Die Veranstaltungen wurden in Kooperation der Stichting Kolle Kaal Winterswijk/Kolle Kaal Förderverein e.V. Borken mit dem Kreis Borken organisiert.

Für die Nutzung des Buches im Schulunterricht steht Material zur Verfügung. Beim Programm „Spurensuche“ können Schulklassen zudem wichtige Schauplätze aus dem Buch in Winterswijk besichtigen.

Eva Terbuyken studiert Niederlande-Deutschland-Studien am Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Zur Zeit absolviert sie ihr 3-monatiges Praktikum im Kulturamt des Kreis Borken.



Die in Winterswijk geborene Jüdin Johanna Reiss (Spitzname Annie) wurde im Zweiten Weltkrieg von niederländischen Bauern versteckt. Foto: Josef Barnekamp, Borkener Zeitung



Sarah Giese liest in der Öffentlichen Bücherei Vreden Passagen aus dem Buch „Und im Fenster der Himmel“. Foto: Michael Schürmann



Die Besucherinnen und Besucher in Vreden lauschen gebannt ihren Worten. Foto: Michael Schürmann



Johanna Reiss spricht vor 580 Schülerinnen und Schülern über ihre Erlebnisse. Im Hintergrund ist das Haus zu sehen in dem sie versteckt war. Foto: Nina Rockrohr, Kreis Borken



h oben

5: Johanna Reiss im Vennehof Borken.
Foto: Josef Barnekamp, Borkener Zeitung

JOHANNA REISS

Und im Fenster der Himmel
Eine wahre Geschichte



„Und im Fenster der Himmel“, dtv-Verlag, 2015

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Walter Wittek – Mars:Mission:
Von der Zeichnung zur Aktion**

Corinna Endlich | 03.06.2015

Kunst ist Aktion. Kunst ist Experiment. Kunst ist Ausdruck.

Mit vielen weiteren Kriterien ließe sich die Kunst des bekannten Vredener Künstlers Walter Wittek beschreiben. Vorstellen möchten wir an dieser Stelle ein besonderes Vorhaben, das nicht nur durch Größe und Gewicht, sondern vor allem durch seine Nachhaltigkeit besticht.

Glühender Stahl

„Mars:Mission“ ist eine geplante Kunstaktion, die bewegt und „beweglich“ ist: Zunächst wird vor den Augen zahlreicher Zuschauer eine Spitze aus Stahl gefertigt, die an eine Bombe gemahnt. In einem Kohlefeuer wird dieser Körper zum Glühen gebracht und noch heiß mit Körperkraft und Metallzangen aufrecht auf einen metallenen Transportwagen gestellt. Hat der Wagen sein Ziel am Rathaus in Vreden erreicht, wird die Spitze stumpf geschmiedet. Stahlobjekt und Wagen bilden zusammen eine Einheit, sind nun eine mobile Skulptur, die an beliebige Orte entliehen werden kann. Sie kann so Anregung für künstlerische Auseinandersetzung, für den Dialog, für den Austausch und vieles mehr sein.

Crowd Funding – Ihre Beteiligung

Zur Finanzierung dieses einzigartigen Kunstprojekts – und ein sicheres finanzielles Polster fehlt dieser Idee auf dem Weg zur Realisierung noch – kann jeder etwas beisteuern.

Walter Wittek hat seine Vision bereits gezeichnet und eine solche Zeichnung können Sie erwerben:

- als handkoloriertes Exemplar (Auflage von 70 Stück) für je 250 Euro
- als einfache Druckauflage (Auflage 750 Stück) für je 25 Euro

Der Kauf einer Zeichnung / eines Druckes ist als Spende absetzbar, denn jede/r Käufer/in erhält eine Spendenbescheinigung des VHS-Fördervereins IMKA. Die Verkaufserlöse werden ohne Abzug in die Projekt-Realisierung investiert.

Der Verkauf erfolgt über das aktuelle forum Volkshochschule Ahaus und Vreden sowie bei der Druckerei Gescher und beim Stadtmarketing Vreden.

Corinna Endlich ist Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland.



Mars:Mission,
Zeichnung von Walter
Wittek, 2014

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Vom Korn zum Mehl: Am Pfingstmontag ist Deutscher Mühlentag**

Fritz Volmer | 21.05.2015

Am 25. Mai 2015 findet wieder der Deutsche Mühlentag statt, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung sowie der Westfälisch-Lippischen Mühlenvereinigung e.V. aus Münster. Jährlich – am Pfingstmontag – wird dieser besondere Eventtag ausgerichtet, an dem sich der Möllenkring im Heimatverein Vreden erneut beteiligt. Von 10:00 bis 17:30 Uhr steht die Wassermühle an der Berkel im Vredener Stadtpark den Besuchern offen. Die Geschichte der Mühle wird erklärt und der Mahlvorgang und die Mechanik erläutert. Zudem wird das wohlschmeckende Steinofenbrot zum Verkauf angeboten.

Wechselvolle Geschichte der Huningschen Wassermühle

Als im Jahre 1811 unter Napoleon die Gewerbefreiheit erlassen wurde, nutzte der Zeller Johann Bernhard Huning in Ammeloe die Chance und errichtete am Bach in unmittelbarer Nähe zu seinem Hof eine kleine Wassermühle. Bereits 1812 ging diese mit einem Kornmahlgang in Betrieb. So trat sie in Konkurrenz zur fürstlichen Wassermühle an der Berkel und zur städtischen Windmühle in Vreden. Von 1826 bis November 1838 war die Mühle außer Betrieb. In einem Vertrag mit der Salm-Salmschen Rentkammer verpflichtete sich Johann Bernhard Huning seine Mühle stillzulegen. In diesen 12 Jahren bekam er eine Stilllegungsprämie, d.h. die Steine wurden so behauen, dass sie für das Kornmahlen völlig unbrauchbar wurden. Doch als 1828 in Vreden eine Ledergerberei gegründet wurde, erkannte der unternehmungslustige Bauer Huning seine Chance. Da Huning nur das Mahlen von Getreide und die Umwandlung in eine Öl- oder Grützmühle untersagt worden war, wandelte er seine Kornmühle in eine Lohmühle um und begann für die Gerberei Eichenlohe zu mahlen. Gleichzeitig kassierte er weiter die Stilllegungsprämie. Wegen zeitweisen Wassermangels konnte jedoch nur unregelmäßig Eichenlohe gemahlen werden. Nach 12 Jahren wurde die Mühle 1838 wieder zur Kornmühle umgerüstet. Um die Jahrhundertwende wurde die Leistung des Mahlgangs durch eine Francis-Turbine erhöht. Bis 1948 verrichtete die Mühle auf dem Hof ihren Dienst. Von da an verfiel sie.

Erwerbung durch den Vredener Heimatverein

Erst 1992 konnte der Vredener Heimatverein die Mühle erwerben und sie im Stadtpark beim Bauernhausmuseum „Früchtlinghoff“ an der Berkel wieder aufbauen. Seitdem ist diese einzige funktionstüchtige, bäuerliche Wassermühle im Kreis Borken regelmäßig für Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Fritz Volmer ist "Möllenbaas" des Möllenkrings im Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. Die Mitglieder des Möllenkrings kümmern sich um die Pflege der Huningschen Wassermühle im Stadtpark.



Die über 200 Jahre alte Huningschen Wassermühle im Vredener Stadtpark. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



An bestimmten Sonn- und Feiertagen öffnet die Huningsche Wassermühle für die Besucherinnen und Besucher ihre Tür. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Die Mitglieder des Möllenkrings kümmern sich um die Pflege und erklären die Funktion der Mühle. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Ausflugstipp zum 1. Mai: Internationales Kinder- und Familienfest im LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt**

Maike Lammers | 28.04.2015

Ein Fest für die ganze Familie am 1. Mai – das hat Tradition im heutigen TextilWerk. 1990, knapp ein Jahr nach der Eröffnung, lud das damalige Textilmuseum erstmals zu einem „Tag der offenen Tür ein“. Nicht nur die üblichen Museumsgänger, sondern ein breiteres Publikum sollte in die Uhlandstraße gelockt werden, um bei freiem Eintritt und lockerer Atmosphäre einen schönen Tag zu genießen.

In diesem Jahr ist zum ersten Mal das Team des Kulturhistorischen Zentrums dabei und informiert über das Projekt. Für Kinder gibt es am Stand eine Überraschungsaktion. Damit ist neben dem LWL-TextilWerk als Teil von KuBAal ein weiteres Projekt der Regionale 2016 auf dem Familienfest vertreten.

Vielseitiges Programm

Seit 2013 findet das Familienfest in Kooperation mit den internationalen Kulturvereinen aus Bocholt statt. Mit dem Integrationsrat der Stadt und dem Europe-Direct Informationszentrum Bocholt hat das Industriemuseum des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL) nun gut vernetzte Partner an der Seite.

Gemeinsam stellen die Organisatoren ein vielseitiges Programm auf die Beine. Menschen aus der Region haben hier die Möglichkeit, im Umfeld der „Museumsfabrik“ Neues zu entdecken und Multikulti zu erleben.

Auch in diesem Jahr können sich die kleinen und großen Besucher wieder über attraktive Angebote freuen: Puppentheater, Spiele-Rallye, eine englische Tee-Zeremonie, Tai Chi und Boule, Feflo-Dampftraktor, Führungen durch Weberei und Spinnerei, internationale Musik, kleine Köstlichkeiten aus unterschiedlichen Ländern und viele weitere Aktionen zum Mitmachen, Ausprobieren und Spaß haben stehen auf dem Programm. Für das leibliche Wohl sorgt außerdem das Museumsrestaurant Schiffchen.

Internationales Kinder- und Familienfest
am 1. Mai 2015 von 10 bis 18 Uhr, Eintritt frei
LWL-TextilWerk Bocholt, Weberei, Uhlandstraße 50, 46397 Bocholt
02871 21611 0
[textilwerk\(at\)lwl.org](mailto:textilwerk(at)lwl.org)
www.lwl-industriemuseum.de

Maike Lammers ist seit Februar 2015 wissenschaftliche Volontärin am LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt.



Dampftraktor „Feflo“ zieht seine Runden über den Museumshof. Foto: LWL/Hudemann



Die kleinen Besucher üben sich im Garn-Transport. Foto: LWL



Im Museumshof ist beim Familienfest so einiges los. Foto: LWL



Beim Familienfest stehen auch für Kunst-Interessierte die Türen offen. Foto: LWL/Hudemann

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Albrecht Dürer hätte sich wohl gefühlt ...**

Corinna Endlich | 12.03.2015

... auf der Grafikbörse am vorletzten Wochenende in Borken. Und das nicht nur, weil sein Feldhase oder sein Rhinozeros den „Zoo“ der qualitäts- und anspruchsvollen Kunstwerke bereichert hätten, sondern auch, weil er die Deutsch-Niederländische Kooperation sehr zu schätzen gewusst hätte. War er doch selbst immer wieder Gast bei unseren Nachbarn, um sich von Landschaften inspirieren zu lassen oder den Austausch mit Künstlern zu suchen.

Für eine breit gefächerte Motivvielfalt und einen anregenden Dialog mussten Besucher und Künstler in den Tagen vom 27. Februar bis zum 01. März nicht in die Vergangenheit reisen, denn von der Radierung über den Foto-Digitaldruck bis hin zu Zeichnung und Lithografie bot dieses einzigartige Kunstforum wirklich alles aus dem Grafikoeuvre.

Feine Linien – große Flächen – in Farbe und schwarz-weiß

Kunstliebhaber, die das Außergewöhnliche für ihre Sammlung suchten, wurden ebenso fündig, wie die Briefe-Schreiberin, die ihren persönlichen Gruß gern traditionell durch eine Postkarte verschickt. Das Spektrum an grafischen Arbeiten war breit gefächert.

Woran das Auge dann wirklich beim Schlendern durch die Tischreihen und vorbei an Stellwänden hängen blieb, war eine Frage des persönlichen Geschmacks – manchmal war es die Technik, die begeistertste, manchmal war es die Kleinteiligkeit oder Detailgenauigkeit, mit der ein Motiv umgesetzt wurde.

„Bilder“ drucken – wie funktioniert das?

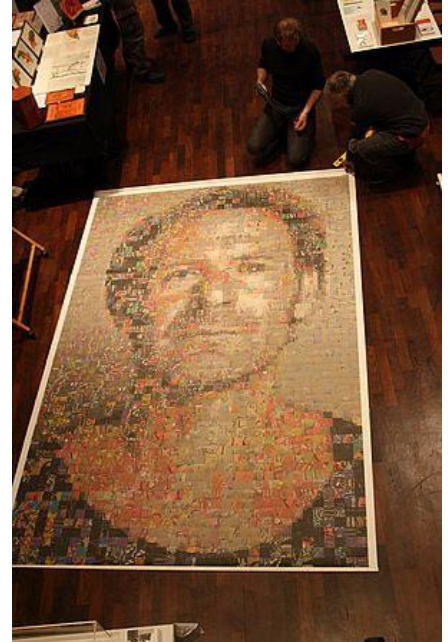
Der Umgang mit scharfen Werkzeugen und kantigen Messern dürfte so manchem aus dem Kunstunterricht bekannt vorkommen: So wurden Bäume, das geliebte Haustier oder abstrakte Formen in kleine Platten aus Linol geschnitzt, diese dann mit Farbe eingerollt und auf Papier „abgeklatscht“.

Dass die künstlerischen Fertigkeiten der Aussteller der Grafikbörse bei weitem nicht so trivial sind, wurde am Beispiel der Radierung vorgeführt: Mit einer spitzen Nadel werden feine Linien und Muster in die Oberfläche einer Metallplatte eingeritzt.

Um das Motiv dann auf Papier zu bringen, ist starker Druck nötig; nach dem Aufbringen der Farbe werden Papier und Platte fest aufeinandergepresst durch eine Walze gedreht.

Der Vorteil daran? Wer sich z. B. so wie Albrecht Dürer mit seinen Meisterstichen viel Mühe gibt, kann die Musterplatten immer wieder abdrucken und mit seinen Grafiken in Serie gehen.

Corinna Endlich ist Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland und hat in diesem Jahr zum ersten Mal das Kooperationsprojekt „Grafikbörse“ besucht. Fotos: Andrea Hertleif



Ein Porträt mal anders – zusammengesetzt aus vielen kleinen Motiven erschließt es sich erst mit dem gewissen Abstand. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken



Vielfalt „Grafik“ – soweit das Auge reicht! Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken



Auch das Thema Architektur wurde abwechslungsreich in der Kunst verarbeitet. Foto: Antonius Böing, Kreis Borken

Der Blick über die Schulter einer Künstlerin. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken



h oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****„Eurovision 1914“ in Oberhausen: Was Guido Horn und Lena Meyer-Landrut (noch) nicht wussten!**

Nina Rockrohr | 26.02.2015

Unter dem Titel „Eurovision 1914“ hat in Oberhausen eine besondere Tagung stattgefunden. Was sich ein bisschen nach europäischem Sängerwettstreit anhört, hat mit Guido Horn und Lena Meyer-Landrut allerdings herzlich wenig zu tun. Viel mehr setzten sich Wissenschaftler aus ganz Europa mit dem Ersten Weltkrieg auseinander. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der heute jungen Generation. Unter der Überschrift „Erinnerung, Auseinandersetzung, Austausch“ präsentierten Schülerinnen und Schüler aus fünf Nationen ihre Projekte zum Thema. Mit dabei waren auch zwei Schülerinnen der Schönstätter Marienschule aus Borken.

Ideenreiche, kreative und anspruchsvolle Arbeiten hatten alle Jugendlichen im Gepäck. Sie zeigen wie sich das junge Europa mit der Zeit des Ersten Weltkrieges auseinandersetzt. Die gesammelten Erinnerungen aus Frankreich, Deutschland, England Italien oder Rumänien verbindet eine gemeinsame Historie. Und doch erzählen sie eigene, persönliche Geschichten und rücken damit aus nationaler Perspektive ganz Eigenes in den Fokus.

Ein Koffer voller Erinnerung

Mit dabei hatten alle einen Koffer, prall gefüllt mit Erinnerungsstücken aus ihrem Projekt, Exponate und Quellen, mit denen die Schulklassen gearbeitet hatten. Zum Inhalt gehörten alte Postkarten, Fotos und Feldpostbriefe. Doch damit war es den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht genug. Viele hatten aus den zusammengetragenen Erinnerungsstücken Videos und Kollagen erstellt.

Familiengeschichte wird lebendig

Einen familiären Zugang zum Thema wählte eine deutsche Schule aus Mailand. Die dortigen Schülerinnen und Schüler stammen aus verschiedenen Teilen Europas – und blicken somit auf sehr unterschiedliche Weise auf den Ersten Weltkrieg zurück. Im Mittelpunkt ihrer Arbeiten standen die persönlichen Familiengeschichten der Jugendlichen. Vorfahren der einen kämpften in diesem Krieg gegen Vorfahren der anderen.

Eine Schulklasse aus Landau in der Pfalz hat mit Hilfe des Stadtarchivs die komplette Geschichte ihrer Stadt zu Beginn des Krieges aufgearbeitet und dabei auch immer wieder Berührungspunkte zu den eigenen Urgroßeltern finden können. Sie waren sich einig, dass der unmittelbare Bezug eines historischen Themas zur Geschichte der eigenen Stadt und Familie das Projekt so spannend machten.

Und die Schülerinnen aus Borken? Sie haben sich im Kreisarchiv und im Klassenzimmer mit der Frage auseinandergesetzt: Wie beeinflusste und veränderte der Erste Weltkrieg das Leben der Menschen im Westmünsterland? Ihre Ergebnisse stellten sie in Oberhausen vor.

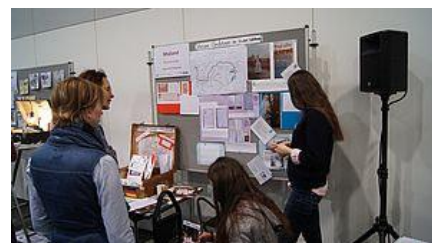
Austausch im Vordergrund

Mit dem eigenen Blick auf die Zusammenhänge fremder Nationen zu schauen, das sei bereichernd, konstatierten alle Schülerinnen und Schüler. Sie deckten dabei auf, dass Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern jeweils eine sehr eigene Sicht auf den Krieg haben. Während in der kollektiven Erinnerung der Deutschen der Erste Weltkrieg hinter den Grausamkeiten des Zweiten Weltkrieges verblasst, wird dieser in Ländern wie Großbritannien, Frankreich und Belgien noch immer „Großer Krieg“ genannt.

„Die Erinnerungstradition ist in Europa nicht gemeinsam gewachsen. Hier haben wir einen ersten Schritt gemacht“, sagt Milena Karabaic, Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Rheinland. Der LVR hatte die Veranstaltung organisiert. Tagung und Ausstellung sind Abschluss des LVR-Verbundprojektes „1914 – Mitten in Europa“.



Schülerinnen und Schüler aus fünf Nationen stellten ihre Projekte in Oberhausen vor. Foto: Nina Rockrohr, Kreis Borken



Schülerinnen der deutschen Schule in Mailand erläutern Interessierten ihr Projekt. Foto: Nina Rockrohr, Kreis Borken



Das Projekt aus Landau in der Pfalz. Foto: Nina Rockrohr, Kreis Borken



Joanna Brand und Nina Unland präsentierten ihre Ergebnisse über den Weltkrieg im Westmünsterland. Foto: Nina Rockrohr, Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Hier sprudelt die Quelle der Vergangenheit**

Renate Volks-Kuhlmann | 11.02.2015

Haben Sie Unterlagen zur Geschichte unseres Hauses oder Heimatortes? Wie sah es hier früher aus? Was ist ein Archiv und was verbirgt sich in den vielen hundert Kartons? Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen kommen zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Kreisarchiv nach Borken.

Viele haben ein ganz konkretes Anliegen. Wer sich etwas allgemeiner informieren möchte, für den bietet sich die Teilnahme an einer Führung an. Zuletzt waren zum Beispiel die Seniorenunion Heek und die Schülerinnen der Schönstätter Marienschule Borken zu Gast. Nach einer Begrüßung im großen Sitzungssaal des Kreishauses geht es ins Untergeschoss. Wenn sich die schweren Stahltüren öffnen, staunen die Besucherinnen und Besucher immer wieder über die umfangreiche und geordnete Dokumenten- und Quellensammlung.

Die Kreisverwaltung Borken verfügt seit 1978 über ein eigenes Archiv. Ein kleines Team ist dort für die Erfassung, Verzeichnung und Erschließung von Urkunden, Akten, Amtsbüchern, Gesetzessammlungen, Karten, Plänen und anderen – inzwischen auch elektronischen – Schriftstücken zuständig. Das Kreisarchiv Borken gliedert sich in die Bereiche „Verwaltungs- und Zwischenarchiv“ und „Historisches Archiv“ mit den Sammlungen und der Bibliothek.

Rollregale sparen Platz

Das Zwischenarchiv zählt rund 240.000 Akten, die das gesamte Aufgabenspektrum der Kreisverwaltung widerspiegeln. Um Platz zu sparen, sind die Akten in einer großen Rollregalanlage untergebracht. „Herr“ über dieses Aktenreich ist Martin Ehling. Der Verwaltungsangestellte ist verantwortlich für den reibungslosen Betrieb im Zwischenarchiv. Täglich bis zu 50 Aktenanforderungen aus den Fachbereichen der Verwaltung gehen bei ihm ein. Wenn zum Beispiel alte Bauakten benötigt werden, weil ein Haus umgebaut werden soll, schickt Ehling die frühere Baugenehmigung mit einer Aktenförderanlage – vergleichbar einer kleinen Eisenbahn – in die oberen Etagen des Verwaltungsgebäudes. Noch ist es nicht so weit, doch auch hier soll einmal die elektronische Aktenführung das „Papierlose Büro“ einführen. Dann landen alte Unterlagen nicht mehr per Mini-Eisenbahn, sondern per Mausclick auf dem Schreibtisch.

Aufbewahren für die Ewigkeit

Im Bereich des Historischen Archivs liegt das eigentliche Betätigungsfeld von Renate Volks-Kuhlmann und Dr. Volker Tschuschke. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, nach Ablauf von gesetzlichen Aufbewahrungsfristen zu bewerten, welche Akten archivwürdig sind und auf Dauer aufbewahrt werden.

Für Forschung und Rechtssicherheit wichtige Dokumente werden gesäubert, in säurefreie Mappen und Kartons umgepackt, mit einem EDV-Programm erschlossen und in einem Findbuch verzeichnet. Diese Quellen stehen dann unter Beachtung von Datenschutz und dem Erhaltungszustand der Dokumente allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Ein Service, den auch die Schülerinnen der Schönstätter Marienschule Borken genutzt haben. Im Rahmen des Archivmoduls „Erster Weltkrieg im Westmünsterland“ informierten sie sich über die Auswirkungen des Krieges vor Ort. Die Senioren aus Heek hatten vor allem Freude an den Quellen zur Geschichte von Heek und Nienborg und konnten die Schulgeschichte mit eigenen Erfahrungen mündlich ergänzen.

Das Kreisarchiv Borken ist montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Besucher sollten sich möglichst vorher per E-Mail, [kreisarchiv\(at\)kreis-borken.de](mailto:kreisarchiv(at)kreis-borken.de), oder telefonisch unter Tel. 02861/82-1347 anmelden. Führungen durch das Magazin sind für



Zwei Schülerinnen schauen sich den Inhalt eines Archivkartons aus dem Rollregal im Magazin genauer an. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Die Schülerinnen bestaunen Fotos und Quellen im Rahmen des Archivmoduls „Der Erste Weltkrieg im Westmünsterland“. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken

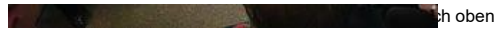


Gespannt hören die Senioren aus Heek zu, wenn Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann über die im Kreisarchiv vorhandenen Quellen erzählt. Foto: Corinna Endlich, Kreis Borken



Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann informiert Schülerinnen und Senioren über die Quellen der Zeit des Ersten Weltkrieges. Foto: Corinna Endlich, Kreis Borken

Gruppen auf Anfrage möglich.



Renate Volks-Kuhlmann ist Diplom-Archivarin und als Kreisarchivarin fachlich verantwortlich für die 240.000 Akten und 1.300 laufende Meter Historisches Archivgut im Untergeschoss des Kreishauses.

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Nachbartreffen ohne Grenzen

Antonius Böing | 22.01.2015

Nachbarschaftstreffen sind mitunter turbulente Veranstaltungen. Da werden Neuigkeiten ausgetauscht, Pläne geschmiedet und es wird in lockerer Runde gequatscht. So ist es auch, wenn sich hier im Grenzraum deutsche und niederländische Nachbarn treffen. Am vergangenen Samstag (17.1.) bestand dafür Gelegenheit. Im Vereinigungshaus Wilhelmina in Kotten – benannt nach der gleichnamigen niederländischen Königin – kamen über 100 Vertreterinnen von Heimatvereinen aus dem Kreis Borken und dem Achterhoek zusammen.

Berührungsängste gibt es keine und Sprachprobleme meistens auch nicht, wenn sich Heimatvereine aus dem Kreis Borken und dem Achterhoek treffen. Denn zwar spricht in der Regel jeder in seiner Muttersprache, aber mit ein bisschen Erfahrung klappt das Verständnis. Und nicht selten hilft das Platt, was sich im Achterhoek und im Kreis Borken stark ähnelt.

Ziel des Treffens war es, die Strukturen und mögliche Partner dies- und jenseits der Grenze kennen zu lernen. Eingeladen hatten die Kreisheimatpflege Borken und die Stichting Boerengoo aus Winterswijk. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, altes landwirtschaftliches Gerät zu sammeln und zu zeigen. Im vergangenen Jahr hat die Stichting zum Beispiel einen Appeldag veranstaltet und dazu auch Partner aus dem Westmünsterland eingeladen. Dabei stellten sie fest: Obwohl die Ziele meist sehr ähnlich sind, kennen sich die benachbarten Akteure oft kaum.

„Können wir zusammen mehr?“

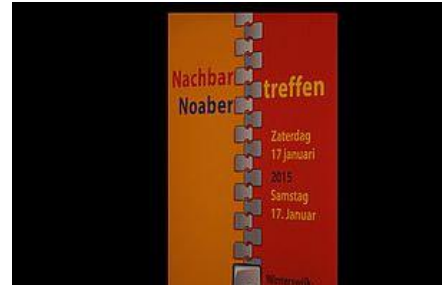
... lautete deshalb die Leitfrage des Nachbar- oder Noabertreffens. Zum Einstieg gab's einen Einblick in die Strukturen beiderseits der Grenze: In Deutschland existiert gleich eine ganze Reihe von Ebenen, in den Niederlanden sind die Hierarchien flacher. Dabei spielt die Musik beiderseits der Grenze vor allem auf lokaler Ebene. Corinna Endlich, Leiterin des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland, stellte die Ideen vor, die hinter dem Projekt stehen. Zu den Zielen gehört es auch, grenzüberschreitende Kooperationen zu entwickeln und kleine Museen zu beraten.

Einen Blick in die Museumslandschaft im Achterhoek eröffnete der Direktor von Gelders Erfgoed in Arnheim, Dr. Marc Wingers. Ein Beispiel für „gelebte Nachbarschaft“ stellten schließlich der Historische Kring Kotten und die Heimatvereine Oeding und Burlo-Borkenwirth vor. Sie arbeiten gemeinsam an einem Programm zum 250. Jahrestag der „Burloer Konvention“ im Jahr 2015. Diese regelte den genauen Grenzverlauf zwischen dem Fürstbistum Münster und dem Fürstentum Geldern.

Nach Vorträgen am Vormittag bestand nach dem Mittagessen Gelegenheit zum Austausch. Zahlreiche Vereine und Museen präsentierten ihr Angebot. Mit dabei waren unter anderem die Heimatvereine aus Anholt, Asbeck, Raesfeld, Suderwick, Velen und Weseke, der Dinxperloer Verein „Stichting Bewaar't Olde“ und die Achterhoeker Initiative „Boezewind“, die sich um den Erhalt des hiesigen niederländischen Dialekts kümmert.

Gefördert wurde das Treffen aus Mitteln des INTERREG-IVA People-to-People-Projektes „Nachbarn im Dialog II“.

Antonius Böing arbeitet in der Abteilung Kultur- und Heimatpflege des Kreises Borken – und verständigt sich bei grenzüberschreitenden Treffen gerne auf Platt.



Noabertreffen unter Nachbarn



Vorträge und Austausch über konkrete Projekte: Das Versammlungshaus Wilhelmina in Winterswijk-Kotten war Treffpunkt für Menschen aus der Region, die sich in der Heimatpflege engagieren. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken



Unten Holzschuhe, oben Kamera: Wie sich Erdverbundenheit und Zukunft verbinden lassen, zeigte dieser Teilnehmer. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken



sh oben

Stärkung beim Mittagessen: Die Frauen aus dem Haus Wilhelmina versorgen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit westfälischen Spezialitäten. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Bauen mit Biskuit und Buttercreme**

Andrea Hertleif | 08.01.2015

Beton und Eisen braucht Rita Effing-Terhaar nicht, damit ein Gebäude steht. Bei ihr reichen Biskuit und Buttercreme, Marzipan und Schokolade. Die Konditorin aus Ahaus-Wessum hat zum ersten Spatenstich für das Kulturhistorische Zentrum eine besondere Torte hergestellt: Der Neubau ist aus Gewürzkuchen konstruiert, gefüllt mit Nougat und Preiselbeeren. Die bisherigen Gebäude von Hamaland-Museum und Landeskundlichem Institut kommen als Zitronenkuchen daher. Und das alles ruht auf einem Fundament aus Donauwelle.

Knapp zehn Stunden Arbeit stecken in dem Meisterwerk. „Damit ich solche Sachen machen kann, bin ich Konditorin geworden“, sagt Rita Effing-Terhaar. „Schwierig ist vor allem, dass die Statik passt.“ Für die groben Formen hat sie Schablonen gefertigt, die Feinarbeit kommt aus der Hand. Und da ist die Fachfrau, die in der Bäckerei Effing in Wessum anzutreffen ist, detailverliebt. Zur Kulisse gehören ein bläulich schimmernder Stadtgraben, Rasenflächen in einem Pastellgrün und Bäume aus Schokolade. Ist das nicht viel zu schade zum Essen? „Nein“, sagt Rita Effing-Terhaar. „Es soll auch schmecken.“ Und das hat es.



Konditorin Rita Effing-Terhaar hat das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland aus Biskuit, Buttercreme und weiteren leckeren Zutaten konstruiert. Foto: Andrea Hertleif, Kreis Borken

Andrea Hertleif arbeitet in der Abteilung Kultur- und Heimatpflege des Kreises Borken und war von der Torte begeistert.



Minister Michael Groschek (2.v.l.) durfte die Torte anschneiden, tatkräftig unterstützt von (v.l.): Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch, Landrat Dr. Kai Zwicker, LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale, Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller und Regionale-Geschäftsführerin Uta Schneider. Foto: André Dünnebacke, Regionale 2016 Agentur

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite**Nachrichten abonnieren****Neues von der Baustelle****Nachgefragt****Unter der Lupe****Kulturforum****Geschichte in Kartons gepackt**

Marlene Volkmann | 05.01.2015

Wie zieht ein Museum um? Wie verpackt man all die kleinen und großen Gegenstände? Und wie findet man später alles wieder? Antworten auf all diese Fragen müssen zurzeit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamaland-Museums in Vreden finden. Denn bis Ende Januar soll das Gebäude geräumt sein. Dann übernehmen am Butenwall 4 endgültig die Bauleute das Sagen. Bis Ende 2016 entsteht am Standort des Museums das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland.

„Alle Schränke und Vitrinen müssen komplett ausgeräumt werden“, erklärt Hausmeister Detlef Schmäing. Und das gilt für alle Lagerräume. Jeder einzelne Gegenstand wird erfasst und verpackt, was im Detail sehr aufwändig ist. Die Stücke werden gewogen, vermessen und mit der Inventarnummer fotografiert. Erst wenn das Foto im Kasten ist, sind Zierteller und Co. fertig zum Verpacken. Zunächst werden sie in säurefreies Seidenpapier oder sogenannte Bäckerseide eingeschlagen und anschließend in Luftpolsterfolie gehüllt. Dann warten sie auf die nächste Tour ins Außenlager.

Computer statt Zettelkasten

Parallel zum Umzug wird das Inventar des Museum digital aufgenommen, d. h. was früher der Karteikasten war, ist heute der Computer. Zum Einsatz kommt ein Inventarisierungsprogramm, das bis zu 126 Aspekte über einen Gegenstand abfragt. Damit keine Verwechslungen auftreten, werden bei der Beschreibung festgelegte Begriffe verwendet. Zudem kommt es darauf an, möglichst genau zu erfassen, aus welcher Zeit ein Gegenstand kommt.

Ein Ziel sei es die Geschichte der Exponate zu rekonstruieren, erklärt Museumsleiterin Dr. Annette Menke. „Probleme kann es geben, wenn die Beschreibung des Objektes nicht ganz eindeutig ist“, erläutert sie. Wenn die Zusammenhänge nicht klar sind, „ist es jetzt lustiges Geschichte raten“, scherzt Menke. Bei einem Holzgiebel kommt die Frage auf, hält Herr Schmäing gerade das Original oder die Kopie in der Hand?

Wert liegt im Auge des Betrachters

Die Umzugsverantwortlichen kategorisieren die Gegenstände nach Sachgruppen, nicht nach dem Wert. „Uns ist wichtig, wie die Objekte in der Vergangenheit genutzt wurden und ob sie miteinander in Verbindung standen, und nicht, den Geldwert zu ermitteln“, erklärt Menke. Denn der Wert eines Objektes wird von Besitzer zu Besitzer ganz unterschiedlich gewesen sein: Eine Kaffeetasse sei für einen armen Bauern vielleicht kostbar gewesen, für den reichen Fabrikanten aber nur ein normaler Gebrauchsgegenstand.

Im Außenlager, in dem das Team auch für die Zeit der Bauarbeiten seine Büros beziehen wird, gehen die Arbeiten ab 2015 weiter.

Marlene Volkmann hat im Herbst/Winter 2014 ein Praktikum in der Pressestelle des Kreises Borken absolviert und dabei auch einen Einblick in die Umzugsarbeiten im Hamaland-Museum bekommen.



Mit vereinten Kräften werden die großen Exponate aus dem Hamaland-Museum transportiert. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Exponate werden mit Folie geschützt: Hier ein alter Webstuhl. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken



Im Außenlager angekommen: Hier verbleiben die Exponate bis sie in der neuen Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums neu in Szene gesetzt werden. Foto: Lisa Kannenbrock, Kreis Borken

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)

Copyright 2014 - Kreis Borken

[Startseite](#)[Nachrichten abonnieren](#)[Neues von der Baustelle](#)[Nachgefragt](#)[Unter der Lupe](#)[Kulturforum](#)

Impressum

Copyright

Kreis Borken
 Burloer Str. 93
 46325 Borken
 Telefon: 0 28 61 / 82 - 0
 Telefax: 0 28 61 / 6 33 20
 E-Mail: info(at)kreis-borken.de
 Internet: www.kreis-borken.de

Der Kreis Borken ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.
 Er wird vertreten durch den Landrat Dr. Kai Zwicker
 Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 124 164 543

Aufsichtsbehörde:
 Bezirksregierung Münster
 Domplatz 1-3
 48143 Münster
 0251 / 411-0

Konzeption

Redaktion

Kreis Borken
 Kreis Borken
 dezentral: Internet-Ansprechpartner/innen in den Facheinheiten
 zentral: Büro des Landrats - Pressestelle

Verantwortlich für die Inhalte

Kreis Borken
 Landratsbüro - Pressestelle
 Pressesprecher
 46322 Borken

Koordination Administration

Kreis Borken
 Landratsbüro - Pressestelle
 Internetkoordinator

CMS

"TYPO3"



Public Private Partnership mit dem "Marktplatz"

Kontakt:

Pressesprecher
Gördes, Karlheinz
Telefon: 02861 82-2113
E-Mail:
 k.goerdes(at)kreis-borken.de

Internetkoordinator

Lahann, Julia
Telefon: +49
 2861/681-2429
E-Mail: J.Lahann(at)kreis-borken.de

Informationen zum
 Datenschutz, Haftung und
 Urheberrechten in der
 Internet Policy

Druckversion zurück nach oben

Copyright 2014 - Kreis Borken

Startseite

Nachrichten abonnieren

Neues von der Baustelle

Nachgefragt

Unter der Lupe

Kulturforum

Kontakt

Kreis Borken
Corinna Endlich
Zimmer 1345 / Etage 3 D
Burloer Str. 93
46235 Borken

Telefon: 02861 82-1345

E-Mail: [C.Endlich\(at\)kreis-borken.de](mailto:C.Endlich@kreis-borken.de)

Kreishaus

Kreis Borken
Burloer Str. 93
46325 Borken

Telefon (Zentrale)

0 28 61 / 82 - 0

[Druckversion](#) [zurück nach oben](#)